

Ueber das

Saptaçatakam des Hâla.

V. Band.

8. 8.

Abrecht Weber

Abhandlungen

für die

Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

Deutschen morgenländischen Gesellschaft.

V. Band.

N^o 3.

Ueber das
Saptaçatakam des Hâla.

Ein Beitrag

zur

Kennntniss des Prâkrit

von

Albrecht Weber.

Leipzig, 1870

in Commission bei F. A. Brockhaus.

Ueber das

Sapientiam des Hales

von

Ein Beitrag

von

Albrecht Weber

Band V

1876

Albrecht Weber

Leipzig 1876

in Commission bei F. A. Brockhaus

Über das Aufgebot des Hais

von Dr. Albert Meyer

Einleitung

Otto Böhlingk

in herzlicher Hochachtung und Freundschaft

zugeeignet.

Otto Böhlingk

in der Reihe der Beobachtung und Freundschaft

Verlag

Ueber das saptaçatakam des Hâla.

Von Dr. Albrecht Weber¹⁾.

Einleitung.

Es ist schon oft bedauert worden, dass uns ausser dem Prâkrît der Dramen bis jetzt keine weiteren Prâkrît-Texte zugänglich waren. Durch die freundliche Güte meines verehrten Freundes Prof. Hermann Brockhaus nun bin ich vor einiger Zeit zu einem grösseren dgl. Texte gelangt²⁾. Zwar ist leider die Handschrift, welche zu der Bibliothek Fitz Edward Hall's gehört, unvollständig, indessen auch das vorliegende Stück bietet des Interessanten genug. Es enthält nämlich auf 48 foll.³⁾ die erste Hälfte (bis v. 370 inclus.) der sattasaî oder des saptaçatakam des Hâla, nebst einem guten Commentar von Kulanâthadeva. Beide Autoren sind mir sonst nicht weiter als solche nachweisbar. Der Scholiast identificirt den Autor, der sich in v. 3 selbst Hâla nennt⁴⁾, mit dem König Çâlivâhana (dessen Aera 78 p. Chr. beginnt), und das Gleiche geschieht nach Colebrooke's Angabe misc. ess. 2, 89. 90⁵⁾ durch einen andern Scholiasten: Gaṅgâdharabhaṭṭa. Es ist dies indessen eine Identifikation, gegen die schon Colebrooke selbst gerechte

1) Vgl. den Bericht über die Anfang Oct. 1867 in Halle stattgehabte Generalversammlung der D. M. G. im 22sten Bande der Zeitschrift p. XV. Der damals gehaltene Vortrag erscheint hier wesentlich erweitert.

2) Die Hoffnung, durch Prof. Höfer den Setubandha veröffentlicht zu sehen, hat sich leider noch immer nicht verwirklicht.

3) Von denen übrigens fol. 17 mit v. 94–102 fehlt.

4) Bedeutet dieser Name etwa: Pflüger? vgl. das mehrfache Vorkommen des Wortes halia, Pflüger, in den Versen der sattasaî.

5) Hâla is a known title of Çâlivâhana, heisst es bei Colebrooke a. a. O. S. noch Höfer in seiner Zeitschrift 2, 505 not. und Aufrecht Catalogus p. 195b (Hâla bhûbhujas = Çâlivâhanasya, in einem Werke vom Jahr 1677).

Zweifel äussert¹⁾ und gegen welche, wie wir sogleich sehen werden, u. A. schon die in dem Werke enthaltenen mythologischen Angaben entschiedenen Protest einlegen. — Ganz das Gleiche gilt von einer andern Identifikation, die wir bei Bhâu Dâji im Journal Bombay Branch R. As. S. 8, 239. 240 not. (1868) vorfinden, wo nämlich das Werk einem König Çâtavâhana zugetheilt wird, demselben, welchen²⁾ Somadeva (Kathâsaritsâgara 6, 1 ff.) als gleichzeitig mit Guṇâḍhya, dem Vrf. der Bṛihatkathâ, resp. mit König Nanda, also „about 325 before Christ“, ansetze³⁾, und dessen Dynastie angeblich „ruled at Paithana from the 4th century before Christ to the first after“. Worauf sich diese Gleichsetzung des Hâla mit Çâtavâhana gründet, hat Bhâu Dâji leider nicht angegeben⁴⁾. Ich vermuthe, dass er sich dabei auf eine Angabe Bâṇa's

1) „It is not, however, probable that he (Çâlivâhana nämlich) really composed those verses: and it would be perhaps too much to conjecture, that the true author of them was patronized by that monarch, whose existence as an Indian sovereign has been brought in doubt“.

2) Doch heisst er daselbst Sâtavâhana, mit dentalem s; ähnlich wie Çarvavarman, der Vf. der Kâtantra-Gramm., daselbst Sarvavarman genannt wird. Auch für den Königsnamen Çatakarnî substituiert Hall neuerdings (i. s. Ausgabe von Wilson's Vishnu Pur. 4, 195. 198) den dentalen Anlaut des Prâkrit.

3) Letzteres ist nicht ganz richtig. Guṇâḍhya erhält seine Märchen-Kunde von Kâṇabhûti, der dieselbe seinerseits von Vararuci erhalten hat. Letzterer nun ist nach Somadeva allerdings mit Nanda, resp. dessen Nachfolger Yogananda gleichzeitig, ebenso aber auch mit Nanda's Sohne, der dort dem Yogananda folgt, dem Candragupta. Und die Ueberlieferung der Märchen durch Var. an Kâṇabhûti wird von Som. ganz ausdrücklich (5, 123—129) in die Zeit nach der Thronbesteigung des Candragupta gesetzt, die an Guṇâḍhya resp. erst in noch spätere Zeit.

4) Da die Note Bhâu Dâji's allerhand Angaben enthält, auf die wir im Verlauf wieder zurückkommen werden, theile ich sie wie folgt mit: „Jaina Authors have also stories regarding Çâtavâhanas of Paithana. Çûdraka is said by Râjaçekhara to have been a Brahman Minister of a Çâtavâhana, who afterwards bestowed upon his Minister one half of his dominions, for rescuing his queen from danger. Çâtavâhana is described by them to have made a collection of Gâthâs. Whether the Çûdraka of the Mṛichakaṭikâ is this Brahman Minister and warrior I am not yet prepared to say. I possess a copy of 700 Gâthâs attributed to Çâtavâhana, having love for their subject. They are in mixed Prâkrit. I have two Sanskrit commentaries on them. Bâṇa and Dhanamjaya have references to Çâtavâhana's collection of Gâthâs. The following novel names of poets are contained in the work (!), which is said in some of the Jaina Mss. to have been composed by the assistance of Paṇḍits:

im Eingange des Harshacaritam (v. 13) stützt, die wir bei Hall in der Einl. zu seiner Ausgabe der Vâsavadattâ p. 14. 54 mitgetheilt finden. Dasselbst zählt nämlich Bâṇa seine in der Dichtkunst berühmten Vorgänger auf; er beginnt mit der Vâsavadattâ (wohl eben der des Subandhu), nennt sodann den Bhaṭṭâra Haricandra und fährt fort:

avinâçinam agrâmyam akarot Çâlivâhanah (Sâtavâhanah Variante auf p. 54) |

viçuddhajâtibhiḥ koçam ratnair iva subhâshitaiḥ || 13 || ¹⁾

Diese Stelle, welche Hall irriger Weise auf ein „vocabulary“ bezieht ²⁾, während sie doch offenbar nur auf eine Sammlung von subhâshitâni d. i. eleganten, schönen Sprüchen sich beziehen kann, hat wie ich vermuthe den Anlass gegeben, die sattasâi des Hâla, welche in der That auch ein dgl. koça von subhâshitâni ist, mit dem Werke des Çâlivâhana, resp. Sâtavâhana, zu identificiren, und demgemäss Hâla als ein Synonymon des ersten dieser beiden Namen anzusetzen. Da indessen in dieser Angabe jede specielle Beziehung auf die Zahl und den Charakter der betreffenden subhâshita fehlt ³⁾, während doch Beides bei dem Werke des Hâla

Bodisa, Culloha, Makarandasena, Amaraṛāja, Kumâṛila, Çrîrāja and Bhîmasvâmin. Kulavâṭha, the commentator, gives the following additional names: Kaviṛāja, Viṣṇudatta, Ratirāja, Paramarasika, Nâsira, Avarâi, Kavva, Usala, Jalaharadhvaṇi Kesava (!). There are allusions frequently to the Godâvari, Namadâ, Tapi (!) and the Vindhya mountains; one also to the liberality of Vikramâditya, to the yellow or rather brown robes of the Buddhistic priests and to Buddha. The invocation is to Çiva, and there are many allusions to him and Pârvatî, his consort“. — In Bezug auf Çâtavâhana fügen wir noch hinzu dass nach einer Angabe in Vâtsyâyana's Kâmasûtra 2, 7, 31 (s. Aufrecht Catalogus p. 217b) ein Kuntala-Fürst dieses Namens, mit dem Patronymicum Çâtakarṇi, das Unglück hatte seine Liebste, Namens Mahâdevî, mit einer Scheere zu tödten.

1) Es folgt hierauf der Lobpreis des Ruhmes, den Pravarasena durch seinen setu (womit offenbar, s. meine Ind. Streifen I, 357, das Prâkṛit-Gedicht Setubandha gemeint ist) erlangt habe; sodann die Verherrlichung des Dramatikers Bhaṣa, die des Kâlidâsa, der Bṛihatkathâ und des Âdhyarāja (resp. Âdyarāja p. 54).

2) Worin ich ihm leider in den Ind. Streifen I. c. gefolgt bin.

3) Die Abfassung des saptaçâtaka in Prâkṛit ist kein Hinderniss, da es sich ja auch bei dem Setu des Pravarasena und der Bṛihatkathâ (des Guṇâdhya) nicht um in Sanskrit gedichtete Werke handelt.

eine so specielle Rolle spielt, so scheint mir in der That ein unmittelbarer Anlass zu einer Identifikation der beiden *koça*, und somit auch ihrer Vff., zu fehlen.

Das *saptaçatakam* des Hâla nämlich ist, wie schon der Name besagt, eine aus siebenhundert Versen bestehende Anthologie von zum Singen bestimmten Prâkrit-Versen erotischen Inhalts, ein *gâthâkoça*, wie der Scholiast sagt, zusammengestellt aus einer Unzahl (*koṭi*) derartiger *gâhâ*, wie der Autor selbst in v. 3 angibt. Das Metrum ist durchweg *âryâ*, stimmt somit zu dieser Bezeichnung der Verse als zum Singen bestimmt (*gâthâ*)¹⁾. Solche Lieder mögen es sein, welche die indischen Mädchen, insbesondere etwa auch die Bajaderen und Buhldirnen der Tempel, zu singen pflegten²⁾. In der That ist die Situation der einzelnen Verse grossentheils der Art, dass sie als einem verliebten Mädchen oder Jüngling, oder den beiderseitigen Freundinnen und Freunden in den Mund gelegt³⁾ erscheinen.

1) Nach Colebrooke freilich (und Höfer a. a. O. schliesst sich ihm an) soll das Wort hier vielmehr in seiner praegnanten Bedeutung, als prâkritisches Synonymon des Metrums-Namens *âryâ* nämlich, aufzufassen sein. Ich glaube indess nicht, dass dies berechtigt ist und ziehe die allgemeine Bedeutung vor. Bhâmaha im Schol. zu Vararuci 9, 4 beruft sich ganz allgemein auf die *gâthâs*, womit er schwerlich blos Verse im *gâhâ*-Metrum meint. Ebenso spricht die bekannte u. A. im Schol. zu Daṇḍin's *Kâvyâdarça* p. 34, bei Lassen Instit. ling. Prâk. pag. 35. 377., sowie bei Cowell Vararuci pag. XX citirte Stelle des *Sâhityadarpaṇa* p. 432 (ed. Roer pag. 173) ganz allgemein von dem *Mâhârâshṭrî* als der in den *gâthâs* edler Frauen zu verwendenden Sprache: *âsâm eva tu gâthâs u mâhârâshṭrîm prayojayet*. Zwar handelt es sich dort speciell um Frauen aus höheren Ständen (*anîcâs*), während hier hauptsächlich um solche aus dem niedern Volke; aber die Bedeutung des Wortes *gâthâ* wird dadurch schwerlich tangirt.

2) Die neuerdings von L. Lamairesse unter dem Titel „chants populaires du Sud de l'Inde, Traduction et Notices“ (Paris 1868) auf p. 287 -330 (alles Andere in dem Buche sind „Notices“ des Vfs. über die Zustände Indiens) übersetzten „Chants des Bayadères“ haben mit unserm *Saptaçatakam* nicht das Geringste zu thun.

3) Die Verse sind eben entweder schildernd in den Mund eines Andern (des Dichters) gelegt, oder sie enthalten die unmittelbaren Gefühlsäusserungen der betreffenden Persönlichkeiten selbst, und zwar erscheinen sie vorzugsweise aus weiblichem Munde gesprochen. Unmittelbar angeredet wird die Mutter (*mâe*) in 43. 160. 199. A 47., die Vaterschwester (*piuchâ*)

Dass nun das Werk eine Sammlung¹⁾, nicht das Elaborat eines Einzelnen ist, erhellt ausser den Worten des Autor's selbst (v. 3) speciell noch daraus, dass der Scholiast sogar auch noch, leider aber nur im Anfange seines Commentars, bei jedem Verse den Namen des betreffenden Autors angiebt, und zwar dies durchweg in prâkritischer Genitivform, woraus wohl mit ziemlicher Sicherheit erhellt, dass diese Angaben eigentlich mit zum Texte selbst gehören. Leider brechen dieselben bereits mit v. 15 ab. Die bis dahin genannten Namen sind: Hâlassa (also der Compiler selbst!) 4. 13., Vodisassa 5, Cullohassa 6, Maarandasenassa 7, Amararâassa 8, Kumârilassa 9, Sirirâassa (Çrîrâja) 11, Bhîmasâmino (Bhîmasvâmin) 14. Von allen diesen Namen ist nur der des Ku-

in 113. 298. 302, die Schwiegermutter (attâ) in 8 (vgl. 339. A 11. 37), die Muhme (mâmi, schol. bhagini) in 92. 127. 208. 250. 266. 297. 346, die Freundin (sahi, piasahi) in 10. 180. 248. 345. 357. A 9. 17. 55. 57. 58. 61. 62, das eigne Herz in 106. 151. 206. 347. Als liebkosende Anrede von Seiten älterer Frauen erscheint Tochter putti 21. 45. 145. 153. 249. 259. 342. 366. A 12, und Söhnchen (puttaa) 154. 176. 262. 269. 316. 335. 356, sowie Kind (bâlâa) 57. 185 (var. 1.). 224. 225. 228. 240, das jedoch auch dem Liebsten gegenüber gebraucht wird 129. 219. 351. 360. 361. 165 (?). A 6. Es spricht ferner in 16. 17. 29. 46. 48. 50. 72. 76. 85. 104. 109. 132. 135. 137. 139. 146. 183. 193. 199. 207. 234. 236. 243. 244. 278. 308. 309. 319. 352 ein Mädchen von ihrem Liebsten, resp. von ihrer Liebe; in 19. 20. 24. 26. 32. 33. 51. 84. 89. 181. 187. 341. 354. 358. 368 redet sie ihren Liebsten an, und in 30. 49. 70. 148. 149. 168. 177. 205. 233. 338. 340 sucht sie neue Bande zu schlingen. In 12. 34. 40. 66. 112. 140. 142. 184. 185. 188. 192. 197. 203. 224—26. 276. 279. 280. 332. 334. 353. 367. 369 wirbt eine Freundin bei einem Jüngling um seine Liebe, sein Erbarmen für eine Andere, während in 9. 69. 83. 159. 164. 216. 230. 272. 337. 348. 355 einem Mädchen, resp. einer jungen Frau, von einer Freundin oder Botin zugeredet wird. In männlichen Mund sind verhältnissmässig nur wenig Sprüche direkt gelegt; so spricht in 22. 77. 128. 169. 186. 195. 211. 213. 217. 231. 238. 239. 255. 274 ein Jüngling von oder mit seiner Liebsten. Schalkhafte Anreden an ein Mädchen enthalten die vv. 13. 52. 55. 62. 63. 79. 87. 161. 215. 263. 313. 318, und als an einen Freund gerichtet erscheinen 42. 111. 158. 178. 220.

1) Hie und da gehören übrigens einige aufeinander folgende Verse wirklich auch zusammen, so z. B. 70 u. 71, 80 u. 81, 129 u. 130, 135—137, und mehrfach sind wenigstens Verse verwandten Inhalts, resp. Verse, welche dieselben Stichwörter enthalten, neben einander stehend, so z. B. 118—20. 122—125. 156 u. 157, 162 u. 163. 259—264. 267—269. 308—310. 315 u. 316. 324 u. 325. 329 u. 330.

mârila anderweitig, nämlich als der jenes hervorragenden mîmâṃsâ-Lehrers (aus dem 7ten Jahrh. etwa) bekannt. Es wäre von Interesse, wenn wir ihn hier als Autor des betreffenden Verses annehmen dürften; vgl. zu dem analogen Fall in Bezug auf Gonardîya und Goṇikâputra (Aufrecht Catalogus p. 215. 217) meine Bemerkungen in den Ind. Stud. 5, 156. Ausser den Genannten werden nach Bhâu Dâjî (s. oben p. 3n.) von Kulanâtha ferner noch genannt: Kavirâja, Viṣṇudatta, Ratirâja, Paramarasika, Nâsîra, Avarâi, Kavva, Usala, Jalabaradhvaṇî, Kesava: es muss dies somit wohl in den mir nicht zugänglichen Theilen des Commentar's geschehen. Auch unter diesen Namen, die übrigens theilweise etwas fremdartig und unsicher aussehen, jedenfalls auch wie die Obigen prâkritischen Charakter tragen, somit auch wie sie den Anspruch erheben, mit zum Texte selbst zu gehören, ist nur einer, der anderweitig bekannt wäre, Kavirâja nämlich, und zwar als Name des Dichters des Râghavapâṇḍavîyam, an den indess seiner Zeit halber¹⁾ hier nicht zu denken ist. Auch ist dies seiner Bedeutung nach ein so allgemeiner Name (Dichterkönig), dass ihn leicht eine ganze Zahl Männer geführt haben können, da er durchaus kein individuelles Gepräge trägt (was bei Kumârila bei weitem eher der Fall ist).

Aus dem Innern der Sammlung selbst ist für die Abfassungszeit der in ihr enthaltenen Verse von erheblicher Bedeutung zunächst der Hinweis auf die Verehrung der Füsse Buddha's durch die Schaaren der vor ihnen niedergefallenen frommen Bettler, in 312: es weist dies entschieden in eine Zeit, in welcher eine dgl. Verehrung Buddha's noch häufig genug vorkam, um eben als volkstümliches Bild verwendet zu werden. Nach Bhâu Dâjî (s. ob. p. 3) enthält der Vers eine Anspielung auf die „yellow or rather brown robes of the Buddhistic priests“; vgl. das von mir ad l. Bemerkte. Es gehört hieher ferner die mehrfache Beziehung auf Kṛiṣṇa (Dâmodara), resp. auf seine Liebesspiele mit Râdhikâ und den andern Hirtinnen von Vraja 86. 115. 117 (resp. unter Erwähnung der Yaçodâ)²⁾, sowie der Hinweis auf die Sage des Râmâyana 35 (Râma und Saumitri). 316., und auf die von der Zwerggestalt des Hari (301). Im Eingangsverse (Paçupati und Gaurî), sowie in 68

1) Ueber seine Posteriorität nach Muṇja s. Indische Streifen 1, 371.

2) Von grosser Bedeutung in dieser Beziehung wäre es, wenn A 18 aus dem saptaçataka stammte.

(Paçupati und Pârvatî). 174 (Tempel der Ajjâ=Âryâ) zeigt sich çivaïtischer Kult.¹⁾ Nach Bhâu-Dâjî (s. oben p. 3n) bezieht sich ein Vers auf „the liberality of Vikramâditya“. Ist nun auch dieser letzte Umstand bei der Schwierigkeit der sich an diesen Namen anknüpfenden chronologischen Fragen ohne specielle Beweiskraft, so genügen doch wohl die andern Angaben, insbesondere die über Kṛishṇa²⁾, um die, wie wir ja bereits sahen, auch sonst durch nichts direkt begründete Annahme, dass Hâla mit Çâlivâhana identisch, sein Werk somit in das erste Jahrh. u. Z. zu setzen sei, zurückzuweisen, wofür im Uebrigen ferner auch noch die Erwähnung des „Tages des Mars“ (Dienstag) 264 und zwar als eines zur Reise ungünstigen Tages mit Entschiedenheit eintritt, insofern sie ja auf sehr speciellen Einfluss griechischer Astronomie, resp. Astrologie mit Bestimmtheit hinweist (vgl. Ind. Stud. 8, 413). Von Interesse ist auch in 346 der Hinweis auf das Drama (nâṭaka) und das dazu gehörige Vorspiel (pûrvaraṅga). Ueber etwaige Beziehungen Hâla's zu Kâlidâsa (oder umgekehrt?) s. das zu v. 43 Bemerkte.

Irgend ein Datum ist damit freilich nicht gegeben. Denn auch die Angabe in Bezug auf Kumârila als Vf. von v. 9 ist doch eben theils nicht als wirklich dem Texte entlehnt, resp. als authentisch, verbürgt, theils ist, selbst wenn sie es wäre, dessen Identifikation mit dem Kumârila des siebenten Jahrhunderts denn doch auch erst immer noch eine offene Frage.

Für eine gewisse Alterthümlichkeit des Werkes nun sprechen indessen auch mehrere äussere Umstände.

Zwar dass Daṇḍin³⁾ im Kâvyâdarça 1, 13, wo er mit der Dichtungsart kosha wohl ziemlich sicher ähnliche Anthologien wie die des Hâla im Auge hat, wirklich, wie der Schol. bei Aufrecht Catalogus p. 203b will, dabei an die saptaçatî⁴⁾ gedacht hat, muss für uns einstweilen denn doch mindestens als ganz ungewiss

1) Jedes cento beginnt mit der Anrufung einer Gotttheit; so wenigstens v. 1. 201. 301. (101 fehlt ja leider).

2) s. meine Abh. über die Kṛishṇajanmâshtamî p. 318 ff. 322.

3) Daṇḍin's Zeit gehört etwa in das sechste Jahrhundert, s. Indische Streifen 1, 312

4) Und zwar meint der Scholiast wohl entschieden eben die des Hâla, nicht die des Vihârîdâsa (Bihârî Lâl, s. p. 12), wie Aufrecht im Index p. 560 annimmt.

gelten (auch hat der freilich ganz moderne Commentar des Premacandra Tarkavâgîça in der Calcuttaer Ausgabe (1863) p. 15 nichts davon).

Auch das Zeugniß des Bâṇa im sechsten, siebenten Jahrhundert¹⁾, bei welchem sich nach Bhâu Dâji, „references to Çâtavâhana's collection of gâthâs“ finden sollen, wird nach dem bereits oben (p. 3) Bemerkten zunächst zu refüsiren sein, im Fall nämlich Bhâu Dâji nicht etwa noch andere Stellen der Art in petto haben sollte.

Desgleichen ferner ist auch das von Bhâu Dâji (s. oben p. 2n.) angeführte Zeugniß des Dhanamjaya, womit er doch wohl den Vf. des rhetorischen Lesebuches Daçarûpa meint, nicht zutreffend, diese Angabe vielmehr dahin zu berichtigen, dass sich erst bei Dhanika, dem Scholiasten dieses Werkes — den Einige freilich mit Dhanamjaya selbst identificiren wollen, und den Hall in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Daçarûpa zum Wenigsten auch bereits in die Mitte des zehnten Jahrh. ansetzt²⁾ — in der That, wenn auch nicht unter dem Namen des Sâtavâhana oder des Hâla, resp. überhaupt unter keinem Autornamen, aber eben faktisch denn doch sieben Verse³⁾ als Beispiele citirt finden, die in dem mir vorliegenden von den 700 Versen des Ganzen doch nur 361 resp. 356 Verse⁴⁾ umfassenden Bruchstück des Werkes wiederkehren, so dass die Annahme nahe liegt, es werde auch von den annoch fehlenden 339 resp. 344 Versen sich ein Theil unter den übrigen von Dhanika in Prâkṛit citirten âryâ-Strophen⁵⁾ nachweisen lassen. Und damit erschiene denn in der That wohl auch die weitere Annahme gerechtfertigt, dass diese Citate, obschon sie eben nicht als aus Hâla's saptaçataka entlehnt bezeichnet sind, dennoch faktisch daher stammen, somit die Existenz dieses Werkes

1) S. Indische Streifen 1, 354 ff.

2) It may be suggested, that Dhanika, one of his commentators, and possibly his own brother, was living about the middle of the tenth century.

3) Es sind dies die Verse 5 p. 78, 12 p. 89, 27 p. 184, 47 p. 188, 133 p. 101, 191 p. 187, 231 p. 94.

4) Vier nämlich (v. 125, 198, 268 und 367) sind im Mspt. ausgelassen. Zwei (170, 179) sind identisch. Dasselbe reicht im Uebrigen zwar bis v. 370, aber fol. 17 mit neun Versen (94—102) fehlt ja (s. oben p. 1).

5) Deren sind ebenfalls sieben: ekkatto ruaï p. 162, kulavâliâe p. 75, keligottakkhalane p. 186, deâ pasia p. 93, mahu ehi kim p. 89, lajjâpajatta p. 75, lasiam aviâra p. 75: — dazu treten noch vier eigne dgl. âryâ-Verse Dhanika's selbst. Ich theile dieselben unten im Anhang (= A 1—8) mit.

für Dhanika's Zeit hiedurch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit verbürgt sei. Und zwar würde ferner diese so specielle Verwerthung des Werkes jedenfalls auch ein ganz besonderes Ansehen desselben in den Augen dessen, der es so benutzte, bedingen.

Von diesem hohen Ansehen, welches Hâla's Werk um diese Zeit genossen haben mag, liegt uns übrigens noch ein weiteres Zeugnis vor, darin nämlich, dass es der im zwölften Jahrh. etwa, ebenfalls in 700 âryâ-Versen, aber in Sanskrit, abgefassten erotischen saptaçatî des Govardhana als direktes Vorbild gedient zu haben scheint. Es wird nämlich darin zwar der Name Hâla's nicht direkt genannt, der Vf. erklärt aber in v. 52 ausdrücklich, dass er beabsichtige, die (erotische) Muse (vânî), die (bisher nur) im Prâkrit ihren beliebten Ausdruck gefunden habe, mit Gewalt in das Sanskrit hinüberzuführen¹⁾. Auch ist in der That bei einigen Versen eine gewisse Beziehung auf ähnliche Verse bei Hâla wohl nicht zu verkennen, sei es dass man hiebei an absichtliche Anlehnung oder an unabsichtliche Reminiscenz zu denken habe²⁾. Und wenn nun auch im Uebrigen von irgendwelcher Gemeinsamkeit des Inhaltes im Einzelnen in keiner Weise die Rede sein kann, so wird jene Art Zusammenhang, die Anregung

1) In der neuerdings (1865) in Dhâkâ in Bengali-Schrift erschienenen Ausgabe lauten v. 51. 52 wie folgt:

masrīnapadarīṭigītāḥ, sajjanahṛidayābhisārikāḥ surasāḥ |
madanādvayopanishado, viçadâ Govardhanasyâ 'ryāḥ || 51 ||
vânî prâkritasamucitarasâ, valenaiva samskritam nîta |
nimnânurûpatîrâ, Kalindakanyeva gaganatalam || 52 ||

In diesem letzten Hemistich vergleicht der Dichter sein Beginnen damit, als ob er die Yamunâ, ähnlich wie dies ihrer Zwillingschwester Gaṅgâ bereits geglückt ist, an den Himmel versetzen wolle.

2) Man vgl. z. B. gleich den nächstfolgenden Vers:

âryâsaptaçatî 'yam, pragalbhamanasâm anâdṛitâ yeshâm |
dûtirabitâ iva te, na kâminîmanasi nivṛtante || 53 ||

mit Hâla 2, oder das Bild von dem samdhyâsalilânjali Çiva's in v. 6. 7 mit Hâla 1, sowie ferner Hâla 23. 33. 46. 52. 61. 115. 122. 140. 167. 180. 213. 215. 241. 260. 265. mit Gov. 130. 206. 191. 139. 148. 204. 166. 211. 160. 162. 23. 189. 184. 203. 176. Und zwar sind die betreffenden Beziehungen hie und da in der That der Art, dass es so aussieht, als ob Govardhana absichtlich den Gegenstand anders gewendet habe, etwa um eben seine gleiche dichterische Begabung dadurch zu dokumentiren.

nämlich Govardhana's durch Hâla, das gleiche Thema in gleicher Weise zu behandeln, doch wohl schwerlich in Abrede zu stellen sein. Da nun Govardhana's Zeitalter der gewöhnlichen Annahme nach in das z w ö l f t e Jahrhundert zu setzen ist¹⁾, so wäre hiermit für Hâla jedenfalls ein höheres Alter völlig gesichert. Ja, wenn sich eine Angabe Hall's (p. 36 seiner Einl. zum Daçarûpa) über die Priorität des Gîtagovinda-Dichters Jayadeva vor Dhanika bestätigen sollte, würde Govardhana, der seinerseits von Jayadeva rühmend genannt wird, natürlich auch noch höher hinaufrücken, resp. früher als Dhanika, d. i. als die Mitte des zehnten Jahrhunderts, zu setzen sein, und damit würde dann eo ipso auch die Zeit Hâla's wieder, der das Prototyp für Govardhana bildet, noch erheblich weiter zurückgerückt werden müssen. Bei der Unsicherheit der betreffenden Angaben²⁾ ist indess erst noch eine weitere Bestätigung derselben abzuwarten.

Wie bei Dhanika, so werden auch noch in späteren rhetorischen Werken mehrfach Beispiele aus Hâla's saptaçataka, freilich ebenfalls ohne

1) S. Wilson pref. to the Sanskrit Dict., jetzt Select Works (ed. Rost) 5, 178. 2 9. 220. Ausser Râmâyana, Mahâbhârata, Kâlidâsa, Bhavabhûti, Vâna und seinem eignen Vater Nilâmvara erwähnt Govardhana (in v. 30—35) speciell auch noch die Vrihatkathâ des Guṇâḍhya, deren Zeit jetzt übrigens weit höher gesetzt wird, als dies von Wilson geschah, da sie bereits von Bâna rühmend genannt wird (s. oben p. 3n). — Verse von Govardhana werden erwähnt in Çârṅgadharâ's paddhati (nach Hall Einl. zur Vâs-av. p. 48 geschrieben 1363). Sein Dichterruhm wird verherrlicht im Eingang von Jayadeva's Gîtagovinda (s. Lassen Proleg. p. IV). Endlich als Vf. eines k o s h a wird er, wenn der gleiche Name nicht etwa einer andern Persönlichkeit gilt, vom Medinikâra citirt; und zwar ist hierbei unter k o s h a in der That an ein Vokabular, nicht an eine Anthologie (wie oben p. 3. 7.) zu denken, wie der Zusammenhang und die neben ihm genannten Namen (Amara-Çubhânka-Halâyudha-Govardhana-Rabhasapâlakṛitakoshân) bezeugen.

2) „At the foot of p. 71 begins a stanza (es ist der Vers: etâm paçya purâṣthalim iha gemeint) which an intelligent paṇḍit assures me has read (kurioser Styl!) in the Prasannarâghava. If this be so, we may have some clue to the age of the Gîtagovinda; it being the native belief, that both those poems are by one and the same Jayadeva“. Nach Aufrecht (Catalogus 141 b. 142 a) ist nun zwar der Vf. des Drama's der Sohn eines Mahâdeva, während der Schlussvers des Gîtagovinda (12, 30) dessen Vf. als einen Sohn des Çri Bhojadeva (und der Râmâdevi) bezeichnet; Lassen hat indess die Authentizität dieses Schlussverses mit guten Gründen angezweifelt (prolegomena p. III).

Nennung des Namens, entnommen. So citirt Mammata in seinem, spätestens Anfang des 14. Jahrhunderts abgefassten¹⁾ Kāvya prakāṣa deren drei²⁾, ausserdem freilich eine ganze Zahl anderer derartiger Verse, in Summa 57, die sich hier bei Hāla nicht vorfinden³⁾. — Und Viçvanātha, der noch jüngere Verf. des

1) Nach Maheçacandra nämlich, auf pag. 22 der höchst interessanten Vorrede zu seiner 1866 in Calc. erschienenen Ausgabe des Werkes ist Mammata jedenfalls vor Mādhava, den er resp. AD. 1335 ansetzt [s. meine Abh. über die Kṛiṣṇajanmāṣṭamī p. 220 not.], zu setzen; nach Aufrecht Catalogus p. 113 resp. auch vor Mallinātha. Hall (Vāsavadattā p. 55) bezeichnet ihn als mütterlichen Onkel des Vfs. des Naishadhīya, welches nach ihm (ibid. p. 18) bereits im Sarasvatikanthābharana citirt wird: Aufrecht in seinem Berichte über letzteres Werk erwähnt indessen hiervon nichts (Catal. p. 208. 209). S. hierzu Indische Streifen I, 356. 357.

2) Nämlich v. 4 in Cap. 2 (pag. 6 der alten Ausgabe Calc. 1829 = Kb, p. 9 der neuen Calc. 1866 = Ka), v. 177 in Cap 5 (p. 64 in Kb., p. 126 in Ka.) und v. 184 in Cap. 4 (p. 36 in Kb., p. 75 in Ka.).

3) Davon sind einige im giti-Metrum, die im Folgenden mit einem Sternchen markirt; die andern sind reine ārya-Strophen:

aiviulam jala Cap. 3 p. 16 (28), annam lahuattanam Cap. 10 p. 152 (297), attā ettha nimaiajā Cap. 5 p. 62 (123), alasasiromani Cap. 4 p. 32 (70), ullolakra Cap. 4 p. 35 (75), e ehi kim pi kie Cap. 10 p. 158. (306), e ehi dāva sundari 1) p. 180 (343), eddhametta 2 p. 14 (25), onṇiddam 3 p. 16 (28), karajuagahia 10 p. 179 (341), kas-a va na hoī 51 p. 61 (122), kā visamā devva 10 p. 172 (330), kivaṇaṇam dhaṇam 10 p. 154 (300), *kesesu balāmodia 4 p. 34 (72), khaṇapāhūṇā 4 p. 7 (97), khalavavahārā 4 p. 37 (78), gādhālimṇaṇa 4 p. 34 (73), gāmāruha mhi 4 p. 44 (89), *guruṇapara 3 p. 18 (31), jam (jo) pariharum 7 p. 85 (156), jassa raṇanteūrae 10 p. 144 (282), jassea vaṇo 10 p. 173 (332), jaha gahiro 10 p. 187 (355), jā theram va 4 p. 35 (73), jonhāi mahurasena 4 p. 41 (85), tuṇṇuṇṇanto 10 p. 139 (271), navapuṇṇimāmiṇṇakassa 4 p. 40 (83), nīhuaramaṇammi 7 p. 112 (198), nollei aṇaṇṇamaṇā 3 p. 17 (30), tāiā maha gaṇḍa 3 p. 16 (29), tan tāṇam sirisaboara 10 p. 168 (323), tāṇam guṇagahaṇaṇam 4 p. 44 (90), tālā jāṇṇti guṇā 7 p. 109 (193), tuha vallahassa gosammi 4 p. 39 (80), dīvala 'si jaha 10 p. 182 (348), paṇṇṇia na ettha 4 p. 32 (68), pavisaṇṇi gharavāṇam* 4 p. 41 (84), maha desu rasam 9 p. 130 (238), mae gharovaaraṇam 2 p. 5 (8), raikelibia* 4 p. 43 (87), rāisu caṇḍadhavalāsu 4 p. 39 (81), lahiṇṇa tujjha 10 p. 147 (289), vāṇiaa hatthi 10 p. 171 (329), vāṇi-rakudamguddiṇa 5 p. 53 (108), vārijjanto vi* 4 p. 40 (82), vipariarae 5 p. 63 (124), vihalamkhalam* 4 p. 41 (81), saalaka aṇapara 10 p. 138 (267), sahi nava-nīhuvana* 4 p. 40 (83), sahi virāiṇṇa* 4 p. 35 (71), sā natthi ettha 10 p. 185 (350), sā vasaī tujjha 10 p. 182 (346), sāhenti sahi 2 p. 6 (8), subbaī samāga-missadi 3 p. 17 (30), so muddhasāmalamgo 4 p. 40 (82), haṇṇasāṇam saṇohim 10 p. 171 (329), homi avahatthia 7 p. 109 (194). Ich theile alle diese Verse unten im Anhang (= A 9—65) mit.

Sâhitya-darpana citirt sechs dgl. Verse aus *Hâla* ¹⁾, neben zehn andern dgl. *âryâ*, die unser Bruchstück wenigstens nicht enthält ²⁾.

Höfer in seiner Zeitschrift 2, 505 nennt die dem *Hâla* (resp. *Çâlivâhana*) zugeschriebene *Sattasaî* „ein viel bearbeitetes und übersetztes *Prâkrit*-Gedicht“. Worauf sich diese Angabe gründet, ist mir nicht zur Hand. Ich vermuthe indess, dass dieselbe auf einer Verwechselung mit dem gleichnamigen *Hindi*-Gedicht des *Bihârî Lâl* beruht, welches mit dem Werke des *Hâla* höchstens noch insofern eine ganz entfernte Beziehung hat, als es etwa in ähnlicher Weise auf die *saptaçatî* des *Govardhana* als sein Prototyp zurückgeht ³⁾, wie diesem Gedicht seinerseits das *saptaçatana* des *Hâla* als Vorbild gedient zu haben scheint.

Ein überaus gewichtiges Zeugniß endlich für die Alterthümlichkeit freilich nicht direkt der Sammlung selbst, wohl aber eben eines guten Theiles der darin aufgenommenen Verse, legt die

1) Nämlich die drei von *Mammata* bereits angeführten: 4 (§ 27 p. 20 der Ausgabe von Roer = Sa.; p. 24 der Ausgabe von 1828 = Sb.). 177 (§ 253 p. 101 Sa., p. 103 Sb.). 184 (§ 258 p. 106 Sa., p. 109 Sb. und § 686 p. 291 Sa., p. 310 Sb.), einen von *Dhanika* bereits citirten: 27 (§ 218 p. 81 Sa. u. Sb.), und zwei andere: 20 (§ 218 p. 80 Sa., p. 81 Sb.) und 185 (§ 714 p. 321 Sa., p. 344 Sb.).

2) Nämlich: *attâ ettha nimajjaî* § 2 p. 5 (schon bei *Mammata*), *ahinâa-paohara* (§ 757 p. 346), *kassa na va hoî* § 268 p. 119. 120 (schon bei M.), *kâ visamâ* § 736 p. 332 (schon b. M.), *jassa rañanteurae* § 703 p. 308 (schon b. M.), *taha se jhatti* § 128 p. 51 (schon bei *Dhanika*, resp. von ihm verfasst), *panthia na ettha* § 257 p. 102 (schon bei M.), *lajjâpajjatta* § 97 p. 39 (schon bei *Dhanika*), *vânîrakudumguddîna* § 266 p. 115 (schon bei M.), und *sajjei surahimâso* § 258 p. 104 (also nur zwei neue Verse, die sich bei Dh. oder M. noch nicht finden; auch sie theile ich unten im Anhang = A 66—67 mit).

3) Vgl. Wilson's Worte in der Vorrede zum *Sanskrit Dict.*, jetzt *Sel. Works* 5, 220 (ed. Rost): „*Govardhana*, author of the *Saptaçatî* or 700 miscellaneous stanzas, from which the idea of the *Sat Sai*, a similar collection in *Hindi* may have been derived in the sixteenth century by *Bihârîlâl*“, und siehe *Garcin de Tassy hist. de la litt. Hindoui et Hindoustani* 1, 123. 124 (Paris 1839), sowie *Colebrooke misc. ess.* 2, 23. 88. 89, und die kurze Inhaltsangabe von dem Werke des *Bihârî Lâl*, die ich in meinem *Verz. der Berl. Sanskrit-Handschriften* no. 1381 p. 373 gegeben habe. Eine Vergleichung derselben mit dem Texte *Govardhana's* zeigt übrigens, dass irgendwelche nähere Inhalts-Beziehungen zwischen dem Werke des *Bihârî-Lâl* und dem des *Govardhana* eben so wenig bestehen, wie zwischen dem des *Govardhana* und des *Hâla* — Nach *Aufrecht Catalogus* p. 381a giebt es übrigens auch noch ein *Hindi*-Gedicht gleiches Namens, welches von dem Werke des *Vihârî-Lâl* (resp. *Vihârî-Dâsa*) verschieden ist.

Sprache derselben ab¹⁾, insofern sich nämlich in ihr theils allerlei Formen und Wörter finden, die Vararuci z. B. zwar kennt²⁾, die aber im Dramen-Prâkrit nicht zur Anwendung kommen, theils und vor Allem eben auch noch andere Eigenthümlichkeiten darin sich zeigen, die auch Vararuci nicht anführt, und die sich doch als alterthümlich ergeben. Das Nähere hierber s. im Verlauf.

Mit mehr Bestimmtheit als nach dem Bisherigen die Zeit Hâla's³⁾, lässt sich die Oertlichkeit, in welcher die von ihm gesammelten Verse entstanden sind, angeben. Die vielfache Erwähnung nämlich des Vindhya 69. 118—120, sowie der Godâ d. i. Godâvarî 104. 108. 173. 177. 192. 196. 356, denen sich ausserdem von geographischen Daten nur noch die Nennung der Pulinda 119. 314 und der Rakshas von Laṅkā 316 (dies übrigens wohl auf Grund des Râmâyana, vgl. 35) anschliesst⁴⁾, führt uns unbedingt in den nordöstlichen Theil des Dekhan, in das wasserreiche⁵⁾ Land eben zwischen Vindhya und Godâvarî, nach Telinga.

Diese bestimmte Oertlichkeit nun, welche das saptaçataka des Hâla charakterisirt, ist uns schliesslich vielleicht denn doch auch über dessen Zeit einen gewissen Anhaltspunkt gewährend. Unter den in den Purâṇa enthaltenen alten Königslisten nämlich findet sich auch die der sogenannten Andhrabhṛitya-Dynastie, welche nach Lassen Indische Alterth. II. Beilage p. VIII von 21 a. Chr. bis 431 oder 435 p. Chr. geherrscht haben soll. Sie regierte, schon ihrem Namen nach, gerade in dem Landstrich, welchen das saptaçataka als sein Entstehungs-

1) Auch das Metrum der Verse, ihre konstante Abfassung nämlich in âryâ (nur 110, 360 sind upagîti, eine Nebenform der âryâ), lässt sich in gewisser Weise als ein alterthümliches Moment verwerthen, s. meine Abh. über d. Bhagavatî 1, 383. Ind. Stud. 8, 209. Kern in der Einl. zur Brîh. S. p. 24. 25. 33. 46. 47. 50. Ind. Streifen 1, 215. Auch der Setubandha ist in âryâ abgefasst.

2) Ueber einen hieher gehörigen kuriosen Fall s. das zu 170 Bemerkte.

3) Für die Zeit des Scholiasten Kulanâtha habe ich nur den Anhalt, dass er die Hârâvalî citirt (zu v. 334).

4) Die Godâvarî erscheint u. A. auch in dem Sanskritverse, den Mammata Cap. 7 (p. 98 Kb., p. 176 Ka.) citirt; ebenso die Pulinda ibid. p. 67 (132). — Nach Bhâu Dâjî (s. oben p. 3) übrigens wird bei Hâla auch die Narmadâ (Nerbudda) und Tapi (d. i. Tapatî, Payoshnî, also die nordwestliche Seite des Dekhan erwähnt, was somit in dem mir fehlenden Theile des Werkes wohl der Fall sein wird.

5) S. die von Giessbächen etc. entlehnten Bilder in 37. 103. 106.

Gebiet voraussetzt, südlich des Vindhya im jetzigen Telinga (siehe Lassen Ind. Alt. 1, 178). Im Ait. Br. 7, 18 werden die Andhra neben den Pulinda etc. genannt. Unter den Namen der Könige dieser Dynastie nun tritt uns der Name Hâla¹⁾ faktisch entgegen (s. Wilson Vishnupur. 473; in Hall's Ausgabe 4, 197. 201. Lassen a. a. O. p. XII. XIII) und zwar als der 11te oder als der 17te der 30 Fürsten derselben: nach dem Matsyapur., welches die Regierungsjahre der einzelnen Fürsten aufführt, trat derselbe 297 Jahre nach dem Beginn der Dynastie, das wäre also 276 p. Chr., seine nur 5 Jahre (nach andern Angaben nur ein Jahr) dauernde Regierung an. Obschon nun freilich theils der faktische Werth dieser chronologischen Bestimmung immerhin noch ein sehr fraglicher ist, theils auch ferner die Identificirung dieses Fürsten Hâla mit unserm Hâla hier jedenfalls noch als eine zweite, nicht minder zweifelhafte Frage bezeichnet werden muss, so bleibt denn doch in dem bisher Angeführten noch genug Kern übrig, um eben zum Mindesten gesagt, auch die Möglichkeit, dass das *saptaçataka* bereits dem Ende des dritten Jahrh's. angehört, ins Auge fassen zu lassen.

Der rein volksthümliche Charakter ihrer Verse ergibt sich sofort aus den Volksklassen, die darin genannt werden²⁾. Voran stehen die Ackersleute, die Pflüger (*halia* 83. 108. 171. 182. 245. 260. 322. 327. 364); neben ihnen die Hirten und Hirtinnen 131. 116. 117. 175, der Zimmermann 155, der Barbier 293, die Jäger 122—125. 175, die Räuber und ihre Gefangenen 54. 55. 121, die Almosenempfänger und frommen Pilger 163. 168. 177, die Armen 331, vor Allen aber die Wanderer und Reisenden, die ihre Liebste allein lassend, in Geschäften in die Fremde ziehen und bei Beginn der Regenzeit oft vergeblich zurückerwartet werden (*pahia*, *paüttha*) 18. 25. 29. 36. 39. 63. 75. 76. 114. 131. 145. 172. 193. 209. 227. 264. 265. 276. 333, endlich die Buhldirnen 21. 65. 105. 157. 161. 166—168. 215. 277. 298. 365. Die Situationen wechseln auf das Mannichfachste³⁾,

1) Im Bhâg. Pur. freilich lautet der Name Hâleya.

2) Nur in 369 wird ein Fürst angeredet.

3) Die verblümete Redeweise ist hierbei oft mit Grazie, Geschick und Witz zur Anwendung gebracht, s. 4. 8. 19. 37. 64. 74. 91. 93. 103—5. 113. 141. 147. 154. 173—75. 180. 181. 209. 260. 265.

von den zartesten elegischen Liebesklagen¹⁾, durch alle Phasen innigen Liebeslebens²⁾ mit seinen Schmerzen und Wonnen (27. 72. 77. 85. 109. 128. 132. 156. 178. 217. 238. 336. 352.) hindurch, bis zu den lüsternsten Schilderungen hin (vgl. 5. 23. 52. 56. 161. 215. 259—264. 278). Die Polygamie ist anerkannte Sitte, natürlich insbesondere für die Reichen, und auf das Benehmen einer jungen Schönen (*ajjâ* 78. 152. 202. 253. 364 = *îçvarasutâ* Herrin) speciell ihren Mitgemahlinnen (*savatti*) gegenüber (71. 78. 175. 216. 107. 361) wird wiederholt hingewiesen. Aber es fehlt auch nicht an äusserst lieblichen, idyllischen Zügen und zarten wie launigen Gemälden häuslichen Friedens und Stillebens (6. 11. 14. 15. 18. 28. 37. 39. 47. 66. 68. 72. 103. 108. 116. 122. 123. 125. 126. 128. 133. 171. 204. 231. 292. 293. 296. 363.). Vgl. insbesondere auch die Angaben über die Art, wie die junge Frau sich der Erziehung des jungen Bruders ihres Gemahls widmen (35) und wie sie im Uebrigen sich zu der Familie etc. desselben verhalten solle (38. 58. 292.), stets einzig und allein auf sein Wohl bedacht, das ihrige ganz bei Seite setzend. Mehrfach finden sich auch ganz allgemeine Beobachtungen, resp. gute Lebensregeln, ohne unmittelbaren³⁾ erotischen Hintergrund vor, so 41. 42. 53. 60. 67. 80. 81. 90. 138. 194. 218. 221. 222. 229. 246. 247. 251. 252. 254. 256. 258. 267. 270. 275. 282. 285. 287—289. 295. 312. 314. 315. 321. 324. 325. 328. 331. 333.

Von besonderem Interesse ist der mehrfache Hinweis auf bestimmte provinciell-volksthümliche Vorstellungen, Sitten und Gebräuche, vom Schol. als *deçâcâra* bezeichnet (und resp. speciell dem Westen zugetheilt 192, oder dem Süden 291), so in 13 (Sudzauber). 22 und 291 (*varṇaghṛita* als Marke der menses). 25 (Jänerglaube). 71 (nach dem Schol. Brauch in Bezug auf die Tage, die sich zur Zeugung eignen). 122 und 123 (ein nicht ganz klares Verfahren einer Jägersfrau). 166 (Säen der Baumwollstaude). 174 (Aufhängen einer ausgedienten Peitsche als Weih-

1) S. 17. 26. 40. 43. 46. 50. 70. 92. 135—137. 144 etc.

2) Die indischen Gelehrten der *ars amandi* nehmen 10 Stadien der Liebe an, s. das Citat im Schol. zu v. 185.

3) Der Schol. freilich sucht fast stets auch dabei eine erotische Beziehung herzustellen, wie dies dem Charakter der Sammlung eigentlich ja auch entspricht.

geschenk im Tempel). 188 (*çyâmaçabalam vratam*). 192 (Bad mit *jambûkashâya*). 215 (*agnipraveçânantaram pâniyapraveça*), 172. 210. 312 (Markiren des Datums der Rückkehr durch Striche an der Wand) u. dgl. m.

Ehe wir nun zu einer Darstellung der sprachlichen Eigenthümlichkeiten schreiten, welche das *saptaçataka* darbietet, haben wir zunächst erst noch über die Beschaffenheit des vorliegenden Manuscripts desselben Einiges zu bemerken, und zwar theils in Bezug auf die Aufführung des Textes selbst, theils in Bezug auf dessen kritische Gestalt. Denn wie sorgsam es auch im Ganzen geschrieben ist, so treten uns doch in beiden Beziehungen mancherlei Mängel entgegen.

In ersterer Beziehung, was nämlich die Aufführung des Textes anbelangt, liegt hier zunächst derselbe Fall vor, von welchem neuerdings Kern in den *Ind. Stud.* 10, 163 gehandelt hat. Der in der Mitte einer jeden Seite stehende Text stimmt nicht immer mit demjenigen Texte überein, welcher dem darüber und darunter befindlichen Commentar zu Grunde liegt¹⁾. So steht der Commentar zu 62 bei 66, und bei 66 der zu 62. Es sind ferner im Comm. je zwei Verse als v. 32 und als v. 44 aufgeführt, und es kehren dann die je ersten dieser Verse (also 32A und 44A) später wirklich auch im Texte als v. 191 und v. 193, wieder (werden resp. daselbst im Comm. in anderer Weise als das erste Mal erklärt). Dazu treten aber noch andere erhebliche Mängel. Vers 170 kehrt in v. 179 fast ganz identisch wieder, wird aber etwas anders erklärt. Vers 198 fehlt ganz, im Text und im Commentar; die Zählung springt von 197 auf 199. Ebenso 268; die Zählung springt von 267 auf 269²⁾. Zu v. 125. 367 fehlt der Text gänzlich, fast gänzlich zu 317. 365, wo resp. dafür die Sanskrit-Uebersetzung des Commentars im Texte steht, und auch bei 261. 276 ist der Text durch Einmischung von Bestandtheilen derselben sehr verderbt (vgl. in

1) In einigen Fällen erwähnt der Comm. selbst eine andere Lesart (*pâṭha*), so bei 20. 48. 88, und zwar ist dies bei 48 faktisch die Lesart des Textes selbst, während der Comm. eben eine andere Lesart bevorzugt; vgl. noch das zu 89 Bemerkte. — Zu 3. 9. 78. 88. 291 bezeichnet der Comm. je ein einzelnes Wort als *deçîçabda*, resp. *deçî d. i.* als Provincialismus.

2) Im Comm. resp. findet sich die Zahl 268 zwar vor, aber nur dadurch, dass vorher 265 übersprungen ist.

dieser Hinsicht auch noch 76. 142. 260). Umgekehrt wieder fehlt der Commentar bei v. 142. 260. 276. 353 ganz oder fast ganz, während er bei 368 mit in die Textreihe aufgenommen erscheint.

Was sodann den kritischen, resp. graphischen Zustand des gebotenen Textes selbst anbetrifft, so lässt derselbe in der That überaus viel zu wünschen übrig. Da der Schreiber nämlich vom Prâkrit nichts verstand, sondern nur nachschrieb, was ihm sein Original bot oder zu bieten schien, so sind dadurch höchst sonderbare Missgeburten von Wörtern entstanden, wie dies eben bei Prâkrit-Texten ja auch sonst meist der Fall ist.

Ich habe es daher für zweckmässig gehalten, eine generelle Uebersicht dieser Buchstabenverwechselungen zusammenzustellen¹⁾, weil dieselbe geeignet ist in ähnlichen Fällen als ein Hilfsmittel zur Rekonstruktion des Textes zu dienen: und zwar beziehe ich mich dabei mehrfach auf die Bemerkungen, die bereits A. Höfer in seiner Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache 2, 460 ff. über diesen Gegenstand gemacht hat.

Was zunächst die Vokale, und zwar die nicht-initialen Marken derselben anbelangt, so wird u. A. der senkrechte Strich des langen *â* oder *o* häufig mit *ra* verwechselt, so *amtâ*, für *amtara* in 349, *pâ* für *para* Höfer p. 467 u. 480 und umgekehrt, ib. p. 475 *râharaṇam* für *ṇhâṇam*; —

oder mit dem zweiten Strich von *gga*, so *magosiṇî* für *maggesiṇî* in 293, s. Höfer p. 469; —

oder mit einem der drei Striche des *ṇ*, so *thasâ* für *thaṇa* 161, *viṇṇâsâ* für *viṇṇâṇa* 270, Höfer p. 461. 462; —

oder mit dem Interpunktionszeichen |, so in *bhijjanto* 220 für *bhijjante* |, sowie etwa in den fünf Nominativen auf *e* am Schluss des Hemistichs in 203. 242. 284. 348. 366, s. auch Höfer p. 461; —

oder mit *î*, so *dâvei* für *dîvei* in 320. A 32., *hasanto* für *hasantî*; —

oder auch mit *i*, dass dann zur folgenden Silbe gehört, so z. B. *nehilia* für *ṇohalia* in 6, *ṇellia* für *ṇollaa* in 226; insbeson-

1) Unter Hinzunahme derer, die sich auch in dem Sanskrittexte des Commentars vorfinden, wie denn alle diese Verwechselungen ja ebensogut für Sanskrit- wie für Prâkrit-Texte gelten: bei letztern sind sie nur eben theils ganz besonders störend, da deren Wortform so schon oft unfertig genug ist, theils eben darum ganz besonders häufig.

dere wenn *r* als Glied einer Consonantengruppe vorhergeht, wobei dann die Curve desselben die obere Curve des *i* abgiebt, so vikârai vyapti Höfer p. 476 für vikârair vyâpta, oder wenn *e* folgt, dessen Strich dann ebenso verwendet wird, so suhavii 336 für suhâvei (und in umgekehrter Weise janânemdie 270 für janânimdie).

Die *u*-Marke erscheint mehrfach an Stelle der das *ph* vom *p*, das *bh* vom *jh* in der hier beliebten Form desselben scheidenden, zur Rechten des senkrechten Striches stehenden Curve, oder des zweiten Zeichens der Gruppen *ḍḍ*, *ḍḍh*, *ll*¹⁾, so puṃsa statt phaṃsa 329. 333., pushpu für puppha 147, — majhu (anscheinend mabhu, mabhbhu) für majjha 20. 101. 181. 229, tujhu (anscheinend tubhbhu) für tujhja 181, — vuḍu für vuḍḍa 37, kuḍu für kuḍḍa 35, parivaḍutta für parivaḍḍhanta 359, — valubha für vallabha 11, khashua für khallaa 65. Umgekehrt steht kallasia für kalusia in 324; und in ḍnaṃkiâe für dummiâe 231 ist *u* durch *n* vertreten. In tiruttehi für jhijjantehi 351 steht *ru* für *jja*; in ulluṃ 303 *llu* für *ṇṇa*.

Die *ṛi*-Curve steht für *jh* in matṛi 366 (für majjha).

Zu *e. i* für *o. a*, zu *â. e* für *a. i* und umgekehrt s. oben bei *â*. Der *e*-Strich wird mehrfach durch anusvâra auf derselben, oder der folgenden Silbe vertreten, so rahasumvalla für rahasuvvella in 217, meliṇa für samliṇa 349.

Von initialen Vocalzeichen gilt Folgendes.

a steht für *trya* in asra 10 (vgl. Var. 4, 15 wo Lassen irrig asra liest; ebenso Höfer p. 479), für *u* in avaho 179, für *o* in puraa 360. Umgekehrt, an Stelle von *a* findet sich *ṇga* in taha vi ṇga 279, *cha* in vahûcha 292, *ñja* oder *ñña* s. Höfer p. 467. 468, *mû* in mûrjja (für ajjam) 364, *çca* in vâlaçca 228, *çcaṇuṇia* 130, *sa* in visasa (für vasia) 345, *ha* in hattho 254, *muhanti* 324. In letzterem Falle liegt indess möglicher Weise nicht eine graphische Verwechselung der Zeichen vor, er hat vielmehr eher einen lautlichen Grund (s. im Verlauf). — An Stelle von *â* steht *ṇâ* in uttâṇaṇâi 273.

i steht für *u* in paîttho 338, für *dû* in viṃi 220, Höfer p. 462, für *dra* ibid. p. 472, für *ra* in tîṃii (tîraï) 70. — Um-

1) Sollten etwa auch die bei Lassen p. 465 sich findenden apabhraṇça-Formen des Relativs und Demonstrativs *jrum* und *drum* in *jham* und *ḍam* zu ändern sein?

gekehrt, an Stelle von *i* findet sich *u* in *jââum* 189, *ṭṭha* in *pa-ṭṭhaṇā* 348, *ḍa* in *damehiṃ* 354, *ḍṛi* in *ḍṛiṣṭa* (? für *iṇṇa*) 348, *vû* in *rakkhavû* 172. — An Stelle von *ê* findet sich *de* in *âhiâdee* 267, *dre* in *padre* 160, *ira* Höfer p. 466, welche letztere Ersetzung sich dadurch erklärt, dass *ê* mehrfach durch *ṛ* und die nach Consonanten übliche *ê*-Bezeichnung, mit dem senkrechten Strich, gegeben wird Höfer p. 465.

u steht für *i* (s. oben); für *o*, dessen eines Zeichen (s. unten) sich ja nur durch die oben antretende Curve, resp. Verlängerungs-marke, von *u* unterscheidet¹⁾, in *uhi* 217, *âraû* 181, *pariuso* 213, *khannuu* 235, *ulindae* 257, *âu* 352; für *ḍa* in *uhaï* 328, *ṇâua* 346, für *ta* in *utṭe* (*taddhe*, *stabdhe*) 308. — Umgekehrt an Stelle von *u* steht *a*, *i* (s. oben), *â* in *seûṇṇâ* 362, *ḍa* in *ḍachaa* 50, *viramâcedam* (⁰*veum*) 359, *du* in *duaha* 363. — *â* steht für *u* (s. oben), und wird vertreten durch *ru* in *jâṇiruna* 292, *hasiruna* 352.

e steht für *ṇa* in *jovvaemmi* 45, für *pra* in *evâsa* 367 (Comm.); *ena*, *ela* stehen für *ṇṇa* in *vienatti* 104, *puene* 243, *tae nîrasâṇa* 141, *raene* 131, — *kaela* 178, *jaela* 232, *vielâṇam* 254, *bhaelamânâ* 147, *duelikkheva* 154, *jielammi* 256. Umgekehrt an Stelle von *e* steht *ya* in *bhaṇiyahi* 354, *râ* in *râttha* 295. Im Uebrigen wird *e* mehrfach durch *a* mit dem *e*-Strich darüber gegeben.

o wird in dreifacher Weise gegeben: 1) durch das in vedischen Mss. übliche Zeichen für *o*, 2) durch kurzes *u*, welches oben mit einer Curve oder einem Verlängerungsstrich versehen ist¹⁾, 3) durch langes *â* mit dem *e*-Strich darüber. An Stelle von *o* findet sich *a*, *u* (s. oben), *ḍa* in *kaḍa* 360, *ḍe*²⁾ in *paḍe*⁰ 369, *ru* in *sâhiru* 292, *rahiru* 368, *hasiru* 348 (am Ende des Hemistichs), und zwar ist bei *sâhiru* und *rahiru* die Länge zum Metrum nöthig.

Wir kommen nunmehr zu den Consonanten.

ḷ steht für *ch* in *akîhiṃ* 343, für *jh* in *Vika* 69, *maka*, *tuka* 129, für *ph* in *pattakâla* 265, für *m* in *ḍnamkiâe* 231 (falls = *dum-miâe*; im Fall es aber = *ḍukkhiâe* zu nehmen ist, steht *ḷ* für *kkh*), für *v* in *Kimjha* 119, für *vv* in *vikavia* (lies: *ṇivvavia*) 336. — *kk* steht für *kkh* in *pekkaï* 163, für *ṭṭh* in *ḍakka* 241, für *jjh* in *vukkihaï* 284; — *kv* steht für *kk* in *vâlukvi* 10, *ṇikvampto* 11,

1) S. meine Abh. über die Bhagavatî I, 384.

2) Vgl. meine Ausgabe des Kâtiyasûtra p. 144.

lukva 49, ekva 64, makvaḍaa 64, ekvekva 344 etc., für jjh in vukvasi 279. — An Stelle von *k* steht *vh* Höfer p. 469¹⁾.

kh steht für *dh* in sakhyâ (saṃdhyâ) 227 (Comm.), für *rac* oder *rav* in sukhitaiva 363, kakhatta 155, viraharakhakhaddha (virahakkharavaddha) 131. — Umgekehrt an Stelle von *kh* steht *rav* s. Höfer p. 508, *çc* in çcareṇa 192, saçci 345, çcâmeṇa und çcamijjae 366, *sh* in shandhehi 194. Und an Stelle von *kkh* (khkh) steht *rak h* in viraharakhara (virahakkhara) 131, Höfer p. 465. 475, *rarav* Höfer p. 508, *ra k* Bhagavatî 1, 387. 443.

ga steht für *dda* in bhaṃgaṃ 346, für *thâ* in gaṇaṃ 323, für *mâ* in gaṇeṇa 153; *go* für *gge* in magosiṇî 293; *gg* für *ṇṇ* Höfer p. 462; *dga* für *hu* (=khu, khalu) 48, *dgo* für *jjhe* in madgo 170. — An Stelle von *gg* steht *jj* in uvvijja 85; statt *gr* steht *y* s. Höfer p. 468.

gh steht für *dh* in ghaṇa 138, für *mv* in paḍi(vi)mvagha 208, für *vv* in nigharijjae 208, joghaṇa 152, saajâma gha 255. — Umgekehrt an Stelle von *gh* steht *dy* in dyummira (ghuṇṇira) 150, *vv* in vveppaï 289. Höfer p. 515, oder einfaches *v* in movaṃ 362, vavaṃ 338 (oder ist beides richtig, statt moham, haram? s. p. 29 n. 4.). Statt *ggh* steht *gdh* in gahiagdha 1, kaagdha 91.

c steht für *t* in caï 360, für *v* überaus oft z. B. in paricaḍḍhia 143, caaṇa 272. 357, ticalî 281, cilakhkha 352, saṭṭâca (lies saḥâva) 308, °ramâceḍaṃ (ramâveuṃ) 359, saccatta 128, ṇiccudî 84. Bei der Partikel *via*, *vvia* (eva) ist die Schreibung *cia*, *ccia* so konstant, und der Schreiber hat dieselbe so sicher mit *c* gelesen, dass er vorhergehenden finalen anusvâra²⁾ mehrmals durch den

1) Vgl. m. Conjectur anaṭka f. anahva zu Ath. Prât. 4, 86 in Ind. Str. 2, 232.

2) Finaler anusvâra wird überhaupt mehrfach durch den dem folgenden Anlaut entsprechenden Nasal gegeben (vgl. Var. 4, 17. 12), so jaṇ ca 233, kiṇ na 49, kiṇ ṇu 190, taṇ ṇirasâṇa 141, tan taï (geschrieben: tattaï, s. im Verlauf p. 23) 219, kiṇ tâva (geschr.: kittâva) 89, jan tujjha 233, kan tumga^o 259, man taha 180, jaṇan tâ 158, kuvian dâsa 90, jan desaṃ 93, ciuran daïassa 191, kim pi kahim pi 134. 151. 156, taṇuim pi 162, visam va 111, bhallaṃ va 110, hatthim va 181, suttam va 155, acheram va 128, rajjam va (geschrieben übrigens °jjammaṃva) 128, pâṇam va (geschr. °ṇammaṃva) 128, sîmaṃtaam va 179. — Auch im Innern des Wortes wird mehrfach finaler Nasal des ersten Gliedes dem Anlaut des zweiten Gliedes angepasst, so saṇṭhia 103. 145., während im Uebrigen die defective Schreibung von ñ, ñ, ṇ, n, m durch anusvâra die weitaus überwiegende ist. In paṇî 62 liegt inneres gutturales ñ zwischen zwei Vokalen vor!

palatalen Nasal giebt, so dharaniñ cia 168, jañcia 221, jahiñ cia und tihñ cea 238, vaṁdhamñcia 249, asâ(si)añ cia 251, uddhañ cia 287, amaañ cia 324, samaaṇvia für samaañ cia (= samaam via) 239. Ueber cc für ch s. Höfer p. 464. — An Stelle von c steht dagegen überaus häufig v, so vâi 235, voria 336, viram 348, vittîṇa 361, pavvakha 351, lava (= vacca) 356, s. Höfer p. 470. 471. An Stelle von raci steht khi in sukhitaiya 363.

ch steht für a, für tṭh in dâracchiâ 259, für ḍḍh in vachia 269, für dd in sachaha falls dies nämlich (s. im Verlauf) als saddaha aufzufassen ist. — An Stelle von ch steht k, cc, tṭh in aṭṭhanti 344. Höfer p. 465, ḍ in kiḍeṇa 297, sâriḍe 265, tṭh in ratthâ 193, sh in ushaa 51, hr in pehra 175, s in pesiasam¹⁾ 115 (neben pesiachim 214), sâdayishyâmi 319 (schol).

j steht für jh, resp. jj für jjh, in majja 20. 220. 228. 366, nijjâi 72, vujjâamtaṁ 110, asajjam 224, tujja 233. 348. Umgekehrt jh für j in ajjba und ajbhja für adya 212. 253, und in ajbhja (geschrieben abhbbhâ) für âryâ 202. An Stelle von j findet sich ferner l in karaṁla 124, und für jj theils ru in tirutta (lies: jhi-jjanta) 351, theils ñ in coṇa 301 (vgl. Höfer p. 472. Varar. 3, 5. Cowell p. 18).

jh steht für j (s. eben). An Stelle von jh findet sich k, sowie kk und kv für jhjh (s. unter k); ferner t in tirutta (lies jhi-jjanta) 351, matte 179 (majjhe), die Curve des ri in matṛi (majjha) 366, dy in madgo (majjhe) 170, s und ss Höfer p. 474. 475; vor Allem aber, und zwar besonders bei der Doppelform jhjh, auf Grund der dem bh ähnlichen Form des jh (s. meine Abh. über die Bhagavatî 1, 389—391), eben bh, und zwar bei der Doppelform als bbbh, bhjh, bhu, bhru, bbbhu, jbhu, so in Vimbbho 118, mabbbhussa 161, mabhjhe 175, tubbbhu²⁾ und mabbbhhu 181, tubbhba²⁾ 185,

1) Unter Hinblick auf chimchai 305 neben chimsai, erscheint dies pesiasam nicht geradezu als ein Schreibfehler, wie denn in der That graphisch s und ch sich nicht gut verwechseln lassen, sondern als eine irrige Lesart, die auf Grund lautlicher Aehnlichkeit resp. Verwechselung der beiden Buchstaben Aufnahme gefunden hat. So erscheint die √ proñch stets als pus s. 54. 210. 318, und das eine Mal, wo wir puchiâ finden, in 106, verlangt das Metrum die Kürze des u, so dass auch da wohl pusiâ zu lesen ist, da ch durchweg Position macht.

2) Hiebei könnte man zweifeln, ob nicht tubbhba, aus tubhyam entstanden, die richtige Lesart sei, wie ich denn in meiner Abh. über die Bhagavatî

majbhu 186, mabhūmo 229, mabbjha 250, tubhru 280, abbjha (für ajja) 253, mabhjho 294, abhbhā (für ajjā) 302. — Auch °mbhau bei Cowell Vararuci 8, 49 (Höfer p. 517. 518) ist in jbhau zu wandeln (durch das Medium von bbbhau entstanden).

ñ steht für jj in coña 301. — Für ñe findet sich çv 239.

ṭ steht für ṭh in siṭila 136, paṭama 145, für ṭh, ṭṭh in veṭaṇa 225. 226¹⁾, ṇaṭo 146, für ḍh in ṇivvūṭe 258. Es steht ferner ṭṭ für ṭṭh in āṭṭana²⁾ 109, kaṭṭana²⁾ 327, für ḍḍ in utṭāviā 113, für ḍḍh in vaṭṭamāṇa 116, parivaṭṭia 143, ḍaṭṭa 137, taṭṭe (stabdhe) 308, āraṭṭā 108, s. Höfer p. 511, — für ḥ in saṭṭāca (= sahāva) 308. Endlich ṭṭh steht für ṛ, für ḍḍh in duvviatṭha 56.

ṭh steht für ḍh Höfer p. 469. Sodann ṭhṭh für ch, für ṭh in paṭṭhama 204, für ḍh in diṭṭha (driḍha) 109, ūṭṭha 136, für ḍḍh in daṭṭha (dagdha) 45. 151, vaṭṭha (vardha) 46. — An Stelle von ṭh, ṭṭh steht ḍ in pāamguda 226, ḍia (stbīta) 87. 108. 119. 299. 302, oder ḍḍ in muddi 73, addi 125, oder ḍ in odam 336; für ṭhā steht ga, für ṭṭh findet sich auch kk.

ḍ steht für u, o, ch, ṭh, für ḍ in ḍnamkiāe (dummiāe, oder dukkhiāe?) 231. Ferner ḍe für o, ḍḍ für ṭṭh, für ḍḍh in ḍaḍḍe (dagdhe) 234. — An Stelle von ḍ steht u, du in vāvadu 239, bha in bhajhibisi (√dah) 206. Auch für ḍḍh steht du in vadutta (vaḍdhanta) 359.

ḍḍh steht für ṭṭh in daḍḍhum 12.

n steht für th in ṇaṇa (thaṇa) 237, für p in ṇi (für pi, api) 216; ṇā für rā in jaṇā 296, ṇe für he in ṇei 345, ṇlva für tha in ṇlvanehi 261, ṇh für ph in nhamṣa 345. Zu ṇh für ṇṇ s. im Verlauf. — Dagegen wird n vertreten durch e, g in gimva 30, ṇṇ in ṇṇāam und kaṇkaṇṇammi 68, th in mihunātham 290, m in ṇitthāmu⁰ 286, ḷ s. Höfer p. 514. 515, v in vikavia (ṇivvavia) 336, sh in āshā⁰ 23, shellia (ṇollaa) 226, sā in thasā 161, vinṇāsā 270, sm in smivbhare (ṇibbhare) 131. — Die mannigfachsten Verwechslungen aber erfährt ṇṇa. Dasselbe erscheint nämlich 1) als eṇa, ela (s. oben p. 19) wofür gelegentlich indess auch ṇṇa und ṇla oder nala gelesen werden kann; so in viṇlāsā (vinṇāṇa) 270, diṇla

1, 389. 421 in der That dies angenommen habe: ich ziehe indess nunmehr die Lesung tujjha (natürlich auch majjha) vor.

1) Nach Var. 8, 40 wäre ḍh zu erwarten; s. aber auch 109.

2) Doch hat das Pāli hierbei ebenfalls ṭṭ, nicht ṭṭh.

209, dakkhinneṇa 84, vanna 83, aṇṇonala (anyonya) 349; 2) als ṇya in runyaṃ 143; 3) als ttaṇa in suttana(i)āi 193; 4) als thaṇḍa in athaṇḍo 284; 5) als rāla in purālāha 166; 6) als ḷ, ll in ulluṃ (für unṇam?) 303, jalollia (? für jaloṇṇaa) 333, ullola (für unṇoṇṇa) A 13., 7) als gg; 8) als mma in ghummira 150; 9) als rama Höfer p. 461; 10) als sht, shtṃ, shty in dṛiṣṭa (iṇṇa oder diṇṇa?) 348, kashtma 182, pushtyāha 166; 11) als sâ, sma, ssa in bhisma 204, asmonḷa (aṇṇoṇṇa) 290, dissamaṇâ 103, Höfer p. 461. 462. — An Stelle von ṇha erscheint saha in saḥāṇa 78, rāha in dorāha 27. Höfer p. 475. 478, eha ib. p. 472, rāda ib. p. 466.

t steht für jh (tṛi und tt resp. für jhjh, jjh); sodann für r in teha 275, gatra 152. 271, mātua 85. 86, sutusuraṃto 73, tūvaṃ 254. — Auch tt steht für r in vittāma 156, oder für einfaches t in itti 212 (das zweite und dritte Mal; das erste Mal metri causa richtig so), für ll in suhettī 290; besonders häufig (und zwar meist in einer von nn kaum zu scheidenden Gestalt) für nt, und zwar sowohl für inneres, wie für aus finalem anusvāra und anlautendem t entstandenes nt, so in dīsattam 72, sattāvaṃ und niattatto 75, citta-ttrāṇa (cintantāṇa) 82. 136, etto 84, viatto 85, tirutta (jhijjanta) 351, aṃgāṇat taṇuāraa 358, pushputti (pupphan ti) 147, mat taha 180, tat taī 219, kit tāva 89. So ist denn auch bei Höfer p. 488, Cowell p. 100 huntaparāhuntau zu lesen¹⁾. Bei taṃtti, tattī 2. 51. 276 (cintā Schol.) ist mir noch unklar, ob tanti (=tantrī) oder etwa wirklich tattī (=tṛipti) zu lesen. — ty steht für s in dūtyaha 155, tv für mv in visas(i)atva (für viasiam va) 345, für ḷ in kamatva 213, st für nt in pāvasti 297, für sn Höfer p. 475, für bh in tthaṇastaro 271. — Umgekehrt an Stelle von t findet sich r in rudra (lies tudḍa) 245. 315, rumammi 351, oder v in valā (tathā) 366. Und tt ist vertreten durch nn in nisanna 109 (falls hier nicht etwa nn statt ṇṇ vorliegt?), in chinna (=kshipta) 14. 16. resp. durch nt in pachanta 186 (falls auch hier nicht etwa pachanna d. i. pachanna zu lesen?), jhanti 169. Für tth steht lv in ṇalvi (nā 'sti) 361, elva 362, maṭṭilvena (majjhatthena) 366.

1) Mit den von Höfer p. 480 angeführten Formen auf hutta, in denen er richtig Zahlwörter erkannt hat (s. Cowell p. 36 kritvaso huttam), haben diese beiden Wörter nicht, wie Höfer annimmt, irgend welche Beziehung; vgl. noch Cowell p. 101. 102 und das in Bhagavatī 1, 411 über saḥassa k h u t t o etc. Bemerkte.

th steht für pp in *tatha* (für *tuppa?*), *tth* für *ch*. — Dagegen für *th* tritt ein *n*, *nlv*, *p* Höfer p. 473, *py* in *pyañantî* 263 und *lv* für *tth*.

ḍ steht für *i*, *ṭh*, für *v* in *deçe* (für *vese*) 267, für *h* in *de* 16. 48. 347 (im Schol.), *ddasti* 119 (Schol.). Es stehen ferner *du* für *u*; *dri* für *i*; *de*, *dre* für *ê*; *dga* für *hu*; *dgo* für *jjh*, *dd* für *ddh* in *asudda*^o 35, für *h* in *mahaddahâṇa* (*mahâhradâṇam*) 189, *dy* für *gh*, für *dh* in *apanâdyair* 354 (schol.), für *vv* in *ṇidyui* 245, *dbh* für *bbh* in *ṇavadbhehi* 119. — Dagegen an Stelle von *ḍ* steht *h* in *ehâhe* 347, *mahaddahâṇa* (^o*hadâṇa*) 189, Höfer p. 473; *dd* ist vertreten durch *g* in *bhaṃga* 346, durch *ch* in *sachaha* (falls dies als *saddaha* = *sadṛiça* aufzufassen); *ddh* durch *vv* in *uvvamutta* 343 (*ûrdhvamukta?* oder ist etwa *uvva-manta* zu lesen?).

dh steht für *gh* in *gdh*, für *v* in *dhiryogaḥ* (*viyogaḥ*) 368 (schol.), *vdhia* (*vvia*) 138. — An Stelle von *dh* steht *gh* in *ghaṇa* 138, *dy* in *aparâdyair* 354.

n steht für *bh* in *nîâe* 227, *nâsi* 153; für *r* in *bhaṇunâi* 349, *sahaânamamjanim pâmanassa* 350, *tuvanî* und *nâmiavvam* 362, *noâviâ* 361; für *l* in *vâhanuṇhâi* 189. Ueber *ena* für *ṇṇa*, und *nn* resp. *nt* für *tt* s. oben. — An Stelle von *n* (im Schol.) erscheint dagegen häufig *r*, z. B. in *jara* 347. Inneres oder finales *nt* wird häufig durch *tt* vertreten (oft auch durch *mt* gegeben), s. oben.

p (*py*) steht für *th*; oder für *y*, insbesondere *pp* für *yy*, so in *pahupatto* (*pahuyyanto*) 7, *pahuppanti* 143; vgl. Höfer p. 518, der die richtige Form nicht erkannt hat. — Dagegen wird umgekehrt *p*, *pp* häufig durch *y*, *yy* ersetzt, so in *yesia* 349, *yavasanto* 93, *jabhyaï* (*jampaï*) 222, *yorâṇa* 342, *yantia* (für *pattaa*) 354, *ayyaṇo* 6, *mâhayya* 214. 269. Auch findet sich *th* für *pp*, und *e* für *pra*, so wie *shph* für *pph* in *pushphâi* 105; *n* für *p* in *ṇi* 216.

An Stelle von *phaṃ* findet sich *pum*, *ṇam*.

An Stelle von *ḷ* steht fast durchweg *v*, auch in der Ligatur *vbh*, *bhv* für *bbh* (s. unten). Für *bo* findet sich *me* in *nime-dhayantî* 348 (schol.; *nishedhayantî* passt nicht); für *bbh* findet sich *dbh* in 119.

bh steht für *ḍ*, für *m* in *jabhpaï* (*jampaï*) 222, *rabhya* (*rambha*) 123, *ḍibhbha* 293, für *l* in *gabhamti* 240, *aṃdobhirî* 241. Zu *bhbh*,

bhjh, bhu etc. für jbhj s. oben. — An Stelle von bh steht *n*; *m* in vimbhamâ 5; *y* in ramya (rambha) 122. 123; *s* in samaï 363, st in thanastaro 271.

m steht für *n*, für *s* in mamdam 8, mammalo 284, mavva 346, tamâ (für tassa) 345, für st in duhsahanîyamava 368 (schol.); *mû* für *a*; *me* für sam in melîna 349, mm, ram, shṭm für nn, sm für *n* und nn. — An Stelle von *m* findet sich *k* (?), *g*, bh, ç in çuddhâ 172, *s* in saîlî 124, suham 170 (vom Schol. adoptirt), suddha 230. 353, gâdhasuvagûdha 352, dûsesi 354, so 363, suhia 364 (denn sukhita passt nicht), çcasijjae (kham^o) 366. Für mm steht mp, mv, mv in suaṇampi 275, kamalamvi 213, vaanaṇmvi 348, und ss in ghadiassi 249. Für mv findet sich gh, tv und sv in osahasva 273.

y steht für *e*, für gr Höfer p. 468, für bh und wechselt mit *p*, *yy* mit *pp*. — *ty* steht für *s*.

r wechselt mit *t*, *n*; steht für *v* in daria (davia?) 177, rûha (vûha) 192, für *h* in rîaa 347. — *rav* steht für kh; *râ* für sa in râhari 362 (Schol.), *rama* und *râla* für nna, *râda* und *râha* für nha; *ira* für î; *ru* für û, *jja*. — An Stelle von *r* steht der senkrechte Strich des â, oder î, *t*, *n*. Für *rav*, *rac* wird kh verwendet. — Die Curve des *r* über einem Consonanten (im Sanskrit) wird durch anusvâra ersetzt, oder wechselt mit der Curve des î-Strichs, so dass z. B. langes â einer Silbe in zur folgenden Silbe gehöriges î verwandelt wird (vikârai vyapti für vikârair vyâpta), s. oben p. 18.

l steht für *j*, *n* (ela, çla, nala, râla für nna), für *v* in lava (= vacca) 356, für *h* in valâ (= tahâ) 366; *lla* für nna, *lu*; *lv* für tth. — An Stelle von *l* findet sich tv, bh; an Stelle von *ll* steht tt, shu in khashua 65, shṭm in lohishṭmo 141.

v steht für gh, c, cc, *n*, *t*; *vû* für î; *vv* für gh, *mv* für mm, çv für ñc. — An Stelle von *v* steht *k*, *c*, *d*, dh, *r*, *l*, sh in shethaṇa 226; für *vv* findet sich *k*, gh, çc, dy, vdh; für *mv* steht gh, tv, sv.

ç steht für ñ in çvi (= ñci), für *n* in çla (= nna); çc findet sich für *a*, kh, vv.

sh steht für ch, *n*, *v*; shph für pph; shṭ, shṭm, shṭy für nn; shṭm auch für ll.

s steht für *a*, ch (?), *n*, *m*; sâ für *n*; st für nt, bh, und für

h in *jasta* 183; *sm*, *ss* für *ṇ*, *ṇṇ*; *sv* für *mv*. — An Stelle von *s* steht *ty*, *m*, *râ*.

h steht für *ḍ*; *ṇh* für *ph*; *hṇ* für *ṇṇ* (s. im Verlauf). — An Stelle von *h* steht *tt*, *st*, *ḍ*, *dd*, *r*, *l*. Für *hu* steht *dga*; für *ho* steht *ṇe*.

Neben diesen rein auf graphischer Verwechslung beruhenden Fehlern, die, wenn sie in einem Wort kumuliren, dasselbe oft ganz unkenntlich machen (vgl. z. B. *tirutta* 351 für *jhi-janta*!), zeigt unsere Handschrift nun auch noch einige andere bemerkenswerthe Erscheinungen, die auch in andern Prâkrit-Mss. ebenfalls stetig wiederkehren, und resp. wohl mehr oder weniger auf lautlicher Grundlage beruhen. Es werden nämlich zunächst Consonanten-Gruppen, die eine Aspirata enthalten, in der Regel mit doppelter, nicht mit einfacher Aspirata geschrieben; also z. B.

khkh in *dukkha* 24. 108 etc., *akkhadaï* 44, *paccakkha* 53, *rakkhio* 76, *dakkhinṇa* 84, *takkhaṇam* 92, *ukkhippaï* 128, *ṇikkheva* 154;

jhjh in *vajhja* 29, *tujhja* 30, *majhja* 20 etc.;

ṭhṭh in *puṭṭhi* 16. 33. 87, *diṭṭhi* 15, *diṭṭha* 40. 44. 53. 65., *iṭṭhi* 18, *miṭṭha* 71, *chaṭṭha* 71, *poṭṭha* 82, *hiaaṭṭhia* 19, *vaḍṭṭhâṇa* 93, *daṭṭha* 44 (für *daḍḍha*), *vaṭṭha* 46 (für *vaḍḍha*);

ḍhḍh in *daḍḍhum* 12 (für *daṭṭhum*);

bhbh in *vibbhama* 5, *sabhbhâva* 41. 203, *labhbham* 206, *vimbbho* (für *vimjhho*) 118, *abhbhâ* (für *ajbhâ*, *ajjâ*) 202.

Daneben erscheint freilich auch die einfache Schreibung, z. B.

kkh in *dullakkha* 64, *cikkhilla* 66, *dukkha* 70, *sahaṇakkhama* 70;

jjh in *majjha* 186;

ṭṭh in *duvviatṭha* 56 (für *ḍḍha*);

bvh, resp. *vbh*, *bhv* in *avbha* 69. 113. 119, *ṇivbhara* 131. 203, *labhvamti* 154;

und bei *ggh* (meist *gdh* geschrieben), *tth*, *ddh*, *pph* ist diese Schreibung sogar ausschliesslich¹⁾; so *aggha* 1. 91. 169., — *attha* 75. 79, *hattha* 85, *hatthi* 119, *guttha* 64, *ṇitthanaï* 65, *vattha* 161, *patthie* 161, — *uddha* 64, *baddha* 91, *addha* 149.

1) Hie und da erscheint, natürlich als Fehler, sogar die sanskritische Wortform im Texte, so *dukkha* 82. 105. 158, *pushpa* 91. 104. 147.

150. 161, duddha 120, — nipphamda 4, puppha 105. — Im Hinblick indess darauf, dass auch die vedischen mss. die doppelte Schreibung der Aspiraten, hauptsächlich freilich nur bei $\ddot{h}d\ddot{h}$, kennen, sowie dass die Jaina-Msspte. (s. Bhagavatî 1, 386 u. 387) zum Wenigsten die Schreibung khk zeigen, dürfen wir jene Doppelschreibung wohl nicht gleich unbedingt verwerfen.

Im geraden Gegensatz dazu erscheint nun übrigens auch die defective Schreibung der Gruppe durch die Aspirata allein; so $o\theta a$ 336, $ve\theta ia$ 108, $ve\theta a\eta a$ 225. 226; und zwar ebensowohl durch das Metrum als nothwendig gesichert, so $sammuh\ddot{a}\theta ia$ 87, resp. gefordert, wo sie sich nicht findet¹⁾, so $p\ddot{u}\theta im$ 33 ($p\ddot{u}\theta\theta im$ Cod.), $sur\ddot{a}khia$ 336 ($^o khkhia$ Cod.), wie umgekehrt durch das Metrum als irrig erwiesen, und zur Herstellung desselben durch die betreffende Gruppe zu ersetzen, so in $dukha$ 52, ($\eta akkh\eta a$) $khud\eta a$ 350, $cikhilla$ 170. 179, $tujha$ 40. 129 (zweimal, $tuka$ Cod.). 220, $majha$ ($mama$) 129. 202, $majha$ ($madhya$) 209, $\eta ajhihi$ 206, $ujham\eta i$ 194, $di\theta he$ 146, $di\theta i$ 150, $\eta a\theta ho$ ($\eta a\theta o$ Cod.) 146, $su\theta hu$ 240, $ridha$ 321, $\eta iphala$ 138. Insbesondere gilt dies von ch , welches stets einfach geschrieben wird, aber fast durchweg Position macht²⁾, und sich dadurch als Gruppenlaut erweist; und zwar nicht blos solches ch , welches an Stelle einer im Sanskrit noch vorhandenen Gruppe steht, wie $vachala$ 3, $^o acha$ 20, $lach\hat{i}$ 42, $s\ddot{a}richa$ 30. 93, etc., sondern auch solches, welches bereits im Sanskrit selbst als ch erscheint, so z. B. $ich\ddot{a}mi$ 72, $pach\ddot{a}emi$ 72, $picha$ 52, $puchi\ddot{a}e$ 15, $puchant\hat{i}$ 47, $\ddot{a}uch\eta na$ 147, $suha-uchaa$ 50. 51.

Es hat ferner die Handschrift in gewissen Fällen, wo wir eine aspirirte Gruppe erwarten sollten, bei der Verbindung nämlich einer sibilantisch auslautenden Praeposition mit anlautender Tenuis, statt der aspirirten Gruppe vielmehr eine unaspirirte dgl., und zwar so

1) Wenn schon das Metrum in gewissen Fällen diese defective Schreibung der Gruppen durch die blosse Aspirata als richtig erweist, so wird dieselbe ferner noch dadurch erhärtet, dass durch eine fernere Schwächung die Aspirata in h übergeht, welches dann weiter seinerseits, den eignen Gesetzen des h gemäss (s. p. 29 n. 4), sich auch wohl in v wandelt, oder schliesslich ganz verduftet; so $d\ddot{a}hi\eta a$ (unter Verlängerung des a , für $dakkhi\eta a$) 139. 307, $v\ddot{a}ha$ (für $v\ddot{a}ppha$, $v\ddot{a}shpa$) 188, $uvitta$ (aus $uhitta$ für ukh^o , $ukkh^o$, $utkshipta$) 259, $iejj\ddot{a}$ (für $ihejj\ddot{a}$ aus $ikshye^o$) 235, $add\ddot{a}e$ (für $add\ddot{a}he$, aus $\ddot{a}dar\eta e$) 208.

2) Ausnahme z. B. in $g\ddot{a}m\ddot{a}chetta$ 169, $v\ddot{a}\ddot{u}chalia$ 172, $\ddot{a}chisu$ A 60, $p\ddot{u}chia$ 306 (oder ist etwa auch hier, wie sonst, $pusia$ zu lesen?)

konstant, dass ich hier nicht zu ändern gewagt habe, so bei dukkara 181. 276, ñikkamto 11, ñikkaïaveṇa 84, ñikkiva 30. 334, — ñiccala 4. 27, — ñippachiâi 105 (s. Lassen p. 259. 261).

Eine weitere Eigenthümlichkeit der Handschrift ist das mehrfache Erscheinen eines *h* an der Stelle des zweiten *ṇ* in der Gruppe *ṇṇ*, so *diṇha* 197. 216. 225, *doṇha* 27 (geschrieben *doṛâha*). 163, *eṇhiṃ* 32. 91 (falls für *eṇṇiṃ* Lassen p. 126), oder umgekehrt; eines *ṇ* für das *h* in der Gruppe *ṇh*, so *kaṇṇa* für *kaṇha* 86, *uṇṇa* (geschrieben *uela*) für *uṇha* 188 (vgl. auch *ammam* 214 für *amham*). Auch hier ist es wohl ein lautliches Phänomen, nicht ein graphischer Irrthum, das zu Grunde liegt, vgl. *doṇha tiṇha caṇṇha* im *Mâgadhi* (*Bhagavatî* 1, 411. 424—25.), bei Var. 6, 59 (Cowell p. 58) und bei Hemacandra Lassen p. 319. Es stellt sich dazu wohl als Analogon die Ersetzung des zweiten *l* in *palhattha* Var. 3, 21 durch *h*, s. Höfer p. 518. *Bhagavatî* 1, 409, und in *ulhasanta* bei Piṅgala (*Bollensen Urvaçî* p. 529, abzutrennen von *parilhasai* *ibid.* p. 524), sowie die *Mâgadhi*-Form *pamha*¹⁾ für *padma* *Bhag.* 1, 411.

Endlich zeigt die Handschrift mehrfach *h* an Stelle der verschiedensten Consonanten, mit denen es grossentheils weder graphisch noch lautlich irgend etwas zu thun hat; so

statt *ḷ* in *suṇaha* 140. 177, *maūha* (*mṛiduka*) 106, *cihura* (Var. 2, 4) 191 (var. 1.), *laūha* A. 10;

statt *c* in *muhanti* 324;

statt *t* in *vasahi* (Var. 2, 9) 171, *suraha* 355, *āirahaa* 201;

statt *p* in *vâhaṇa* 166;

statt *y* in *uvaho* (*ubhayoh*) 170. 179, *aha* (*ayam*, bei Var. 6, 24 aus *asau* erklärt!) 23. 32. 304. 305, *châhi* (Var. 2, 18) 34. 49. 138;

statt *v* in *goraha* (*gaurava*) 86, *dhanuharo* (?) 123;

statt *ç* in *eddaha* (*îdriça*), *saddaha* (falls = *sâdriça*), *vihalam-khala* A. 55. 58;

statt *śh* in *pâhâṇa* 276, *soṇhâ* (Var. 2, 47) 58, *kaṇha* (Var. 3, 33) 115. 117;

statt *s* in *diaha* (Var. 2, 46) 35 etc.

Um ein sich-Verschreiben kann es sich hier offenbar nicht handeln; und ebensowenig, meine ich, freilich mit Ausnahme der

1) In *pamhasijjâsu* 358 von *√ marsh* liegt wohl noch das alte *s* des Anlauts der Grundform *smar* vor.

Fälle, in denen es sich um einen Sibilanten handelt, um eine lautliche Ersetzung des betreffenden Buchstaben durch *h*. Es scheint vielmehr das *h* in diesen Fällen nur als eine Art *spiritus lenis* zur Vermeidung des Hiatus gebraucht zu sein¹⁾, ähnlich wie im Mâgadhi der Jaina das *y*, in einigen Fällen aber auch *h* selbst, oder *v*²⁾, verwendet wird (s. Bhagavatî 1, 399. 409. 411. 426). Und zwar erscheinen *y* und *v* gelegentlich auch hier in dieser Verwendung, so in *hâsâviyo* 126, *sîmantayam* 170, *samayaṃ* 349, *kayâvarâha* 353, und in *ovâsa*³⁾ (*avakâça*, *oâsa* 20) 109. A 60, *dhava* (*dhvaja*) 123, *savaï* (? falls für *çayati*! wie schol. will) 327, *khavia* (? falls mit dem schol. als *khâdita* zu fassen; s. Var. 1, 10) 137. Für diese Auffassung des *h* als *spiritus lenis* tritt zudem noch der Umstand ein, das ursprüngliches *h* mehrfach zwischen zwei Vocalen ausgeworfen wird, woraus eben die feine Hauchnatur desselben erhellt, so *na* 4. 49. 74, und *uaha* 18. 64. 110. 245. 283. 363., *huavaa* 215, *vaïlla* 242. 279, *uhaaattha* (*ubhayahasta*) 280. Und zwar tritt dieser Ausfall auch dann ein, wenn das *h* aus einer Aspirata, ja sogar wenn es aus einer aspirirten Gruppe geschwächt ist; so in *airaha* (*abhirata*) 201, *laüha* (*laghuka*) A 10, in welchen beiden Fällen übrigens die Nähe des eingefügten *h* auf den Ausfall des stamhaften, resp. für *bh*, *gh* eingetretenen *h* eingewirkt haben mag, ferner in *iejja* (*ikshye*⁰) 235⁴⁾. Auch *addâe* (aus *addâse*, *addâhe* = *âdarçe*) 208 und *diaehi* (*divasa*) A 16 sind hier zu nennen. Desgl. der umgekehrte Fall in 254 *hattho* für *attho*, wo im Anlaut *h* vorgeschlagen ist, worauf freilich das daneben stehende richtige *hatthe* mit von Einfluss gewesen sein mag.

Wir sehen uns denn hiermit bereits direkt auf das Gebiet der

1) Vgl. meine Bemerkungen in den „Beiträgen“ von Kuhn und Schleicher 3, 396. Ind. Stud. 4, 224. (2, 86. 235).

2) In *divaddhe*, *vâvatthi*, *vâvattara*.

3) Vgl. Var. 8 35, welches *sûtra* Cowell wohl irrig auf *√ kâs to cough* bezieht.

4) Als eine Art Mittelstufe zwischen diesem völligen Ausfall des *h* und der Beibehaltung desselben ist wohl seine Ersetzung durch *v* anzusehen (s. p. 27 n. 1.) so in *uvaho* (aus *ûhayoh*, *ubhayoh*) 170. 179, *uvaha* (*√ uh*) 61, *uvitta* 259, *vu* (aus *hu* 36. 232, *khu*, *khalu*) 6. 216, *movam* für *moham*, *mogham* 362, *varam* (aus *haram*, *gharam*) 338. In *avvo* (Var. 9, 10) 276 für *aho* 330 ist das *v* verdoppelt.

Lautlehre selbst hinübergeführt, und zwar wenden wir uns zunächst zu einigen allgemeinen Bemerkungen.

Bekanntlich ist es für das Prākṛit ein Gesetz von hervorragender Bedeutung, dass die ursprüngliche Quantität einer Silbe darin möglichst konstant festgehalten wird, und zwar bei Verkürzung ihres langen Vokals durch Verdoppelung des folgenden Consonanten, oder bei Aufhebung einer Positionslänge bewirkenden Doppelkonsonanz durch Verlängerung resp. Nasalirung des derselben vorhergehenden Vokals zu wahren ist. Im Wesentlichen wird dies Gesetz auch hier in dem *Saptaçataka* ¹⁾ festgehalten ²⁾, indessen zeigt uns der Text desselben denn doch auch häufige durch das Metrum verbürgte, resp. bedingte Schwankungen und Ausnahmen, und zwar sowohl irreguläre Consonanten-Verdoppelungen oder Vokal-Verlängerungen, resp. Vocal-Einschübe und -Nasalirungen, wie umgekehrt Consonanten-, wo nicht gar Silben-Ausfall oder Vokalverkürzungen, und zwar in höchst mannigfacher, oft entschieden eben nur als eine *metri caussa verstattete licentia poetica* erklärlicher, Weise.

Beispiele von dgl. Verdoppelungen sind: *addaṃsaṇena* (*adarçanena*) 80. 81. 240, *ujjua* (*rijuka*, Var. 3, 52 schol.) 160. 318. 353 (?), *saddaha* (falls so für *sachaha* zu lesen und = *sādṛiça*) 45, *veassâ* (*vetasâs*) 236, *paravvaso* (*paravaço*) 267, *oṇatta* (*avanata*) 209, *ṇihitta* (*nihita*, Var. 3, 58 gaṇa) 154. 340. A 43. Höfer p. 477. 514, *suracciesu* (*suvviesu* Cod.) 363, *avvo* (*aho* Var. 9, 10) 276, *ṇakkha* (Var. 3, 58 schol.) 350, ⁰*kkhuḍḍia* (⁰*khu*⁰ Cod.) 350, *katto* (Var. 6, 9) 71. 302. 321. 324. A 21. 51, *aṇṇatto* A 1, *ekkatto* A 1. 38, *itti* 41. 212, *tti* (Cowell p. 100) 291 (und mehr-

1) Und zwar verwerthe ich im Folgenden auch die im Anhang (A) enthaltenen Verse, von denen ja doch vielleicht manche wirklich zum *Saptaçataka* gehören, in gleicher Weise wie die Verse des Textes selbst. Da ich sie stets durch vorgesetztes A markire, so genügt dies zur Hinweisung auf die andere Eventualität, dass sie eben nicht dazu gehören.

2) Eklatante Fälle der Art sind z. B. *dhumma* für *dhûma* 331, *dummia* für *dûmia* 73, *khaṇṇu* für *sthâṇu* 235. 236; — *kâavva* für *kartavya* 208, *paḍiâum* für *pratikartum* 325, *siha* (Var. 1, 17) für *siṇha* 177, *mājhe* für *madhye* 343. *dâhiṇa* (Cowell p. 100 Regel 33) für *dakshiṇa* 139, *addâe* für *âdarçe* 208; — *taṃsa* (Cowell p. 100, Regel 35) für *tryaçra* 10. 150., *aṃsu* (Var. 4, 15 gaṇa) für *açru* 155), *phaṃsa* (ibid.) für *sparça* 272. 329. 333., *maṇaṃsiṇo* (ibid.) für *manasvinas* 287. 273 (fem), *vaṅga* (*vaṅka* ibid.) für *vakra* 227 *imasimmaṇṇaṅga* für *mashimalāṅga* 120.

mals nach finalem ě, ō, s. unten), vikkirāi 122 (oder sollte dies für vishkirāi stehen?, s. oben p. 28), phittāi (Var. 8, 53 phuttāi, sphuttati) 186, phuttantēna 208 (oder sollte die Doppel-Consonanz hier auf das passive ya zurückgehen?).

Eigenthümliche Verlängerungen finden sich in: āhijāi 24. 267, māṇamsinī 273. 355 (mā^o Cod.) A 25, sārīcha 30. 93, pāsutta 327 (alle vier Wörter sind im gaṇa samṛiddhi Var. 1, 2 enthalten), ferner in vīhei (Var. 8, 19, bibheti) 316, vāhaṇa (vāpana) 166, cīe 105, amsū 155, āpaṇei (?apanayati) A 67. In den obliquen Casus des Plur. ist die Verlängerung eines finalen ĭ, ū regulär (Var. 5, 18).

Vokaleinschub findet sich mehrfach zur Vermeidung zuharter Assimilationen (s. unten), ausserdem noch in māila für mala (Var. 4, 31) 34. 120. 124. 155, māilia 14. 69, sowie in den Partikeln kaiā, taiā (Var. 6, 8) 91. 111. 140. 206. Wenn dagegen das Affix ^omaya als māia erscheint, in ṇehamaia 41, so erklärt sich dies wohl durch Antreten eines weitem Affixes ika, wodurch mayika entstand. — Vokalvorschlag liegt in itthi (stri) vor; Consonantenvorschlag in jevva (eva) 32. A 27. Als finale Nasalirungen sind zu erwähnen die Endung des Instr. Sgl. auf ^oeṇam und des Loc. Plur. auf sum (sunto Var. 5, 7) in sabbhāveṇam 289, vaṇesum 76, vgl. Lassen p. 225, sowie einige nasalirte Accus. Sgl. von Neutren auf i, u (Var. 5, 30), nämlich achim 178, lahum 258. A 25. Auch gehört hierher die gelegentliche Verdoppelung eines finalen m vor iva (also: mm-iva, s. im Verlauf), sowie, graphisch wenigstens, auch die Schreibung von finalem Nasal vor va, via als mm (s. oben p. 20 n. 2). Wirklicher Nasal-Einschub liegt vor in ṇiamsaṇa (nivasana) 128. 352.

Consonanten-Ausfall, ohne Ersatzdehnung liegt vor in: maṇe (manye) 60¹⁾. 82. 114. 154, ṇihasaṇa (nigharshaṇa) 124, āsa-su (ācvasihi) 69, aṇahiaa (anyahṛidaya) 41, aṇahā (anyathā) 275, aṇuā (ajnakā) 187. 347., √pus für proñch 54 (pusiāi). 210 (pusijjanti). 318 (pusasu), pūchia (proñchitāh; ob etwa auch pusiā zu lesen?) 306, sabhamirī (sambhramaçilā) 355, samḍasaṇa (samdarçana) 344, unṇoṇa (wenn so für ullola zu lesen?) A 13, ukaṇṭha A 40, samuha A 42. Auch gehört hierher der Abfall des

1) manasi Schol., aber wohl irrig. In 349 verlangt das Metrum manṇe während die Handschrift nur maṇe bietet.

finalen anusvâra in mâlai 91, nîsasi 143 (anderes der Art s. noch unten) und in den Adverbien paâhiṇa 25, tuṇhikka 355, navara (Var. 9, 7) 32. 174. 307. A 28. 64, sowie das Schwanken der Endungen im Nom. Instr. Gen. Plur. zwischen âi und âim, °hi und °him, °ṇa und °ṇam; endlich das der Pronominalformen maham, tumam etc. zwischen °am und °a.

Auch gehören hieher die häufigen defektiven Schreibungen von aspirirten Gruppen, von kkh z. B. durch kh, h, schliesslich sogar v oder gänzlichen Ausfall (s. oben p. 27. 29).

Hie und da sind nicht blos einzelne Consonanten sondern ganze Silben, insbesondere initiale Vokale, ausgefallen, und zwar theils wirklich direkt metri causa, resp. etwa als Eigenthümlichkeiten des saptacataka, theils auf Grund allgemein prâkritischen Sprachgebrauches. Beispiele ersterer Art sind: vaḍa (avaṭa) 297, vahatthia (apahastita) A 65, kim ttha (für kim attha) 134. 135. 313, hetṭha (adhasta, auch im Pâli und Mâgadhî) 370, me für ime in musijjâme 338 (falls diese 3. plur. Pot. so zu erklären), vijjujjoo (vidyud-udyota) 320, soṇâra (svarṇakâra) 194, deula (devakula) 65. 110. 193, suhelli (sukhakeli) 109. 215. 264, pora (aus paûra, pracula) 165, pâvâliâ (prapâpâlikâ) 162, aṇiṇâ (atinipunâ) 300, vîa (auch bei Piṅgala nach Lassen, und im Mâgadhî, für dvitîya) 85. 213, mânîa für mânîṇîa 250, jhatti (Cowell p. 100, jhatiti) 169. A 54, âassa (âgatasya) 190, kisala (kiṣalaya) 19, emea für evam eva 80. 81. 130, eṇhim 32. 91. 111 (nach Lassen p. 126 aus eṇṇim für idânîm), ṭhera (auch im Pâli und Mâgadhî für sthavira) 200. A 32, piuchâ (pitṛishvasaḥ) 113. 298. 302 (wo viuchâ), khokkei (khûtkaroti) 173, phukkanta (phûtkurvan) 178. Auch rechne ich hiezu die mit dem Pâli und Mâgadhî (Bhagavatî 1, 415) stimmende Verwandlung von vyava in vo, resp. vu, in volîṇa¹) (vyatikrânta schol.) 57. 255. 342, volâvia (desgl.) 21, in vujjhâamtam (vujjâ^o Cod., √ kshâ, nirvâpyamâṇam schol.) 110, vujjhihaï (vukkihaï Cod. √ kshâ, cyutâ bhavishyati schol.) 284, endlich wohl auch in volia 236 und volanta 214. 225. 228, welche Formen im schol. ebenso wie volîṇa, volâvia durch vyutkrâmat und vyatikrânta erklärt werden, und vermuthlich auch ebenfalls auf √ lî (rî) zurückgehen, so

1) vgl. saṃlîṇa 349 (falls daselbst so für melîṇa der Handschrift zu lesen ist), vilîṇa 292.

zwar dass in volia eine Verkürzung des *i*, resp. eine verkürzte Form auf *ta* (s. p. 34), dagegen in volanta, volanti (Höfer p. 518, der darin freilich eine $\sqrt{\text{vol}}$ ¹⁾ sucht) eine ähnliche Verstümmelung vorliegt, wie (s. sogleich) in anuñejja 17 für anuñayejja. — Allgemeineren prākritischen Sprachgebrauch dagegen gehören an die Verstümmelungen in somāra (sukumāra Var. 2, 30) 192, vora, vola (badara Var. 1, 6) 204. 244, mora (mayūra Var. 1, 8) A 66, ettia, kettia, tettia und jettia (Cowell p. 35. 102. 140; aus iyatika, kiyatika, tāvatika, yāvatika?) 70. 282. 341, tã und jã (tāvat und yāvat, Var. 4, 5) 143. 256, khu (hu, vu, für khalu Var. 9, 6) 36. 48. 144. 232. 234, — der Abfall des Anlauts in ranne (Var. 1, 4) 131, und in den enklitischen Formen: pi, vi für api, ti tti für iti, va für iva, mha, mhi als Formen des Pronomens der ersten Person, mhi, si, tthi als Praesens der $\sqrt{\text{as}}$, se als Gen. Sgl. für asya, asyās, — die Auflösung von apa in o (Var. 4, 21) in osaramta 18, osaraĩ 73. A 25, osāria 352. A 58, osāria 68, samosarantim 195 ohasia 59 (upa hasita Schol.); desgl. die von ava in o (ibid.) in oāsa 20. 109, in loña (Var. 1, 7, lavaña) 322, und ño (Var. 1, 7, nava) 6. 284, sowie die vielfache Auflösung von aya, a va in der Conjugation in e, o, z. B. in ñesi, ñei, ñenta, enta, honta, homi, hoi, honti, endlich der häufige völlige Ausfall des ay bei den Verben der Cl. 10 sowohl, wie bei den Causativen und Denominativen (s. im Verlauf), der sich ja gelegentlich sogar bis zum Ausfall selbst von wurzelhaftem ay steigert, so in anuñejja für anuñayejja 17 und wohl auch in volanta (s. oben).

Von ganz besonders häufigem Vorkommen endlich sind Vokalverkürzungen der mannichfachsten Art, und zwar auch sie theils eben nur am betreffenden Orte metri caussa eingetreten, resp. Eigenthümlichkeiten des saptaçataka, theils auf allgemeinem prākritischen Sprachgebrauch ruhend, der dann freilich wohl seinerseits auch wieder theilweise wenigstens metrischen Gesetzen Rechnung tragen, resp. entstammen mag. Eine strenge Scheidung beider Arten von Verkürzungen lässt sich indess leider nicht recht durchführen. Es gehören hieher zunächst mehrfache Kürzungen des Wurzelvokals, so beim einfachen Verbum finitum jãā ($\sqrt{\text{jãv}}$) 127. 144. 164

1) bei Cowell p. 99 (Regel 24) ist von vol als einer Form der $\sqrt{\text{vad}}$ die Rede; dies hat aber hier nichts zu suchen.

(jīvijjāi), vikkīṇāi (vikka^o Cod., √ krî Var. 8, 27) 242, pasīa (prasīda) 347. A 5, dhūāi (dhāvayati) 133, dāi (√ dā) 216; desgl. beim Causativum in thāvei 303, samthāvantî (Var. 1, 10 Schol.) 39, nīvvāvia (√ vā) 322, vinimmīvia (√ mā) 239, und in dem sich hier anschliessenden agghāvia (arghāpita) 194; und hieher gehört auch der Mangel der Länge der Stammsilbe in khāmijjāe (kshāmah kriyate) 366, viddāvia (vidrāvita) 88, khāvia 137 (falls für khādita, Var. 1, 10 gaṇa), uvvāsia 197. 237 (uvvāsia 107), osāria 352 (osāria 68), pasāria A 66; bei den Participial-Formen ṇīa (nīta) 59. 60 (neben nīa 334), dhūa (dhūta) 77, lūa (lūna) 8, volīa (vyavalīna, s. oben p. 33) 236, pīna (? pīna) 261, samukkhāa (°tkhāta Var. 1, 10 Schol.) 278, sīa (çīta) A 66; desgleichen die Vocalverkürzungen in verschiedenen Verbalaffixen, so in dem īmo der 1 p. Plur. statt āmo, in den Gerundialformen āucchūṇa 47 und neūṇa 174, in dem Part. Fut. Pass. pāṇia (pāṇīya Var. 1, 18) 92. 240. 332. A 31, in dem Bindevokal î von gahīa (grihīta) 73. 77. 85. A 18. 22. 41. — Von nicht-verbalen Formen sind zu nennen die Wörter: hālia (hālika, Var. 1, 10 gaṇa) 83 etc., ārūhana 215, kotūhalla 344, dīara (devara, Var. 1, 34) 35. 58, mahūa (madhūka, Var. 1, 24) 104. 105. 160, majjāra (mārjāra) 289, alīa (alīka, Var. 1, 18 gaṇa) 20. 27. A 30, vilīa (vyalīka, ibid.) 53, gahīra (gabhīra, ibid.) A 31, kuggāma (kugrāma) 110, aṇāhontam 216, āsāsiam 251, via (Var. 9, 3) für vea aus eva¹⁾. Insbesondere häufig sind dgl. Verkürzungen im Auslaut. So erscheinen zunächst die Partikeln tahā, jahā, kahā, aṇṇahā, vā, ahavā fast durchweg so, selten nur mit finaler Länge, z. B. tahā 56. 60. 366, aṇahā 275, ahavā 89. 207²⁾. A 14 (in Pausa). Sodann ist im Nom. Sgl. in einigen Fällen durch das Metrum die Verkürzung des Auslautes gesichert³⁾, so in samsaū (samçayah) 159, gaā (gatā) 302, alasasi-romanī A 12, taṇuī (tanukī) 245, ramirū (? ramitā Schol.) 159. Und zwar ist diese Verkürzung des Auslautes bei ihm wie in einigen

1) via ist hier niemals, wie doch sonst im Prākṛit üblich, und wie auch bei Var. 9, 16. 12, 24 angegeben, für iva gebraucht.

2) das zweite Mal; das erste und dritte Mal dagegen ahavā.

3) bei paḍiū (so Cod.) 271 giebt das Metrum keine Entscheidung, da das Wort in Pausa steht. Bei āraū 181 verlangt das Metrum Länge des Auslauts. Bei bhannamāṇā (so Cod.) 147 lässt sich durch eine leichte Aenderung (s. ad l.) des vorhergehenden Textes die finale Länge herstellen.

andern Casusformen in der That nahezu regulär theils vor den enklitischen Partikeln *va* (*iva*) und *via*, *vea* (*eva*), die resp. dann, was in der Handschrift allerdings oft auch versäumt, durch das Metrum aber erhärtet wird, zum Ersatz der finalen Länge meist mit doppelter Consonanz, also *vva* und *vvia*, *vvea*¹⁾ zu schreiben sind²⁾, theils vor den ebenfalls enklitischen Wörtern *titi* (*iti*), *mhi* (*asmi*), *mho* (*smas*), vor welchen ja auch das gewöhnliche Prâkrit dergl. Verkürzungen kennt. Es erscheint resp. masculines *o* vor *vva*, *vvia* nicht, wie eben in *samsaü*, zu *u* verkürzt, sondern einige Male rein in der thematischen Gestalt, als *ā*; so in *dâsa-vva* (oder ob Nom. Plur.?) 90, *coriakâmua-vva* (*corikâkâmuka iva*) 146, *ekkaggâma-vvia* (oder als Loc. zu fassen?) 130, *khala-vvea* (oder ob Nom. Plur.?) 252. Auch singulares *a* erscheint einige Male blos als *a*, so in *doggaccā-va* (*°ccam vva*) 75, *tuma vvia* (*ccia* Cod.) 183, *ñiaa vvia* (*ccia* Cod.) 219, und einmal auch vor *vi*, resp. *vvi* (d. i. *api*) in *khanametta vvi* 186; desgleichen locatives *e*, so in *pāṇiggahana vvia* (*ccia* Cod.) 68, *pāirikka vvia* (*ccia* Cod.) 88, *paṭhama vvia* (*ccia*) 212, *hīaa vvea* (*ccea*) 292; oder instrumentales *ā*, so *appaṇa vvia* (*ccia*) 160, *sahasa titi* A 58; endlich auch plurales *ā*, so *mūlavandha vva* 237, *khutta vva* 278, *guṇa vvia* (*ccia*) 207, *khavia mho* 237, so wie plurales *ī* als *ī* erscheint in *sāmi vvia* (*via* Cod.) 90. Am häufigsten aber zeigt sich diese Verkürzung bei dem *ā*, *ī* des Nom. Singul., so z. B.

vor *vva* in *vaḍāa* 123, *pāvasamka* 186, *sonārutula* 194, *sājāma* 255, *reha* 275 (zweimal), *nivesia* 249, *mehala* 315, *bhīa* A 25, *ṇavodha* A 33, und in *sutti* 4, *ṇaḍi* 9, *pāṇi* 62, *mutṭhii* (?) 73, *chāhi* 138, *pāsaasāri* 140, *bhāsi* 153, *gāi* 274, *gaṇṭhi* 278, *bhūmi* 342, *vāhi* 366, *raaṇi* A 35, —

vor *vvia*, *vvea* (*ccia*, *ccea*) in *maṇḍana* 21, *sa* 88. A 38, *taṇha* 92, *ṇipphala* 138, *aṇṇa* und *reha* A 10, und in *erisi* 10, *chāhi* 34, *kīranti* 275, *ummoanti* 191, *ṇivvudi* 234, —

vor *titi* in *vasaī* 40, *mua* 364, —

1) die Handschrift bietet oft *cia*, *ccia*, *ccea* s. oben p. 20.

2) ebenso wie ja auch die enklitische Partikel *vā* bald als *va*, bald als *vva* erscheint. — Die gleiche Prâkritform dieser beiden Partikeln (*iva* und *vā*) hat wohl Anlass dazu gegeben, dass hie und da in der Sanskritpoesie *vā* in der Bedeutung von *iva* gebraucht wird. Man ward eben durch die gleiche Form derselben im Prâkrit verleitet, sie zu verwechseln.

vor mhi in thia 243, gada A 9, ruha A 26. — Es ist hierbei nicht ausser Acht zu lassen, dass die Enklitika va (iva), via (eva), ti (iti) auch nach finalem o in der Regel mit doppelter Consonanz anlauten, resp. in der Form vva, vvua, tti erscheinen. Es wird nämlich hiedurch wohl auch eine Verkürzung des Auslautes, resp. die Kürze des o (s. im Verlauf) involvirt, zu deren Ersetzung eben die nun eintretende Positionslänge bestimmt ist. So haben wir z. B.

vva nach sitto 120, vâullao 221, viralo 246, matto 341, vâso 368, —

vvua nach purao 241, tungo 287, laddho 309, vallaho 345, —

tti nach pavâso 114, dâmoaro 115, pio 185, pakkalo 121.

Ferner ist hier darauf hinzuweisen, dass ähnlich wie beim Mâgadhi der Jaina (s. Bhagavatî 1, 407), so auch hier sich vielfach jene, im sonstigen Prâkrit wohl auch hie und da (s. Hemacandra bei Cowell p. 187, sowie Lassen p. 290, Cowell p. 135 und Schol. zu A 48) noch hervortretende, aus alter Zeit stammende (Pânini 6, 3, 63 chandasi) Verkürzung eines femin. *â*, *î* am Ende des ersten Gliedes eines Compos. vorfindet; so z. B. in coriâkâmua 146, bhichâcaro 163, piâpesia 214, vâluâvaranâma 249, navasûâpiâ 62, jonhâvilutta A 5, und in gorîmuha 1, vâdîsaricha und bhisinîsamda 8, masîmaîlia 14. 69, laîpahara 28, gâminîñandana 30, gâminîñutta 31, dasîosaramta 18, naîpûra 45, naîkaramja 168, naîñiumja 223, savattîñana 107, sahîjampia 159, sahîano 348, gharinîghanatthana 264, mâninîvaana 306, keaîvana und mâlaîkusuma A 34, sirîsahoara A 39. 56¹⁾. —

Endlich sind hier noch allerlei sonstige in der Deklination zur Erscheinung tretende Verkürzungen des thematischen Auslautes oder des Auslautes der Casusendungen anzugeben, die sich sämtlich wohl auf das Bedürfniss des Metrums zurückführen lassen durch dieses wenigstens je als richtig verbürgt sind. So ghialittamuhîe 22, ganîrîe (^orîe Cod.) 212, varâîe 334²⁾. In varâîâ 143

1) daneben finden sich aber auch *â*, *î*, *û* wohl ebenso häufig; so jâabhîrua 30, jâasunnaîa 171, âsâvandha 44, Godâada 104. 108, Godânaîa 173. 356, Godârûha 192, sariâjala 106, vâluâmutthi 73, dhârâñivâa 227, hianîasanaîakara (^osanâ schol., gegen metr.) A 48, bhisinîpatta 4, raanîmuha 16, simjînîghosa 54, bhûmîgaa 104, sahîkara 241, tivalîsoâna 281, lehanîmagga 248, Pavvaîpariumvia A 48, — jamvûdala 182, jamvûkasâa 192.

2) girinaîe (so Cod.) in 37 ist metri causa in girinaîe zu ändern.

ist ausser dem Thema auch die Endung verkürzt. Letzteres, die beliebige Verkürzung des *e* als Endung der singularen Casus obliqui des Fem., und zwar bei den Wörtern auf *â* in *î* (also *âi*), bei den Wörtern auf *î*, *û* in *a* (also *îa*, *ûa*) ist allgemeine Prākṛit-Regel (s. Var. 5, 22. 23); was aber hier speciell durch das Metrum eben erhärtet wird, ist, dass auch in den Formen *âe*, *îe*, *ûe*, wo das *e* geblieben, es sehr häufig kurz zu sprechen ist. S. hierüber wie überhaupt über die hier noch mehrfach durch das Metrum direkt zu Tage tretenden Fälle von Kürze des *e* (und des *o*), die näheren Angaben weiter unten (p. 40), bei der Durchmusterung der einzelnen Vocale, zu der wir nunmehr zunächst übergehen.

Abgesehen von den im Bisherigen bereits erörterten Veränderungen zeigen die Vocale auch sonst noch mannigfache Schwankungen.

Kurzes *a* zunächst erscheint an Stelle von *î* in *ia* (iti Var. 1, 14, Höfer p. 515. 516) 15. 17. 82. 115. 291, im Fall hier nicht etwa wirklich eine Grundform *ita* (vgl. *uta*) anzusetzen ist, was mir immerhin wahrscheinlicher ist, als die von Lassen gegebenen Erklärungen; — an Stelle von *u* erscheint es in *garua* (Var. 1, 22 *gaṇa*) 152. 153. 271 (oder vielmehr es ist hier die ältere Form des Wortes bewahrt worden), in *maûla* (Var. 1, 22 schol.) 5. 326, *mahu* (? *muhuh*) A 6, anscheinend in *katto* (*kutas*) 71. 302. 321. 324. A 21. 51, das aber vielmehr aus dem *a*-Thema des Fragestammes herzuleiten; und abwechselnd mit *u* in *kuḍaṅga*, *kuḍuṅga* A 52; — an Stelle von *ri* (Var. 1, 27) z. B. in *amaa* 128. 203, *viamhaṇa* 353, *viambhanto* A 49, *vaï* 225. 260, *ṇivvadi* 346, *viṇiatta* 70, *vâvaḍa* 203, *gahavaï* 108. 363, *taṇha* 92, *kaṇha* 86. 115, *kaṣaṇa* 82. 315, *maûa* (*mṛiduka*) 183. 106 (*maûha*); — eingefügt ist *a* in *√salâh* (*çlâgh* Var. 3, 63) 12. 117. 348, *kaṣaṇa* (*kṛishṇa* Var. 3, 61) 82. 315, *raṇa* (*ratna* Var. 3, 60) A 31. 39, *kalijjihisi* (*√klad* oder *klid*, nach dem schol. *√kliç*) 318, *vihamkhalā* (*viçramkhalā*) A 55. 58. — Dagegen ist *a* ersetzt durch *â* in *tâlâ*, (*tadâ*) *jâlâ* A 41, durch *î* in *pikka* (*pakva* Var. 1, 3) 61. 252, *sivina* (*svapna*, *ibid.*) 92, *kivina* (*kṛipana*) 138, *putṭhi* (*prishṭha*, Var. 4, 20 fem.) 11. 33. 87. 220. 228. 318, *siam* (*svayam*) 360, *âippaṇa* (*âtarpaṇa*) 167, *diṇṇa* (Var. 8, 62) 27. 66. 103. 209. 216. 225. 332. 348(?). 370, *tissâ* (*tasyâs*) 34 etc., *iminâ* 137. 366, *kiṇṇi* (*kiṇ na*) 342. A 6, *viṇaïm* 194, *salâhaṇiṇihena* 117 (ob etwa

Schreibfehler?), *nîsasii* (für *niḥçvasitaṃ*) 143; — durch *î* in den pronominalen Femininen *tîa*, *tîe*, *jîa*, *jîe*, *kîe*, *kîsa*; — durch *u*¹⁾ in *paḍuha* 29, *parimûṃsuṇa* (?⁰marçana) 26, *avaho* (wenn so zu lesen, s. ad l.) 179, *vatuna* (?*patana*) 215, *kuḍḍu* (*kuḍya*) 172²⁾, *purusa* (*parusha*) 346, *khudîa* (*khaṇḍita*, Höfer p. 515) 37. 350, *aṇua* (*ajnaka*) 187. 347, *jâṇua* (*jânaka*) 289, *guttha* (*grathita*) 64, *muṇasi* (Var. 8, 23) A 27; — durch *e* in *gheppai* (aus *grabh*, *ghraps*, s. Var. 8, 16) 289. A 41, *ghettûṇa* 133. 316, *hetṭha* (*adhasta*) 370, bei Ausfall eines folgenden *h* in *anteura* (*antahpura*) A 29, resp. unter dem Einfluss eines folgenden *y* in *sejjâ* (*çayyâ* Var. 1, 5. 3, 17) A 11, *achera* (*âçcarya* Var. 1, 5. 3, 18) 128. 216, *maha . . . keram* (*mama . . . krite*) A 17, endlich mehrfach bei Verbis der 1. Classe, wo der Klassenvokal *a* sich durch *e* ersetzt zeigt (s. im Verlauf); — durch *o* (bei vorhergehendem Labiallaut) in *pommarâa*³⁾ 74, *vora vola* (*badara*, Var. 1, 6) 204. 244.

â steht für *a* (s. oben), — für *u* in *vâhâhim* (*bâhubhyâm*) 136; — ist ersetzt durch *a* in der Causativbildung mit *âve* (s. oben p. 34), durch *i* (Var. 5, 24) in *lai* 28, *dasi* 18, sowie mehrfach (s. Lassen p. 333) in der 1. pers. Plur. Praes. z. B. in *bhaṇimo* 185. 351⁴⁾, *bharimo* 22. 77. 109. 195. 231, *saddahimo* 23, *lihimo* 248, *âṇimo* 351 (neben *kuppâmo* 360, *lajjâmo* 270, *bhaṇâmo* 129. 182. 282), endlich in *viṇimmivia* (*√mâ*) 239, — durch *u* in *kaḍukkha*⁵⁾ (*kaṭâksha*) 335, *khutta* (? falls für *khâta*) 278, — durch *e* in *metta*⁶⁾ (*mâtra*, Lassen p. 128) 70. 258. 260. 307.

i steht für *a* (s. oben), — für *u* in *purisa* (*purusha*, Var. 1, 23) 138. 288, *sippi* (*çukti*⁷⁾, Höfer p. 513) 61, *phittai* (*sphuṭati*) 186, *maṇṇi* (*maṇi* Cod., *manyu*) 337, — für *ri* (Var. 1, 28) z. B. in *hîaa* (oft), *amîa* 217, *vichua* 241, *iṭṭhi* (*kṛishti*) 18, *diṭṭha* 92, *aviṇṇha* 92, *phittṭha* 92, — für *e* in *diara* (*devara*⁸⁾ Var. 1, 34) 35. 58. 318, *via* (*eva*) neben *vea*, *visiyâ* (*veçyâ*) 157, *iṇaṃ* 41. 66 — ist eingefügt in *sivîṇa* (*svapna*, Var. 3, 62) 92. A 65, *harisa*

1) zu *ulluṃ* 303, *pumsa* 329. 333 s. oben p. 18.

2) *kuḍu* 35 ist wohl *kuḍḍa*, wie in 212 direkt gelesen wird.

3) vgl. *paūma* (Var. 3, 65) A 19.

4) wo statt Sgl., daher das Adjectiv im Singular.

5) *matta* 341.

6) *kalakkha* in 349.

7) *sutti* in 4.

8) so in 28.

(ibid.) 23, pharisa (ib.) 135, sirî (ib.) 74. A 22. 39. 56. 64, milâna (ib.) A 38, sineha (saṇeha nach Var. 3, 64) 116. 321, kilijjiasi 230, visiyâ 157, sowie in maïla, taiâ, kaiâ (s. oben p. 31). — Dagegen ist *i* ersetzt durch *a* in ia (s. oben), — durch *u* in vicchua (vriçcika, Var. 1, 15) 241, khutta (? falls für kshipta) 278, — durch *e* in pechaṇa (picha) 175, veârium (vitârayitum, pratâ^o Schol.) 289.

î steht für *a* (s. oben), — ist ersetzt anscheinend durch *u* in junṇa (jirṇa) 200. 289. 331. 370, das aber vielmehr wohl einem alten jūrṇa entspricht, — durch *e* in peûsa, erisa (Var. 1, 19), eddaha (îdriça? Cowell p. 101. 140) 260. 307. A 16, avaheria (avadhîrita) 149, pellana (falls für pîḍana s. Var. 1, 19, schol. prerana) 264, pellia (desgl., schol. prerita) 370.

u steht für *a*, *â*, *i*, *î*, (s. oben); für *ri* (Var. 1, 29) z. B. in pâua (prâkṛita, Var. 1, 10) 2, pâusâ (prâvrish) 69, mua 171, amua A 21, putṭhi (prishṭha) 11, piuchâ (pitṛishvasaḥ) 113. 298. 302, ñihua A 36, aïujjua (ati-rijuka) 160; — für *o*, s. unten; — ist eingefügt in paūma A 49, sumarâmi A 65¹⁾. — Dagegen wird *u* ersetzt durch *a*, *â*, *i*, durch *o* in sonhâ²⁾ (snushâ) 58. 108. 245. 339, kiṇo (für kiṇu Var. 9, 9) 66. 291, porâṇa 342, gajamottâ (Var. 1, 20) 175, akkolia (? âkulita) 161.

û ist vertreten durch *e* in neura (Var. 1, 26) 191.

ri erscheint kurioser Weise mehrmals als initialer Vocal erhalten, offenbar nur durch Schreibfehler, so in riṇam 116, dhana-riddhî 138; daneben aber auch in regelrechter Vertretung (Var. 1, 30) durch *ri*³⁾, so in kugâmariddhammi 321, riuriddhi 368, resp. durch *ru* (Var. 1, 32) in rukkha 308, nach Consonanten durch *a*, *i*, *u*, durch *e* in venṭa 363, geha 231. Die absonderliche, auch von Var. 4, 32 gelehrte Ersetzung von gṛiha durch ghara ist mit Lassen p. 197 durch eine Mittelstufe garha und spätern Rücktritt der Aspiration auf den Anlaut zu erklären⁴⁾ so 19. 21. 47. 133. 140. 172. 253. 257. 260. 292. 320. 334, wozu dann auch

1) das saptaçatakam selbst hat durchweg bhar für smar.

2) sunhâ in 257.

3) rîaa 397 ist wohl nur Schreibfehler für hîaa.

4) oder sollte man etwa, wie bei harmya, an $\sqrt{\text{ghar}}$ warm sein zu denken haben? mir scheint dies nicht wahrscheinlich.

noch *ghariṇî* (*grihiṇî*) 11. 38. 133. 209. 227. 264 hinzutritt. Daraus hat sich dann weiter *hara* 124. 174. 241. 318 (*palohara*). A 23, schliesslich sogar *vara* 338 entwickelt.

e steht für *a*, *â*, *i*, *î*, *û*, *ri*, — für *ai* in *devva* 135. 249. 282. A 5 (*deâ*). 20, *mettî* 275, *vejja* 368, *keava* A 3, — für *aya* (s. oben p. 33), — wird resp. vertreten durch *i* (s. oben). — Die Quantität des *e* zeigt sich schwankend, Neben vielen Fällen, wo es lang gebraucht ist, stehen nicht minder zahlreiche, wo es als kurz erscheint¹⁾, und zwar wird dies theils dadurch erhärtet, dass nach *e* überaus häufig Verdoppelung des folgenden Consonanten, somit nunmehr erst Positionslänge des *e*, eintritt, theils dadurch, dass das Metrum an der betreffenden Stelle eben eine Kürze verlangt. Fälle der ersten Art sind: *suhelli* (*sukhakeli*) 109, *pemma* (Var. 3, 52 schol.) 80 etc. *pellana* 264, *pellia* 370, *cheppa* (*çepa*) 61. 244, *devva* (*deva*) 178, *devva* (*daiva* Var. 3, 58 schol.) 135, *ekka* (Var. 3, 58 schol.) mehrfach, *ekkekka* 225. 344, *ettâhe* 89, *ettia jettia kettia tettia* 70. 282. 341, *se tti* 23. Und durch das Metrum als kurz erwiesen wird *e* in *abbhuttântîe* (*abbhuttaantîe* Cod.) 266, *maë* 33 (*mayâ*), *chëa* 277, *vëana* 26. A 30; insbesondere aber in der Feminin-Endung *âë*, *îë*, *ûë* in den Wörtern *dûmiâë* 11, *dummiâë* 73, *pucchiâë* 15, *alasâë* 66, *ajjâë* 78. 152, *jââë* 83, *Râhiâë* 86, *haâë* 130, *râiâë* 173, *vâliâë* A 2, *piâë* 273. A 19, — *koḍië* 3, *ghariṇië* 11. 14, *dohaliṇië* 15, *jîë tië* 24, *parammuhîë* 33, *giriṇaië* 37, *Pavvaië* 68, *hasantië* 85, *sahië* A 57, — *vahûë* A 30. 52.

ai wird ersetzt durch *e*, oder durch *ai*, so in *kaïava* (Var. 1, 36 schol.) 84. 127 (wo Cod. kurioser Weise *ai* selbst hat).

o steht für *a*, für *apa*, *ava*, *upa* (s. p. 33), für *va* in *sotthi* 248, für *u*, für *ar* in *uṇo* (*punar*) 20. 154. 211, *aṃto* 189. 304; — wird vertreten durch *u* in *vujjhâ* (aus *vyavakshâ*) 110. 284 (s. p. 32), *hunta* 249. 80. In der Regel ist *o* lang, jedoch erweist es sich in einigen Fällen als kurz²⁾, durch das Metrum nämlich in *dôhaliṇië* 15, *göse* 23, *gövi* 117, *völiâ*³⁾ 236, und durch die Verdoppelung des folgenden Consonanten in *jovvana* (Var. 3, 52 schol.) 200, *kolla* 318, *palottanta*

1) s. Lassen p. 145 — 149, *Piṅgala* in Bollensen's Ausgabe der *Urvaçî* p. 524—526.

2) s. Lassen p. 149 ff. Bollensen l. c.

3) oder es müsste *vëassâ* skandirt werden.

172, ṇollei (Var. 8, 7) A 37, insbesondere aber beim Antritt der Enclitica *va, via, ti* (s. oben p. 36).

au wird vertreten durch *o* in *Somitti* 35, *sohagga* 68. 78. A 35, *dohagga* 216, *gorava* 194. 86 (*goraha*), *docca* 83, *sokkha* 144. 201. A 20, *cojja* 301, *jovvaṇa* 200, *mottiāi* 314, *oṇṇidda* und *dobballa* A 17, — und durch *āu* in *maūṇa* 247.

Was nun zweitens die Consonanten anbelangt, so ist da zunächst, ganz abgesehen von dem vielfachen Ausfall von Consonanten innerhalb eines Wortes, der mehrfache Abfall der Anfangskonsonanten bemerkenswerth, der zwar zunächst auch hauptsächlich innerhalb von Compositen, also beim Anlaute des zweiten Gliedes eines dgl., sich zeigt, so z. B. in *muhaanda* (*mukhacandra*) 1. 10, *kuḍumvāiṭṭhi* (*kuṭumbakṛiṣṭi*) 18, *ṇahaala* (*nabhastala*) 74, *Goḍāada* 74, *haliaūtta* 83, *lāvaṇṇa-ule* 263, aber auch ausserdem bei einfachen Wörtern mehrfach eintritt. So z. B. in der *√ach*, welche zwar Var. 12, 19 (*aster achah*, s. Cowell p. 184) und *Samksh. Sāra* (Lassen p. 346) als eine Nebenform der *√as* auffassen, während sie unser Schol. hier durch *√sthā* erklärt (!), die sich aber durch das *Māgadhī* der Jaina entschieden als eine Verstümmelung¹⁾ aus *gach* (*√gam*) ergibt (vgl. *Bhagavatī* 1, 411. 429); so in *achasi* 291, *achanti* 344, *achaū* 169. 205, *achijjaī* 82. Sodann in *āsammi* (*pārçve*) 72, *āḍham* (*gāḍham*) 196, *aṃdha* (*gandha*) 197, *iṇṇa* (? *kīrṇa* oder *diṇṇa*?) 348, *āo* (*jātaḥ*) 352, *āṇimo* (*√jnā*) 351, *āṇāmi* A 26, und in den enklitischen Partikeln *a* (*ca*) und *uṇo* (*punar*) 20. 154. 211.

Unter Hinweis auf die sonstigen bereits oben (p. 31 ff.) besprochenen Ausstossungen und Verstümmelungen ist denn zunächst hier nochmals speciell der vielfachen Vertretung anderer Consonanten, insbesondere der Aspiraten, und zwar einfacher sowohl, wie solcher, die eigentlich in Doppelkonsonanz stehn sollten, durch einfaches *h* (Var. 2, 27), das dann seinerseits wieder mehrfach entweder durch *v* vertreten wird, oder ganz ausfällt, zu gedenken. So steht *h*

für *kh* z. B. in *muha* (oft), *sihī* 13, *sihara* 34. 69, *lihia* 35.

1) Und zwar als eine verhältnissmässig alte Form, keineswegs als eine *mutatio aevi senioris* wie Lassen meint.

172. 210, suha 153, mehalâ 315, sâhâ 104. 139, hu (khalu) 36. 232¹⁾, — für kkh (ksh) in dâhiṇa 139. 307, für gh in meha 118, ṇihasaṇa 124, salâhaṇa 117, dîha 106 (dîrgha), vihaḍai 249, hara 124²⁾, paholira (√ghol Var. 8, 6) 77, für th in raha 34, kahei 35, kâhia 78, pahia 45, mahana 120, für dh in vahû 28. 35, mahu 120, mahuara 37, muhâ 55, ahara 77, heṭṭha 370, vâha 175, ohi 172. 210, Râhiâ 86, pasâhana 175, pasâhia 78, für ph in nohaliâ 6, — für pph in vâha (vâshpa Var. 3, 38) 188, für bh in rehaï 4. 120, vichoha 214, vallahâ 71, seriha und duṇḍuha 174, uhaa 280, ṇiha 61, pahâe 67, paḍihai 15, suhaa 32, sohagga 78, dohagga 216 (aus rbh), vihei 316, sâhâvia 230, sohaï 67, sohâ 182, nâhi 163, in √bhû, und in der Pluralendung hi, him.

Und hier mögen denn auch noch speciell einige absonderliche Aspirationen erwähnt werden, so bhisinî (Var. 2, 38) 4. 8, ghara (s. oben p. 39), √jhûr (jûr Var. 8, 64) in jhûrasu 13 (s. ad l.), jhûrai 38, cikkhilla³⁾ 66 etc., sattha 224 (falls mit dem Schol. als satya zu fassen; besser aber wohl als sârtha); sowie umgekehrt der Mangel der Aspiration in dukkara etc. oben p. 28, in vaccam (vakshyâmi, oder √vad?) 190, vandî (√bandh) 54. 350, uva (ubha) 170. 179, kujja (gegen Var. 2, 34) 235, und in kaṇṇa, unṇa, ammaṇ (oben p. 28).

In einem höchst auffälligen Gegensatze sodann zu den gewöhnlichen Erweichungen⁴⁾ der Consonanten, die sich bis zu deren Ausstossung steigern, stehen andererseits einige Verhärtungen, und zwar theils solche, die auch Vararuci namhaft macht, theils andere. So erscheint √vraj in der Form vacc (Var. 8, 47) 19. 21. 356, worin ich eine Verhärtung aus vrajy (resp. eine Deponentialform, s. unten p. 64) erkenne; ferner √jaksh als cakkh (Cowell p. 99, Regel 20; vgl. Bhagavatî 1, 387) 173; √rud als rucc in ruccasu 10, welche Form ich ebenso wie vacc aus rudy⁰ (resp. als Depo- nens) erkläre; in ruccai 143 erscheint dieselbe resp. direct in pas-

1) schliesslich vu 6. 216, s. oben p. 29.

2) schliesslich vara 338, s. oben p. 29. 40.

3) vgl. cikura, cikkana.

4) eine etwas auffällige Erscheinung der Art ist vaṅga 227 für vaṅka (Var. 4, 15, vakra).

siver Bedeutung ¹⁾. Auch dhakkei A 54 möchte ich aus $\sqrt{\text{sthag}}$, resp. sthagy⁰, erklären ²⁾. Vielleicht gehört auch lukka hieher, für lagga (? oder ob für yukta?) 49. 61. 65. Theilweise hergehörig ferner ist die Vertretung von ty durch tt (statt cc) in nitta (?nimta Cod., nirgachat Schol.) 337, in pattaā 220. 245 als Substantiv, und 220. 354 als Denominativ, wozu auch pattihi (!pratihi Schol.) A 65 sich gesellt, sowie in sattha 224 (nach dem Schol., besser aber wohl = sārtha). Und hiezu lassen sich endlich auch wohl noch die Verwandlungen von ç, sh zu ch, cc gesellen, die in cheppa für çepa 61. 244, piuchâ für pitṛishvasaḥ, chaṭṭha (Var. 2, 41) 62 und in paccâa für praçyâta (?) 56 vorliegen, da sie ja immerhin auch als eine Art Verhärtung anzusehen sind. Die Verwandlung von tm, tmy in pp oder tt in appa (Var. 3, 48. 5, 45) 6. 39. 160. 196. 205. 206. 288. A 55. 64, mâhappam 215. 269, attavaso 267 ist aus dem gewöhnlichen Prâkṛit bekannt.

Was endlich die einzelnen Organe anbelangt, so ist zunächst bei den Gutturalen z. B. der eigenthümliche Uebergang (Var. 3, 15) von sthâṇu in khaṇṇu 235. 236. bemerkenswerth; vgl. hiezu die bereits wohl aus indogermanischer Zeit stammende Zusammengehörigkeit der mit sthâṇu ($\sqrt{\text{sthâ}}$) offenbar auch wurzelhaft zusammenhängenden $\sqrt{\text{stambh}}$ und skambh (Ind. Stud. 4, 248. 412. Varar. 3, 14). Vielleicht ist auch cukka 199. 323 aus $\sqrt{\text{cyut}}$ zu erklären? — In sippi für çukti ist kt in die labiale Reihe hinübergetreten. — Von besonderem Interesse ist die mannichfache Ersetzung des ksh, theils nämlich durch kkh, kh (Var. 3, 29), h, v, Ausfall, so z. B. in $\sqrt{\text{kship}}$, khitta 327, ukkhippāi 123, khaṇa (Augenblick Var. 3, 31) 92, khamijjantu 89, khamijjāi 366, pekkhāi 163, nīrīkkhaṇa 152, rukkha 308, $\sqrt{\text{cakkh}}$ 173, lakkhijjai 326, dāhiṇa 139. 307, uvitta 259, iejja 235 (s. oben p. 29. 42), — theils durch ch (s. Var. 3, 30 gaṇa), resp. cch, so z. B. in acha 20. 57. 72. 139. 162. 176. 214. 230, lachi 42. 315, chīroda 120, $\sqrt{\text{chiv}}$ (kship, s. Höfer p. 518) 14. 16 etc., sārīcha 30, vichoha 214, chetta 9, chaṇa (Fest) 39. 67. 78, sowie in ichae (īkshate) 142, pechia 230, pechaṇijja 92, pecharī 176, chijjae 143. 153, chīṇa 83. 143. 153, — einmal durch cc in

1) oder sollte hier etwa beide Male auf Grund von Var. 8, 42 (ruder vaḥ) v statt c, also ruvvasu, ruvvaī, zu substituieren sein?

2) in 319 steht ṭhaissam (sthagishye) neben ṭakkissam (ob dha⁰ zu lesen?)

vaccam (wenn nicht $\sqrt{\text{vad}}$) 190, — ferner durch *jh* in *jhijjanta* (Var. 8, 37) 351, *vujjhāmtam* (s. p. 32) 110, *vujjhihaī* 284, — endlich anscheinend durch *s* in *pesiasam* (*preshitāksham*) 115¹⁾; da indess das Metrum die Lesung *pesiaccham* verlangt (vgl. *pesiacchi* 214), so ist so wohl in den Text zu setzen (s. oben p. 21). In *pāñi* 62 liegt inneres *ñ* vor. Bei den Palatalen ist der gelegentliche Eintritt von *c* für *j*, von *ch* für *ç*, von *cc* für *kshy* oder für *çy* bereits erwähnt (s. oben p. 42. 43); desgleichen die eigenthümliche Ersetzung des *ñ* in $\sqrt{\text{proñich}}$ (*uñich* mit *pra*) durch *s* (oben p. 21. 31).

Die Lingualen erscheinen häufig, auch ohne erkennbare Veranlassung²⁾, an Stelle der Dentalen, so bei $\sqrt{\text{dah}}$ 106. 164. 328, *ḍaḍḍha* 137. 151. 234, *daḍḍha* 45. 56, $\sqrt{\text{daç}}$ (vgl. Var. 2, 35) 241, *ḍuḍḍha* 174, *ḍolāia* (Var. 2, 35) A 1, bei *taḍḍha* (*stabdha*) 308, *siṭhila* (Var. 2, 28) 136³⁾, *Goḍā* (*Golā* Var. 4, 33) 104 etc., $\sqrt{\text{pad}}$ (Var. 8, 51), *vaḍ* 82. 191. 264. 266 etc., *vaḍāā* (Var. 3, 8) 123, $\sqrt{\text{vad}}$, *vaḍaī* 295. Und zwar entwickelt sich schliesslich hieraus der Uebergang in *l*, so *palīviūṇa* (Var. 2, 12), *palīvesi*⁴⁾ 33, $\sqrt{\text{val}}$ (für *pat*) 228. 243. 257. 362, *valia*⁵⁾ 112. 238, *malia* (Var. 8, 50) 113, *dohala* (Var. 2, 12) 292, *kalamba* (Var. 2, 12) 37, *ṇollei* (Var. 8, 7) A 37, wie ja denn die Lingualen auch sonst mehrfach mit *l* wechseln, so *makkalo* 173, *ula* (? *kūṭa* schol.) 263, *kalakkha* 349, *paalia* (*prakaṭita*) 203, *pellana* und *pellia* 269. 370 (falls für *pīḍana*, *pīḍita*? nach dem schol. vielmehr: *prerana*, *prerita*), *pīlana* A 25, *phulia* (*sphuṭita*) 364. — Dagegen findet sich *ḍ* für *r* in *paḍohara* A 23 (*palohara* 318), und für *l* in *khāḍia* (*skhalita*) 195, *akkhāḍaī* (*āskhalati*?) 44, *jaḍiūṇa* ($\sqrt{\text{jval}}$) 232.

Bei den Dentalen ist ausserdem noch auf die etwaige Ersetzung von *t* durch *r* in *dhanuharo* (?) 123, sowie auf die bereits berührte

1) in 349 übersetzt der Schol. *pesia* mit *prekshita*, aber mit Unrecht.

2) z. B. den Ausfall einer Sibilans, wie in $\sqrt{\text{thā}}$ (Var. 8, 25. 26) 221 (*thāi*). 38 (*saṁthavantī*). 87 (*thia*, neben *patthia* 161), *aṭṭhi* 105, oder eines *r*-Lautes, wie in *vāvaḍa* 203, $\sqrt{\text{vaḍḍh}}$ (Var. 8, 44). Uebrigens steht für *rt*, *rth*, *rdh* fast stets nur *tt*, *tth*, *ddh*; ebenso erscheinen *ṇivvudi* 234, *pakidi* 322 mit *d*, nicht mit *ḍ*.

3) doch liegt hier wohl eigentlich eine Form mit *r* zu Grunde (*çrathila*).

4) auch hier könnte das ausgefallene *r* von *pra* mit eingewirkt haben.

5) vgl. *pālio*, *gahilattana*, *palu* bei Piṅgala, in Bollensen's Ausgabe der *Urvaçī* p. 521. 523. 528. — *valia* in 6. 10. 74. 214. 228 gehört nicht hieher, sondern zu $\sqrt{\text{val}}$ (var) 308. 357. A 45.

(p. 42. 43) gelegentliche Ersetzung von *ty* durch *tt*, und von *dy* durch *cc* hinzuweisen. — Der Uebergang von *îdriça*, *sadriça* etc. in *erisa*, *sarisa* ist mit durch das *ri* vermittelt, wie denn der Schol. zu Varar. 1, 31 geradezu das *ri* nur als Ersatz des *ri* auffasst.

Bei den Labialen ist von Interesse der Uebergang von *lp* in *mp* in *√jalp* (Var. 8, 23) 80. 115. 135. 159. 195. 202. 246. 299, von *çukti* in *sippi* 61; sodann der Uebergang von *m* in *v* in *vadhussa* (*madhoḥ*) 105, *vammaha* (*manmatha* Var. 2, 39) 330, und umgekehrt der Rücktritt des aus *p* erweichten *v* in *vi* (*api*)¹⁾ nach auslautendem *m* in die labiale Nasalis, so *tam mi* 112, *viṇaim mi* 194, *maṇam mi* 224 (*manâg api* Schol., oder ob Loc. Sgl. von *maṇa*?), *ghaḍiam mi* 249, ^o*mettam mi* 258, *kaḍuam mi* 322. — In *√bhar* für *smar* (Var. 8, 18) ist *bh* aus *mh* neu entwickelt.

Bei den Halbvokalen ist zunächst nochmals darauf hinzuweisen, dass *y* und *v* gelegentlich als leise Hauchlaute zur Vermeidung des Hiatus auftreten, wie denn *v* hie und da geradezu an Stelle von *h*, und zwar ursprünglichem sowohl, wie erst sekundär für andere Aspiraten eingetretenem, oder umgekehrt *h* an Stelle von *y*, *v* erscheint, s. oben p. 28. 29. 32. 40. 42. — Andererseits wird *y* nicht nur stets (Var. 2, 31) im Anlaut, sondern auch im Inlaut mehrfach zu *j*, letzteres z. B. in den Passivformen *pijjaï*, *dijjaï*, *uamijjaï*, *nijjaï*, *chijjae*, *jhijjhantehim*, sowie in der zweiten Bildung des Passivs, welche das *ya* nicht direkt an die Wurzel fügt, sondern durch *ijja* ersetzt (s. unten) und in dem Part. Fut. Pass. auf *anijja*. — Für ^o*arya* erscheint einige Male *era*, s. oben p. 38; und die Passiv-Formen *hîraï* (Var. 8, 60), *kîraï*, *tîraï*, *uchîranto* (s. unten), sowie *sûra* (*sûrya*), *tûra* (*tûrya*) zeigen ebenfalls eine eigenthümliche Ersetzung des *ry*, das sonst auch zu *ri* oder zu *jj* wird, so *coria* (*corikâ*, schol.) 336 neben *cojja* (*caurya*) 301 (Var. 3, 17. 20). — Bemerkenswerth ferner ist die eigenthümliche Umstellung des *v* in *vea* (*via*) für *eva*. Ueber den Wechsel von *v* und *m* s. eben. Anlautendes *dv* erscheint als *v* in *vâra*, *vesa*, *viṇa*, *vîa*. — Endlich ist der mehrfache Eintritt von *l* für *r* zu erwähnen, so in *paholira* (*√ghol* aus *ghur*, *ghûrṇ*, Var. 8, 6), *haliddâ* 79²⁾, *vola* (*badara*, s. *vora* 244 und Var. 1, 6) 204, *jûla* 355, *dalidda* 235. *vilaa* (? falls aus *virata*) 7. 237, *laḍaha* (doch

1) daneben mehrfach auch *pi*, s. oben p. 20.

2) *hariddâ* 250. Ebenso Var. 1, 13, wonach das *i* zu *a* werden sollte (Schol. *ibid.* und zu 5, 24 führt das Wort mit *l* auf).

wohl auch zu *rata* gehörig, vgl. *latâ*) 7, *pellana* und *pellia* (falls mit dem Schol. von $\sqrt{}$ *îr*) 264. 370, *ullûraṇa* (falls mit $\sqrt{}$ *lul* in Bezug zu bringen) 169, *calaṇa* 312, *viḥalamkhala* (*viçramkh*⁰) A 55. 58, *palohara* (*paroghara*) 318, *muhala* 286, sowie in den primären Affixen *ala*, *ila*, *illa* neben *ara*, *ira*. Dagegen in *kira* 46. 141 zeigt sich wie im Pâli die (wohl ältere) *r*-Form bewahrt (s. Var. 9, 5). — Zweifelhaft ist, ob etwa *lukka* 49. 61. 65 aus *yukta* zu erklären? — Ueber den gelegentlichen Eintritt von *ḍ* für *l* und den häufigen Eintritt von *l* an Stelle von Lingualen und Dentalen, so wie über den Eintritt von *mp* für *lp* in $\sqrt{}$ *jalp* s. oben.

Bei den Sibilanten ist zu bemerken (s. oben p. 28. 29), dass *ç* in *eddaha* (d. i. doch wohl *îdriça*? vgl. Var. 4, 25 schol.) 260. 307. A 16, sowie in *sachaha* (falls dies *saddaha* zu lesen und aus *sadriça* zu erklären, s. unten) 5. 45. 242. 312 durch *h* vertreten erscheint (neben *s* in *erisa*, *sarisa*; vgl. hiezu das *h* in *daça* und den damit komponirten Zahlwörtern bei Var. 2, 44. 45); ebenso ist *addâe* (*âdarçe*) 208 eben wohl nur durch eine Mittelstufe *addâhe* zu erklären. — In einigen Fällen erscheint *cc* für *çy*, resp. *ch* für *ç*, *sh*, s. oben p. 42. 43. — *sh* ist durch *h* vertreten in *pâhâṇa* 275, *soṇhâ*, *suṇhâ* (*snushâ* Var. 2, 47) 58. 108. 245. 257. 339, sowie bei *ṇh* für *shṇ* in *uṇha* 188 (*uṇṇa* Cod.). 189, *Kaṇha* 86 (*Kaṇṇa* Cod.) 115. 117. A 18. — *s* ist durch *h* vertreten in *diaha* (Var. 2, 46, neben *diaa* und *diasa*), in den Futurformen auf ⁰*ham*, ⁰*hisi* (*ihasi*, *ihisi*), ⁰*hii* (*ihaï*, *ihii*) sowie bei *ṇh*, *mh* für *sn*¹), *sm* z. B. in *ṇhâṇa* 79, *ṇhâa* 192, und in *mhi*, *mho* ($\sqrt{}$ *as*) sowie (s. im Verlauf) in der Pronominal-Deklination. In *tahi*, *tahim*, *jahim*, *kahi*, *kahim* ist von *sm* nur das *s*, resp. *h* geblieben, dagegen in *taṃmi*, *jammi*, *ammam*, *tumma*, *tumammi* das *h* durch Verdoppelung ersetzt. In $\sqrt{}$ *bhar* für *mhar* aus *smar* hat sich eine Neubildung vollzogen (Var. 8, 18). — Consonantengruppen, die einen Sibilanten enthalten, sind im Uebrigen hie und da durch Einschub eines *a*, *i*, *u* gelöst, s. oben p. 37—39. — Ueber das Erscheinen von *h* an Stelle anderer Laute, insbesondere der Aspiraten, sowie über die gelegentliche Ersetzung desselben durch *v*, und resp. den gänzlichen Ausfall des *h*, s. oben p. 28. 29. 41. 42.

Noch ist endlich über den *saṃdhi*, sowie in metrischer

1) erscheint anlautend auch bloß als *n*, so in *ṇeha* 41. 240, oder als *sin*, so *siṇeha* 116. 203.

Beziehung Einiges zu bemerken. Im Allgemeinen besteht kein sandhi zwischen den Wörtern. Eine Ausnahme macht indess zunächst finaler anusvâra, der ganz nach Belieben entweder bleibt, oder sich dem konsonantischen Anlaut des folgenden Wortes assimilirt (s. oben p. 20), und zwar so, dass er vor dem aus *p* entstandenen *v* der Partikel *vi* (*api*) sowie vor den Partikeln *via*, *vea*, *va* stets als *m* (resp. *mm*) erscheint, theils dieses *v* sogar hie und da sich selbst, als *m*, assimilirt (s. oben p. 45); vor der Partikel *iva* hat er gelegentlich sogar die Kraft sich selbst zu verdoppeln¹⁾, so in *osahammiva* 339, *vandimmiva* 350, *damsanammia* 368. Mit folgendem vokalischem Anlaute kann sich finaler anusvâra entweder, natürlich als *m*, vereinigen (Var. 4, 13) und dann wird die Endsilbe des Wortes kurz, weil sie eben nunmehr offen ist, resp. vokalisches auslautet; oder er bleibt anusvâra, und dann bleibt auch die Silbe, weil geschlossen, positionslang. Es ist dies ein in metrischer Beziehung äusserst wichtiges Gesetz, welches freilich von der Handschrift nicht immer beobachtet wird, auf Grund dessen aber häufig die Restitution des Metrums leicht erfolgen kann. Beispiele für die Hinüberschleifung des anusvâra sind: *nohaliām appaṇo* 6, *juttām iṇam* 41, *komalām amvampkuram* 61, *paām iṇām alasāe* 66, *tām amgām eṇimha* 66, *desām alamkarei* 93, *dūrām anubaddho* 130, *duṇṇikkhevaām eam* 154, *ṭhāṇām alahantī* 184, *kīm ettha* 216, *virasām ārasāi* 256, und s. noch 258. 266. 290. 300. 328. 352. 360. A 8. 14. 32. 39. 40. 44. 46. 49. Beispiele des Gegentheils sind: *sahīhim ia* 15, *kīm uṇa* 25, *damsanam a* 24, *paharam amge* 28, *amvampkuram uvaha* 61 etc. — Sodann aber tritt gelegentlich auch zwischen finalem und initialem Vocal theils wirklicher sandhi ein, so *ṇā 'ham* 185. 187, *suheṇā 'vi* 213 *sahasā 'gaassa*²⁾ 300, *goravā 'gghaviā*²⁾ 194, *saraia* 281, *hūjjalā* A 50, theils wenigstens Ausfall des initialen Vokals, so *tumha 'mgarāa* 192, *tujjha 'varāhe* 280, *ahava 'mhi* 207, *kīṇa 'mha* 347, *āsa 'mha* 128, *gao 'mha* 300, *piaamo 'jja* 139, und insbesondere bei den Enkliticiis, wie *mhi*, *si*,

1) bei Var. 9, 16 wird dies so aufgefasst, als ob *mmiva*, *miva* in der That Formen von *iva* seien! — Höchstens liesse sich für Fälle wie *damsanammia* annehmen, dass sie aus *damsanam via* entstanden sein; da aber *via* hier nirgendwo für *iva*, stets nur für *eva*, gebraucht wird, so entfällt diese Möglichkeit. — (Nach Var. 10, 4 wird im *Paicācī kamalammiva* zu *kamalampiva*!

2) könnte übrigens auch, da das *ā* von *sahasā* und *goravā* lang ist, zur folgenden Kategorie gerechnet werden.

tthi etc. (s. p. 33). Bekanntlich spielt dieser Ausfall von Vocalen auch in der Pâli-Metrik eine grosse Rolle, steigert sich resp. daselbst noch dadurch, dass häufig auch, umgekehrt wie hier, der finale Vokal dem anlautenden des nächsten Wortes Platz macht. — In metrischer Beziehung ist im Uebrigen zu dem bisher schon in Bezug auf die mehrfache Kürze des *ě*, *õ*, über die Positionslänge vor *ch* etc. Bemerkten theils noch hinzuzufügen, dass in einem Falle das *mh* pronominaler Formen nicht Position macht¹⁾, nämlich in *kāmha* 168, theils speciell darauf hinzuweisen, dass die Cäsur nach dem ersten resp. dritten *pāda* mehrfach innerhalb eines Wortes stattfindet, so z. B. in *vac-chaleṇa* 3, *sad-dahâi* 5 (*sacha*^o Cod.), *hasa-ī* 6, *kam-ma* 14, *sa-hîhim* 15, *salile-ṇa* 18, *vac-camāṇa* 19, *pula-ia* 20, *dam-saṇa* 24, *ṇisâ-sa* 27, *maṇas-sa* 35, *ho-i* 71, *u-aha* 110, *saṃtattas-sa* 138 u. s. w.

Wenden wir uns nunmehr zur Flexion, und zwar zunächst zur Deklination der Nomina und Adjectiva.

Hier ist denn vor allem auf die schon oben (p. 35 ff.) besprochene häufige Verkürzung des Auslautes, und zwar insbesondere vor den enklitischen Wörtern *va* (*vva*), *via* (*vvia*), *tti* etc. hinzuweisen, wodurch finales *o*, *am*, *e*, *â* (des Nom. Instr. Sgl., Nom. Plur.), *î* (Nom. Sgl. und Plur.) zu *ă* und *î* herabgedrückt werden. Einmal (s. p. 34) zeigt sich finales *o* auch als *u*²⁾ in *samsaū* 159, ja sogar finales *â* erscheint in dieser Gestalt, in *ramiru* (?? *ramitâ* Schol.) 159 (s. ad l.)

Bei der ersten Declination zeigt sich im Singul. im Nom. Mascul. gelegentlich anscheinend eine Form auf *û*, nämlich in *gaû* 181, *cittaliû* 212, *jāṇuû loû* 289; es ist indessen fraglich, ob nicht hier einfach ein graphischer Irrthum, *û* nämlich für *o*, vorliegt, wie dies bei den drei sich vorfindenden Nominativen auf *ru* (*sâhiru*, *hasiru*, *rahiru*) unstreitig der Fall ist, s. oben p. 19. — In gleicher Ungewissheit bleiben wir in den fünf Fällen, wo der Nom. Sgl. Masc. auf *e* endet, in *diṭṭhe* 203, *niachante* 242, *uggâre* 284, *vilakkhe* 348, *paḍivakkhe* 366. Es stehen nämlich diese Wörter sämtlich am Ende des Hemistichs, resp. Verses, und könnte daher hiebei *e* leicht aus *o*, durch Ausfall nämlich des Interpunktionsstriches und

1) vgl. Bollensen *Urvaçî* p. 524.

2) vgl. Bollensen *Urvaçî* p. 529.

Verwendung des *â*-Striches als Interpunktionsmarke entstanden sein (s. oben p. 17). Will man dies nicht annehmen, müsste man diese Formen etwa als ein Zeichen dafür ansehen, dass die betreffenden Verse aus einer andern Gegend herrühren, wo man eben den Nom. Sgl. M. in der Weise des Mâgadhî auf *e* enden liess, und dass sie bei ihrer Aufnahme in Hâla's kosha diese ihre dialektische Eigenthümlichkeit gewahrt hätten. Mir scheint indessen die andere Annahme die wahrscheinlichere zu sein. — Der Nom. Fem. auf ^oam in *jampamâṇam* 202 ist wohl nur ein Schreibfehler (ebenso wie die Form auf *ã* in *bhaṇṇamâṇã* 147); der Voc. zeigt *â* in *attâ* 8 und *piuchâ* 113. 298. 302; sonst durchweg *e*, z. B. *ṇiṇṇie* 113, *ṇise* 46, *paūtthavaie* 63, *patthie* 161, *ujjue* 318, *haāse* A 5. — Der Nom. Neutr. zeigt in *ṇīsasii* 143 ausser dem Abfall des Nasals (Cod. hat freilich ^osiim) Wandel des *a* in *i*. —

Den gleichen Wandel (von *a* in *i*) zeigt der Accus. *viṇaim* 194 (wohl durch Attraktion des *i* in dem sich als *mi* anschliessenden Enklitikon *vi*). Ausfall des finalen Nasals des Accus. liegt anscheinend in *pahāvira* 206 (*prabhaviṣṇum* schol.) vor, doch lässt sich das Wort auch etwa als mit dem folgenden in dvandva-Composition stehend, oder als Voc. auffassen. Einen ähnlichen Fall s. in A 3. — Die Accus. Fem. erfahren vor dem nasalischen Auslaut die Verkürzung ihres *â*, da ja die Länge der Silbe gewahrt bleibt, so *kuviām* 90, *dhārām* 162, *jarām* 329, *īsām* 330, *soṇhām* 339.

Von den obliquen Casus ist beim Masc. Neutr. ausser der gelegentlichen Nasalirung des ena im Instrum. (oben p. 31, Lassen p. 225) insbesondere des Abl. und des Loc. zu gedenken. Der Ablativ endet zunächst auf *â*, *âdo*, *âo*, *âu*, so: *goravâ* 194, *valâ* 310. A 22, *deâ* (?) A 5, *gamâgamâ* A 46, — *muhâdo* 181, — *kulaharâo* 124. 305, *gamaṇâo* (?) 367, — *ṇiamvâu* A 6. In einigen Fällen zeigt sich der eigentlich plurale Zusatz *hi*, also *âhi* (Var. 5, 6. Lassen p. 303), so ¹⁾ *dûrâhi* 50, *aṃgaṇâhi* 123, *ṇikkammâhi* *chettâhi* 171, *muhâhi* 181. 324, *hiaâhi* 186. A 25, *tumâhi* 219, *khamdhâhi* A 63 (von Mammata als Dual gefasst!). Dass diese Form in der That durch Antritt des pluralen *hi* zu erklären ist,

1) gehört etwa auch *alâhi* 132 für *alam* hieher? s. Var. 9, 11. Lassen p. 370. *ârât* und *dûrât* werden ja auch in ablativer Form, aber lokativer etc. Bedeutung gebraucht.

zeigt die Form cheppâhinto 244 (puchât schol., vgl. Var. 5, 7), in welcher, ähnlich wie in dem kaohinto des Mâgadhî (Bhagavatî 1, 419 n.), eine dreifache Ablativ-Endung vorliegt. — Im Locativ ist die Endung ammi (Var. 5, 9) überaus häufig, während (s. Lassen p. 304) das gewöhnliche Prâkrit diese Locativ-Endung in der Regel nur für die Wörter auf *i*, *u* verwendet. So also majjhaârammi 3, pattammi 4, virahammi 7 (⁰hasmi Cod.), samâruhantammi 11, sarisammi 12. 44, jaṇammi 12. 46, piaamammi 17, jovvaṇammi 45, samâgamammi 59, kaṃkaṇammi 68, âsammi 72, daïammi 73, gâmammi 76, kaṇṭhammi 85. 305. A 22, païrikkammi 88, kajjammi 137, paūrammi 140, caraṇammi 181, hiaammi 186. 271. 328. 340, urammi 196, viṇaammi 199, kamalammi 213, vasaṇammi 221, desaâlammi 221, maṇammi 224, vâṭammi 232, savvasammi 234, mâṇusammi 235, aṃgammi 238. 274. 281, mâsammi 242, taḍammi 243, lehammi 248, devvammi 249, vioammi 255, jinṇammi 256, âloiammi 274, suaṇammi 275, âattammi 282, atthamaṇammi 287, duvviṇaammi 292, ⁰mettammi 307, vaṇammi 306. 348. 357, rukkhammi 308, gharammi 320. A 23. 51, riddhammi 321, vaṇammi 323, muhammi 324, hemantammi 331, sîsammi 350, paccakkhammi 351, hetṭhammi 370, samarammi A 22. 57, ujjaammi A 25, loaṇapahammi A 36, majjhammi A 36, ramaṇammi A 36, gharabharammi saalammi A 37, âharaṇammi A 39, gosammi A 42, sohaṇammi A 58. Daneben freilich findet sich ebenso oft, oder noch öfter, der Loc. auf *e*, und zwar gleich daneben im selben Verse, so raïsamae 5, putte 11, citte 21, surae 23, gose 23, aṃge 28, visame ure 31, hiae 32. 41. 44, kae 31 etc.

In den obliquen Casus des Fem. stehen die Endungen âe, âẽ und âi ziemlich gleichberechtigt neben einander, s. Var. 5, 22, 23. Da ich die Beispiele für âẽ bereits oben (p. 40) angeführt, gebe ich hier nur noch deren für âe und âi. Also: vââi 32, dukkuttarâi 108, vahuâi 114. 223. 291. 363, vimaṇâi 121, piâi 169. 247. 279. 361, jîvasesâi 151, ⁰âriâi 190, coriâi 210, suṇhâi 257, uttâṇaâi 273, maïrâi 273, vaṃgaṃgiâi 227, haâsâi 284, pucchiâi 291, suhaüchiâi 322, ⁰tthalâi 291, saṃkâi 306, gaṇaṇâi 311, cheâi 318, jââi 318. 340, ⁰ṇavaraṃgiâi 334, ⁰jîviâsâi 341, suhiâi (?) 341, joṇhâi A 33, saṃjhâi A 37. Und ferner: pasûyamâṇâe 126, lihiâe 210, ⁰ṇaanaâe 225, bhîâe 227, dummiâe 231, pasâiâe 280, jââe 286, âsâe 334, sejjâe A 11, vâvaḍâe A 52, nividâe A 57.

Vom Dual ist in *do* 349 und *uvaho* (*ubhayoh*; *avaho* var. 1., s. ad 1.) 170. 179 ein sicherer Rest erhalten. — Es erscheinen ferner mehrere Accusative dualer Wörter als auf *e* ausgehend, so *pâe* 133, *ṭhaṇae* (*mammurasaddahe*) 242, *ṭhaṇe* (*°manuñje*, *lâvaṇṇaüle*, *aṇaṃgagaakumbhe*, *°hiaabharie*) 263, *paohare* (?) 369; und Lenz zur Urv. p. 187 hat dgl. Formen in der That als Dual aufgefasst. Es ist indessen wohl gerathener, sie mit Lassen p. 309 einfach zu den Plural-Accusativen auf *e* zu ziehen, die sich hier ebenso wie im Zend, Pâli und Mâgadhi (s. Bhagavatî 1, 418) vorfinden; es wird darin übrigens wohl weit eher ein Herübergreifen der pronominalen Declination, wie wir es oben im Loc. Sgl. hatten¹⁾, als, wie Lassen will, eine Contraktion des neutralen *âi* zu erkennen sein. Beispiele solcher Plural-Accusative sind: *dosaguṇe* 48, *guṇâguṇe* 218, *guṇe* (?) 360, *pâṇe* (?) 367, *°varâhe* (*aparâdhân*) 280, *lagge* 347, *°lakkhasahe*.. *°saaâramuhe*.. *pallavapattāṇe aṇaṃgasare* A 67. — Ebenso hat ja auch der Nom. Dual die Endung des Plurals, so *ṭhaṇâ* 278. A 21. Wenn *te*.. *loaṇe* in A 4, bei Dhanika, als Nom. vorliegt, so ist dies wohl ein Sanskritismus (vgl. A 13). — Denn auch der Instr. Dat. Abl. des Duals hat die Pluralform *°ehiṃ*²⁾, s. *ṭhaṇehi* 261 (*°pñehi*, *tṭhaṇaehi*). 142 (wo *ñihiehi* zeigt, dass auch *maṃgala-kalasehi ṭhaṇehi* zu lesen ist), *ṇaṇakalasehi* 283.

Im Plural haben die Mascul. im Nom. Acc. *â*, z. B. *vi-bbhamâ* 5, *devâ* 350, die Fem. ebenso, oder *âo*, *âu*, so *eâ* 6, *rehâ* 210, *ṇigguṇâo* 207, *gaavaâo* 236, *guṃjâo* 314, *vilaâu* 7, *kisiâu* *dhaṇṇâu tâu* 148, *sâhâu* 168, *dhârâu* 228, *saṇaanaâu* 297 (*°ṇâu* Cod.). — Im Accus. zeigen die Masc., s. oben, auch *e*; oder es steht der Gen. statt desselben, s. 295. 355. — Beim Neutrum bestimmt das Metrum darüber, ob die Endung *âi* oder *âiṃ* lautet (s. Lassen p. 225, Bollensen p. 525). Höchst auffällig ist die Verwerthung der Neutral-Form des Acc. Plur. zur Bezeichnung eines Liebespaares in: .. *°ditṭhipasarâiṃ do via* .. *kaabhaṇurâiṃ* .. *pahasiâiṃ* 349: ich vermuthe, dass das in *do* gleichsam drin steckende Neu-

1) freilich sind die Pronominal-Formen auf *e* dem Nomin. Plur., nicht dem Acc. Plur. angehörig.

2) in *pasithilavalaâhi vâhâhiṃ* (*bâhubhyâm*) 136 liegt ein Thema auf *â* statt *u*, mit Wandel des Geschlechtes (vgl. *puṭṭhi* für *prishṭha* Var. 4, 20, *mano* als Masc. 287) vor, somit keine Dual-, sondern eine Pluralform; vgl. *dhârâhiṃ* 172.

trum mihuna dieser Construction zu Grunde liegt. — Auch beim Instrum. und Gen. ist es das Metrum, welches über die Beibehaltung oder Beseitigung des finalen anusvâra entscheidet, wobei auf die faktisch von der Handschrift gebotene Lesart gar nichts ankömmt, so z. B. pakkhehi va 23 (pakkhehimva Cod.), paḍiehi va 312 (paḍiehim va Cod.), avarâhehi vi (⁰hehimvi Cod.) 354, amhehi taī (⁰hehiñ caī Cod.) 360, — sâlamkârâṇa gâhâṇam 3, manorahâṇa 17, doṇha vi aliapasuttâṇa 27 etc. — Auch beim Loc. tritt hie und da der anusvâra an, so vaṇesum 76 (vgl. ⁰sunto bei Var. 5, 7).

Bei der zweiten und dritten Deklination ist zunächst im Nom. Singul. bei den Masc. Fem. auf ĩ, ũ die Verlängerung des Auslautes regulär eintretend, so aggî 164. 328, pāi 160. 296. 338, ⁰amgulî 162. 363, harî 301, ⁰mañî A 21, jalaṇihî A 31, — riṃcholî 74. 123. 315, riddhî 138, diṭṭhî 274. A 38, suhellî 290, râi 338, devvagaî A 20, ⁰jâi A 53. Doch sahen wir bereits oben (pag 34) dass sich auch Fälle mit kurzem Auslaut finden, so taṇuĩ 245, alasasiromaṇĩ A 12. Einmal findet sich statt der Länge die Nasalirung, in erisi-vvia gaĩṃ 10 (ĩḍriçy eva gatiḥ schol.). — Im Accus. wird thematisches î verkürzt, so gandhirim 51, gurum 91, taṇum 162, und in mâlai 91 fällt sogar auch noch der Nasal ab. — Der Voc. endet auf i' statt e in gahavaĩ 300 (vgl. noch 272. A 46). — Beim Neutr. zeigt amsû 155 im Nom. finale Länge (s. oben p. 31), und zwar nicht etwa durch Wechsel des Geschlechtes, denn das zugehörige Adjectiv ist ein Neutrum; dagegen in acchim 178 (Acc.), dhaṇum 180 (Acc.), lahum (Acc., adverb.) 258. A 25 erscheint nasalischer Zusatz (s. Var. 5, 30, oben p. 31).

Die obliquen Casus sind bei Masc. Neutr. selten, da betreffende Adjectiva vielfach durch Antritt von a (ka) in die erste Deklination hinübergeführt sind. — Instrum.-Formen sind: paĩṇâ 348, vihiṇâ A 31, tantuṇâ 331. — Der Genitiv bildet sich durch iṇo, issa, ussa; so paĩṇo 11. 54. 55. 300. 303. 305, pasuvaĩṇo 1, paávaĩṇo A 10, raĩṇo (ravi) 287, Valiṇo 301, hariṇo A 54, — paĩssa 204, — pahussa 247, vadhussa 105. — Vom Loc. findet sich ṇihimmi 128. — Bei weitem häufiger sind die obliquen Casus des Fem., in den Formen auf iẽ, ûẽ, îa, ûa, iẽ, ûẽ, ĩa. Zu den bereits oben (pag. 36. 37. 40) aufgeführten dgl. auf iẽ, ûẽ, iẽ, ĩa füge ich hier noch Beispiele für iẽ, îa, ûa hinzu. Also: paavîe 108,

vâhîe 123, bhaṇamtîe 126. 361, sâmalîe 182, ruarîe 220, gharîṇîe 227, vâvîe 243, gaṇantîe 280, varâîe 280, vantîe (von paṇktî) 281, vipattîe (von vipattî) 285, lacchîe 315, kuṇantîe 310, suṇantîe A 52, bhâṇîe A 17. In gabbhiṇîi 166 liegt eine wohl aus îe noch weiter entwickelte Verkürzung vor. Sodann: machariṇîa 83, paramuhîa 87, vandîa 121, entîa 124, vâhîa 124, sâmalîa 126. 242, sasimuhîa 150, kuṇantîa 166, ṇaîa 173. 356, paloirîa 182, kelîa 199, puṭṭhîa 220, °thaṇîa 226, °aṃgîa 226, °udîa 232, mânîa 250, sâkulîa 272, °aṃgulîa 280, veṇîa 276, sampattîa 285, parivattantîa 286, ṇiachîa 304, parivâḍîa 334, — vahûa 292.

Im Plural finden sich einige wenige Beispiele für den Nom. Acc. Masc. auf î, iṇo, û; so sâmi¹⁾ 90 (sâmi-vvia), vâhavindû 220 vâhû 278, paîṇo (Acc.) A 26.; die Fem. haben îo, so sahirîo 47, sahîo 147, asaîo 233, oder auch blos î, so vagghakattî A 51. — Die obliquen Casus zeigen durchweg Verlängerung (Var. 5, 18), so achîhim 332. 343, aṃjalîhi 356, — achîsu 135. A 60, râîsu 45. 63. A 49, jâîsu 91 (Cod. jâîsu).

Von Wörtern auf ri ist nur mâtri zu erwähnen, und zwar erscheint es in der Themaform mâtâ (Var. 5, 32), in dem Voc. mâte nämlich 42. 160. 199. A 47. — Statt go erscheint gâi (gâvî) 274.

Die consonantisch auslautenden Wörter werden entweder in ihrer Form unmittelbar beibehalten, so appâ 39. 196. A 55, appâṇaṃ A 64, appaṇo 6, appaṇâ 160, appaṇo 205. 288; — °juâ 121. 233, — sahasâ 300. 305. A 29. 58, — tûsanti 356. Oder sie werden in die erste Dekl. übergeführt. Und zwar dies entweder unter Beibehaltung oder gar Verstärkung ihres Themas; so vâai (s. Var. 4, 7 schol.) 32. 301, disâ (Var. 4, 11) 57, pâusâ (Var. 4, 11. 18. masc.) 69, sariâ (Var. 4, 7 schol.) 106; sarae 189; appâṇo (Var. 5, 45) 136, juâṇo (Var. 5, 47 schol.) 57. 297, °juâṇâ (fem.) 57, juâṇâ (Plur.) 350, juâṇena 250, guṇavanto 207, und insbesondere in den Partic. Praes. auf anta. Oder unter Abfall des finalen Consonanten, und sonstigen Schwächungen; so jae (jagati) 307, — Bamhaṃ A 54; °kammâ (fem.) 184; pemmaṃ 80. 111. 127. 129. 236, °ṭhirapemmo 134, pemmena A 1, pemmassa 53. A 41, pemme 308, pemmâim 132. 240, pemmâṇaṃ 10. 144, — ure 31. 278. 303, urammi 196; goraam 86, raena 178; gaavaâo (°vayasas) 236, °vaâṇa 237; sarâṇa und sarehi A 64; ṇaha^o 74; tama^o 338. A 5. 46; maṇa^o 131. 169. 294,

1) Thema sâmi, verkürzt aus sâmin, svâmin.

vimaṇo 75, vimaṇâi 121, °maṇassa 35, maṇammi 224 (?). In den Nomm. Sgl. Fem. suddhamañâ 58, diṇṇamaṇâ 103, aṇaṇṇamaṇâ A 37, uchuamaṇâ A 33 fällt diese Form mit der ursprünglichen (auf °maṇâs, was hier auch nur °maṇâ sein könnte) zusammen.

Von der Deklination der Zahlwörter ist die duale Form do 210. 258. 349, Gen. doṇha (Var. 6, 59) 27. 163 (s. oben p. 28), Instr. dohi 229. 319, dohiṃ 239 hervorzuheben. Neben do in domuhaa 256 erscheint auch vi in viṇa 291 (s. p. 45). — eka erscheint durchweg als ekka, und ekaika als ekkekka 225. 344. — Für dvitīya erscheint die wohl aus viia kontrahierte Form vīa 85. 213, s. oben p. 32.

Die Flexion der Pronomina stimmt im Wesentlichen zu den Angaben Vararuci's (6, 1—53)¹⁾, zeigt indess doch auch allershand eigenthümliche Formen.

1. Pronomen der ersten 6. Person.

Singular.

Nom. (Var. 40) ahaṃ 129. 132. 185. 187. A 6. 11. 38, — ahaṃ 17. A 27.

Acc. (Var. 42) maṃ 134. 158. 180. 354. A 37.

Instrumental. mayâ 253, — maye 85. 151, — mae 18. 29. 341. 352. 362. A 47 (?).

Gen. (Var. 50) mamaṃ 16, — majjha (majjhja, majha) 20. 129. 181. 186. 187. 202. 220. 250. 367 (?). A 43. 58. 61, — maha 72. 75. 146. 185 (?). 244. A 11. 13. 17. 35. 38. 46, — maham 219, — me 51. 278. A 6. 46, — maë 33.

Plural (meist in singularer Bedeutung).

Nom. (Var. 43) amhe 233. 236, — 'mhi 207.

Accusativ amhe 338, — amha 357, — 'mha 347, — ñe (! ño Var. 44) A 46.

Instr. (Var. 47) amhehi 278. 360. 365 (?).

Gen. (Var. 51) amhaṃ 8. 193, — ammaṃ 214, — amha 48. 50. 84. 185. 305. 340, — 'mha 128. 300, — mha 302, — amhi 199, — amhâṇa A 51.

2. Pronomen der zweiten Person.

Singular (Plural kommt nicht vor).

Nom. (Var. 26) taṃ 63. 86 (?). 129. 205. 226. A 35. 46, —

1) was in der Art ausdrücklich bei Var. genannt wird, ist im Folgenden gesperrt gesetzt.

tuam (?) 185, tumam 24. 40. 148. 159. 161. 185.
203. 230. 335. 337. — tuma (vor vvja) 183.
Acc. (Var. 27) tumam 12. 142. A 55.
Inst. (Var. 30. 32) tai 112. 139. 216. 219, — tae 353, — de
A 23, — tumae A 47. 61, — tue 32. A 43, —
tui 197, — taa 340.
Abl. (Var. 35) tumâhi 219.
Gen. (Var. 31) tujjha (tujhja, tujha) 30. 40. 129. 181. 185.
220. 233. 280. 348. 366. 367 (?). 369. A 15. 50. 60.
62, — tuha 6. 34. 40. 57. 66. 83. 87. 112. 140. 149.
158. 168. 181. 184. 187. 188. 202. 205. 211. 215.
255. 323. 334. 341. 360. 361. 368. A 13. 17. 27. 33.
35. 38. 42. 50, — tumha 192. A 15 (var. l.), tumma
50 (var. l.), — te 313. 345, — de 15.
Loc. (Var. 30. 38) tae 139, — tai 225. 228. 332. 360, — tu-
mammi 351. A 65.

3. Pronomen der dritten Person.

Singular.

Nom. masc. fem. aha¹⁾ (Var. 24, aus asau!) 32. 304. 305 (masc.),
23 (fem.), — fem. iam (?) 367, — neutr. inam
(Var. 18) 41. 66.
Acc. nam 134, — imam (= idam) 190. 204.
Instr. iminâ (Var. 3) 137. 366, — imâe (Var. 14) 73.
Gen. se (Var. 11) masc. 21. 23. 31. 46. 83. 196,
fem. 12. 56. 77. 130. 160. 217. 281. 294.
299. 326. A 53.

Plural.

Nom. ime 220. A 13, me (?enklitisch) 330, — imâi 149.
Instr. (Var. 14) imehim 40. 199. 354.
Loc. imesu 180.

4. Pronomen reflexivum.

siam 360, saam A 27; — im Uebrigen vertreten durch appan.
— Am Beginn von Compos. su für sva in suhattha 197, sua in
suaana 368.

1) nicht zu verwechseln mit der Partikel aha (atha), s. 57. 127. 323.
(222). A 28. 33. 64. 65, und in ahavâ (athavâ) 89. 207. A 14, ahava 51. 207.
321. A 56.

5. Pronomen Demonstrativum¹⁾, Relativum, Interrogativum.

Singular.

Nom. Masc. sa (!) A 50, — so 17. 72. 83. 85. 107. 141. 146. 164. 177. 207. 216. 230. 254. 345. 352. A 59. 63, — eso 55. 297. A 31, — jo 107. 146. 216. 254. 314. A 49, 59, — ko 27. 121. 127. 165. 178. 185. 252. 289. 369. A 35, ko vi A 50.

Fem. sâ 31. 57. 71. 112. 129. 140. 142. 163. 185. 192. 196. 197. 274. 275. 323. 340. A 6. 26. 32. 33. 38. 50. 60, sa (vor vvia) 88. A 38, — jâ 71. A 32, — kâ 51. 84. A 20. 35, kâ-i (kâcit) A 10.

Neutr. tam 42. 86 (?). 112. 144. 219. 221. 254. 313 (tam tam), — eam 154, — jam 52. 144. 221. 254. 258²⁾. 313 (jam jam). 321. A 20²⁾, — kim 15. 45. 89. 132. 134. 135. 216. 282. 313. 321. A 20, kim pi 156. 299.

Acc. tam (masc.) 93. 128. 183. 216, — eam 300 (masc.). A 59 (fem.), — jam (masc.) 93. 297, — jam-jam (neutr.) .. tam-tam 72, — kam (masc.) 79. 259, — kim 190. 226. 248. 351, kim pi 134. A 23, kim vi A 14.

Instr. teṇa 29. 56. 72. 92. 177. 185. 196. 219. 234. 250. 266. 278. 314. 321. 343, — jeṇa 114. 164. 314, — keṇa 113 (vi). 114. 165. 238. (vi) 311. 326.

Gen. tassa 62. 109. 132. 163. 207. 238. 243. 253. 278. 330. 345. A 22. 40, — eassa 272, — jassa 216. 238, — kassa 17 (vi). 127³⁾. 164. 165. 217. 335. 337. 351. 360. A 6. 19 (va).

Fem. (Var. 6) tissâ 34. 128. 134. 217. 228. 238. 307. 326 (?). 332, tîe 22. 24. 40. 225. 231. 266. 271. A 63, tîa 107. 129. 130. 155. 181. 188. 203. 210. 220. 226. 271. 343. 362, tâe A 4 (von Dhanika verfasst!); — jîe 24. A 50, jîa 274, — kîe A 14.

Abl. kamha 168.

Loc. (Var. 7) tammi 199 (tasmi Cod.). 208. 218. 319, — jammi 208,

1) am Beginn von Compositen lautet das Thema tâ in tāmajjhame 229, und s. takkhaṇam 92, taggâma 169.

2) hier ist das Relativum in jener eigenthümlichen pleonastischen, artikelartigen Weise gebraucht, die in den Brâhmaṇa (wie im Zend) so gebräuchlich ist.

3) im Sinne von kassa vi irgend wem = einem Jeden.

— *tahim* 28. 323, *tahi* 210, *tihim* 238, — *jahim* 28. 134. 238. 254. 321, — *kahim* 111¹⁾, *kahim pi* 134. 151.

Plural.

Nom. masc. *te* 2. 90. 116. 214. 232. 236. A 4. 38, *de* A 41, — *ee* A 64, — *je* 2. 90. 214, — *ke* 288.

Fem. *tâu* 148, *eâ* 6.

neutr. *tâi*, *eâi* 159.

Instr. *tehi* 16, *jehi* 16. 159.

Gen. *tâna* 84. 236. A 39. 40, — *eâna* 10. 86, — *jânam* 84. 148. 159, *jâna* 116.

6. Pronominale Adverbia.

Zunächst erscheint der Nom. Neutr. Sgl. des Demonstrativs, Relativs, und Interrogativs vielfach in adverbialer Verwendung, so z. B. *jam* .. *tam* (wenn .. dann) 41. 63. 141, *tam* (da) 163. A 39, *jam* (weil, dass) 233. 234. A 28, *kim* (wie? weshalb?) 6. 7. 9. 55. 62. 71. 158. 187. 200 (wohl?). 233. 239. 251. A 31, *kim una* (wie viel mehr) 25. 261, *kinti* A 45. 62, *kinu* 190, *kiŋo* (daraus entstanden s. Var. 9, 9) 66. 291, *kina* (aus *kim nam*?) 347, *kinna* (warum nicht?) 49, *kinni* (daraus verkürzt) 342. A 6.

Und zwar erscheint beim Demonstrativum hie und da auch eine Form mit *â*, *tâ*, die vom schol. zu 49. 66. 233. 326. A 44. 47. 62 durch *tat*, zu 139 durch *tadâ*, zu 158. 226 durch *tatas*, zu 205. 319 dagegen durch *tâvat* erklärt wird, wie denn *tâ* faktisch in 143. 256 durch die Gegenüberstellung mit *jâva* sich als daselbst für *tâvat* stehend, d. i. also wohl als daraus abgekürzt (Var. 4, 5), erweist. Daneben findet sich übrigens auch *tâva* selbst vor, in 5. 89. 169, resp. *dâva* A 15. 61, ebenso wie *jâva* 5. 143. 256. A 51 neben *jâ* 143. — Und hieran schliessen sich denn noch zahlreiche andere **Adverbia**.

Wir beginnen mit den Adverbien der Zeit, da diese sich der Bedeutung nach den eben besprochenen am nächsten anfügen. Da finden wir zunächst (s. Var. 6, 8) *taîâ* 91. 111. A 38, *kaîâ* 140. 206, — *tadâ* A 57, — *tâlâ*, *jâlâ* (sic!) A 41, — sodann die Locative *tahim*, *jahim*, *kahim* (s. oben), — ferner *enhim* (Var. 4, 33)²⁾ 32. 91. 111. 151. 311. A 19. 38, *enimha* (wohl ein Abl.

1) *kahim va*, wohin wohl, irgendwohin.

2) nach Lassen p. 126 für *ennim* aus *idânim*.

Sgl.) 66, ettâhe (Var. 6, 8; wohl eine Composition mit ahas?) 89, edâhe (ehâhe Cod.) 347, jâhe 111. — In conditionaler Bedeutung erscheint jaï (im Fall dass, wenn) 26. 66. 139. 158. 220. 326. 345. A 37. 44, jaï vi A 6. — Lokale Adverbia sind attha 185, ttha (kim ttha) 134. 135. 313, ittha 154, ettha (von eta! nach Var. 6, 21; nach Lassen p. 129 aus ittha) 216. 260. 362. A 11. 44. 59, tattha 277, jattha 254. 277, — ekkatto (Var. 6, 9) A 1, anatto A 1. 38. — In causaler Bedeutung erscheint ausser den schon oben angeführten einfachen Neutralformen noch katto (Var. 6, 9) 71. 302. 321. 324. A 21. 51, und kîsa (Gen?, s. Lassen p. 326) 33. 263. 279. 345. 357. — Modale Adverbia sind: tahâ 56. 60. 366, taha 8. 23. 24. 43. 130. 180(?). 205. 228. 234. 257. 271. 277. 294. A 31, — kaha 112. 146. 255. 271. 275. 278. 366, kaham 340. A 57, — jahâ A 31, jaha 24. 43. 112. 130. 180 (?) 205. 228. 229. 257. 277. 294. A 22. 31. — anahâ 275, anaha 340, — ia (Var. 1, 14) 15. 17. 82. 115. 281. 291. A 12. 42, iti 212, itti 41. 212, meist blos ti, z. B. 241. 279. 364, oder metri caussa (s. oben p. 36) tti z. B. 23. 115. 291. In emea 80. 81. 130. A 47. 62 liegt eine Verkürzung aus evam eva vor. Die Partikel eva (s. Lassen p. 189) erscheint unverändert einmal, in siam eva 360; ferner als ea eben in emea, in ñea 141. 171, tahea 229, savvahea 367, jassea tassea A 30; als evva A 36 (? var. 1.); als jevva (Var. 12, 23) 32. A 27 (jea var. 1.); in der Regel aber als vea, vvea (Var. 9, 3) z. B. 193. 203. 234. 238. 243. 252. 292. A 36. 38. 60 oder abgekürzt als via, vvvia (über die vor vvea, vvvia eintretenden Verkürzungen finaler Silben s. oben p. 35. 36). Die Vergleichspartikel iva erscheint hier nie in der sonst üblichen Form als via, viya (Var. 9, 16. 12, 24), sondern entweder als iva, ia¹⁾, anscheinend miva mia (Var. 9, 16 s. oben p. 47) 339. 350. 368, oder, resp. eben fast durchweg, als va, vva und zwar in letzterer Form metri caussa, um finalen Vocal positionslang zu machen, so z. B. enti vva A 2 (über die davor eintretende Veränderung, resp. Verkürzung finaler Silben s. oben p. 35. 36).

7. Abgeleitete Pronomina.

Hierher gehören kaïma 122, — ettia (Cowell p. 35. 102. 140, Lassen p. 125, oben p. 33) tettia, jettia, kettia 20. 282. 341, —

1) in saraia 281 ist ia wohl besser als iti zu fassen.

kaaram 272, — erisa (îdriça Var. 1, 19. 31), crisis A 40, sari^o (aus sadriç) 50, sarisa 58 (asarisa). 117. 217. A 56. 61, saricha (sadriksha) 8. 189. A 34, sâricha 30. 93. 211. 265. 282, amhârisa A 60, — endlich eddaha (etâvat schol., besser wohl aus îdriça¹⁾, Var. 4, 25 schol., Cowell p. 35. 102. 140) 260. 307. A 16, und das von mir anstatt des sachaha der Handschrift²⁾ vermuthete, mit sadriça gleichbedeutende, resp. wohl daraus entstandene saddaha 5. 45. 242. 312.

Bei der Verbal-Flexion sind mehrere recht alterthümliche Formen bewahrt, von denen Vararuci nichts erwähnt, die sich aber theils im Pâli und im Mâgadhî der Jaina finden, theils eine eigenthümliche Entwicklung zeigen; so besonders einige Endungen, resp. Formen des Âtmanepadam, des Optativ, des Futur.

Die Conjugations-Unterschiede fehlen auch hier, wie im Pâli und im sonstigen Prâkrit, fast gänzlich. Theils nämlich werden die Verba fast sämtlich nach der Norm der ersten Classe flektirt, und zwar so, dass das *n* der 5. 7. 8. 9 Classe, ebenso wie das *ya* der 4. Cl. zur Wurzel gezogen wird und gelegentlich auch in den allgemeinen Tempora, insbesondere im Passivum, bleibt; theils ferner erscheinen die Verba der 10. Cl., und die Causativa und Denominativa schliessen sich ihnen an, ebenso oft bloß durch *a*, wie durch *e* (d. i. aya) gebildet, während andererseits *e* mehrfach an Stelle des *a* bei Verbis der ersten und sechsten Classe sich zeigt. —

Von Verbis der Conjugation II erscheinen noch folgende Beispiele. Zu Classe 2 zunächst gehört *√as* mit ihren enklitischen Formen *mhi*, *si*, *tthi*, *mho*, — *√i*, *ei* 249, — *√bhâ*, *paḍihâi* 15, — *√sthâ* (Var. 8, 15), *ṭhâi* 221. 271. A 47 (*ciṭṭhasi* A 62). Dagegen *√mâ* erscheint nach Cl. 4 gebildet, *mâaī* 245, *mâantī* 184 (var. 1.) 281. Von Cl. 3 finde ich nur *vīhei* (Var. 8, 19) 316 und *saddalimo* 23, was nach Var. 8, 33 aber auch als Cl. 1 zu fassen sein wird. Ebenso ist *√dâ*, *daī* 216, *deī* 25. 160, *denti* 201. 330, *denti* (Nom. Part. Praes.) 23. 357, *desu* 20. 70. A 46, in Cl. 1 hinüber-

1) vgl. *addâe* 208 aus *addâhe* für *âdarçe* (s. oben p. 29).

2) ebenso freilich auch im Daçarûpa p. 78, wo durch *svachabha* (!) erklärt. — Das von Cowell p. 173 als Substitut für *driç* angeführte *saccava* gehört wohl nicht hieher, sondern etwa zu *sâksha*?

geführt, mit Wechsel des *a* zu *e* (Cowell p. 99). — Desgl. sind nach Cl. 1 gebildet: samuccinai (Cl. 5 Var. 8, 29) 105, uccei (für cayati?) 160, — kunai (Var. 8, 13) 202. 253. A 42. 49, kunanti 2. 201, — pavai 215. 158 (pavasi). 297 (pavanti). 19 (pava), — bhajjantassa (Cl. 7, man möchte bhamj⁰ erwarten) 168, — janai (Cl. 9. Var. 8, 23) 12. 88. 246, — vikkinaï (Var. 8, 30) 242, — genhanti 314. 204 (genhaha).

Beispiele für *e* statt *a* bei Cl. 1 (Var. 7, 34) sind: dei etc. und uccei (s. oben), nisarei 49 (saraï Cod., gegen das Metrum), karei 93. 226, karesi 89. 276. A 5, karesu 48, haremi A 26, nollei (Var. 8, 7) A 37. Dagegen in nei (Cowell p. 99) A 67, nesi A 38, anunesu 153, nenta (Part.) 50. 86, uddei (Cowell p. 99) 223, enta (√ i) 84. 87, 124 (enti). 142. A 2 steht *e* regulär für wurzelhaftes ay (aya), ebenso wie *o* für stammhaftes av (ava, avâ) in hoi, homi, honti, honta (Partic.) 46. 127. 138. 264, hunta (desgl.)¹⁾ 249. 280, sonta (Part.) 250. Daneben indessen auch in ursprünglicher Weise jaaï 301, havaï A 17, ja sogar huvanti 288. — In der 1. pers. Plur. Praes. findet sich mehrfach imo statt âmo (Var. 7, 31, s. oben p. 38). — Beispiele von Cl. 4 sind: vujjhasi 279, naccâmi 308, virajjamâna 149. 269, nâsaï 275, kuppai 222; und von Cl. 6 muaï (ohne Nasal) 279.

Belege für den Eintritt von *a* für *e* (aya)²⁾ bei den nach Art von Cl. 10 gebildeten Verben (ich schliesse hier eben gleich die von Cl. 10 vielfach nicht recht scheidbaren Causativa und Denominativa an) sind die folgenden³⁾: maülanti⁴⁾ 5, dhûmai 12, samthävantie 39, kahaï 58, sohanti (Voc. Part.) 79, cintanta 82, vianto 85, pasâamti 90, âloamti 119, papphodantî 147, ummülanti 149, dummanti 180, ummoantî 191, âamvanta 195, pattaa (2 p. Imp.)⁵⁾ 220. 354, sâhaï 260, kâmantao 262, abbhutteantie 266, ganantie 280, bharanti (? belasten) 288, magganto 352, tûsanti (Part.) 356, âañnai 370 (metri c., 0ñnei Cod.), tañuantim 302, lahuanti 258, garuanti

1) so ist auch bei Cowell p. 100 Regel 38 zu lesen, s. oben p. 23.

2) s. Bollensen Urvaçî p. 532; Lassen p. 344 ist noch zweifelhaft.

3) wurzelhaftes *e* (Guna von *i* in der Wurzelsilbe) ist ausgefallen in anunejja (anunayet), volanta (√ li) s. oben p. 33.

4) Denominativ-Bildungen dieser Art, nach der Norm der Cl. 1, finden sich ja übrigens auch schon im Veda.

5) s. p. 43.

A 64. — Daneben indessen auch zahlreiche Formen mit *e*, so z. B. cinteī 156. 222, sâhei 188. A 61, kahei 181. 89 (kahesu), paloesi 259, valei 308, dîvei 318. 330. A 32, sajjei A 67. 62 (sajjesu), jañei 75. 330 (jañenti), vârei 111. A 59, vâei 308, âsâsei 286, lâgei 305, pañâmesi 335, appei 204. 300, thâvei 303, suhâventi 60. 264, °vei 169. 336, °vesi 84, sahâventi (√ sah) 330, ramâventi 201, viramâveum 359, dûmesi 342. 354. 357, dummenti 201, tañuei 162. 184, lahuesi 347. Und auch Fälle von wirklichem *ay*, freilich unter Ausfall des *y*, finden sich, so: samatthaïum 369, sunñaïa 26. 171. 193, sikkhaïâ 353, bharaïssam 317. (Ueber die Denominativ-Bildungen auf â, ây, îy s. im Verlauf).

Im Praesens erscheint im Sgl. mehrfach noch die Medial-Endung *e* (s. Var. 7, 1. 2. 5 aber nur für 2. und 3. p.) und zwar nicht bloß im Passiv, dessen betreffende Formen ich hier gleich anschliesse, sondern eben auch sonst. So mañe (manye) 60. 82. 114. 154, — maggase 6, jâñase 183, — vaccae 171, tañuâae 58. 295, paḍichae 142, vikuppae A 3; und die Passivformen: tîrae (1. p., çaknomi schol.) 199, jujjae 12, chijjae 143, bhijjante 220, ñivvarijjae 208, khamijjae 366. Und hieher gehört auch (s. Var. 7, 10) die mehrfach, und zwar auch bei im Sanskrit nur im Activ gebräuchlichen Verben, sich findende Medialform des Part. praes. auf a m â ṇ a, so jampamâṇa 202, aâṇamâṇa 247 (neben jâṇanta), vaccamâṇa 19, laggamâṇa 106, veamâṇa 317, pasûyamâṇâ 126 (Dep.), virajjamâṇa 149. 269, bhaṇṇamâṇâ (Pass.) 147. Daneben ist denn freilich die Form auf anta¹⁾ die weit häufigere, und zwar auch bei Passiven, so z. B. in kahijjanta 202, pûrijjanta 119, pâḍijjamta 155, vârijjanto A 53, dîsanta 44. 229, pahuyyanto (Dep.) 7.

Insbesondere aber ist die Medial-Endung der 2. p. Sgl. Imperativi auf su (Var. 7, 18; Lassen p. 338) hervorzuheben, die sich auch bei Verben, die im Sanskrit nur aktivisch flektirt werden, vorfindet, somit ganz eingebürgert zeigt. Beispiele sind: jhûrasu 13, ruccasu 10, ruasu 145, chivasu 16. 195, desu 20. 70. A 46, karesu 48, jâṇasu 52, âsasu (√ çvas) 69, kahesu 89, suṇasu 104. A 15, viramasu 151, rajjasu 151, aṇuṇesu 153, avaûhasu 187, rakkhasu 300, pusasu 318, bhumjasu 321, jaggesu 338, suvasu 355,

1) oft atta geschrieben; oder amta. — Von der Bildung auf ant liegt wenigstens ein Beispiel vor, in tûsanti 356.

uasu A 3, sahasu A 19, bhaṇasu A 35, vasasu A 44, sajjesu A 62. Und zwar ist diese Endung auch in den Potential übergetreten, (s. sogleich). — Neben ihr zeigt sich übrigens auch, obschon nicht so zahlreich, theils die einfache Form auf *a*, so ua 4, kuṇa 153, bhaṇa 164. A 47, jûla 355, pâva 19, vacca 21. 356. A 27, vaddha 46, pattaā 220. 345, theils die Form auf *hi*, ehi (Lassen p. 338), so hohi¹⁾ 262, ehi A 6 (?). 14. 15, pattihi (?) A 65, karehi 230, paloehi 230, vârehi 272, ṇiachehi A 4 (verfasst von Dhanika). — Auch die 2. p. plur. Imperat. auf *ha* möchte ich (gegen Lassen p. 336) aus der Medialform dhvam, nicht aus der allerdings hier gleichlautenden Endung der 2. p. plur. Praes. Act.²⁾, herleiten; so ṇamaha 1. A 18, pecchaha 73. 281. A 2, uaha 18. 62. 283. 363, bhaṇaha 134, geṇhaha 204, paloaha 204, ramaha vahaha vâhayaha 295. — Die 1. p. Sgl. liegt leider nicht vor. — Beispiele der 3. Sgl. sind: vâharaū 134, hou 134. 200, maraū 200. A 14, achaū 169. 205, phuttaū 232, jâṇaū 272, avasaraū A 46, und die Passiva: kîraū 282, dijaū 302, kahijjaū 165, pulaïjjaū 165, vihasijjaū 165, nivvaṇṇijjaū 274, gaṇijjaū 311, und 3. plur. in khamijjantu 89.

Von ganz besonderem Interesse sind die Potentialformen, die im Prâkrit sonst bis auf kümmerliche Reste (s. Var. 7, 20, Lassen p. 337. 357) ganz fehlen. Hier aber finden wir nicht nur, ganz in der Weise des Pâli und Jaina-Mâgadhî (Bhagavatî 1, 429) eine 3. p. Sgl. auf *ejja*, *ijja*, so kuppejja 17, aṇuṇejja 17 (für aṇuṇaejja), îejja (Pass. îkshyeta, s. p. 29) 235, rajjijja 41, — sondern auch eine 2. p. Sgl. auf *ejjâsu*, *ijjâsu* in galijjâsu 104 (galishyasi), karejjâsu 154 (karishyasi), pamhasijjâsu 358 (pramârajayasva Schol.; wohl aber √marsh, s. ad l.), — und eine 3. pers. Plur. auf *ijjâme* (!) in musijjâme 338 (mushṇîyuh), in der ich die 3. pers. Sgl. unter enklitischer Anfügung von *me* für *ime* erkennen möchte. Endlich findet sich hier auch ein Opt. Futuri in ehijja 17 (eshyati, schol.; entspricht aber vielmehr einem eshyet!). — In Conditionalsätzen mit *jaï* pflegt übrigens nicht der Potential, sondern das Praesens zu stehen, so 158. 220. 326. A 37. 44, oder das Futurum, so 139. Und dem entspricht die periphrastische Umschreibung des Conditionalis durch das Part. Praes., mit oder ohne

1) vedisch: bodhi.

2) so z. B. pecchaha 302.

das Hülfsverbum *as*, in *na kuṇamto . . . jāi si jāṇanto* (*nâ 'karishyah . . . yady ajnâsyah*, schol.) 26.

Die Formen der Vergangenheit fehlen, bis auf *âsa* 128, *âsi* (Var. 7, 25) A 42, gänzlich, werden resp. durch das Part. Perf. Pass. (mit dem Instrum. des Subjects) vertreten, so z. B. *keṇa ullâviam* 114, *keṇa vi vûdham* 113, *keṇa vi na diṭṭham* 238, *tîa mâṇo aṇubaddho* 130, oder direkt durch das Praesens selbst, s. *taîâ na ramasi* 91, *taîâ na ṇesi* A 38.

Dagegen ist das Futurum ziemlich reich vertreten. Zunächst durch mehrere Formen auf *ssam*, *issam* (Var. 7, 14. Lassen 349—52). So *vaccam*¹⁾ 190, *paloassam* 139 (für *paloaïssam*), *kahissam* (für *kahaïssam*) 158, *bharaïssam* 317, *bhaṇissam* 12. A 14, *thaïssam* (*sthaḡishye*) 319, *ṭamkissam* 319, *cirâissam* 20, — *samâgamissadi* A 62. Sodann aber vermittelt jener in zendischer Weise erfolgten Wandlung des *s* in *h* durch die auch dem Pâli bekannten Formen auf *ham*, *hisi* *ihasi* *ihisi*, *hii* *ihaï* *ihii* (Var. 7, 12 ff., Lassen p. 352. 353). So *kâham* 190, *kâhisi* 79. 89, *ehii* 139, *hohii* 190. 230, — *harihii* 145, *marihisi* A 34, *pâbihisi* A 34, *majjihisi* A 11, *laggihisi* (Var. 8, 62, wohl Cl. 4) 21, *vujjhihaï* (√ *budh* Cl. 4) 284. Entsprechend diesem letzten Beispiel finden sich ferner hier auch wie im Pâli Futura des Passivs, d. i. Futura, vor denen die Wurzel den Passivcharakter *ya* bewahrt hat, so *ḍajjihisi* 106. 206, *khajjihaï* 140, *chijjihisi* 153, *kilijjihasi* 230. 318. (*kalijjihisi*).

Das Passivum, zu dem wir hiermit geführt sind, ist ebenfalls überaus reich vertreten. Und zwar bildet es sich (s. Var. 7, 8. 9. 8, 57—61, Lassen p. 359) entweder durch unmittelbare Verschmelzung des Passivcharakters *ya* mit dem Auslaut der Wurzel, wobei dann allerhand eigenthümliche Verwandlungen eintreten, oder, und zwar u. A. insbesondere bei Causativen und Denominativen, durch Antritt desselben in der Form *ijja* (nie in der von Var. gelehrten und im gewöhnlichen Prâkrit so üblichen Form *îa*). Zur ersteren Art gehören die eben aufgeführten Futurformen, sowie ferner: *jâaï*²⁾ 199, *dijjaï* 41. 227. 302, *pijjaï* 273, *uamijjaï* A 15,

1) sollte *voccham* lauten nach Var. 7, 16. Oder ob etwa von √ *vad*?

2) *jâyate* ist ja doch offenbar eigentlich ein Passivum, daher ich es hier mit aufführe.

jhijjantehim (? hijj⁰) 351, — chijjae 143, chiyyanti A 21 (chipp⁰, hipp⁰ var. 1), nijjaï 76. 164. 241. A 23, — sunṇaï 46 A 62. (? subbaï Cod., s. Var. 8, 57), pasûyamânâe 126, — hîraï (Var. 8, 60) 37. 106. 314. 350, kîranti 275. 282, tîraï 70. 199. 261. 359. A 28, uchîranto (? ucher⁰ Cod.) A 57, — jujjae 12, — phittai 186, phuttaü 233. 208 (phuṭṭantena), bhannamânâ 147, — khajjamti 252, chajjaï 247, bhijjante 220, ruccaï 143. 10, — ukkhippai 123, samappaï 248 (Caus.), labbhanti 154. 309, nisammaï A 56, — îejja (îkshyeta, s. p. 29) 235, — dîsaï 28. 44. 69. 72. 107. 228. 229. 237. A 24. 56, — gheppai¹⁾ 289. A 41, — ujjhamti (√ vah) 194. — Bildungen dagegen der zweiten Art sind: sūijjai 331, achijjaï 82, puchijjanti 351, rajjijjaï 41, khamijjantu (√ ksham) 89, nīvvarijjae 208, pūrijjamtam 119, jīvijjaï 164, pusijjanti 210, hasijjaï 14. 147. 160, vihasijjaü 165, saijjaï 42, — pādijjanta 155, mānijjanto 325, tāvijjanti 7, kārījjaï 24, vārījjaï A 53, pulāijjaü (?) 165, taṇūijjaï 366, khaṇḍijjaï 211, gaṇijjaü 311, nīvvaṇṇijjaü 174, kaḥijjaü 165. 202, khamijjae (Denom.) 366, dummijjaï 325.

Und zwar finden sich einige dieser Passiv-Bildungen als Deponentia, mit aktiver Bedeutung²⁾, gebraucht; so laggihi 21, tîraï (Var. 8, 70) 261³⁾. 199³⁾ (tîrae), ruccasu 10 (s. oben p. 42), und vor Allem jenes in seiner bisherigen Verhüllung (als pahuppanta, pahûpai bei Höfer p. 518) ganz unkenntlich gewesene Passivum der √ bhû in pahuyyanto 7 (pp Cod.), pahuyyanti 143 (pp Cod.). Auch vacca, die Form, in welcher √ vraj hier erscheint (s. p. 42), ist wohl hieher zu ziehen; sowie vielleicht auch dhakkei (√ sthag?) A 54.

Das Causativum zeigt bei der einfachen Bildung durch aya, e, mehrfach guṇa oder Reinbleiben, statt vṛiddhi (Var. 7, 26), des Wurzelvokals, insbesondere beim Part. Perf. Pass. (s. p. 34 und unten); und ebenso bei der volleren Bildung (Var. 7, 27—29) die Formen âve und äve (âpaya, äpaya⁴⁾) neben einander. So ṭhāvei

1) für ghrapsyate, s. Bhagavatî 1, 414 n. So ist auch bei Cowell p. 99 in sūtra 25 statt dhatthaï zu lesen.

2) in maraü 12 (sterbe sich's, mriyatām) liegt als eine Art Gegenstück die intransitive Verwendung einer Activform vor.

3) in beiden Fällen ist übrigens auch die unpersönliche Construction (çak-yate) möglich.

4) wie jñāpay, snāpay im Sanskrit.

303, samthāvantī 39, samthāviā A 22, nivvāvia 322. 336, jānāvium 88, 'gghāviā 194 (Denom.), khāvia 137 (falls für kshapita), ja sogar mit Schwächung des *a* zu *i* vinimmiviā (√ mā) 239, — neben volāvia 21, uddāvia 113, hāsāviya 126, roāviā 361, sahāventi (√ sah), ramāventi, suhāventi (Denom.). — Ueber das Eintreten von blosser *a* statt *e* s. oben p. 60.

Rest eines Desiderativs ist das auch im Pāli und Māgadhi der Jaina bekannte ghep aus ghraps (s. Bhagavatī 1, 414 u. Cowell p. 99) in gheppai (Passiv) 289, — und Intensiv-Formen liegen vor in den Onomatopoeien rumruṇai 315, surusuranto 73, tharaharanti 166. 190. tuṇṭuṇṇanto A 34, sowie in mahamahanta A 59 (wo der Schol. maha irrig als „Fest“ fasst).

Die Denominativa werden theils durch Antreten von *a*, *aya*, *e* gebildet, so taṇuantim 302, taṇuei 102. 184, lahuanti 258, lahuesi 347, garuanti A 64 etc. s. oben p. 60, theils durch Antreten von *ā*, *āy*, *īy* (ijj), so: dhūmāi 13, taṇuāi 30, sāmāi 182, — taṇuāai 294, taṇuāae 58. 295, sāmāiesu A 66, dhavalāamtesu 9, cirāissam 20, kalahāamti 59, alasāamti 114. 353 (⁰sāia), īsāanti 244, saṇṇāiam 225, dolāiam A 1, — kaṇḍaijjamta (kaṇṭakīyamāṇa) 66, taṇuijjaī (Pass.?) 366, khamijjaī (Pass.?) 366, sārījjaī (Pass.?) A 64, māñijjanto (Pass.?) 325. In causativer Weise durch āpay (āpay) gebildet sind suhāventi, agghāvia (s. oben).

Ueber das Participium Praes. s. das bereits oben p. 61 Bemerkte. — Das Part. Perf. Pass. ist überaus zahlreich und zwar zum Theil durch eigenthümliche Formen vertreten. So erscheint (s. oben p. 34) der Wurzelvokal verkürzt in samukkhāa, ṇāa, pīṇa, volīa, sīa, dhūa, lūa, und in den Causalformen viddāvia, khāvia (?), uvvāsia, osāria, pasāria. Irreguläre Verstärkung dagegen zeigt sich in nihitta, oṇatta (s. oben p. 30); Bindevokal *i* erscheint in ungewohnter Weise in dharia (dhṛita) 241, daria (? dṛipta, ob für davia?) 241, muhia 364 (neben muddha 353), paavia (pratapta) 188, akkamia A 13, ramia 336. A 57 (schol. freilich auch ramita), — fehlt dagegen desgl. in guttha (grathita) 64, ruṇṇa (rudita Var. 8, 62 schol.) 18. 143. 280. 353. A 3, paūttha (proshita) 17 etc. Sonstige bemerkenswerthe Formen sind: diṇṇa (Var. 8, 62) 27. 103. 197. 332. 370. A 13, ṇisatta ¹⁾ 109 (? s. oben p. 2²), ṇisanna 119), pachatta

1) In A 4 (von Dhanika verfasst) findet sich siṇa für siṇṇa (aus saṇṇa).
Abhandl. d. DMG. V. 3.

186, vasia (ushita) 76. 257, pavasia A 2, uvvijja 85 (wofür aber wohl vigga zu lesen? s. 288), vudda 37, vūḍha (√ vah) 113, junṇa (jīṇa) 200. 331. 370, khutta 278 (? kshipta, neben khitta 327), cukka (? √ cyut) 199. 323, lukka (?) 49. 61. 65. — Vom Causativum gehören ausser den bereits oben p. 65 angeführten Formen noch z. B. folgende her: jaṇia 269, gamiā 151, raṇjia A 43, — vioia 135, moia 278, ṇivesia 259. A 18. 39, — oṇāmia 104, uṇṇāmia 259, pasāia 280, hāsia 266, ullāvia 114, tāvia 53, uppāia 251, bhāvia 314, vāria 257. A 19. 57, und von Denominativen noch: maīlia 14, uttiṇia 320, dūmia 4. 73. 231, cittalia 212, avamāṇia 325, bharia 178. A 43, pulaia 121 (? vilokitah). 257 (pralokitah), kaṇḍuia 183, avahatthia 354. A 65, — Vom Part. Fut. Pass. finden sich Formen auf anīya, ya und tavya; so sahaṇia 366, ramaṇijja 8. 270, salāhaṇijja 12, pechaṇijja 92, vaṇijja A 15, karaṇijja A 27. 47. 61. 62, — asajjha 224, jabbha 206, kajja A 14 (vgl. noch achera, kera, sejjā oben p. 38), — gantavva 253, soḍhavva, kāvva, ṇeavva 341, hariavva 232, ramiavva 362, jampiavva 246, roiavva 358.

Vom Infinitiv finden sich Formen mit oder ohne Bindevokal *i*, und beim Causativ, resp. Denominativ, auf aīum, eum oder blos ium (Var. 7, 33) auslautend; so gaṇtum 261, daṭṭhum 12, vottum 183, soum 2, dāum 28, ucceum 160, paḍiāum (kartum) 325, — paḍhium 2, uttarium 108, uchadium 261, marium 330, pariharium A 28, — samatthaīum 369, — ghaḍeum 211, rūseum 199, viramāveum 359, — dhārium (?) 367, veārium 289, jāṇavium 88. Und zwar erscheint der Infinitiv einige Male in gerundialer Bedeutung (wie im *Māgadhî* der Jaina, s. *Bhagavatî* 1, 433. 436); so in mottu (muktvā schol.) 364, mottum (desgl.) 369, bharium (saṃsmṛitya) 337, bhaṇium (bhaṇitvā schol.) 300¹). 302²). 311.

Wenn somit die Gerundialformen auf tūṇa, ūṇa (Var. 4, 23. 7, 33), iūṇa, eūṇa, ūṇa, nicht erweislich aus älterem tvānaṃ hervorgegangen wären, so würde man sie vom Standpunkt der hiesigen Sprache aus, zumal sie stets die guṇirte, oder doch ungeschwächte Stammform zeigen, leicht als aus dem Infinitiv nebst dem angetretenen Enklitikon ṇa herzuleiten sich veranlasst fühlen, während sie eben doch faktisch vielmehr (s. *Bhagavatî* 1, 423.

1) könnte hier allenfalls von aīṇipunā abhängen.

2) bhaṇitum Schol., was aber hier nicht passt.

424. 435) aus dem Gerundium auf tvâ in Verbindung mit jenem Enklitikon ¹⁾ herzuleiten sind. So ghattûna (Var. 8, 16) 133. 317. A 9. 45, mottûna 314, datthûna A 19. 54. 55, — kâûna 112. 136. 231, roûna 320, soûna 54. A 42, hoûna 82, dâûna A 15, — vaheûna 174, — hasiûna 352, lahiûna 146. A 50, pâviûna 245, bhariûna 59, jâniûna 292, cintiûna 362, jadiûna 232, pecchiûna 108, paliviûna 33, viloiûna A 45, âphâliûna A 49, viraiûna A 58, — avahatthaûna 159, — neûna 174, âuchûna 47, vohiûna (?) 367. — Von der Gerundialform auf ya findet sich z. B. aṇuṇia 130, sodann (in A) balâmodia A 22, pekkhia A 44, pâḍia A 55, gahia A 63, und einmal (bei Dhanika!) auch nijjhâa A 4.

Ehe wir das Verbum verlassen, ist noch zu erwähnen, theils dass sich hier mehrere Wurzeln in specieller Bedeutung vorfinden, die das Sanskrit entweder gar nicht kennt, so √chiv (kship) berühren 14. 16., √reh (rebh?, Cowell p. 99) leuchten 4. 120. 312, √mah (Cowell ibid.) wünschen 28. 141. A 36, √jûl (jûr, Cowell p. 98) ermüden 355, √dhû (für dhâv) waschen 133. 281, √sâdh sagen 89. 260. 292. A 47; oder die es nur in vedischer Zeit gekannt hat, so √chad sich ziemen (vgl. √ucc) 247, √mah erfreuen A 59. 66, √uh aufmerken, sehen 4 etc., √bhû mit â 216 (?). Es erscheinen sodann verschiedene im Sanskrit nur selten gebrauchte Wurzeln, so √mâ Platz finden, hineingehen in 184. 245. 281, √sthaḡ zudecken in thaïssam 319 und vielleicht auch, zu takk, dhakk entwickelt, ibid. in takkissam, und in dhakkei A 54, √sakk (shvakk) A 51. 59, √bhaṇ sprechen 12 etc. Nicht minder finden sich Wurzeln, die das Sanskrit gar nicht kennt; und zwar sind dies zum Theil direkte Neubildungen auf Grund prâkritischer Lautgesetze, zum Theil aber auch wirklich neue, oder wenigstens in ihrer Herkunft unkenntliche Stämme. Zur ersteren Art gehören √ṇoll (nud, Var. 8, 7) A 37, √muṇ (Var. 8, 23) A 27, √bhar (Var. 8, 18, smar), √vacc (vraj Var. 8, 47), √rucc (? rud, s. oben p. 42), √dûm, dumm (Var. 8, 8) 11. 73. 180. 201. 231, √pahuyy (s. oben p. 64), √jhûr zürnen 13. 38 (wohl aus jûr, Cowell p. 98), √vujjhâ, vujjh (aus kshâ mit vyava s. pag. 32), √phitt (sphut? Var. 8, 53) 186, √pitt (piḍ?) 173, √lûr (lul?) in ullûraṇa 167, √hul (ghûrṇ^o Var. 8, 6) in paholira 77, √kaṭṭ (karsh?) in kaṭṭana 327, âaṭṭana 109, √pus (proñch) 54 etc. Zur zweiten Art gehören:

1) Reste dieses pronominalen Enklitikon (s. Bhagavatî I. c. und 2, 320) liegen noch vor in nû-nam, idânim, tadânim, viçvadânim, sowie in kîṇa 347.

√ vud (? Var. 8, 68) in vudda, nivudda 37, √ kul in akkolia 16, √ luk (?) in lukka, nilukka 49. 61. 65, √ cuk (?) in cukka 199. 323, √ khad (skhal?) 44, √ hind 140, ullaa (? udgata) 15. 190. 223, pulaia (? pralokita Var. 8, 69, Cowell p. 173) 121. 257, pulaïjjaü 165, und die Denominativstämme phukk (phûtkar) 178, khokk (khûtkar), rumrun 315, tunṭun A 34, surusur (svar?) 73, tharahar 166. 190.

Bei der Wortbildung endlich ist zunächst die häufige Verwendung des primären Adjectiv-Affixes ira fem. irî zur Bezeichnung einer Gewohnheit, resp. dauernden Eigenschaft (çîla, Var. 4, 24, Lassen p. 289, Höfer p. 516) bemerkenswerth; so: ullâvirî 176, kamkh-irî 310, gajjira 55, gaṇirî 212, gamdhirî 51, gholira 332, paholira 77. 111, jampirî 195, paloirî 182, pahâvira 206, ramira 159, lajjira 89. 222, vevira 248, visamirî 52, sippira (subst.) 333, hasirî 176; und von Denominativstämmen gebildet: andolirî 241, ghunnira 150, purisâirî 52, lajjâluirî 132 (von einem Denominativstamm lajjâluy). — Daneben erscheint hie und da auch ara fem. arî, so pecharî 176, tuvarî (?) 362, machara (mats, Des. von mad) 132, ruarî 105. 220, vahara 127, sundara 63. — Es finden sich ferner beide Affixe auch mit l, so lehala 112, vahala 167. 338, sarala 276, — vandila (subst.) 293, mahilâ (desgl.) 5. 44, — resp. mit ll, so lohilla 141. 153, vaïlla (subst., √ vah?) 242. 279, cikkhilla (schlüpfrig, Koth) 66. 170. 179. 327. — Und es erscheinen ara, ala, illa endlich auch unter den taddhita-Affixen, so in dîhara 63, pakkala (subst.) 121, cittala in cittaliû 211, sâmali 182. 242, mâṇaïlla (s. Var. 4, 25, Cowell p. 102) 27, mûillaa 111, dhammilla (subst.¹⁾) 293.

Von taddhita-Affixen ist im Uebrigen zunächst das dem vedischen tvana²⁾ entsprechende, zur Bildung von Abstracten dienende Affix ttana (Var. 4, 22) hervorzuheben, so dhavalattana 19, pecchi-

1) Locke; wohl die festzumachende?

2) nicht tvan, wie Lassen p. 289 angiebt unter Bezug auf Indische Bibl. 3, 104, d. i. auf die Gerundialform tvânam, die er als Accus. eines Thema's auf tvan erklärt, während sie vielmehr als ⁰tvâ und nam aufzufassen ist. — In der That hat ja auch der Veda gar kein taddhita-Affix tvan, wohl aber findet sich tvana häufig in ihm so verwendet. So: mahitvanâm R. 2, 23, 4. 8, 24, 13, sakhitvanâ'ya 6, 51, 14. 8, 12, 6, vasutvanâm 7, 81, 6. 8, 1, 6. 13. 12, janitvanâ'ya 8, 2, 42., vṛishatvanâ' 8, 15, 2., martyatvanâ' 8, 81, 13., patitvanâm 10, 40, 9.

ttana 219, *asaïttana* 224, *vesattana* 270, *piattana* 270, *niunattana* 301, *nîsâsattana* 357, *laühattana* A 10, *alasattana* A 17, *sundarattana* A 28, *dhîrattana* A 58, neben welchem *tta* (*tva*) nur selten erscheint, so *pahutta* 90, *vaassaaena* (*vayasyakatvena*) A 53.

Sodann aber ist (s. Lassen p. 288, Cowell p. 36. 103. 140) des Affixes *ka*, resp. *α* zu gedenken¹⁾, welches überaus häufig bei Substantiven oder Adjectiven antritt, ohne irgend die Bedeutung zu modificiren (*svârthe*). — Wenn hie und da eine deminutiv-tändelnde Absicht mit einzuspielen scheint, so kommt dies doch eigentlich nur bei Wörtern vor, deren Bedeutung an und für sich schon dazu hinneigt, wie z. B. *vahuâ* (*vadhû*) 35 etc., *vâlaa* (*bâla*) 57 etc., *puttaa* 154, *mâuâ* (*mâtri*) 244. 288., *muddhaa* 353, *sahiâ* (*sakhî*) 132 etc., *vaassaa* (*vayasya*) A 53, *vânîaa* A 51²⁾. Und zwar werden von dieser Anfügung des *ka* (*α*), hie und da auch *ika* (*ia*), resp. im fem. *kâ* (*â*), *kî* (*î*), *ikâ* (*iâ*), *ikî* (*iî*), insbesondere vielfach die Wörter auf *u* (*ri*), *û*, *î*, *î* betroffen, in Folge wovon denn eben die obliquen Casus der 2. u. 3. Decl. nur spärlich nachweisbar sind (s. oben p. 52). So erscheint denn z. B.:

ka bei Mascul. Neutr. auf *α* in *vâlaa*, *puttaa* etc. (s. oben) ferner in *paḍaa* 18. 331, *taṇṇaa* 19, *siviṇaa* 92, *mûillaa* 111, *aṇurâaa* 201, *ahirahaa* 201, *guṇaa* 207, *dîvaa* 227, *kâmantaa* 262, *ṇîaa* 347, *sikkhâvaa* 358, *°âraa* (*kâraka* f. c.) 358, *uṇṇaa* (? *√ud*) 303, *mammaraa* 170, — *diasaam* (adv.) A 11, *suṇṇaam* (adv.) 299, — *sîmaṇṭayam* 170, *laühattanaa* A 10; —

und bei dgl. auf *î*, *u* in *aṭṭhiâi* 105, *kiliñciâ* 79, *khaṇṇua* 235. 236, *taṇua* 184. 288. 313, *paṇua* 170. 179, *îsâlua* 160, *laüha* (*lahua*, *laghu*) A 10, *garua* 152. 153. 186; —

besonders häufig aber als *samâsânta*, so in *kosamvakisalavaṇṇaa* 19, *aliapasuttaa* 20, *volâviahalahalaassa* 21, *sammîliadâhiṇaam* 139, *duṇṇikkhevaa* 154, *âlihiabhittivâulla* 221, *piṇaddhaṇavaraṇgaâi* 334, *domuhao* 256, *aṇua* (*ajna*) 347, *guṇaa-ṇṇao* 207, *°jâṇuka* 289, *rattiaṇḍhaa* A 11, *°sarisaam* A 61, *raṇaṇṭeurae* A 29, — *aïujjua* 160, *gharasâmiassa* 133. 257, — *kakkhadamaüâ* 183, *°garuo* 271. 359; —

ferner *ika* bei Masc. neutr. in *dhoîa* 18, *cintâmaîa* 136, — *°ṇehamaîa* 41; —

1) eine eigenthümliche Bildung ist *tuphikka* (Var. 3, 58) 355 aus *tûshṇim*.

2) hier entschieden wohl mit der Nebenbedeutung: „lieber *vânîja*!“

sodann *kâ* (*â*) bei Fem., unter Verkürzung des finalen Vokals des Thema's, so in *pîlaâ* (Häuflein?) 103, *sahiâ* 132 etc., *âsandiâ* 112, *aṇuâ* 187, *lahuâ* 207, *vahuâ* 35, *mâuâ* 244. 288, *°vâḍiâ* 9, *°laiâ* 355, *gaavaîâ* 318, *vahuvaîâ* 157 (verkürzt), *eddahametta-tṭhaṇiâ* A16; —

ikâ desgl. in *uttaviḍiâ* (?) 112, *°ṇiṇiâ* 13; —

endlich *kî* desgl. in *°muṭṭhiî* 73, *°guruî* 91 ¹⁾, *taṇuî* ¹⁾ 162.

In Bezug auf die Composition ist im Uebrigen noch auf die mehrfache Verkürzung eines *â*, *î*, *û* am Ende des ersten Gliedes (s. oben p. 36) hinzuweisen.

Auf die reiche lexikalische Ausbeute, die sich aus dem *saptaçatakam* ergibt, gehe ich hier nicht weiter ein, da der Wort-Index darüber die beste Auskunft giebt; ich habe in denselben alle Wörter mit allen Stellen aufgenommen, da mir der annoch bestehende Mangel jeder lexicalischen Grundlage für das Prâkrit dies als zweckmässig erscheinen liess.

In Bezug auf die nachstehende Constituirung sowohl als Uebersetzung des Textes muss ich mehrfach um Nachsicht bitten, da ich theils nicht durchweg im Stande gewesen bin, die argen Fehler und Defecte der Handschrift in sicherer Weise zu ergänzen, theils auch mein Verständniss des Inhaltes, trotz der Hülfe des im Ganzen wirklich sehr tüchtigen Commentars, vielfach doch ein unzureichendes geblieben ist. Hoffentlich finden sich bald in Indien andere, bessere und — vollständigere Handschriften! Aus dem mir zu Gebote stehenden Material meine ich in der That gemacht zu haben, was irgend möglich war. Es gab da eben manche harte Nuss zu knacken, manches Aenigma zu lösen!

Berlin im Juni 1869.

A. W.

1) könnte freilich auch aus *gurvi*, *tanvi* zu erklären sein; s. Var. 3, 65.

çrigaṇeçâya namaḥ ||

1. pasuvaïṇo ¹⁾ rosârûṇa -

paḍimâsaṃkantagorimuhaamdam |

gahiagghapaṃkaam ²⁾ via

saṃjhâsalilaṃjalim ṇamaha || 1 ||

1) ṇoḥ Cod. — 2) agdha Cod.

(Eingangsgebet). ¹⁾

Neigt Euch der Handvoll Wasser, welche Paçupati nebst einer als Weihegeschenk erfassten (rothen) Lotusblume der Dämmerung darbringt, und durch die er den Antlitzmond der (eifersüchtigen) Gaurî mit dem Abbild der (Dämmerungs-) Röthe, dem Zorn, umkleidet!

Bei Govardhana 6. 7 liegt dieselbe Situation, obschon anders gewendet, vor:

saṃdhyâsalilânjalim api,

kaṅkaṇaphaṇipîyamânam avijânan |

gaurîmukhârpitamanâ,

vijayâhasitaḥ çivo jayati || 6 ||

prativimvita gaurîmukha-,

vilokanotkampaçithilakaragalitaḥ ;

svedabharapûryamâṇaḥ,

çambhoḥ salilânjalir jayati || 7 ||

Ich füge hier den Eingang des Schol. an:

natvâ çambhum yatnâd, gabhîravahvarthasaptaçatakasya |

vyâkriyate bhâralavaḥ, kaçcit Kulânâthadevena ||

1) Diese Ueberschriften für die einzelnen Verse entlehne ich dem Inhalt derselben, wobei mir Kulânâtha's Scholion, wie überhaupt zum Verständniss des Einzelnen, so insbesondere auch durch die jedem Verse vorausgeschickte Einleitung, welche dessen Situation kurz angiebt, von wesentlichem Nutzen gewesen ist.

svargaphaḥ kīrtiṃ labdhum ārabdhasya gāthākoçasya nirvighna-
 parisamāptaye sadācāracaturo rājā Çālivāhanaḥ svesṭadevatācari-
 tapratibaddhanamaskāragāthāṃ āha: pasuvaity ādi | ..maheçvarasya
 saṃdhyā vandanārthatvān namaskārārhaṃ salilāṃjalim nama-
 ta | ..māṃ vihāya kām ayam evaṃ dhyāyatīti nirūpaṇe praṇaya-
 roṣheṇā 'ruṇapratimayā saṃkrāntaṃ gaurīmukhaṃ
 candra ivāhlādakāri (!) yatra tam | ...gṛihītārghocitarakta
 (°rthoci° Cod.). paṃkajam ivety utprekshā (diese Erklärung von via
 durch iva ist falsch, da via hier bei Hāla stets nur im Sinne von
 eva gebraucht wird) || ...avishaye 'pi roṣho nāma praṇayinyāḥ
 svabhāva evā 'yam | tathā cokaṃ:

muñca kopam animittakopane,

saṃdhyayā praṇamito 'smi nā 'nyayeti |

evaṃ devyā devasya ca premapravaṇatayā çṛiṅgārābhidhāyaka-
 granthopādeyatā sūciteti gāthārthaḥ |

2. amiaṃ pāuakavvaṃ

paḍhium souṃ a je ṇa jāṇamti |

kāmassa taṃtataṃtim¹⁾

kuṇamti, te kaha²⁾ na lajjamti || 2 ||

1) taṃttataṃttim Cod. — 2) kahaṃ Cod. —

(Sträfliche Unwissenheit im Prākṛit).

Die nicht im Stande sind, nektarartige Prākṛit-Gedichte zu
 lesen und zu hören (d. i. verstehen), (und doch) das Saitenspiel
 der Lehrbücher der Liebe (zu üben) affektiren, — wie sollen die
 sich nicht schämen? (d. i. die sollten sich doch schämen!)

kāmasya tattvacintāṃ kurvanti. — In taṃttataṃttim vermuthe
 ich tantratantrīm; vgl. 51 janassa kâ tattî (°ntî?), von Kul.
 erklärt durch janasya kâ cintā, und 276 puno vi tattim (°ntim?)
 karesi, wo Kul.: tatticabdaç (utti° Cod.) cintāvacanaḥ. Sollte
 sich aus der Bedeutung: Saitenspiel die von: Spiel womit, Pflege
 wovon entwickelt haben? oder liegt hier ein ganz anderes Wort
 vor? Die Ligaturen tt und nt sind nicht von einander zu scheiden,
 s. oben p. 23.

3. satta saâim¹⁾ kaivac-

chaleṇa²⁾ koḍiē majjhaârammi³⁾ |

Hāleṇa viraiâim

sālamkârâṇa⁴⁾ gāhāṇaṃ || 3 ||

1) saâmim Cod. — 2) °vachaleṇa Cod. — 3) mamjha° Cod. — 4) °kârâ-
ṇam Cod.

(Autor der Sammlung)

Siebenhundert zierliche Sangstrophen sind von Hâla, dem
Dichterfreunde, mitten aus einer Unzahl (hier) zurecht gestellt.
madhya eva majjhaâro, deçîçabdaḥ.

4. ua niccalanippamā

bhisinîpattammi¹⁾ rehaï valââ |

nimmalamaragaabhâṇa-

pariṭṭhiâ²⁾ samkhasutti-vva || 4 ||

Kâvyaprakâça p. 9 (Ka). 6 (Kb)., Sâhityadarpaṇa § 27 (p. 20 Sa., p. 24
Sb). — 1) bhisinâ Cod. — 2) pariṭṭhiâ Cod.

(Komm mit! dort ist ein stilles Plätzchen).

Sieh! das Kranichweibchen scheint unbeweglich, ohne zu
zucken, auf dem (grünen) Blatt der Lotusgruppe; ähnlich einer
Muschelperle, die in einem Gefäss von reinem Smaragd ruht.

Hâla ssa | u a paçya | — rehaï çobhate | — enâm anâçanî-
yajanasamtâpatayâ pradeçasya niçcesṭhasuptâm vîkshya nirâtânko ram-
asva. — Zu Kâvy. wird rehaï durch râjate übersetzt, zu Sâh. durch
râjati, s. Cowell p. 99 Regel 17. Zu vgl. ist wohl rebhatîva
Ait. Br. 1, 25. — Auf die zahlreichen Fehler, mit welchen die
citirten Prâkṛit-Verse in den Ausgaben des Daçarûpa, Kâvyaprakâça
und Sâhityadarpaṇa aufgeführt werden, gehe ich hier nicht näher
ein, erwähne resp. nur bemerkenswerthe Varianten, Erklärungen
oder Fehler.

5. tâva-vvia¹⁾ raïsamae

mahilâṇam vibhhamâ²⁾ virâamti |

jâva na kuvalaadalasad-

dahâi³⁾ maulamti naanâim || 5 ||

Dhanika zu Daçarûpa p. 78. — 1) cciam Cod. — 2) vimbhamam Cod. —
3) sachahâim Cod.; zu saddaha aus sadriça s. oben p. 59.

(Bis zur Erschöpfung).

So lange strahlen zur Zeit der Lust der Frauen Koketterieen,
als sie nicht (bis sie) die Lotusblattähnlichen Augen schliessen.
Voḍisassa | vibhramâḥ çriṅgâraçesṭhâviçeshâḥ | mahilânâṃ
strîṇâm | hṛidayaharâ bhavanti | yâvat kuvalayadalasadriçâni strî-
ṇâm nayanâni ratisukhaprâptyâ (rata° Cod.) na mukulayanti. — Zu
Daçarûpa wird s a c c h a h â i (so auch dort) durch svachabhâni
(!) erklärt.

6. nohaliām¹⁾ appaṇo²⁾ kiṃ

na maggase, maggase kuravaassa |

eā vu tuha suhaa hasa-

ī valiamuhapaṃkaam jāā || 6 ||

1) nehilia in der Einleitung des Schol. — 2) ayyaṇo Cod.

(Sieh, das Gute liegt so nah).

„Warum suchst du nicht nach einer neuen Frucht für dich selbst? suchst beim Kuravaka! Hier wahrlich (blüht) sie dir, o Beglückter“, (also) lacht mit verzogenem Lotusmunde die (junge, sich schwanger fühlende) Frau.

Cullohassa | navaphalikām navaphalodgamam | Zu vu aus
hu, khu, khalu s. oben p. 29

7. tāvijjanti¹⁾ asoe-

hi²⁾ laḍahavilāū³⁾ daīavirahammi⁴⁾ |

kiṃ sahaī ko vi kassa vi

pāapahāram pahuyyanto⁵⁾ || 7 ||

1) tāvijjanti Cod. — 2) asoehi Cod. — 3) laḍahavilā Cod. °āu ist metri causa nöthig; auch steht im Comm. sogar: °āom. — 4) virahasmi Cod. — 5) pahupatto Cod.

(Blumenrache).

Die schönen Verlassenen werden bei der Trennung vom Liebsten durch die (kummerlosen, mitleidlosen) açoka gequält. Duldet wohl Jemand den Fusstritt irgendwessen, wenn er sich stark fühlt?

Maaramdasenaassa | laḍahavilāom çobhanavanitāḥ | prabhavann ity avasaraprāptyā samartho bhavan | kântasamnidhau tu prabhāvābhāvān na tāpyanta ity āçayaḥ. — Für laḍaha beautiful, pleasing, charming (Wilson) ist wohl eine Beziehung zu rata anzunehmen: desgleichen für vilāa (eig. virata), das sich indess auch in 237 in der allgemeinen Bedeutung: Weib vorfindet: das vi wäre darin somit wohl verstärkend, nicht privativ? Oder ist auch in 237 die Bedeutung „Verlassene“ (eig. Entsagende) vorzuziehen? — Die açoka rächen sich für die von dem Mädchen erhaltenen Fusstritte durch ihre Gleichgültigkeit (a-çoka) beim Schmerz der von ihrem Liebsten Verlassenen. Während die betreffende Situation sonst stets so dargestellt wird, dass die açoka-Bäume der Berührung mit dem Fuss eines schönen Weibes bedürfen, um zur Blüthe zu gelangen, somit sehnsüchtig danach verlangen, ist dieselbe hier dem Wortspiel zu Liebe in pikanter Weise umgewandelt. — pahuyyanto

d. i. prabhûyanto, prabhûyamânah in aktiver Bedeutung, s. pahuyyanti 143 (°ppamti Cod.), und oben p. 64

8. attâ taha ramanijjam

amham gâmassa mamdanîhûam ¹⁾ |

luatilavâdisariccham ²⁾

sisireṇa kaam bhisinisaṃdam ³⁾ || 8 ||

1) haam Cod. — 2) °richam Cod. — 3) °mamdam Cod.

(Abbestellung eines Stelldicheins am Teiche).

Mutter, so ist also das reizende Lotusgruppenfeld, die Zierde unsers Dorfes, durch den Frost einem zerrupften Sesamgarten ähnlich gemacht worden!

Amararâassa | atteti cvaçrûsambodhanam | himadagdhapattra-
tayâ danḍamâtrâvaçeshatvât lûnatilavâtîsadriksham çiçireṇa kṛitam
visinîkhaṇḍam (d. i. shaṇḍam) |

9. kiṃ ruasi oṇaamuhî

dhavalâamtesu sâlichettesu |

hariâlamamḍiamuhî

nadi-vva saṇavâḍiâ jââ || 9 ||

(Trost mit guter Aussicht auf neue Plätze zum Stelldichein).

Was weinst du gesenkten Hauptes, weil die Reisfelder weiss (und somit bald geschnitten) werden? (Statt ihrer) kommen ja nun die Hanfgärten, das Antlitz gelb geschmückt, wie eine Tänzerin.

Kumârilassa | lûneshu çalikshetreshu kva me priyasamgamo bha-
vishyatîty udvignâm abhisârikâm kâcid âha | vâḍaḍabdo deçyâm
sthânavâcî |

10. sahi erisi-vvia ¹⁾ gaïm

mâ ruccasu tamsavalihamuhamdam |

eâṇa ²⁾ câlavâluk-

kitamtukudilâṇa ³⁾ pemmâṇam || 10 ||

1) ccia Cod. — 2) eâṇam Cod. — 3) vâlukvi Cod., °lâṇam Cod.

(Unbeständigkeit der Liebe, s. 127).

Freundin! so ist der Lauf — weine nicht mit dreieckig verzogenem Antlitzmonde! — dieser Liebesgefühle, die da krumm (trügerisch) sind, wie die schwanken Fäden einer Spinne.

Zu ruccasu s. 143. 145 (wo blos ruasu), und oben p. 42. 64. Nach Var. 8, 42 wäre ruvasu zu lesen: das Metrum würde indess jedenfalls wenigstens ruvasu verlangen: und in 143 muss rucçai

jedenfalls bleiben, da daselbst ein Passivum verlangt wird. — c â l a - v â l u k k i⁰ erklärt Kul. durch v â l a k a r k a t â i⁰, wofür ich c â l a m a r k a t â i⁰ vermuthe. Die Herkunft des Wortes ist mir aber unklar: sollte es etwa auch c â l u k k i zu lesen und auf ein etwaiges c a l ū k a zurückzuführen sein? oder hängt es mit l u k k a, ñ i l u k k a 49 zusammen?

11. p â a p a d i a s s a p a ñ o

puṭṭhiṃ¹⁾ putte samâruhamṭammi |
daḍhamañṇudûmiâ²⁾ vi

hâso gharinî³⁾ ñikkamto³⁾ || 11 ||

1) puṭṭhiṃ Cod. — 2) °maṇu Cod. — 3) ñikkamto Cod.

(Unwiderstehlich komisch).

Als das Söhnchen dem (ihr) zu Füßen gefallenem Gatten auf den Rücken stieg, da entschlüpfte der Hausfrau ein Lächeln, ob sie auch von heftigem Zorn gequält war.

Sirirâassa | p r i s h ṭ h a m p u t r e s a m â r o h a t i | t u d a v y a t h a n e i t y a s y a „t u d e r d ū m a“ i t i¹⁾ d ū m a ḥ | d ṛ i ḍ h a m a n y u v y a t h i t â y â ḥ. — Auf Grund von Var. 8, 8 (d ū ñ o d ū m a ḥ) ist vielmehr wohl zunächst ein Thema d ū m a von √ d ū (s. Pet. Wört. d ū y a m â n a m h ṛ i d a y a m, m a n o m e d ū y a t i), herzuleiten, wovon dann ein gleichlautender Denominativstamm sich gebildet hat; d ū ñ i â in A 61 (d ū n â s i Uebers.) ist wohl nicht gerade direct auf √ d ū zurückzuführen, vielmehr wohl nur ein Fehler für d ū m i a? Uebrigens sucht der Schol. hier durchweg, s. zu 73 (durmanaska). 180. (durmanâyante). 207. 324. 342. 354. 357., eine Herleitung aus durmanas herzustellen²⁾, die allerdings an und für sich ebenso möglich ist, wie sich faktisch s u m a (k u s u m a) aus s u m a n a s entwickelt hat.

12. s a c c a m, j â ñ a ñ i d a ṭ ṭ h u m¹⁾!

sarisammi jaṇammi jujjâe rāo²⁾ |
„marañ, ña tumam bhañissam“,

marañam pi salâhañijjam se || 12 ||

Dhanika zu Daçarûpa pag. 29. — 1) daḍḍhum Cod — 2) rāom Cod.

(Die Freundin wirbt um Liebe für ein Mädchen).

Wahrhaftig! sie weiss zu sehen! Zu ähnlicher Person ziemt sich Liebe. „Sterbe sich's, nicht sag' ich's dir“ (sprach sie). Den

1] woher stammt wohl dies Citat?

2] zu 231 wird dummia durch kupitâ gegeben: doch ist die Lesart selbst nicht sicher.

Tod sogar zieht sie vor (statt deinen Namen, als den ihres Liebsten, zu bekennen) ^{1]}.

13. raṁdhaṇakammaṇiṇie!

mâ jhûrasu, rattapâḍalasuaṁdham |

muhamâruaṁ piāṁto

dhûmâi sihî, ṇa pajjalāi || 13 ||

(An ein mit Sudzauber ^{2]} beschäftigtes Mädchen).

O du im Liebeszauber Geschickte! erzürne dich nicht ^{3]}! Das Feuer brennt nicht, raucht nur, um (recht lange deinen) wie rothe pātala-Blüthen würzigen Mundeshauch zu trinken (mit dem du es anfachst).

Hâlassa | mâ jhûrasu mâ krudhya. — Auch in 38 haben wir jhûrai; dagegen in 335 mâ jûta (mâ khēdaya), und in Mâl. Mâdh. 53, 4 (50, 5) jûrāvida (khidyamānaḥ). Vgl. hiezu Varar. 8, 61 (ed. Delius, Cowell) und die Note des Herausgebers der neuen Calc. Ausgabe des Mâl. Mâdh. p. 50. Es liegt uns hier wohl eine Variation der √jar conterere vor? oder ist an √jvar brennen, schmerzen zu denken? Die Aspiration ist jedenfalls wohl erst sekundär. Vgl. Westergaard unter √jûr.

14. gharinîe mahāṇasakam-

malaggamasimañiṇa ¹⁾ hatthēna |

chittam ²⁾ muham hasijjāi

camdāvattham gaam pañā || 14 ||

1) °ṇam Cod. — 2) chimṇam Cod.

(Behaglicher Vergleich).

Wenn die Hausfrau mit der vom Küchenruss beschmierten Hand sich ins Gesicht fährt, lacht der Gatte, weil er dabei an den Mond (und seine Flecken) denken muss.

Bhîmasâmino | rasavatîkarmalagnamaçîmalinena (°mâlitenā Cod.) hastena sprishṭam. — Die Wurzel kship, wovon chittam herzuleiten, hat hier durchweg die Bedeutung: berühren, s. 16. 51. 168 etc.

15. kim kim de paḍihâi ¹⁾ sa-

hîhim ia pucchiāe ²⁾ muddhâe |

paṭhamullaadōhaliṇîe ³⁾

navaram ⁴⁾ daïam gaâ ditṭhî ⁵⁾ || 15 ||

1] vgl. 302.

2] s. Ind. Stud. 5, 242. 245.

3] nämlich über das Feuer, dass es nicht brennen will.

1) paḍḍhâ Cod. — 2) puchiâe Cod. — 3) paṁṭha^o Cod. — 4) ṇaṁvaram Cod. — 5) diṭṭhî Cod.

(Zärtlichkeit). ^{1]}

Wenn das junge Weib, heimgesucht von den Uebeln der ersten Schwangerschaft, „wie, wie geht dirs?“ so von den Freundinnen gefragt wird, richtet sich ihr Blick (verlangend) nur nach dem Geliebten.

prathamodgatadohadinyâm. Ist statt ullaa etwa geradezu ugga zu lesen? Ebenso aber auch 190. 223.

16. amiamaa gagaṇasehara

raaṇîmuhatilaa caṁda he ¹⁾ chivasu |

chitto jehi ²⁾ piaamo

mamaṁ pi tehi-vvia ³⁾ karehim || 16 ||

1) de Cod. — 2) chinno jehim Cod. — 3) ccia Cod.

(Bitte an den Mond).

O du aus Nektar Bestehender! Diadem des Himmels! Stirnschmuck für das Antlitz der Nacht! rühre du, o Mond, auch an mich mit den (Strahlen-) Händen, mit denen du den Liebsten berührt hast.

de çabdaḥ (?) sâbhyarthanasambodhane. — Lassen p. 370 führt aus SS. 382 eine Anrufspartikel de vva (o Schicksal!) an. Man könnte somit etwa de doch für richtig und für eine Abkürzung hievon halten, vgl. deula für devakula 65. Aber in 48 steht devva neben de, das somit auch dort wohl wie hier he zu lesen ist.

17. ehijja so paṭṭho,

ahaam kuppejja ¹⁾, so 'pi aṇuṇejja ²⁾ |

ia kassa vi phalaï maṇo-

rahâṇa mâlâ piaamammi || 17 ||

1) kupejja Cod.; metri caussa ist pp nöthig. — 2) man sollte aṇuṇaejja erwarten, was aber gegen das Metrum wäre; s. oben p. 33.

(Jetzt kommt er nimmer mehr).

„Kommt er, der (immer) in die Fremde zieht, so werde ich zürnen; er mag (mich) besänftigen“; so blüht wohl Andern der Kranz ihrer Wünsche bezugs des Geliebten auf (,mir nicht).

18. duggaakudumva-itṭhî ¹⁾

kaha ṇu mae dhoieṇa soḍhavaṇṇa ²⁾ |

dasiosaramtasalile- ³⁾

ṇa uaha runṇam va ⁴⁾ paḍaṇa || 18 ||

1] Gegenstück zu 126.

1) iṭṭhī Cod. — 2) iti soṭhaccā Cod. — 3) dasioma^o Cod. — 4) ruṇaṃ cca Cod.

(Ein Schwachmatikus).

„Wie werde ich wohl, durchgewaschen, das Zerren durch die verdamnten Weiber aushalten können“, (so) heult gleichsam der Lappen hier, dass ihm das Wasser von den Zipfeln tropft.
bahumahilâkṛiṣṭiṃ kâ 'pi sershyopâlabham anyâpadeṇâha | mayâ dhautena (dhoīena entspricht resp. einem dhautikena) | daṇṇapa-ratsalilena.

19. kosamvakisalavaṇṇaa

taṇṇaa unṇâmiehi kaṇṇehiṃ |

hiaatṭhiṃ¹⁾ gharaṃ vac-

camâṇa dhavalattaṇaṃ pâva || 19 ||

1) ṭṭhiṃ Cod.

(Eifersüchtige Resignation).

O du Kälbchen, (prunkend) in der Farbe der kosâmra-Knospen, lass dich nur hübsch weiss machen¹⁾, wenn du mit (lauschend) gespitzten Ohren zu dem im Herzen erwünschten Hause gehst.

svabhâvalauhityât kṛitâṅgarâgatvâc ca koṇṇâma(!)kiṇṇalaya var-
ṇaka tarna²⁾ vatsa, garbharûpeti vâbhiprâyaḥ | âlokanarabha-
sât sabhayasâvadhânatvâc ca unnâmitâbhyâṃ kaṇṇâbhyâṃ | dhava-
latvaṃ creshṭhatvaṃ viraktâṃ (?) ca prâpnuhi || athavâ . . . dha-
valatvaṃ shandhatâṃ svechâcâritvaṃ iti yâvat, aham iva parâ-
dhînavṛittir mâ bhûr iti bhâvaḥ || athavâ yâṃ vṛiddhâṃ kâmayase
tasyâs tvam tarna iva || kosâmradattasamketâ priyam preshayati
vâ | vatsarûpeṇa goṇṇâlâṃ gacheti vâ, ṇuklâmbaram paridhâyâgacheti
vâ || kosâmraḥ kashâyapattro vṛikshaviṇṇeshah |

20. aliapasutta viṇimî-

liaccha¹⁾ desu haamajjha²⁾ oâsaṃ |

gaṇḍaparivaṇṇâpula-

iaṃga³⁾, ṇa uṇo cirâissam || 20 ||

Sâhityadarpaṇa § 218 (p. 90 Sa., p. 81 Sb.) — 1) aha Cod. — 2) ^omajjhâ Cod., suhaa majjhâ Sâh. (subhaga mahyam) gegen das Metrum; Kul. erwähnt eine Lesart: desu dhaa (dhava d. i. priya) majja (d. i. majjha).

1) ? d. i. doch wohl: deine neue Flamme wird dir den Prunk und Putz schon bald abstreifen, indem sie dich ausplündert.

2) tarna ist wohl aus taruṇa entstanden.

(Sei nur wieder gut!).
 O du Schlaf Heuchelnder! die Augen (blos) Schliessender!
 der du den ganzen Raum in der Mitte wegnimmst! gieb (mir)
 Platz (neben dir)! he du, dessen Härchen sich bei einem Kuss auf
 deine Wange sträuben^{1]}, ich will nicht wieder so spät kommen^{2]}.
h a t a m a d h y e t y ^{3]} *aṅgavinyâsaruddhamadhyâ*.

21. *asamattamaṇḍana-vvia* ¹⁾

vacca gharaṃ se sakouhallassa |
volâviahalahalaas-
sa putti citte na laggihihi || 21 ||

1) *ccia* Cod.

(Die Kupplerin treibt das Mädchen zur Eile).

Geh in das Haus des dich mit Sehnsucht Erwartenden, wenn
 du auch noch nicht fertig geschmückt bist. Lässt du sein Seh-
 nen erst dahinschmelzen, Tochter! wirst du nicht (lange) in sei-
 nem Herzen haften.
nisargasundarair aṅgair eva maṇḍitâ 'si | vyatīkrāntaḥ halahalakaḥ
kutūhalâtiçayo yena, tasya citte putri na lagishyasi. — Zu volâvia
s. p. 32., zu laggihihi (Var. 8, 49) p. 63. — Vers 21 sollte vor v. 20
stehen, der ja als eine Art Pendant dazu gelten könnte.

22. *âarapaṇâmiotṭham* ¹⁾

aghaḍiāṇâsaṃ asaṃhaṇidâlaṃ |
vaṇṇaghiālitta ²⁾ *muhīe*
tīe pariumviaṃ bharimo || 22 ||

1) *ṭṭham* Cod. — 2) ? *lipta* Cod.

(Kunststück).

Ich denke daran, wie ich sie, deren Antlitz mit farbigem Ghee
 geschminkt war, küsste, indem ich mir Mühe gab, ihren Lippen
 zu nahen, ohne Nase und Stirn^{4]} dabei zu berühren^{5]}.
vaṇṇapradhānam ghṛitaṃ vaṇṇaghrītaṃ, tana rajasvalānāṃ cih-
nahetur mukhalepo deçâcāraḥ | pari sarvataḥ kapolâdau (!) cumb-
itaṃ smarāmaḥ | . . . atikāmukaḥ kaçcit pushpavatīm aspriçyām

1] der du also wach bist!

2] I wont delay again, Ballantyne. Eine *abbisârikâ* spricht.

3] ich übersetze vielmehr: *hṛitamadhyâ*.

4] Zu *niṭâla* s. Var. 4, 33 *gaṇa*.

5] wohl: damit ich mich daran nicht roth machte, und dadurch verriethe.
 Frauen in den *menses* darf man ja nämlich nicht berühren, und die farbige
 Schminke weist nach dem Schol. hierauf hin, s. auch 291.

manyamânaḥ „strîmukham tu sadâ çucîti“ mukham eva cumbitavân,
tasya râgâtîçayam smarâmaḥ |

23. âṇâsaâi¹⁾ dentî²⁾

taha surae harisaviasiakavolâ |

göse vi anoṇaamuhî³⁾

aha se tti⁴⁾ piama na saddahimo || 23 ||

1) âshâsaâmim Cod. — 2) detî Cod., s. 357. — 3) vi oṇaa⁰ Cod., aber gegen das Metrum und den Comm. (a navanatamukhî). — 4) so Cod.

(Schamhaftigkeit ziemt auch der Gattin.)

Die da hunderterlei Anweisungen giebt bei der Lust, während ihre Wangen vor Freude aufblühen, — die da auch bei Tagesanbruch nicht das Antlitz neigt — dass sie so sich ihm lieb macht¹⁾, wir glauben es nicht.

âjñâçatâni, grîhâṇâ 'dharam muñca cikuram ity evamâdîni |
gose prabhâte | aham (!) iyam ity arthe, s. hiezu p. 55. Gerade umgekehrt heisst es bei Govardhana 130:

âjñâ kâkur yâcnâ, "kshepo hasitam ca çushkaruditam ca |

iti nidhuvanapâṇḍityam, dhyâyans tasyâ na tripyâmi ||

24. piaviraho appiadam-

saṇam a guruâi¹⁾ do vi dukkhâi²⁾ |

jîḥ tumam kârijjasi

tîḥ namo âhijâie || 24 ||

1) guruâim Cod. — 2) dukhkhâim Cod. (⁰resp. durakhâim).

(Unerwartetes Liebeszeichen.)

Trennung vom Lieben und Sehen von Unliebem, alles Beides sind schwere Schmerzen. Dank drum der Noblesse, die dich zum Handeln treibt²⁾!

abhijâtyai kulînatâyai | â samṛiddhyâdishu ceti (Var. 1, 2)
dîrgham (s. oben p. 31).

25. ekko vi kâlasâro

ṇa dei gamtum paâhina calamto¹⁾ |

kim uṇa vâhâuliam²⁾

loṇajualam piaamâe || 25 ||

1) valamto Cod. — 2) ⁰liâ Cod., ⁰liâ sec. m.

(Verzögerte Abreise.)

Ein Reh schon, das rechtshin flieht, lässt (den Wanderer)

1] wörtlich: ihm etwas Liebes ist.

2] die dich mir wieder einmal zugeführt hat.

nicht weiter ziehen. Wie viel mehr dies von Thränen umflorte
(Reh-)Augenpaar der Liebsten!
yâtrâsamaye eko 'pi kṛiṣṇamṛigaḥ pradakṣiṇaṁ calan vyâdhenâ
'nudruto 'py açâkunaṭvena (açâ⁰ Cod.) gamanavighnaṁ karoti ¹⁾ |
vâshpâkulitaṁ, pakṣhe vyâdhyâkulitaṁ ²⁾].

26. na kuṇamto vvia ¹⁾ mâṇaṁ
niśâsu suhasuttadaravivuddhâṇaṁ ²⁾ |
suṇṇaīapâsaparimûṁ-
suṇavēṇaṁ jaī si jâṇamto || 26 ||

1) ccia Cod. — 2) suhasuhasutta⁰ Cod.

(Wäre es denn das erste Mal gewesen?)

Nicht thätetest du wohl noch stolz gegen die bei Nacht ruhig
Schlafenden, (plötzlich) halb Erwachten (d. i. gegen uns, resp. mich,
dein ängstlich nach dir fassendes Weib), wenn du selbst die Qual
kenntest, deine Seite (plötzlich) leer zu fühlen.

na kuṇamto iti lṛiṇ çabdavâd (?) iti lṛiṇi rūpaṁ | nâ'karishya eva |
çûnyâkṛitasya pârcvasya çayyaikadeçasya parimarçena spar-
çena, athavâ çûnyâkṛitapârcvatvât parimoshanaṁ vañcanena
yâ vedanâ tâṁ yadi tvam ajnâsyaḥ | sâ vedanâ yadi tvayâ jnâtâ
bhavet. — suṇṇaīa ist wohl besser als çûnyayita aufzufassen? s. 171. 193.
— parimûṁsuṇa (s. p. 38) ist eine sehr auffällige Wandlung aus
parimarçana oder parimoshana. — Zu der eigenthümlichen Um-
schreibung des Conditionalis s. oben p. 62. 63, und den analogen Ge-
brauch des Praesens statt des Potentialis in 326 jaī na honti
„wenn nicht wären“ und in 220 jaī .. na bhijjante „wenn nicht versiegen
sollten“. Woher das grammatische Citat entlehnt ist, ist mir unbekannt.

27. paṇaakuviāṇa ¹⁾ doṇha ²⁾ vi
aliapasuttāṇa ³⁾ māṇaīllāṇaṁ |
ṇiccalaniruddhaṇiśâ-
sadiṇṇakannāṇa ⁴⁾ ko mallo || 27 ||

Dhanika zu Daçar. p. 184. Sâhityâdarpa. § 218 (p. 81 Sa. und Sb.) —

1) ⁰ṇaṁ Cod. — 2) dorâhaṁ Cod. — 3) ⁰ṇaṁ Cod. — 4) ⁰ṇaṁ Cod.

(Wer hält's am längsten aus? s. 349.)

Wenn da Zweie, alle Beide in Liebe erzürnt, sich schlafend

1] ähnlich wie ja auch bei uns ein über den Weg laufender Hase als ein
übles Omen gilt.

2] dieser pakṣha ist offenbar nur des Wortspieles von vyâdha und vyâdhi
wegen beliebt; da aber das erste Hemistich vyâdha gar nicht bietet, so ziehe
ich die erste Erklärung durch vâshpâkulita vor. Die Anspielung auf die andere
Bedeutung des Wortes vâha (vyâdha 122. 175) ist natürlich festzuhalten.

stellen ihren Stolz zu wahren, und so gegenseitig, ohne sich zu regen, auf ihre gehemmten Seufzer horchen, — wer wird wohl siegen?

28. *ṇavalaīpaharam aṃge*

jahim jahim mahaī devaro dāum |

romamcadaṇḍarâi

tahim tahim dīsaī vahûe || 28 ||

(Heimliches Einverständniss).

Auf welches Glied immer das Schwägerlein ¹⁾ einen Schlag mit der jungen Ranke zu geben strebt (*ichati*, schol.), je auf dem Gliede der (jungen) Frau zeigt sich das (Wonne und Scham) verrathende Sträuben der Härchen.

kasya cid yūnor (ob *yūno* zu lesen?) *abhiyogam grahayitum abhiyo-*
gyâyâḥ patyau vaimukhyârtham dūtī tad-bhartribhrâtror anyonyānu-
râgam âha | kṛite pratikṛitam iva kartum lajjâçilâyâ api navodhâyâs
tena tenâ 'ṇgena româṇcachalena daṇḍarâjīva (?) dhṛitâ |

29. *ajja mae teṇa viṇâ*

aṇuhûasuhâi ¹⁾ sambharamîte |

ahiṇavamehâṇa ²⁾ ravo

ṇisâmio vajjhapaḍuho ³⁾ vva || 29 ||

1) *aṇum^o* Cod. — 2) *hâṇam* Cod. — 3) *jhhja* Cod.

(Der Liebste noch fern, obschon die Regenzeit schon da)

Als ich heute, ohne ihn, der genossenen Freuden gedachte, da erklang mir das Donnern der neuen Wolken, wie der (Schall der) Todtentrommel (die den Verurtheilten zum Richtplatz begleitet).

30. *ṇikkia ¹⁾ jââbhîrua*

duddamsaṇa ṇimvakîḍasâriccha ²⁾ |

gâmo gâmiṇiṇamḍana ³⁾

tujjha ⁴⁾ kae taha vi taṇuâi || 30 ||

1) *ṇkiva* (*ṇikkiveti*) in der Aufführung des Verses. — 2) *giṇvakîḍasâricha* Cod. — 3) *grâmaninandana* Comm. ²⁾ — 4) *tujhja* Cod.

(An einen spröden Jüngling).

O du Mitleidloser! vor einer Gattin dich Fürchtender! du schwer zu Gesicht Kommender! einem nimba-Wurm (an Herbigkeit) Gleich-

1] dass unter *devara* (*lēvir*) eigentlich der Spielgenosse (*playmate*, Max Müller) der jungen Frau, der jüngere Bruder des Mannes nämlich, zu verstehen, das Wort somit von *√div* abzuleiten ist, scheint durch unsern Vers hier (s. auch 35) eine besondere Stütze zu erhalten. Aber freilich was ist mit dem *a* von gr. *δαῖνος*, ags. *tâcor* anzufangen?

2] ich ziehe die Textlesart vor, und fasse *grâmiṇī* (s. v. 31) als „Dörflerin“: zur Kürze des *i* s. p. 36.

cher! — trotz alle dem, du Entzücken der Dörflerinnen! magert das (ganze) Dorf deinethalben vor (Sehnsucht) ab.
nishkriya ^{1]} *anuraktakâminîjanavaimukhyât kriyâçûnya, nimva-*
kîṭṭasadṛiksheti tiktarucitvât | grâmo grâmanivâsî vilasinîjanah
tava kṛite tanukâyate. — *nimba*, Baum mit bitteren Früchten.

31. *paharavaṇamaggavisame*

jââ kiccheṇa lahaï se ṇiddam |
gâmiṇiuttassa ure

pallî uṇa sâ suham suaï || 31 ||

(Lob eines Helden ^{2]}).

Das Weib dieses Dörflerin-Sohnes findet kaum Schlaf (ruht hart) an seiner von Narbenmalen rauhen Brust. Das Dorf aber schläft ruhig.

Sollte statt *gâmiṇiutta* etwa *gâmaṇiutta*, *grâmaṇiṭputra*, „Sohn des Dorfhäuptlings“ zu lesen sein? — *svapiti, akutobhayatvân na ko 'pi jâgati.*

32 ^{3]}. *aha sambhâviamaggo* ^{1]}

suhaa tue jevva ^{2]} *ṇavara* ^{3]} *nivvûḍho |*
eṇhim hiae aṇṇam

aṇṇam vââi loassa || 32 ||

1) *sambhovia* Cod. — 2) *jecca* Cod. — 3) *ṇavaram* Cod.

(Versteckter Vorwurf.)

Dieses ehrenwerthe Verfahren, o Lieber, wird nur von Dir allein eingeschlagen. Jetzt ist (eben) im Herzen der Leute Eins, im Munde ein Andres.

anyanâyikânâmnâ sambodhyâ 'nunayatâ (? *ṇapatram* Cod.) *khaṇḍitâ*
savinayopâlabham âha | aha ayam sambhâvitamârgaḥ pracâraḥ tva-
yaiva kevalam nirvyûḍhaḥ | idânîm |

33. *uṇhâi ṇîsasamto* ^{1]}

kîsa maë parammuhië ^{2]} *saṇaddhe |*
hiaam palîviûṇa a-

nusaena puṭhim ^{3]} *palîvesi || 33 ||*

1) *uṇhâim* Cod. — 2) *muhiëe* Cod. — 3) *puṭṭhim* Cod.

1) *nikkia* ist wohl besser, schon wegen des *nikkiva*, als *nishkriya* zu fassen: s. 334.

2) nach dem Schol. angeblich mit der versteckten Absicht zur Buhlschaft mit dessen Frau aufzufordern, weil theils sein Weib ihn widerwillig, nur aus Furcht, liebe, theils im Dorf Niemand wache, Alles sicher und ruhig schlafe, daher keine Entdeckung zu befürchten sei.

3) zu 32 A s. oben p. 16 und unten v. 191.

(Einlenken).

Nachdem du mir das Herz verbrannt, was verbrennst du mir, die ich auf meiner Lagerhälfte von dir abgewendet liege, nun auch noch den Rücken, aus Reue heisse Seufzer ausstossend?

Vgl. hiezu Govardhana 206:

kṛitakasvâpa madîya-

çvâsadhvanidattakarna kim tîvraiḥ |

vidhyasi mām niçvâsaiḥ

svaraḥ(?) çaraiḥ çabdavedhîva ||

34. tuha virahe ciraâraa

tissâ nivadamtavâhamailena¹⁾ |raïrahasi haradhaena²⁾ vamuheṇa châhi vvîa³⁾ na pattâ || 34 ||

1) maïmlena Cod. — 2) dhvaena Cod. — 3) ccia Cod. —

(Du hättest wohl eher kommen können!)

O du Langebleibender! ihr Antlitz, das in der Trennung von dir durch die niederfallenden Thränen beschmutzt ward, entbehrt (noch immer) des Glanzes, wie die Fahne auf der Spitze des Sonnenwagens (des Schattens).

châyâ kântir na prâptaiva | ravirathaçikharadhvajeneva
châyâ âtapâbhâvaḥ (âtabhâbhâvaḥ Cod.). Die rechte Pointe dieses Wortspiels (châyâ Schatten sowohl als Lichtglanz, s. Pet. Wört.), resp. Vergleichen entgeht mir noch, denn jene Fahne kommt ja nie in den Schatten.

35. diarassa asuddhamana-

sa¹⁾ kulavahuâ ñakuḍḍa²⁾-lihiâim³⁾ |

diaham kahei Râmâ-

nūlagga-Somitticariâim⁴⁾ || 35 ||1) asudda^o Cod. — 2) ? kuḍḍu Cod. s. 172. — 3) lihiâimim Cod. —

4) saumitticariâimim Cod.

(Zum Vorbild).

Dem Schwägerlein, dessen Geist noch nicht klar ist, erzählt das junge Weib am Tage die Geschichten von dem an (seinen Stiefbruder) Râma sich anschmiegenden Saumitri (Lakshmana), nachdem sie dieselben selbst an die Wand gemalt hat¹⁾.

36. cattaragharinî piadam-

saṇâ a taruṇî paūtthadaïâ a |

1] oder: die sich an ihren Wänden gemalt befinden? vgl. 210. 221.

asaî saajjiâ dug-

gaâ a na hu khamḍiam sîlam || 36 ||

(Zu viel Versuchung! reise lieber nicht! vgl. 200).

Hausfrau in einem Hofe, lieb von Ansehen, jung, — der Liebste verreist — und eine böse schlimme Nachbarin —, soll da die Tugend nicht verloren gehen? catvara, Platz auf dem viele Wege münden. (saajjiâ) prativeçinî | dies Wort (s. 39. 338) ist mir etymologisch noch unklar: ist es etwa aus sakâryikâ herzuleiten?

37. tâlûrabhamâulakhudî-

akesaro girinaî¹⁾ pûreṇa |

daravuddavuddanivvud-

ḍamaharo²⁾ hîraî kalambo || 37 ||

1) naîe Cod. — 2) so metri c., cuḍuvuḍunivvudumaharo Cod. Ich fasse vuḍḍa als PPP. einer √vuḍ tegere operire, entstanden aus √var, resp. vṛita), s. Westergaard unter cuḍ, buḍ. Oder ist etwa vuṭṭa zu lesen, s. Var. 8, 68 (vuṭṭakhuppau masjeḥ), Cowell p. 80.

(Wirst du auch so treu sein? s. 103)

Der Strom des Wildbaches treibt die kadamba-Blüthe mit sich fort, deren Staubfäden durch den Wirbel des Strudels verwirrt und zerstückt werden, während die (daran hängende) Biene, ein wenig sich tauchend, damit auf und niedertaucht¹⁾ (ohne davon abzulassen).

dara(dare Cod.)magnonmagnanimagnamadhukaro hriyate kadambah | bhrasṭakesareṇa galitamakarande 'pi kadambe bhramarasyeyam idriçî dṛidhasnehatâ |

38. ahiâamâṇiṇo dug-

gaassa châam piassa rakkhamti¹⁾ |

ṇiavamdhavâṇa²⁾ jhûraî

gharinî vihavēṇa pattâṇam || 38 ||

1) rakkhamti Cod. — 2) °vâṇam Cod.

(Bei dér kommst du mit Geschenken nicht an).

Den Schatten ihres Gemahles hütend²⁾, der sich als edelgeboren hält, wenn es ihm auch schlecht geht, zürnt die Hausfrau sogar ihren eignen Verwandten, die ihr mit reichem Vorrath (zur Aushülfe) nahen (und nimmt nichts an).

1] wörtlich: ein wenig bedeckt, (ganz) bedeckt, unbedeckt ist.

2] „den Schatten Jem. hüten“ ist wohl sprichwörtlich zu nehmen für „ganz innig sich ihm anschliessen“; vgl. praṇayam raksh in 125 und s. das zu v. 43 Bemerkte.

kulavargayukta(sya) durgatasya nishparichadasya | krudhyati, pati-
cittânuvṛittyartham bandhujanasyâ 'py upahâram na bahumanyate |

39. sâhîṇe vi piaame

patte vi chaṇe na maṇḍio appâ |

duggaa-paūtthavaiaṃ

saajjiaṃ samthavamtîe || 39 ||

(Zarte Rücksicht.)

Obschon ihr (eigner) Liebster da, das Fest gekommen ist, hat
sie sich doch nicht geschmückt, um ihre arme Nachbarinn zu
stützen (d. i. nicht aufzuregen), deren Gatte (noch) verreist ist.
samsthâpayantyâ anudvignâṃ kurvantyâ |

40. tujha¹⁾ vasaï-tti hiaaṃ

imehi diṭṭho²⁾ tumāṃ ti acchîiṃ³⁾ |

tuha virahe kisiâi ti⁴⁾

tîe aṃgâi⁵⁾ vi piâiṃ || 40 ||

1) tujha Cod. — 2) ṭhṭho Cod. — 3) achîiṃ Cod. — 4) kisiâṃiti Cod
— 5) aṃgâiṃ Cod.

(Sie liebt sich selbst nur um deinetwillen.)

Als deine Wohnung ist ihr das Herz lieb, — die Augen,
weil sie dich damit gesehen, — ihre Glieder auch, weil mager
geworden ob der Trennung von dir.

41. sabbhâvanehamaïe¹⁾

ratte rajjijja itti juttam iṇaṃ |

aṇahiae²⁾ uṇa hiaaṃ

jaṃ dijjai tam jaṇo hasai || 41 ||

1) sabhbhâva Cod. — 2) Cod., und metri c. richtig, für aṇṇa^o s. p. 31.

(Lass ihn laufen!)

Dass man Liebe fühle zu einem Liebenden, der wahrer Zärt-
lichkeit voll ist, dás passt sich. Wenn aber das Herz an Einen
verschenkt wird, der eine Andere im Herzen trägt, — da lachen
die Leute.

sabbhâvasnehamaye. — Es ginge wohl auch an, rajjijjai tti zu theilen,
doch ziehe ich obige Theilung vor.

42. âraṃbhamtassa dhuam

lacchî¹⁾ maraṇaṃ va hoi purisassa |

tam maraṇaṃ aṇâraṃbhe

vi hoi, lacchî¹⁾ uṇa na hoï || 42 ||

1) lachî Cod.

(Versuchs nur, um sie zu werben.)

Dem Manne, der etwas (Schweres) beginnt, ist sicher entweder Glück oder Tod. Der Tod ist ihm sicher, auch wenn er es nicht beginnt, nicht aber das Glück.

Vgl. *Hitopadeça* 1, 6.

43. *virahâṇalo sahijjāi*

âsâvamdhena vallabhajaṇassa |

ekkaggâmapavâso

mâe maraṇam visesei || 43 ||

(Ich habe ihn gar zu lieb.)

(Es heisst zwar:) das Feuer der Trennung wird erträglich durch das Band der Hoffnung. Aber, Mutter, wenn der Liebste nur ein einzig Dorf von mir weg ist, so überragt mir das den Tod (ist schlimmer, als ob ich sterben sollte).

Das erste Hemistich könnte allenfalls wie eine Anspielung an *Meghadûta* 10 (oder umgekehrt?) angesehen werden, ist indessen doch wohl zu sehr Gemeinplatz, um bestimmt dafür einzutreten: vgl. noch die ähnlichen Fälle bei v. 60. 68. 266. Es zeigen übrigens beide Werke anscheinend auch gewisse Berührungen in ihrem Sprachgebrauche¹⁾, so z. B. in der gemeinsamen häufigen Verwendung der Wörter *subhaga*, *praṇayin*, die indess freilich auch durch den gleichen Gegenstand bedingt sein kann.

44²⁾. *akkhadaï*¹⁾ *piâ hiae*

aṇṇam mahilâṇam ramamṭassa |

*diṭṭhe*²⁾ *sarisammi guṇe*

sarisammi guṇe adîsamte || 44 ||

1) *akkhkh*⁰ Cod. — 2) *diṭṭhe* Cod.

(Sei nicht bang!)

Die Liebste gleitet ihm (schon) wieder ins Herz hinein, wenn er

1] auch noch mit andern Werken Kâlidâsa's finden sich einige anscheinende Berührungen, so der Gebrauch von *châyâṃ raksh* 38 entsprechend dem *cittam raksh* *Mâlav.* 27, 1. 49, 19; ferner der gemeinsame Gebrauch der Wörter *vandî* (s. 54), *pulaia* (*vilokita*) 121. 165. 257; sodann die gemeinsame Vorstellung von dem Zurückbeben der *Pârvatî* vor den Attributen *Çiva's* (s. das zu 68 Bemerkte), von dem nahes Glück verheissenden Zucken des linken Auges (s. 139), die Verkörperung der Frühlingsgöttinn 315 (s. ad l.), der Widerspruch in der Waffe des Liebesgottes 329, das Auslöschen der Kerze 266.

2] zu v. 44 A s. oben p. 16, unten v. 193.

(auch einmal) mit einem andern Mädchen kost! mag er nun daran die gleichen Vorzüge sehen oder nicht sehen.

âkhaḍati (âskhalati? s. p. 44.) manasy âlîyate smṛtipatham upaiti.

45. naïpûrasaddahe ¹⁾ jov-

vaṇammi ²⁾ niccapahiesu diahesu ³⁾ |

aṇiantâsu ⁴⁾ vi râi-

su putti kiṃ daḍḍhamâṇeṇa ⁵⁾ || 45 ||

1) sachahe Cod. — 2) jovvaemmi Cod. — 3) diahamsu. — 4) aṇiattâsu Cod. — 5) daṭṭha^o Cod. (mit dentalem Anlaut).

(Gieb nach!) ¹⁾].

Da die Jugend der Flussströmung gleich (dahinrollt), die Tage beständig (weiter) wandern, die Nächte unaufhaltsam (dahineilen),

— Tochter! was soll das verwünschte Stolzthun?

kiṃ vidagḍhamâṇeṇa | es läge nahe duṭṭhena zu lesen, s. indess die Parallelstellen 137. 151.

46. kallam kira kharahiao

pavasāi pio tti sunṇāi jaṇammi |

taha vaḍḍha ¹⁾ bhaavaï ñise

jaha se kallam via ²⁾ ṇa hoi || 46 ||

1) vaṭṭha Cod. — 2) cia Cod.

(Gebet an die Nacht) ²⁾].

Morgen früh geht mein Liebster, der Hartherzige, fort — so heisst es bei den Leuten. O hehre Nacht! wachse doch so, dass es gar kein Morgen für ihn giebt.“

Vgl. Govardhana 191:

upaniya priyam asamaya-

vidaṃ ca me dagḍhamâṇam apaniya |

narmopakrama eva

kṣaṇade dûtîva calitâ 'si.

47. hoṃtapahiassa jââ

âucchūṇa ¹⁾ jîadhâraṇarahassam |

pucchamti ²⁾ bhamaï gharam

ghareṇa ³⁾ piavirahasahirîo ⁴⁾ || 47 ||

Dhanika zu Daṇarûpa p. 188. — 1) âuchāṇa Cod. âucchāṇa Dhanika (erklärt durch âyuhkṣaṇa!). — 2) pucchamti Cod. — 3) gharesu Dh. — 4) ^osahirîa Dhanika, erklärt durch sahrîkâḥ!

(Und du willst doch fort?!)

Die (junge) Frau des zur Reise Gerüsteten durchirrt nach

1] vgl. 351.

2] Gegenstück in 255.

dem Abschiede Haus für Haus, nach einem Geheimmittel sich das Leben zu erhalten bei Frauen fragend, die die Trennung vom Liebsten auszuhalten verstehen (schon durchgemacht haben).
bhavishyatpathikasya jâyâ | priye yâmy aham ity alîkayâtrâyâm ga-
manâya praçne |

48. aṇṇamahilâpasamgaṃ

he ¹⁾ deva karesu ²⁾ amha daïassa |
purisâ ekkamtarasâ ³⁾

ṇa hu ⁴⁾ dosagune viṇamti || 48 ||

1) de Cod. — 2) kamresu Cod. — 3) Der schol. hat diese Lesart des Textes nur als pāṭha: seine eigne Lesart ist mir nicht recht klar. — 4) dḡa Cod.
(Du solltest nur mal eine andre Frau haben!) ¹⁾.

O Schicksal! gieb unserm (d. i. meinem) Geliebten die Verbindung mit noch andern Weibern! Die Männer fürwahr, die immer bloß einen Geschmack haben, verstehen sich nicht auf Fehler und Vorzüge (sie zu scheiden nämlich; wissen nicht zu würdigen, was sie haben).

deçabdah (!) sâbhyarthanasambodhane | he daiva | ekatra rasado-
shagunau na jânanti | e kâ n t a r a s â iti pâṭhe antaçabdah svarûpavâcî,
ekarasâ ity arthah | etena patyur ananyaparatâkathanenâ 'nyakâminy-
avakâço nirastah |

49. thoam pi ṇa ṇisareï ¹⁾

majjhanhe ²⁾ ua sarîratalalukkâ ³⁾ |
âavabhaena châhî

vi, tâ pahia kiṇ ṇa ⁴⁾ vîsamasi || 49 ||

1) ?^osaraï Cod. gegen das Metrum. — 2) jhbhanhe Cod. — 3) lukvâ Cod. — 4) bloß ki Cod.; ob kiṇni zu lesen wie 342?

(So kehr doch bei mir ein!)

Sieh, sogar der Schatten geht bei Mittag nicht ein Bischen heraus, aus Furcht vor der Sonnenhitze, hält sich dicht an der Körperfläche. Drum, Wanderer, warum ruhst du nicht (bei mir) aus?

na niryâti. — lukkâ wird erklärt durch çarîratalalînâ; ebenso ṇilukka 61. 65. durch nilîna, s. auch Höfer a. a. O. p. 517. Sollte lukka etwa aus yukta (sonst jutta s. 41), vgl. die Verwandlung von yasṭi zu latṭhi Lassen p. 195. Var. 2, 31., entstanden sein? oder liegt hier etwa eine verhärtete (s. p. 43) und mit Vokaltrübung versehene Form

1] nach dem schol. renommirt vielmehr die junge Frau mit der Treue ihres Gatten.

der $\sqrt{\text{lag}}^1$] vor, lukka für lagna? (s. aber lagga 14. 64 etc.). Gehört auch vâlukki 10 (Spinne, als die herabhängende) herzu? Nach Höfer a. a. O. wird übrigens nilukka vom schol. zu Setub. 5, 2 durch nilukita erklärt, und bei Aufrecht im Catal. Oxon. 66 a wird in der That auch eine $\sqrt{\text{luk}}$ (lukishyasi, lukita), etwa in der Bedeutung: conjungi (?), aus dem Çivapurâṇa aufgeführt.

50. suha-ucchaam¹⁾ jaṇaṃ dul-
 laham pi dūrâhi amha²⁾ âṇenta³⁾ |
 uaâraa jara jîam
 pi ṇenta⁴⁾ ṇa kaâvarâho⁵⁾ si || 50 ||

1) uchaam Cod. — 2) amham Cod. — 3) netta Cod. — 4) ṇemtta Cod.
 — 5) °roho Cod.

(So habe ich ihn doch noch einmal gesehen!)

O du hilfreiches Fieber, das du mir aus der Ferne den schwer zu erlangenden Mann, um (doch einmal) nach meinem Befinden zu fragen, herbeigeführt hast, nimm auch nun mein Leben fort. Du thust mir damit kein Leid.

suha-uchaaṣabdo (suhada⁰ Cod., sukhaprichaka) asvasthavârttâkârake |
 asvasthavârttâkâarakam (aṣvatha⁰ Cod.) iti lokabhayân nâ 'tyantasnehâd
 (? bhayânamta⁰ Cod.) âgatam jaṇam. — âṇenta, ṇenta sind Vocative.

51. âma jaro me maṃdo
 ahava¹⁾ ṇa maṃdo jaṇassa kâ tantî²⁾ |
 suha-ucchaa³⁾ suhaa sugaṃ-
 dhagaṃdha⁴⁾ mâ gaṃdhirim chivasu || 51 ||

1) avaha Cod. — 2) tattî Cod. — 3) suha-uṃshaa Cod. — 4) sugaṃdhi
 Cod. pr. m.

(Eifersüchtige Ablehnung.)

Wahrlich, (ob) mein Fieber gering oder nicht gering ist, was kümmert es den Menschen (= dich)? O du nach meinem Befinden Fragender! Glückseliger! von (ihrem) Duft noch Duftender! Berühre nicht (mich hier,) die (nach Fieber) Duftende!

52. sihipiccha¹⁾-luliakese
 vevantoru viṇimîliaddhacchi²⁾ |
 darapurisâiri visamiri
 jâṇasu purisâṇa³⁾ jaṃ dukkham⁴⁾ || 52 ||

1) piccha Cod. — 2) ddhacchi Cod. — 3) purisâṇam Cod. — 4) dukham Cod.
 (Das schwache Geschlecht)

O du mit den wie ein Pfauenschweif (oder: von Pfauenfedern)

1) über sonstige Verdoppelung des g hiebei s. Var. 8, 52 schol. u. v. 21. 106.

schimmernden Haaren, mit den zitternden Hüften, mit den halbgeschlossenen Augen, die du es einmal ein wenig den Männern nachthun wolltest, nun still geworden bist! lerne du kennen (du kennst nun) den Schmerz (die Anstrengung), die (mit dem Thun) der Männer (verbunden) ist.

srastamâlyânukîrṇatvât mayûrapichaval lulitaḥ keçô yasyâḥ | îshat-purushâyitaçîle | das purushâyitam (d. i. wohl das viparîtaratam?) spielt bei Govardhana eine gewisse Rolle, vgl. z. B. v. 139.

ândolalolakeçîṃ

calakâñcîkiñkinîgaṇakvaṇitâm |

purushâyitâm smara tâṃ

smaracâmaracihnayasṭim iva ||

53. pemmassa virohasaṃ-

dhiassa paccakkhaditṭha¹⁾-viliassa |

uaassa va²⁾ tâviasî-

alassa viraso raso hoî || 53 ||

1) khkhaditṭha Cod. — 2) vva Cod. —

(Lass mich in Ruhe! Ich will nichts weiter mit dir zu thun haben.)

Liebe, die (erst) aufgelöst, (dann wieder) vereinigt ist, nachdem sich (doch) Unliebes dabei offen gezeigt hat, schmeckt schaal, wie abgekochtes kaltes Wasser.

virodhitasamdhitasya pratyakshadṛiṣṭavyalîkasya | çrute anumite ca vipriye pratikâraḥ syât, dṛiṣṭe tu nâ 'sti |

54. vajjapaḍaṇâirikkam

pañño soṇa simjiniḥhosam |

pusiâi¹⁾ karamariê

sarivamḍiṇam pi acchîiṃ²⁾ || 54 ||

1) pusiâṃṃ Cod. — 2) achîiṃ Cod.

(Die Befreiung naht.)

Als die Gefangene den Klang der Bogensehne ihres Gemahls hörte, der noch härter als der Fall des Donnerkeils klingt, wurden durch sie auch die Augen ihrer Mitgefangenen abgewischt (getrocknet).

karîmarî(!) vamdî | çimjinî (si⁰ Cod.) dhanurguṇaḥ | sadṛigvandî-nâm | proñchitâni. -- Im Pet. Wört. 5, 1642 wird vandî (s. oben p. 42) mit np. *ⲁⲗⲓ* verglichen, resp. wohl also davon hergeleitet? Es kommt ausser in den Wörterbüchern hauptsächlich in den Werken Kâlidâsa's (Kumâras., Ragh., Vikram.) vor, vandigrâha indess

auch bei Yâjnav. 2, 273. — Zu karamarî vergleichen Böhlingk-Roth kârâ Gefängniss.

55. karamari aâlagajjira-

jalaâsanipadanapadiraō eso |

pañño dhanuravasamkiñi

romamcam kim muhâ vahasi || 55 ||

(Vergebliche Hoffnung.)

O Gefangene! dies ist (nur) der Wiederhall eines Blitzfalles aus den ausser der Zeit brüllenden Wolken! O du den Bogenklang deines Gatten darin Vermuthende! was trägst du dich umsonst mit Woneschauer?

56. sahaï sahaï tti teṇa ta-

hâ ¹⁾ ramiâ suraadvviadḍheṇa ²⁾ |

paccâasirîsâi ³⁾ va

jaha se jââi ⁴⁾ amgâim || 56 ||

1) so metri c., taha Cod. — 2) viatṭheṇa Cod. — 3) ?? pameccâasirîsâim Cod. — 4) jââim Cod.

(Unbarmherzig! s. 364).

„Sie hält's aus, sie hält's aus“ so denkend hat er, in seiner Lust kein Ende findend, sie so mitgenommen, dass ihre Glieder wie welke çirîsha-Blumen geworden sind.

veçyamâtâ duhitur mṛidutvaṃ bhujamgasya ca nindâstutiṃ (? Lücke!), bhujamgam utsâhayituṃ tanmitram âha | suratadurvidagdhena ratâvasânânabhijnena âçyânaçirîshakusumânîva mlânaçobhâni | Wie sich paccâa aus einem Wort = âçyâna herleiten lässt, ist mir nicht recht klar; ob etwa aus praçyâta? √çyâ bildet aber im Skr. wenigstens nicht ⁰çyâta, sondern çyâna, çîna, çîta; und çy müsste zu cc verhärtet sein! wozu etwa piuchâ 113 für pitṛishvasaḥ (s. oben p. 43) zu vergleichen wäre.

57. agaṇiasesajuvânâ

vâlaa volîṇaloamajjââ |

aha sâ bhamai disâmuha-

pasâriacchî ¹⁾ tuha kaṇṇa || 57 ||

1) riachî Cod.

(Willst du denn gar nichts von ihr wissen?)

Ohne auf die andern Jünglinge zu achten, schweift sie, überschreitend die Sitte der Welt, umher, ihre Blicke deinethalben, o Kind, in (alle) Weltgegenden sendend.

vyatikrântâ lokasya maryâdâ sthitir yayâ tad evaṃ saptamîṃ

kâmâvasthâm âpannâm anukampasva. — Zu den 10 Stadien der Liebe s. das Citat im schol. zu 185.

58. asarisacitte diare

suddhamañâ piaame visamasîle |
 ña kahaï¹⁾ kuḍumvavihaḍaṇa-
 bhaeṇa²⁾ taṇuâae soṇhâ || 58 ||

1) kahaṇi Cod. — 2) bhaee Cod.

(Zarte Schonung.)

Wenn auch der Schwager ungeziemenden Sinnes (vgl. 35), der Liebste von unebener Sitte ist, spricht doch die Schwiegertochter nicht (davon), aus Furcht, die Familie zu verstören; sie härmt sich (nur) ab.

na kathayati kuṭumvavighaṭanabhayena | tanukâyate |

59. cimtâṇiadaïasamâ-

gamammi kaamaṇṇuâi¹⁾ bhariûṇâ²⁾ |
 sunṇam kalahâamtî
 sahîhi³⁾ ruṇṇâ ña ohasiâ⁴⁾ || 59 ||

1) maṇuâim Cod. — 2) so Cod. — 3) sahâhim Cod. — 4) = upahasiâ schol.

(Hast du gar kein Mitleid mit ihr?)

Wenn sie gedenkt an die frühern Liebeszänke bei den ihrem Geiste vorschwebenden Zusammenkünften mit dem Geliebten, und dann ins Leere hinein zankt, weinen ihre Freundinnen über sie (über ihre Geistesabwesenheit), spotten nicht dessen (weil sie zu unglücklich ist).

60. hiaaṇṇehim samaam

asamattâim pi jaha suhâvemti |
 kajjâi¹⁾ maṇe ña tahâ
 iarehi²⁾ samâṇiâim pi || 60 ||

1) jjâim Cod. — 2) °rehim Cod.

(Ich begehre ja nur, dir nahe zu sein.)

Mit Herzkundigen zu thun zu haben, auch wenn dabei nichts gewonnen wird, macht mehr Freude, meine ich, als mit Andern, selbst wenn dabei (das Gewollte) erreicht wird.

yathâ manasi sukhayanti, sukham kurvanti. — Ich ziehe vor maṇe auch hier, wie der schol. zu 82. 114. 151 es thut, durch manye zu erklären. — Der Spruch erinnert im Uebrigen an Megha-dûta 6 (oder umgekehrt); vgl. noch 270.

61. daraphuṭiasippisampuda-

ṇilukka¹⁾-hâlâhalaggacheppaṇiham |

pikkamvatthi²)-viniggaa-

komalam amvamkuram uvaha || 61 ||

1) lukva Cod. — 2) pikvamvatthi Cod.

(Der Frühling kommt ¹].)

Seht hier diesen zarten Mango-Schössling, der aus dem Kern einer reifen Mango-Frucht hervorspriesst, ähnlich der Schweifspitze einer Eidechse, die sich in den etwas geborstenen Mund einer Muschel hineingesenkt hat.

îshatsphuṭitaçuktisamputanilînânjanânâmikâgralâṃgûlanibham | k o m a -
l â m r â g r a s y â 'grâṅkurasya pradarçanenâ 'dûravartinam vasantâga-
mam (? 0rtinam canâyamam Cod.) sūcayantyâ(h) kântagamanavighnâr-
thâ gâtheyam. — Vgl. Govardhana 148:

âmrâṅkuro 'yam aruṇa-

çyâmalarucir asthinirgataḥ sutanu |

tava kamaṭhakharparapuṭân

mûrdhevordhvaṃ gataḥ sphurati ||

62. jaï hosi na tassa piâ,

aṇudiaham nîsahehi ¹) aṃgehim |

navasûapiapeû-

samattapâni - vva kim ²) suvasi || 62 ||

1) hemhim Cod. — 2) ki Cod.

(Gesteh's nur! ²])

Wenn du nicht seine Liebste (Nachts nicht bei ihm) bist, nun, warum schläfst du denn den Tag über mit deinen nicht-aufdauernden (müden) Gliedern, wie ein Saugkalb, das berauscht ist von dem Milchseim der Kuh, die es eben geboren hat?
p â ñ ñ î (!?) vatseva.

63. hemantiâsu aïdî-

harâsu râisu tam ¹) si aviniddâ |

ciraarapaûtthavaïe

na suṃdaram jam diâ suasi || 63 ||

1) ta Cod.

(Du bist Nachts doch wohl auf?)

In den so langen Winternächten hast du (eigentlich doch)

1] so nach der einen Ansicht des schol.; nach der andern enthielte der v. eine sehr drastische, verblümete Aufforderung: ciraratârthinî nâyikâ 'prâptavegam jâram apy anyamanaskam kartum âha.

2] vgl. 66. 345.

Schlaf genug, da dein Gatte schon so lange verreist ist. Es ist nicht schön (erweckt Verdacht), dass du auch bei Tage schläfst.

64. uaha paḍalamtaroinṇa-
 ṇiatamtuddhapâapadilaggam |
 dullakkhasuttagutthek-
 ka¹)-vaûlakuṣumam va makkadaam²) || 64 ||

1) gutthekva⁰ Cod. — 2) makva⁰ Cod.

(Hütet Euch vor ihren Netzen!)

Seht hier die Spinne gleichsam, mit aufwärts gerichteten Füßen an ihrem Faden befestigt, der vom Innern des Daches herunterhängt, während eine vakula-Blume mit kaum sichtbaren Fäden (als Lockspeise) angeknüpft ist.

paṭalântarâvatîrṇe nijakatantau ûrdhvapâdaiḥ pratilagnam | durla-
 kshye sûtire grathitam |

65. uaridaradiṭṭhakhallaa-¹)
 ṇilukka²)-pârâvaâṇa³) viruehiṃ |
 ṇitthaṇaī jāaveaṇam
 sûlâhiṇṇam va deulaam || 65 ||

1) ? diṭṭhakhashua Cod., s. khalla im Pet. Wört. — 2) lukva Cod. —
 3) ṇam Cod.

(Das Stelldichein im Tempel¹).)

Durch das Geschrei der (aufgescheuchten) Tauben, die in den Vertiefungen(?), von denen wenig noch oben sichtbar ist, nisten, ertönt der Tempel, wie wenn er Schmerzen hätte (über die Entheiligung?), von Kolik²] ergriffen wäre.

uparidaradriṣṭakhanyam(?), kalaçasya bhagnatvât | kimcidavaçisṭa-
 kîlakanilînânâm | purâṇe devakule yathâbhimataratalampaṭâ kulatâ
 jâram âha |

66. jaī cikkhillabhaüppua-
 paam iṇam alasâḥ taha pae diṇṇam |
 tâ suhaa kaṇḍaijjaṃ-
 tam aṃgam eṇimha kiṇo vahasi || 66 ||

(Ihr versteht Euch doch wohl miteinander?)

Wenn sie (nur, weil) müde, hier den aus Furcht vor dem Koth erhobenen Tritt (stets) auf deinen Fusstapfen niedergesetzt

1] über Stelldichein im Tempel s. noch v. 174; über Aufscheuchen der Vögel durch ein nahendes Liebespaar v. 223. 113. 265.

2] zugleich Wortspiel mit çûlâ, a whore.

3] vgl. 62. 345.

hat, was trägst du denn jetzt, o Beglückter, deinen Leib voll
wonnigen Haarsträubens?

cikkhil(l)am kardame^{1]} | kiṇo praṇe | utplutam | kaṇṭakâya-
mânam. — kiṇo (s. 291) ist wohl aus kiṃ nu entstanden, s. kiṇṇu|190.

67. patto chaṇo na sohaï

aïppahâe a punṇimâcamdo |

aṃtaviraso a kâmo

asampaâṇo a parioso || 67 ||

(Du musst spendabler sein, Freund!) ^{2]}

Ist das Fest vorbei (bhûtaḥ), ist's nicht (mehr) schön. So
auch der Vollmond am späten Morgen, — und die Liebe, die
zuletzt schaal wird, — und Befriedigung, die nicht durch Ge-
schenke sich kund giebt.

68. pâṇiggahaṇa -vvia¹⁾ Pav-

vaïḥ²⁾ nâam³⁾ sahihi⁴⁾ sohaggam |

Pasuvaiṇâ Vâsuikam-

kaṇammi⁵⁾ osârie dûram || 68 ||

1) ccia Cod. — 2) paccaïe Cod. — 3) nâam Cod. — 4) sahihim Cod. —
5) kamkaṇnammi Cod.

(Gutes Omen.)

Schon bei der Handerfassung (Hochzeit) erkannten die Freun-
dinnen das (bevorstehende Ehe-) Glück der Pârvatî, da Paçupati
(ihr zu Liebe) das Schlangen-Armband weit weg schob.

Vgl. die ähnliche Scheu der Pârvatî vor den schrecklichen Attribu-
ten ihres Gemahls in Meghad. 37 ^{3]}. 61. (s. dazu meine Vorrede
zu Mâlavikâ p. XXXI). Noch specieller resp. stimmt unser Vers
zu Kumârasambhava 5, 66 ^{4]}. 78. 7, 34, und könnte in der That
als eine direkte Anspielung darauf erscheinen (oder umgekehrt).
In ihr Gegentheil verkehrt ist die Situation dargestellt bei Govar-
dhana 213:

kim açakanîyam premṇaḥ, phaṇinaḥ kathayâ 'pi yâ bibheti sma |
sâ giriçabhujabhujamgama, -phaṇopadhânâ 'dya nidrâti ||

69. gimhe davaggimasimai-

liâi¹⁾ dîsamti Vimjhasiharâim²⁾ |

1] vgl. cikkaṇa glatt, schlüpfrig.

2] s. 75. 138. 176.

3] wo es sich indess um ein blutiges Fell handelt.

4] katham nu te, karo 'yam âmuktavivâhakaṭukah |

kareṇa Çambhor valayikṛitâhinâ, sahiṣyate tat prathamâvalambanam ||

Abhandl. d. DMG. V. 3,

âsasu ³⁾ paütthavaïe
 na homti navapâusabbhâim ⁴⁾ || 69 ||

1) ⁰liâim Cod. — 2) vikasi ha⁰ Cod. — 3) s. p. 31. — 4) ⁰savbhâim Cod.

(Die Zeit seiner Rückkehr ist noch nicht da.)

Im Sommer erscheinen die Spitzen des Vindhya dunkel von der Schwärze des Waldbrandes! Sei getrost ¹⁾, du, deren Gatte verreist ist! es sind (noch) nicht die Wolken der neuen Regenzeit.

70. jettiamettam tîraï ¹⁾
 nivvodhum, desu tettiam paṇaam |
 na jaṇo viniattapasâ-
 adukkhasahanakkhamo savvo || 70 ||

1) tîmii Cod.

(Demüthige Bitte.)

Gieb mir so viel Liebe, als nur irgend auszuführen ist. Nicht Jedermann ist fähig, den Schmerz verwirkter Huld zu ertragen.

71. bahuvallahassa jâ ho-
 i vallahâ kaha vi pañca diâhâim |
 sâ kim maggaï chaṭṭham ¹⁾?
 katto miṭṭham ²⁾ ca bahuam ca? || 71 ||

1) chaṭṭham Cod. — 2) miṭṭham Cod.

(Hübsch bescheiden!)

Die da so schon fünf Tage lang die Liebste war eines viele Liebsten Habenden, wie kann sie noch den sechsten erstreben? Lecker und viel sind nicht beisammen.

misṭam. — Dieser Vers erscheint als eine Antwort auf die Bitte in v. 70, drückt etwa den Spott der andern Frauen dessen, an den sich diese Bitte richtet, aus, ihren Unwillen über ein so unbescheidenes Verlangen. — Der schol. giebt noch eine zweite, ungefähr auf das angeblich Luthersche Dictum: „die Woche zwier...“ hinaus kommende Erklärung: shodaça dinâni strîṇâm ṛitusamayah | tatrâ 'sṭamadaça(ma)dvâdaçacaturdaçashodaçadinâny eva garbhâdhânasamaya iti khyâpayantî sakhî nâyikâm nâyakam ca bodhayantî vadati |

72. jam-jam so nijjhâï ¹⁾
 aṃgam âsammi maha aṇimisaccho ²⁾ |
 pacchâemi ³⁾ a tam-tam
 icchâmi ⁴⁾ a teṇa dîsantam ⁵⁾ || 72 ||

1) nijjhâï Cod. — 2) sacho Cod. — 3) pachâ⁰ Cod — 4) ichâmi Cod. — 5) tteṇa dîsattam Cod.

1) du brauchst dich nicht zu ängstigen, weil er noch nicht zurück ist.

(Wie es dabei herging, fragst du?)

Welchen Körpertheil immer er, an meiner Seite (liegend), unverwandten Auges ansieht (s. 238), den eben decke ich stets zu, und wünsche doch, dass er ihn sehe.

nirdhyâyati | pârcve | dṛiçyamânam |

73. dadha¹⁾-maṇṇudummiâë vi

gahïo daïammi pecchaha imâe |

osaraï vâluâmuṭ-

ṭhii²⁾ -vva mâṇo surusuranto³⁾ || 73 ||

1) dṛidha Cod. — 2) muḍḍii Cod. (= musṭhikî?) — 3) sutusuranto Cod.

(Nicht durchzuführen.)

Ob sie auch von heftigem Zorn gequält (worden) war, seht, ihr Schmollen schwand vor dem Liebsten, (von ihm) berührt, leise noch murmelnd, wie eine Handvoll Sand dahin.

surusurâyamâṇaḥ | avyaktânukaraṇam idam |

74. ua pommarâamaragaa-

saṃvaliâ ṇahaalâu oaraï |

ṇahasirikaṃṭhabbhaṭṭha-¹⁾

vva kaṃṭhiâ kîrarimcholi²⁾ || 74 ||

1) kaṃṇṭhaṃvbhaṭṭha Cod. — 2) çukapaṇktiḥ schol.

(Verblünte Bitte um ein Juwelen-Halsband.)

Sieh, dort kommt von der Himmelsfläche ein mit Rubin und Smaragd geschmückter Papageienschwarm herab, gleichsam ein Halsschmuck, der von dem stolzen Hals des Himmels fällt.

75. ṇa vi taha viesavâso

doggacca va¹⁾ maha jaṇei saṃtâvaṃ³⁾ |

âsaṃsiatthavimaṇo

jaha paṇaiaṇo ṇiattanto²⁾ || 75 ||

1) so metri c., doggaccaṃ vva Cod. — 2) sattâvaṃ Cod. — 3) ottatto Cod.

(Praktischer Standpunkt.)

Mir macht das Weilen (des Liebsten) in der Fremde oder die (mittlerweile eintretende) Noth nicht so viel Schmerz, wie der Liebste, wenn er heimkehrt, ohne der erwünschten Dinge gedacht zu haben (d. i. ohne sie mitzubringen).

76. khamdhaggiṇâ vaṇesum

taṇehi¹⁾ gâmammi rakkhio²⁾ pahio |

ṇaaravasio ṇa ṇijjaï

sâṇusaena vva siṇa³⁾ || 76 ||

1) taṇehi Cod. — 2) khkhio Cod. — 3) vva siṇa fehlt Cod.; aus der Erklärung des schol. (sâṇuçayeneva çitena) ergänzt.

(Reise noch nicht! es ist noch zu kalt; s. 110.)

In den Wäldern schützt sich der Wanderer durch Feuer, das er mit Aesten sich anmacht, in den Dörfern durch dgl. mit Gräsern. Uebernachtet er aber in der Stadt, wird er durch die gleichsam (ihre dortige Ohnmacht) bereuende Kälte nicht (weiter) geführt (gar nicht erst fortgelassen) ^{1]}.

77. bharimo se gahiâharâ-
dhuasîsapaholirâlaâuliam ¹⁾ |
vaanam parimalataralia-
bhamarâlipaiṇṇakamalam va ²⁾ || 77 ||

1) ^olirâtvaâ^o Cod. — 2) paṇṇakamalamva Cod.

(Als ich sie küsste!)

Ich gedenke ihres Antlitzes, wie es, umflort von den durch das Schütteln des Kopfes, als ich ihre Lippe fasste, umherfliegenden Locken, einer Lotusblume glich, die da von einem nach dem Duft herbeiflatternden (schwarzen) Bienenschwarm umwallt wird.
praghûṇamânâlakâkulitam |

78. hallaphalanhânapasâ-
hiâṇa ¹⁾ chaṇavâsare savattîṇa |
ajjâḥ majjanâṇâ-
areṇa ²⁾ kahiam va sohaggam || 78 ||

1) sahâṇapa^o Cod. — 2) ^onâṇâareṇa Cod.

(Uebermuth.)

Die Herrin sprach gleichsam ihr Glück dadurch aus, dass sie sich gar nicht scheute, die am Festtage zum festlichen Bade geschmückten Mitgemahlinnen unterzutauchen ^{2]}.
hallaphalaçabdaḥ koshṇacikkaṇasugandhijale | ajjâçabdaç ca deçî,
îçvarasutâyâṃ vartate (ebenso zu 152. 202. 253. 364); ajjâ bedeutet hiernach die „Tochter eines hochstehenden, vornehmen, reichen Herrn“, geht resp. auf âryâ zurück. ajjukâ „Buhlerin, im Drama“, nach Am. und Hem., gehört somit nicht direkt hieher.

79. nhâṇahaliddâbhariam-
tarâi ¹⁾ jâlâi ²⁾ jâlavalayassa |
sohamti kiliṇciakaṇ-
ṭaena kaṃ kâhisi kaattham || 79 ||

1) ^orâim Cod. — 2) jâlâim Cod.

1] d. i. wohl(?): er nimmt die Kälte zum Vorwand, um länger zu bleiben und die Verlockungen des Stadtlebens ordentlich geniessen zu können, kommt also nicht zum Ziel.

2] sie zeigte durch ihren Uebermuth, dass sie sich als Favoritin fühlte.

(Bei der Toilette nach dem Bade.)

O du, die du da mit dem Rohrdorne reinigst die Zackengitter des Kammes, deren Zwischenräume vom Bade her mit Gelbwurz (s. 250) gefüllt sind, wen willst du (willst du mich nicht) beglücken? kâṃcid dharidrâdinâ snânîyadravyeṇa kṛitasnânâṃ keçasammârjanî-saṃskâreṇa prakāṭitabhujamûlâṃ kamanîyadarçanâṃ kaṣcit sasprî-haṃ vadati | kiliṇciṣabdo vaṇṇe | jâla valayaṣabdaḥ ca keçapa-riskârakadravyaviṣeṣhe | jâlaṣabdaḥ ca kaṃkatikâkhâte vartate |

80. addaṃsaṇeṇa ¹⁾ pemmaṃ

avei aīdaṃsaṇeṇa vi avei |

piṣaṇaṇajampieṇa vi

avei, emea vi avei || 80 ||

1) so Cod., und metri c., s. pag. 30.

(Unbeständigkeit der Liebe.)

Durch Nichtsehn (Trennung) geht die Liebe fort; durch zu viel Sehen (zu häufigen Verkehr) geht sie auch fort; auch durch das Geschwätz boshafter Leute geht sie fort; ja, sie geht auch so (ohne besondere Veranlassung) fort.
emea ittham eva |

81. addaṃsaṇeṇa mahilâ-

aṇassa, aīdaṃsaṇeṇa ṇiassa |

mukkhassa piṣaṇaṇajam-

pieṇa, emea vi khalassa || 81 ||

(Erklärung zu v. 80.)

Durch Nichtsehen bei den Frauen (s. 240); durch zuviel Sehen bei den Untergebenen; durch das Geschwätz boshafter Leute bei Dummköpfen; so auch (ohne besondern Anlass) bei Schlechten.

82. poṭṭhapadiehi ¹⁾ dukkhaṃ ²⁾

acchijjaī ³⁾ unṇaehi ⁴⁾ hoṇṇa |

ia cintantâṇa ⁵⁾ maṇe ⁶⁾

thaṇṇa kasaṇaṃ muhaṃ jâaṃ || 82 ||

1) poṭṭhapadiehi Cod. — 2) dukkhaṃ Cod. — 3) achijjaī Cod. —
4) ohiṃ Cod. — 5) cittatrâṇa Cod. — 6) so metri c., maṇe Cod.; s. pag. 31.

(Verwelkte Jugendfrische)

„Die erst hoch waren, denen geht es trüb, wenn sie dann auf den Leib nieder fallen“, so denkend, meine ich, haben (ihre) Brüste (vor Aerger) die schwarze Spitze bekommen.

udarapatitâbhyâm (s. 173. 288) duḥkham sthîyate, unnatâbhyâm bhûtvâ (s. 271) | iti cintayator manye stanayoh kṛishṇam mukham jâtam | proshṭha Bank, Schemel ist wohl ein komischer Ausdruck für: Leib, Bauch (vgl. unser: Ranzen).

83. so tuha kaṇa sumdari

taha chîṇo sumahilo halia-ûtto |

jaha se macchariṇâ 1) vi

doccaṃ jââḥ paḍivaṇṇam 2) || 83 ||

1) macha⁰ Cod. — 2) ⁰vannaṃ Cod.

(Komm nur, und erbarme dich seiner!)

Der Bauernsohn hier ist, o Schöne, obschon er bereits ein schönes Weib hat, doch deinethalben so heruntergekommen, dass sich sogar seine eifersüchtige Gattinn zu dieser Botschaft an dich entschlossen hat.

84. dakkhinṇena 1) vi ento 2)

suhaa suhâvesi amha hiaâim |

nikkaïaveṇa 3) jâṇam

gao si, kâ nivvudî tâṇa || 84 ||

1) khkhiṇṇena Cod. — 2) etto Cod. — 3) nikaïa⁰ Cod. — 4) niccudî Cod.

(Versteckter Vorwurf, s. 354.)

Auch nur aus Freundlichkeit herkommend, erfreust du, Lieber! unsre Herzen. Zu denen du aber ohne Falschheit (aus vollem Herzen) hingehst, welche Wonne ist denen!

85. ekkam paharuvvijjam 1)

hattham muhamârueṇa 2) vîanto 3) |

so vi hasamtiḥ maye

gahio vîeṇa kaṇṭhammi || 85 ||

1) so Cod.; ist etwa ⁰viggam (praharodvignam, schol.) zu lesen? — 2) mâtuena Cod. — 3) viatto Cod.

(Versöhnung nach derbem Scherze.)

Indem er mit dem Hauch seines Mundes (meine) eine Hand die durch seinen Schlag aufgeschwollen, fächelte, fasste ich ihn lachend mit der zweiten um den Hals.

86. muhamârueṇa 1) taṃ Kaṇ-

ṇa 2)-goraam Râhiâḥ avanento 3) |

eâṇa vallavîṇam

aṇṇâṇa 4) vi goraham harasi || 86 ||

1) mâtuena Cod. — 2) so Cod., sollte wohl kaṇha sein? s. pag. 28. — 3) netto Cod. — 4) aenâṇa Cod.

(Sie möchten's gern auch so gut haben.)

Indem du, o Kṛishṇa, mit dem Hauch deines Mundes das Sonnenstäubchen von Râdhâ entfernest, benimmst du auch den andern Hirtenmädchen alles Stolzthun.

Wortspiel zwischen goraam (gorajas) und goraham (! gauravam s. p. 28)

87. avalamviamâṇaparam-

muhîa ¹⁾ entassa ²⁾ mâṇiṇi piyassa |
puṭṭhipulaüggamo ³⁾ tuha

kahei sammuhathiam ⁴⁾ hiaam || 87 ||

1) paramuhîa Cod. — 2) ettassa Cod. — 3) puṭṭhi Cod. — 4) sammuhathiam Cod.

(Keine Verstellung!)

Der Wonneshauer deines Rückens beim Nahen des Liebsten zeigt, o du Schmollende, dass du langem Schmollen abgeneigt bist, und dein Herz ihm sich zuneigt.

88. jâṇai se ¹⁾ jâṇavium

aṇuṇaaviddiviamâṇaparisesam |
païrikka -vvîa ²⁾ vîṇâ-

valamvanam sa -vvîa ³⁾ kuṇamti || 88 ||

1) ?fehlt; metri caussa von mir zugefügt. — 2) ^orikva ccîa Cod. 3) ccîa Cod.

(Noch nicht ganz versöhnt.)

Sie weiss ihm zu zeigen, dass noch ein Rest des durch die Besänftigung verjagten Schmollens da ist, indem sie sogar beim Alleinsein sich sehr zurückhaltend benimmt.

vidrâvita | atiriktam eva | païrikkaçabdo (d. i. pratirikta) 'tirikte |
païrikketi vijane deçîti kecit, tadâ païrikkammi vi iti pâṭhaḥ,
vijane 'pîty arthaḥ |

89. kiṃ tâva ¹⁾ kaam ²⁾ ahavâ

karesi kâhisi a suhaa ettâhe |

avarâhâṇa alajjira

kahesu kaarâ khamijjamtu || 89 ||

1) kittâva Cod. — 2) kaâ Cod.

(Thu nicht so unschuldig!)

Was du (Böses) gethan hast? oder thust? und dieser Tage (wieder) thun wirst, o Lieber? — Sage mir doch, du Unverschämter, welche deiner vielen Vergehungen ich (dir) verzeihen soll? etâvatkâle | nirlajja kathaya katare kshamyantâm | sâdhaya kathayety arthaḥ (s. p. 67.); also als ob der Text sâhesu hätte, was aber gar

nicht zum Metrum passen würde; und unmittelbar vorher ist ja auch einfach *kathaya* als dem Textwort entsprechend aufgeführt!

90. *na kuṇamti* ¹⁾ *je pahuttam*
kuviam dâsa -vva ²⁾ *je pasâamti* |
te vviam mahilâṇa ³⁾ *piâ*
sesâ sâmi -vviam ⁴⁾ *varââ* || 90 ||

1) *kuṇānti* Cod. — 2) *kuvīandâsacca* Cod. — 3) *te cciam mahiamahilâṇa* Cod. — 4) *viam* Cod.

(Lass ab von deiner Strenge gegen sie!)

Die da ihre Herrschaft nicht geltend machen, die Erzürrte wie ein Sklave begütigen, die allein sind den Frauen lieb — die Andren sind nur erbärmliche Herren.

91. *taïâ kaaggha* ¹⁾ *mahuara*
na ramasi aṇṇâsu ²⁾ *pupphajâisu* ³⁾ |
baddhaphalabhâraguruim ⁴⁾
mâlâi ⁵⁾ *eṇhim pariccaasi* || 91 ||

1) *aggha* Cod. — 2) *aṇṇâsu* Cod. — 3) *pushpajâisu* Cod. — 4) *°rui* Cod. — 5) *so* Cod.; das Metrum hindert übrigens nicht: *mâlâim eṇhim* zu lesen (s. p. 47).

(Treulosigkeit.)

Undankbare Biene! damals erfreutest du dich nicht an andern Blumenarten. Jetzt aber verlässt du die *mâlatî*-Blume, nachdem sie (durch dich) mit der Last der empfangenen Frucht beschwert ist. *madhukara*, Honig-macher, doppelsinnig: Biene und Mädchenjäger; ist die Biene hier schon als Träger des männlichen Blütenstaubes gekannt?

92. *aviṇṇhapeccaṇijje-*
na ¹⁾ *takkhaṇam* ²⁾ *mâmi teṇa ditṭheṇa* |
sivinaapîṇeṇa ³⁾ *va pâ-*
ṇeṇa taṇha -vviam ⁴⁾ *na phitṭhâ* ⁵⁾ || 92 ||

1) *pecca*° Cod. — 2) *khkhaṇam* Cod. — 3) *pîṇeṇa* Cod. — 4) *tarâha cciam* Cod. — 5) *°ṭṭhâ* Cod.

(Ungestilltes Verlangen.)

Dadurch dass ich ihn, den zu erblicken ich mich stetig sehne, dén Augenblick, o Muhme, gesehen habe, ist mein Sehnsuchtsdurst nicht berührt (gestillt) worden, (so wenig), wie durch einen im Traume getrunkenen Trank.

93. *suaṇo jan desam alaṇ-*
karei taṃ via ¹⁾ *karei pavasanto* ²⁾ |
gâmâsaṇṇummûlia ³⁾ -
mahâvaḍaṭṭhâṇasâriccham ⁴⁾ || 93 ||

1) *cia* Cod. — 2) *yava*° Cod. — 3) *gâsaṇṇum*° Cod. — 4) *ṭṭhâṇasâriccham* Cod.

(Versteckte Abbestellung eines Stelldicheins.)

Welchen Ort ein guter Mensch schmückt, den schmückt er auch noch in seiner Abwesenheit. Aehnlich dem Platz, wo der grosse Feigenbaum in der Nähe des Dorfes stand, der nun entwurzelt ist.

bhagnaḥ samketadeṣa iti nâyakam kâ 'pi bhaṅgîbhaṇityâ bodhayati |
vaṭa the large Indian fig tree (ficus Indica).

[fol. 17 mit v. 94 bis 102 fehlt.]

103. taha saṅṭhianîḍekkan-

tapîlaârakkhaneḍḍekkaḍḍanṇamaṇâ ¹⁾ |

agaṇiaviṇivâabhaâ

pûreṇa ²⁾ samaṇ vahaî kâi || 103 ||

1) dissamaṇā Cod. — 2) pûraṇa Cod.

(Wirst du auch so treu sein? s. 37. 288.)

So gleitet (dort auf dem Neste) das Krähweibchen mit dem Strome fort, ohne sich vor dem Herabfallen zu fürchten, einzig nur bedacht darauf seine Brut zu schützen, die sich auf der einen Seite des Nestes befindet.

pîlakaḥ çâvakaḥ; der Text hat aber pîlââ, etwa eigentlich: das Häuflein?

104. vahupupphabharonâmia ¹⁾

bhûmîgaasâha suṇasu viṇṇattim ²⁾ |

Godâadaviadakudam-

gamahua saṇiam galijjâsu || 104 ||

1) vahupushpa^o Cod. — 2) ^oṇṇattim Cod.

(Schütz' uns, du lieber Baum, noch manches Stelldichein!)

O du madhûka! im dichten Gebüsch an den Ufern der Godâ, geneigt von der Last der vielen Blüthen, mit zur Erde reichenden Zweigen! höre meinen Spruch: langsam mögest du hinschwinden!

Godâvarîtaṭavikaṭanikuṇjamadhûka çanair galishyasi | kuḍamga-
çabdo nikuṇje vartate | madhûka Bassia latifolia.

105. ṇippacchiâi ¹⁾ asaî

dukkhâloâi ²⁾ mahuapupphâim ³⁾ |

cîe vadhussa va aṭṭhi-

âim ⁴⁾ ruarî samuccinaî || 105 ||

1) nirppachiâim Cod. — 2) duḥkhâloâim Cod. — 3) pushphâim Cod. —

4) aḍḍiâim Cod.

(Wehe, der Lenz, die Liebeslust, naht dem Ende.)

Nur im letzten Stadium befindliche, übelaussehende madhûka-Blüthen sammelt (findet beim Sammeln) dort die Buhlerin weinend, gleichsam die Knochen auf dem Scheiterhaufen des Frühlings. niḥpaçcimâni ¹⁾] | asatî | citâyâm madhor (⁰yâ mu⁰ Cod.) ivâ 'sthîni rudatî samuccinoti | cîe ist entweder citeḥ oder cite. Die madhûka-Blüthen (s. 160) spielen eine besondere Rolle beim Hochzeitsritual (s. Ind. Stud. 5, 308. 386 Kumârasambhava 7, 14) und, im Fall madugha, madhugha dasselbe sein sollte, auch beim Liebeszauber (Ind. Stud. 5, 243. 386. 262.).

106. o hiaa maūhasariâ-

jalaraahîranta dîhadâru -vva |
ṭhâne-ṭhâne vvîa ¹⁾ lag-
gamâṇa kenâ 'vi ḍajjihisi || 106 ||

¹⁾ccia Cod.

(Warnung, s. 151. 206.)

O Herz! das du wie ein langes Stück Holz, das von der Stromschnelle eines kleinen Flusses fortgetragen wird, an jedem Orte hängen bleibst ²⁾], du wirst noch mal von irgendwem verbrannt werden!

maūhaçabdo 'lpaparimâṇe | oçabdo 'nutâpe. — Ich vermuthe, dass maūha nur eine mit h als Hiatus-Marke (s. p. 28.) versehene Form von maūa (183) d. i. mṛiduka ist; sanft, schwach, gering sind verwandte Begriffe.

107. jo tîa ahararâo

rattim uvvâsio piaameṇa |
so vvîa ¹⁾ gose dîsai
savatti ²⁾-ṇaṇesu samkanto ³⁾ || 107 ||

¹⁾ ccia Cod. — ²⁾ disai vanti⁰ Cod. — ³⁾ ⁰katto Cod.

(Vertauschung.)

Das Lippenroth, das ihr der Liebste des Nachts raubte, zeigt sich des Morgens übertragen auf die (vor Eifersucht rothen) ³⁾ Augen der Mitgemahlin.

1] wörtlich: was nichts hinter sich hat, allerletzt.

2] eig.: o du an jedem Orte hängen bleibendes!

3] oder die Situation ist rein faktisch zu fassen: die Schminke, die er der Einen von den Lippen weggeküsst, hat er später der Andern in seinem Bemühen, sie zu beschwichtigen, auf die Augen aufgeküsst.

108. Godâadattthiam ¹⁾ pec-
chiûṇa ²⁾ gahavaṣṣuam ³⁾ haliasonhâ ⁴⁾ |
âraḍḍhâ ⁵⁾ uttarium
dukkhuttârâi ⁶⁾ paavîe || 108 ||

1) diam Cod. — 2) pechiûṇa Cod. — 3) ^ovaṣṣuam Cod. — 4) sonahâ Cod. — 5) rattâ Cod. — 6) dukkhhu^o Cod.

(Er wird schon kommen, mir zu helfen!)

Als die Schwiegertochter des Bauern den Sohn ihres Hausherrn ¹⁾ am Ufer der Godâ stehen sah, begann sie herauszusteigen (aus dem Flussbad) auf schwer gangbarem Pfade ²⁾.

yâtrâyâṃ Godâvarîsnânârtham striyo gatâḥ, savadhûkaç ca hâlikaputro
'pi kaçcid gataḥ, sa ca kṛitasnânas taṭopari gato vartate, tasya ca
vadhûḥ svasaubhâgyâtîçayam khyâpayantî vidyamâne 'pi vartmani
taṭavishamenopari gantum ârabdhâ „mâm asâv evottârayishyatîti“ |
tasyâç ceshtâm ekâ kâcid aparasyâ nivedayati |

109. caraṇovâsanisattas-

sa ¹⁾ tassa bharimo aṇālavantassa |

pâaṃguṭṭhâveṭṭhia ²⁾-

kesadiḍḍhâaṭṭaṇasuhellim ³⁾ || 109 ||

1) sannassa Cod. — 2) guṭṭhâveṭṭhia Cod. — 3) diṭṭhâ Cod.

(Strafe muss sein!) ³⁾

Ich gedenke noch an das köstliche Spiel, wie ich ihn fest an den Haaren zog, die sich um die grosse Zehe meines Fusses geschlungen hatten, als er sprachlos mir zu Füßen gesunken war (mich um Verzeihung zu bitten).

Zu ovâsa (Var. 8, 35) für oâsa = avakâça s. oben p. 29. — Statt des ṭh in veṭṭhia (s. auch 225. 226) wäre nach Var. 8, 40 ḍh zu erwarten. — dṛiḍḍhâkarshaṇasukhakelim; âaṭṭaṇa ist auf âkṛiṣṭa zurückzuführen (vgl. 327), wobei dann freilich eigentlich wohl die Schreibung ṭṭh einzutreten hätte? ebenso aber auch im Pâli (vgl. auch kaṭaī bei Cowell p. 99 für kaṣṭayati).

110. phâlei a bhallaṃ va ¹⁾ u-

aha kuggāmadeuladdāre |

hemanta-kālapahio ²⁾

vujjhāmaṃ ³⁾ palālaggiṃ || 110 ||

Metrum: upagiti. — 1) llaṃva Cod. — 2) kâāla cod. — 3) vujjāannaṃ Cod.

1) d. i. ihren jungen Gatten.

2) vgl. 196.

3) Gegenstück zu 191.

(Reise noch nicht! Es ist noch zu kalt, s. 76.)

Und seht! der Wanderer zur Winterszeit schlitzt das verlöschende Strohfeuer an der Thür des Tempels des elenden Dorfes wie eine (innerlich rothe) Muschel ^{1]} auseinander (stöbert darin herum, es neu anzufachen).

pâṭayati bhallakam iva nirvâpyamâṇam | adya bballaṣabdo bhallûke
vartate | kṛishṇasya palâlakshâarakûṭasya pâṭyamânasyâ 'ntarâ 'gner
lohitâkârasya darçanâd utprekshâ |

111. eṇhim vârei jaṇo ¹⁾

taïâ mûillao kaḥim va gao |

jâhe visam va ²⁾ jâam

savvamgapaholiram pemmam || 111 ||

1) jjaṇo Cod. — 2) visamvi Cod.

(Deine Warnung kommt zu spät!)

Jetzt wehrt er ab, der Mensch! damals war er stumm, oder irgendwohin gegangen, als diese Liebe entstand, die wie ein Gift meinen ganzen Körper durchschüttelt.

kaḥim hier im Sinn von irgendwohin, s. 114. 127.

112. kaha? tam -mi taï ṇa ṇâam

jaha sâ âsandiâṇa vahuâṇa |

kâûṇa ¹⁾ uttaviḍiam ²⁾

tuha damṣaṇalehalâ valiâ || 112 ||

1) kâûṇa Cod. — 2) ?so Cod., uccâvacikâm schol.

(Du Kurzsichtiger!)

Wie? hast du dies sogar nicht erkannt, dass sie, aus vielen Polstern ein hohes Gebäu(?) errichtet habend, nach deinem Anblick sich sehnend (darauf) hinfiel?

âsandikânâm bahûnâm kṛitvâ uccâvacikâm (?) tava darçanalâlasâ patitâ | âsandikâ khatvâ. Mit uttaviḍiâ weiss ich nichts Rechtes zu machen: sollte es aus utthâpita (√sthâ Caus.?) herzuleiten sein? aber dann sollte man utth⁰ erwarten.

113. kamalâarâ ṇa maliâ

haṃsâ uḍḍaviâ ¹⁾ ṇa a piucchâ ²⁾ |

keṇa vi gâmaṭadâe

abbham ³⁾ uttâṇaam vûḍham || 113 ||

1) uttâviâ Cod. — 2) piuchâ Cod. — 3) avbham Cod.

1] wenn die rothe Feuersgluth durch die schwarze Asche durchbricht, so gleicht dies der rothen Farbe im Innern der aufgebrochenen Muschel.

(Räthsel; und zugleich versteckter Vorwurf an den Liebsten,
weil er nicht zum Teiche gekommen ist ¹⁾.)

Die Lotusgruppen sind nicht verstört, die Flamingo nicht
aufgescheucht worden, Tante! und doch hat Einer in den Dorf-
teich die Wolke aufrecht hineingezogen! (der Wiederschein nämlich).
taḍāgajale pratibimbitam ākāṣaṃ uttānam eva bhāsata iti |

114. keṇa maṇe bhaggamano-
raheṇa ullāviaṃ pavāso tti |
savisāi ¹⁾ va alasāṃ-
ti jeṇa vahuāi aṃgāiṃ || 114 ||

1) savisāiṃ Cod.

(Die böse Trennung!)

Wer ²⁾ hat denn wohl (zuerst) — ich meine, seine Wünsche
waren alle zerbrochen — das Wort „Reise“ ausgesprochen? durch
welches die Glieder der jungen Frau schwach werden, wie
vergiftet.

115. ajja vi vālo Dāmo-
aro tti ia jampie Jasoāe |
Kaṇhamuhapesiacchaṃ ¹⁾
ṇihuaṃ hasiaṃ Vaavahūhiṃ ²⁾ || 115 ||

1) °siasaṃ Cod. — 2) vaamba^o Cod.

(Sie wussten es besser.)

„Dāmodara ist jetzt noch ein Kind“, als Yaçodā so sprach,
da lachten die Mädchen von Vraja heimlich, ihre Augen auf
das Antlitz Kṛiṣṇa's richtend.

Vgl. Govardhana 204:

kelinilayaṃ sakhîṃ iva,
na yāti navoḍhā ³⁾ svayaṃ na mām bhajate |
itthaṃ grihiṇîṃ ārye
stuvati prativeçinā hasitam ||

116. te ¹⁾ viralā sappurîṣā
jāṇa siṇeho ahiṇṇamuharāo ²⁾ |
aṇḍiahavaḍḍhamāṇo ³⁾
riṇaṃ ⁴⁾ va puttesu ⁵⁾ saṃkamaï ⁶⁾ || 116 ||

1) grāmatadāgasamîpe nibhṛitadeçah saṃketasthānam ahaṃ gatā, tvam na
gata iti janākîrṇe kâcit puruṣaṃ jnapayantî vadati.

2) keṇa kann hier etwa auch durch: irgend Einer übersetzt werden,
vgl. 127.

3) eine Kürze zuviel; ist iva etwa einsilbig, als va, zu lesen?

1) tam Cod. — 2) ahinna⁰ Cod. — 3) vaṭṭa⁰ Cod. — 4) riṇam Cod. —
5) pattesu Cod. — 6) sum⁰ Cod.

(Kinder machen Sorgen ¹].)

Die guten Männer sind selten, deren Zärtlichkeit, mit ungebrochnem Antlitzglanz ²], Tag für Tag einer Schuld gleich wachsend, auf die Söhne übergeht.

117. naccanāsalāhaṇiṇihe-

na ¹) pāsapariṇāṭhiā niṇagovī |
sarisagōviāṇa ²) cumvaī ³)

kapolapaḍimāgaam Kaṇham || 117 ||

1) so Cod. — 2) ggoviāṇa Cod. — 3) cummvaī Cod.

(Er musste es ja verstehen, wen sie meine.)

Die kluge Hirtin dort, an deren Seite er ³], anscheinend um den Tanz zu rühmen(?), steht, küsst den Kṛishṇa in seinem Spiegelbild auf den Wangen ihrer Gefährtinnen.

118. savvatta dimmuha ¹) - pasâ-

riehi añṇonṇakadaa ¹) - laggehim |
challim va muaī ³) Vimjho ⁴)

mehehi ⁵) viṣamghaḍantehim || 118 ||

1) saccatta dimuha Cod. — 2) añṇokadaa⁰ Cod. — 3) muaī Cod. —
4) vimbbho Cod. — 5) mehehim Cod.

(Ende der Regenzeit.)

Der Vindhya zieht gleichsam seinen Mantel aus, in den aus-
einanderschlagenden Wolken, die überall nach allen Himmels-
richtungen hin ziehen, eine auf der anderen Abhang hangend.
anyonyakāṭakalagnaiḥ | kañcukam iva muñcati |

119. âloamti Pulimḍā ¹)

pavvaasiharatṭhiā ²) dhanuṇisaṇṇā |
hatthiulehi ³) va Vimjham ⁴)

pûrijjamtaṃ ṇavabbhehim ⁵) || 119 ||

1) pulimḍo Cod. — 2) ḍiā Cod. — 3) ⁰him Cod. — 4) kimjham Cod. —
5) dbhehim Cod.

(Beginn der Regenzeit.)

Die Pulinda, auf der Bergspitze stehend, betrachten, auf ihre

1) vgl. Ind. Streifen 1, 226.

2) d. i. ohne dass der freundliche Ausdruck des Gesichts gestört würde, s. 267.

3) Kṛishṇa nämlich. Die Construction ist wörtlich: an der Seite begleitet von dem den Tanz zu rühmen(?) den Anschein Habenden.

Bogen gelehnt, den Vindhya, wie er von neuen Wolken, wie von Elefantenheerden erfüllt wird.

120. vanadamasimmaṭṭaṃgo

rehaṁ Vindhya ghaṇehi ¹⁾ dhavalehiṃ ²⁾ |

chîroamamthanucchasi ³⁾ -

taduddhasitto vva mahumahaṇo || 120 ||

1) ^ohim Cod. — 2) fehlt Cod., aus dem schol. entlehnt. — 3) mamthan-
dhasi^o Cod.

(Ende der Regenzeit.)

Durch die Schwärze der (einen) Wolken dunkelgliedig, strahlt der Vindhya bereits durch (andere) helle Wolken, wie (der dunkelblaue) Vishṇu (Madhumathana), wenn besprengt mit der durch das Quirlen des Milchmeers emporgespritzten Milch.

rājate vindhyo ghanair dhavalaiḥ. — Der Vergleich erinnert an Meghad. 15. 60.

121. vaṃdîa ṇihaabaṃdhava-

vimaṇāi vi pakkalo ¹⁾ tti corajuā ²⁾ |

aṇurāeṇa ³⁾ pulaio

guṇesu ko maccharam ⁴⁾ vahaṁ || 121 ||

1) pakvalo Cod. — 2) vārejjuā Cod. — 3) aṇurāeṇa Cod. — 4) macha-
ram Cod.

(Räuberbraut.)

Obschon trostlos über den Tod ihrer Verwandten, blickte die Gefangene doch liebevoll auf den jungen Räuber, weil er ihr als ein fertiger (Held erschien). Wer kann Tugenden gegenüber (seinen) Unwillen festhalten?

(pulaio) vilokitaḥ; s. 165. 257 und vgl. Mâlavikâgn. 6, 4 pula-
antî. Die Erklärung des Wortes (s. p. 68) ist mir noch dunkel;
vgl. Var. 8, 69 (Cowell p. 173). pakkala çabdo darpavaty asane (?)
yûni vartate; vgl. pakva reif, völlig ausgebildet.

122. ajja kaïmo vi diaho

vâhavahû rûvajovvaṇummattâ ¹⁾ |

sohaggam ²⁾ dhaṇurambha - c -

chaleṇa ³⁾ racchâsu ⁴⁾ vikkirā || 122 ||

1) ^ovajjo^o Cod. — 2) sohaḥagām Cod. — 3) ? ramyachaleṇa Cod. —
4) rachâsu Cod.

(Alle sollen es wissen.)

„Heute ist schon der wievielte Tag!“ (dass er bei mir zu Hause geblieben ist, statt auf die Jagd zu gehen) — dies ihr Glück breitet die (junge) Frau des Jägers, stolz auf ihre Schön-

heit und Jugend, auf den Strassen aus, indem sie anscheinend nur die Bogen-Rohr (-Schnitzel?) darauf hinwirft.
 kâpi vyâdhavadhûḥ svasaubhâgyam khyâpayantî dhanushaḥ cetthaṃ
 (? kaccham am Rande) vikirantî yayâ drisṭâ, sâ 'parasyâḥ kathayati |
 dhanuramyasya (!) chalena rathyâsu vikirati | ramya çabdaḥ (!)
 kache vartate. — Was in diesem und im folgenden Verse mit ramya, rabhya, resp. beim schol. mit lamyā und kacha, so wie mit cettha, câsthapaṅkti gemeint ist, weiss ich leider nicht recht zu sagen ¹⁾. Es kann eben weder ramya noch rabhya die richtige Wortform sein: ich vermuthe, dass rambha Rohr (medinî bh. 7 = veṇu, Bambusrohr) zu lesen ist. Die Situation wäre etwa die, dass die junge Frau die Rohrschnitzel(?), welche bei der Anfertigung eines Bogens durch ihren daheim bleibenden Gatten abfallen, auf die Strasse ausstreut, um eben allen Leuten zu zeigen, dass sie ihn durch ihre Lieblichkeit zu Hause hält, während er eigentlich auf die Jagd gehen sollte (vgl. 175). — Govardhana 166 erwähnt die vyâdhavadhû bei einer andern Gelegenheit:

aha kapatakutukataralita-

dr̥içi viçvâsam kuraṅga kiṃ kurushe |

navarabhasataralite 'yaṃ

v y â d h a v a d h û r vâladhau valate (?) ||

123. ukkhippā ¹⁾ maṇḍalimâ-

ruṇa gehaṃgaṇâhi ²⁾ vâhî |

sohaggadhavavadâa -v-

va dhaṇu haro ³⁾ rambharimcholi ⁴⁾ || 123 ||

1) ukhkhî^o Cod. — 2) gehaga^o Cod. — 3) so Cod. — 4) ??rabhya^o Cod.

(Sie muss ihn doch ganz zu fesseln wissen!)

Der Wirbelwind jagt aus dem Haushof der Jägersfrau einen ganzen Schwarm von Rohr (-Schnitzeln?) des Bogen-Schnitzers(?) empor, gleichsam eine Flaggenfahne ihres (ehelichen) Glückes.
 vyâdhâṃganayâ (^onâ Cod.) rathyotkshiptâṃ (rathyokshiptâ Cod.)
 dhanushaḥ câsthapaṅktiṃ(?) drisṭvâ kâcit sakhyâḥ kathayati | sau-
 bhâgyadhvajapatâkeva dhanurmatto(?) lamyariṇcholi(?). — dhaṇu haro
 ist mir unklar; steht es etwa für dhaṇumato? so nämlich, dass m
 zunächst durch v, dann durch h ersetzt wäre (s. p. 28), während
 t durch r?

1] ob etwa lastaka, „the middle of a bow“, heranzuziehen?

124. gaagandatthalanīhasana-
maamailī¹⁾-kaakarañja²⁾-sāhāhim |
entīa³⁾ kulaharāo

nāam vāhīa paīmaranam || 124 ||

1) saīlī Cod. — 2) karaṃla Cod. — 3) ettīa Cod.

(Die Ilfen haben ihn getödtet!)

Heimkehrend von dem (Besuch im) Vaterhause, erkannte das Weib des Jägers aus den karañja-Zweigen, beschmutzt mit dem Brunstsafte der Elephanten, die ihre Wangenflächen daran gerieben hatten, den Tod ihres Gatten.

āgachantyā kulagrīhāt. Zu h a r a aus ghara, grīha (garha) s. p. 40. 42.

125. Text fehlt, vom Comm. findet sich nur Folgendes:

kaṣcin navavadhūpreṃṇā tanūkṛito grīhasvāminyāḥ praṇayam rakshan
prathamagrīhinyāḥ | ālikhita(?) - durākarsham api nayaty aranyam
dhanur vyādhaḥ¹⁾ | aniṣcitam (!) atanūkṛitam |

Daraus conjicire ich etwa folgenden Text:

navavahupemmataṇuo

paṇaam rakhiṇa paṭhamagharinīe |

aniciadurākāsam (?)

vi nei raṇṇam dhaṇum vāho ||

(Rücksichtsvoll.)

Durch die Liebe zur jungen Frau derb mitgenommen, trägt der Jäger, um die Zuneigung der ersten Frau zu schonen, den Bogen wieder einmal in den Wald (zieht auf die Jagd), obschon er ihn, der nicht gelitten hat (d. i. ungeschwächt, ebenso stark geblieben ist), kaum noch spannen kann.

126¹⁾. hāsāviyo jaṇo sâ-

malīa paṭhamam¹⁾ pasūyamāṇae |

vallaharāeṇa alam

mama tti vahuso bhaṇamtīe || 126 ||

1) paṭamam Cod. — 2) yastū⁰ Cod.

(Mir soll er nicht wieder kommen! ²⁾)

Die Leute mussten lachen, als die junge Frau bei (den Schmerzen) ihres ersten Kindbettes wiederholt sagte: „ich habe nun genug von der Liebe des Liebsten“.

hāsāviyo; das y ist hier ganz so verwendet, wie im Māgadhi der Jaina, s. Bhagavatī 1, 399, oben pag. 29.

1) im Text als 125 markirt.

2) Gegenstück zu 15.

127. keavarahiam¹⁾ pemmam²⁾
 na tthi vviam³⁾ mâmi mânuse loe |
 aha hoi kassa viraho
 virahe homte vi ko jiaï || 127 ||

1) kaiava⁰ Cod. — 2) ppemmam Cod. — 3) ccia Cod.

(Unbeständigkeit der Liebe, s. 10.)

Es giebt, o Muhme, in der Menschenwelt keine Liebe, die frei von Falschheit wäre. Trennung ist wohl einem Jeden bestimmt. Und wer kann leben, wenn Trennung eintritt?

kassa steht hier wohl für kassa vi, im Sinne von cuiuscunque.

128. accheram va¹⁾ ñihimmi va
 sagge rajjam va²⁾ amaapânam va³⁾ |
 âsa mha tam muhuttam
 viñiamsanadamsanam tissâ || 128 ||

1) acheramva Cod. — 2) ojjammva Cod. — 3) ñammva Cod.

(Entzücken, s. 352.)

Wie ein Wunder, wie bei einem Schatze, (wie) im Himmel, wie ein Königreich, wie ein Trunk Ambrosia war mir's in dem Augenblick, wo ich sie (zuerst) ohne Kleidung sah.

vivastratâdarçanam tasyâh; ñiamsana wohl für nivasana (A 48); vgl. 352 und s. oben p. 31.

129. sâ tujjha¹⁾ vallahâ, tam
 si majjha²⁾ veso, mhi³⁾ tîa tujjha⁴⁾ aham⁵⁾ |
 bâlaa phudam bhanâmo
 pemmam kira vahuviâram ti || 129 ||

1) tuka Bod. — 2) maka Cod. — 3) ?si Cod. — 4) tuka Cod. — 5) ham Cod.

(Klarmachen des Standpunktes.)

Sie ist dir ans Herz gewachsen, du bist mir hassenswerth, ich bin's ihr und dir. Kind, wir wollen klar reden. Die Liebe hat ja mannichfachen Wechsel.

130. taha mâno mânahaâ-
 ã tîa¹⁾ emea dûram anuvaddho |
 jaha se anuñia²⁾ pio
 ekkaggâma -vviam³⁾ paûttho || 130 ||

1) ttîa Cod. — 2) seçcanuñia Cod. — 3) ccia Cod.

(Es geschieht ihr schon ganz recht¹⁾.)

Von Stolz hingerissen hat sie das Schmollen in der Weise

1] Pendant zu v. 129.

so lange fortgesetzt, bis ihr Liebster für sie, nach (vergeblichen) Sühnversuchen, obschon im selben Dorfe wohnend, (wie) verreist ist.

mānahatayā (ich ziehe die Erklärung ⁰hṛitayā vor) | ittham eva |

131. mahumāsamāruāhaa ¹⁾-

mahuarajhamkāraṇibbhare raṇṇe ²⁾ |

gāāi virahakkharavad-

dha ³⁾-pahīmaṇamohaṇaṇaṃ govī || 131 ||

1) ruahaa Cod. — 2) smivbhare raṇṇe Cod. — 3) viraharakhakha-ddha⁰ Cod.

(Der Lenz.)

Im Walde, voll vom Summen der Bienen, die von den Lüften des Lenzmonats herbeigezogen sind, singt die Hirtinn ein Lied, das von der Trennung handelt und den Sinn der Wanderer (durch Wehmuth) verstört.

mārutāhata (auch hier ziehe ich die Erklärung mārutāhṛita vor).

132. ahaṃ a lajjālurī

tassa a ¹⁾ ummaccharāi ²⁾ pemmāim |

sahīāṇo a ṇiṇṇo,

alāhi kiṃ pādarāṇa ³⁾ || 132 ||

1) fehlt Cod. — 2) ummacharāim Cod. — 3) āparā⁰ Cod.

(Verlegenheit der jungen Frau.)

(Für sich) Ich bin schamhaft. Seine Zärtlichkeiten waren ausgelassen. Die Freundinnen sind klug (: sie könnten was merken und spotten, s. 147). (Zur Freundin, die ihr den Fuß schminken will.) Geh doch! Was soll die Fusschminke?

apagacha, kiṃ pādarāṇa. — Zu alāhi für alam s. Var. 9, 11 u. oben p. 49.

133. sāloe vvia ¹⁾ sūre

ghariṇī gharasāmiassa ghattūṇa |

necchamtassa vi ²⁾ pāe

dhuāi hasantī ³⁾ hasantassa || 133 ||

Dhanika zu Daṇarūpa p. 101 ¹⁾. — 1) ccia Cod. und Dhanika. — 2) ne-cham⁰ Cod. — 3) hasanto Cod.

(Damit er mir in der Dämmerung nicht fortläuft!)

Während noch die Sonne sichtbar war, nahm die (kluge)

1] als Beispiel des sambhoganarman: dann ist der Sinn wohl der, dass die Hausfrau die Nacht nicht erwarten kann?

Hausfrau des Hausherrn Füße, und wusch sie ihm lachend, ob-
 schon er nicht wollte, so dass er selbst mit lachen musste.
 pâdau dhâvayati; zu dhuaï s. dhua 77 (dhûta). — Zu ghet tûna
 (Var. 8, 16) s. Bhagavatî 1, 414.

134. vâharaü mam¹⁾ sahîo
 tissâ gottena²⁾ kim ttha bhañeña |
 thirapemmo³⁾ hou jahim⁴⁾
 kahim pi⁵⁾ mâ kim pi nam bhañaha || 134 ||

1) bha Cod. — 2) ggetteña Cod. — 3) sthira^o Ood. — 4) jahi Cod. —
 5) kahimmpi Cod.

(Resignation.)

Mag er, Freundinnen! mich (immerhin) mit ihrem Namen an-
 reden! Was ist da zu sagen? Vielleicht, dass er mir doch wieder
 einmal treu wird! Sagt ihm nur nichts (Böses).

135. rûam acchîsu¹⁾ thiam
 phariso amgesu jampiam²⁾ kanne |
 hiaam hiae ñhiam
 vioiam kim ttha devvena || 135 ||

1) achîsu Cod. — 2) jampi Cod.

(Es kann nicht sein, dass er todt ist!)

Seine Gestalt steht mir noch vor Augen, seine Berührung
 (haftet noch) an meinen Gliedern, seine Rede (klingt noch) in
 meinem Ohre. Sein Herz ruht in meinem Herzen. Wie kann
 uns da das Schicksal wohl trennen wollen!

136. saane cintâmaïam¹⁾
 kâûna piam ñimîliacchîe²⁾ |
 appâno uvaûdho³⁾
 pasiñhilavalaâhi⁴⁾ vâhâhim || 136 ||

1) cittâ^o Cod. — 2) ^oachîe Cod. — 3) ûñththo Cod. — 4) siñ^ohim Cod.

(Täuschung durch lebendige Phantasie.)

Indem sie mit geschlossnen Augen den Liebsten in Gedanken
 auf dem Lager (liegend) sich vorstellte, umschlang sie sich selbst
 mit ihren Armen, deren Armbänder (ob ihrer Abgehärmtheit)
 locker waren.

137. parihûeña vi diaham
 gharaghara¹⁾ bhamireña anñakajjammi |
 cirajîviena imiñâ
 khavia -mho²⁾ daddha³⁾ -kâeña || 137 ||

1) das zweite ghara fehlt, ist metri c. aus dem schol. entnommen. —
2) viamho Cod. — 3) datṭa Cod. (s. 45. 56).

(Nimmt es noch kein Ende mit mir?)

Durch diesen langlebigen, verwünschten Leib, der da, wie mit-
genommen auch, doch täglich in andern Geschäften Haus für
Haus durchirrt, sind wir (bin ich) wahrhaft geschlagen.
gṛihaṃ - gṛihaṃ bhramaṇaṇīlena | ciraṃjīvinā 'munā khāditā¹⁾smo
(tā smā Cod.) dagdhakāyena. — Ich ziehe vor khavia aus ksha-
pitāḥ zu erklären, obschon √kshi hier sonst durchweg durch For-
men mit ch vertreten ist (s. z. B. 143). Will man an √khad fest-
halten, muss man annehmen, dass v hier nur als Träger des Hiatus
dient (s. oben p. 29).

138. hoṃtī vi nīphala -vvia

dhaṇariddhī²⁾ hoi kiviṇapurisassa |

gimhāavasamtattas-

sa nīacchāhi³⁾ -vva pahiasa || 138 ||

1) nīphalavdha Cod. — 2) ghaṇariddhī Cod. — 3) nīachā^o Cod.

(Sei freigebiger gegen sie!)

Dem Geizigen nützt das Gedeihen seines Reichthums nichts,
wie voll auch, (so wenig) wie dem im Sommer vom Sonnenbrande
gequälten Wanderer der eigne Schatten.

139. phurī vāmacchi¹⁾ tae,

jaī ehī piaamo jja tā suiraṃ |

sammīliadāhiṇaam

taī aviīṇhaṃ paloassaṃ || 139 ||

1) ^omachi Cod.

(Zur Belohnung!)

Linkes²⁾ Auge! wenn auf dein Zucken hin der Liebste heute
kommen wird, dann will ich ihn gar lange, das rechte (Auge)
schliessend, (blos) durch dich sehnsüchtig anschauen.

140. suṇahapaūrammi¹⁾ gāme²⁾

hiṇḍantī tuha kaṇa sā vālā |

pāsaasāri -vva³⁾ gharaṃ

ghareṇa kāiā vi khajjihaī || 140 ||

1) rasmi Cod. — 2) ggāme Cod. — 3) ricca Cod.

1] vgl. Var. 1, 10 schol., khāīaṃ khāīaṃ (khādita).

2] die linke Seite ist bei Frauen Glück verheissend; zu dem Zucken
des linken Auges speciell s. Mālavikāgnimitra v. 25 u. p. 44, 7. 8.

(Sie achtet keine Gefahr, um dich abzufangen, s. 334.)

Dies Mädchen, das deinethalben in dem an Hunden reichen Dorfe umherstreift, wird gewiss noch einmal gebissen werden, wenn sie Haus für Haus geht wie eine Schlingenlegerinn(?)

kukkurapracure grâme bhramantî tava kṛitena | pâçakasârîva. Für sâra, sâri, sârî und çâri „a man at chess or backgammon“ und für pâçaka „a dice“ weiss ich hier keine rechte Verwendung; ebenso wenig für çâri „fraud, trick“. Auch aus Govardhana 211, der wie gewöhnlich der Sache eine andre Wendung giebt, wird mir die hiesige Bedeutung von pâçakaçârî nicht klar; es heisst daselbst:

kitava! prapañcitâ sâ

bhavatâ mandâksha mandasamçârâ |

vahudâyair api samprati

pâçakaçârîva nâ "yâti ||

(hier möchte man übersetzen: „einmal betrogen kehrt sie nicht wieder, wie ein einmal in eine Schlinge gerathener Vogel“? vgl. çâri, çârikâ.)

141. anṇanṇam¹⁾ kusumarasam

jam kira so mahaî pânalohillo²⁾ |

taṃ nîrasâṇa³⁾ doso

kusumâṇam, ñea bhamarassa || 141 ||

1) fehlt; aus dem schol. entlehnt. — 2) hisṭmoo Cod. (s. 153) — 3) tae nîra^o Cod.

(Du musst dir mehr Mühe geben, ihm zu gefallen.)

Wenn die Biene, zu trinken begierig, immer nach neuem Blumensaft sucht, so ist dies die Schuld der saftlosen Blumen, nicht der Biene.

pânalolupaḥ. — Zu dem Wortspiel (Biene und Mädchenjäger) s. 91.

142. racchâ¹⁾-pañṇanaanup-

palâ tumam sâ paḍicchae²⁾ entam³⁾ |

dâraṇihiehi dohi⁴⁾ vi

maṃgalakalasehi va thaṇehim⁵⁾ || 142 ||

1) rachâ Cod. — 2) °ḍicchae Cod. — 3) ettam Cod. — 4) °hiehim dohim Cod. — 5) kalaçâbhyâm iva stanâbhyâm Cod. (einziger Rest des schol. darin, der statt der betreffenden Prâkritworte in den Text gekommen ist).

(Festlicher Empfang.)

Ihre Augenlotus auf die Strasse streuend, sieht sie aus nach dir, ob du kommst, und lehnt sich dabei so über die Thür, dass

ihre beiden Brüste, wie zwei zur Festfeier (s. 166) bestimmte SchaaLEN¹⁾, darauf niedergelegt sind (s. 226. 259.).

143. tâ ruṇṇaṃ¹⁾ jâ ruccaï
tâ chîṇaṃ jâva chijjae aṃga |
tâ nîsasii²⁾ varâia
jâva a sâsâ pahuyyanti³⁾ || 143 ||

1) ruṇṇaṃ Cod. — 2) °sasiim Cod. — 3) °huppanti Cod.

(So erbarme dich doch ihrer!)

Sie hat so geweint, wie man nur weinen kann. Ihr Leib ist so herunter, wie er nur herunter kommen kann. Die Arme hat so viel geseufzt, als Seufzer nur möglich sind.

144. samasokkhaḍukkha¹⁾-parivaḍ-
dhiāṇa²⁾ kâlēṇa rūḍhapemmāṇa |
mihunāṇa jaṃ marāi taṃ
khu jiaï, iaraṃ muam hoi || 144 ||

1) dukkha Cod. — 2) catthiāṇa Cod.

(Der am Leben Bleibende ist der wahrhaft Todte.)

Wenn von Zweien, die da in gemeinsamer Lust und Trauer erwachsen, durch allmählig entstandene Liebe vereinigt sind, Eines stirbt, dás lebt (im Andern fort): das Andere (der am Leben Bleibende) ist todt.

samasukhaḍukhaparivardhitayoḥ |
145. harihii piassa ṇavacû-
apallavo paṭhama¹⁾-mañjarisaṇāho |
mâ ruasu putti patthâ-
ṇakalasamuhasaṇṭhio gamaṇaṃ || 145 ||

1) paṭama Cod.

(Sei getrost! der Lenz lässt ihn nicht fort!)

Weine nicht, Tochter! der frische Mangosprössling, der mit den ersten Knospen geschmückt ist, wird deinem Liebsten das Weggehen verleiden, indem er sich dem (traurigen) Becher der Abreise gegenüber stellt.

146. jo kaha vi maha sahîhim
chiddaṃ lahiūṇa pesio hiae |
so māṇo coriakâ-
mua -vva diṭṭhe¹⁾ pie ṇaṭṭho²⁾ || 146 ||

1) diṭṭhe Cod. — 2) ṇaṭo Cod.

1] vgl. Govardhana 28: maṅgalakalaçadvayamaya-, kumbham adam-bhena bhajata gajavadanam.

(Ich kann ihm nicht zürnen.)

Der Stolz, den mir meine Freundinnen, die Gelegenheit erspähend, ins Herz gesenkt hatten, der ist beim Anblick des Liebsten entflohen, wie ein verstohlener Buhle.

147. *sahiâhi* ¹⁾ *bhaṇṇamâṇâ* ²⁾

thaṇae laggam kusumbhapupphan ti ³⁾ |
muddhavahuâ hasijjâi

papphodantî nahavaâim || 147 ||

1) *°âhim* Cod. — 2) *bhaelamâṇâ* Cod. — 3) *pushpu tti* Cod. (s. p. 18).

(Das ist nicht von ungefähr! s. 132.)

Als an dem jungen Weibe Nägelspuren sich zeigten, ward sie von den Freundinnen verlacht, indem sie frugen: „dir ist wohl eine Crocus-Blume auf den Busen gefallen?

148. *na muamti dîhasâsam,*

na ruamti ciraṇ, na honti kisiâu |
dhaṇṇâu tâu, jâṇam

bahuvallaha vallaho na tumam || 148 ||

(Du Hartherziger!)

Sie brauchen nicht lange Seufzer auszustossen, nicht lange zu weinen, nicht abzumagern (vor Sehnsucht), jene Glücklichen, denen du, o Vielumworbener! nicht Liebster bist (d. i. die einen andern, weniger in Anspruch genommenen Liebsten haben).

149. *ummûlamti va hiaam*

imâi ¹⁾ *re tuha virajjamânassa* |
avaheriasavisamṭhula-

valantaṇaanaddhaditṭhâim ²⁾ || 149 ||

1) *imâim* Cod. — 2) *ṭṭhâim* Cod.

(Hab' Erbarmen!)

Es entwurzeln gleichsam das Herz, du Böser, diese deine, des Abgeneigten, verächtlichen halben Blicke aus den unsteten, gerunzelten Augen.

150. *niddâlasaparighuṇṇira* ¹⁾-

tamsavalantaddhatâraâloâ |
kâmassa vi duvvisahâ

ditṭhiṇivâ ²⁾ *sasimuhâ* || 150 ||

1) *dyummiram* Cod. — 2) *diṭhi* Cod.

(Nimm dich vor ihren schmachtenden Blicken in Acht!)

Die Blicke der Mondantlitzigen hier, die da aus vor Schlaf

müden, rollenden, quer sich faltenden, halben Augensternen blicken,
möchten auch für den Liebesgott selbst schwer auszuhalten sein!
nidrâlasaparighûrnamânatiryagvaladardhatâarakâlokâh |

151. jîviasesâi maye

gamiâ kaha-kaha vi pemmaduddolî |

enhiṃ viramasu re ḍaḍ-

ḍha ¹⁾ hiaa mâ rajjasu kahim pi || 151 ||

1) ḍaṭṭha Cod.

(Guter Vorsatz, s. 106.)

Knapp mit dem Leben davorgekommen, habe ich (Arme) so
gut es ging das Schaukelspiel(?) der Liebe beseitigt. Höre nun
auch du auf, verwünschtes Herz, und hänge dich nicht wieder
irgendwo an.

premaduddoliḥ premagranthir ity arthaḥ; ich ziehe es vor das
Wort mit √dul, dolâ in Verbindung zu bringen, fasse es resp.
als eine reduplicirte Form auf.

152. ajjâḥ ṇavanahakkhaa ¹⁾-

ṇirîkkhaṇe garuajovvanuttumgaṃ ²⁾ |

paḍimâgaṇiaṇaṇup-

palacciaṃ hoi ṇahavaṭṭam || 152 ||

1) khkhaa Cod. — 2) gatuajogha^o Cod.

(Dankbarkeit.)

Als die Herrinn die frischen Nägelmale (auf ihrer Brust) er-
blickte, ehrte sie ihren in voller Jugend schwellenden Busen ¹⁾
durch Lotusblumen, die ihren Augen glichen ²⁾.

153. mâ kuṇa vaḍivakkhasuham ¹⁾

aṇuṇesu piaṃ pasâalohillam |

ahigahiagaruamâṇe-

ṇa ²⁾ putti bhâsi -vva ³⁾ chijjihisi || 153 ||

1) vaekkhka^o Cod. — 2) gaṇeṇa Cod. — 3) ?nâsivva Cod.

(Warnung.)

Mache doch deinen Feinden nicht die Freude! Versöhne dich
mit dem Liebsten, der so begierig nach deiner Huld ist. Durch
fortgesetztes schweres Schmollen, Tochter, wirst du zu Grunde
gehen (verlöschen), wie glühende Asche.

1] wörtlich: Nagelplatte, d. i. die für die Nägelmale bestimmte Fläche,
stanataṭam schol.

2] d. i. sie legte zur Kühlung Lotosblumen darauf und brachte ihm damit
gleichsam ihre dankbare Verehrung dar.

prasâdalobhishṇum | aṭi(!)grihîtagurumânena (besser wohl: abhi ⁰)
putri bhâsiniva (bhâsir iva?) kshîyase | b h â s i fasse ich als gleich-
bedeutend mit bhasman, und in chijjihisi sehe ich nicht bloß √kshi,
sondern zugleich ein Wortspiel mit √kshâ.

154. duṇṇikkhevaam ¹⁾ eam

puttaa mâ sâhasam karejjâsu |

ittha ñihittâi ²⁾ maṇe

hiaâi ³⁾ uṇo ña labbhanti ⁴⁾ || 154 ||

1) druelikkhe⁰ Cod. — 2) ⁰hittâim Cod. s. 340. — 3) ⁰âim Cod. —
4) labhvaṃti Cod.

(Mit dér lass dich lieber nicht ein!)

Dies ist ein schlechtes Depositorium, Söhnchen! Thue nichts
Uebereiltes. So deponirte Herzen, meine ich, bekommt man
nicht wieder.

karishyasi | loke 'pi yo nikshepo na labhyate sa durnikshepa ity
ucyate |

155. virahakaravattadûsaha ¹⁾-

pâḍijjantassa ²⁾ tîa hiaassa |

amsû kajjalamaïlam

pamâṇasuttam -va paḍihâi || 155 ||

1) kakhattadûtyaha Cod. — 2) pâḍijam⁰ Cod.

(Während der Zimmermann in der Fremde ist.)

(Ununterbrochen fließende) Thränen, schmutzig von der Augen-
salbe, erscheinen gleichsam als die Messschnur ihres Herzens,
das in schwer zu ertragender Weise von der Säge der Trennung
zerrissen wird.

156. ñivvuttaraâ vi vahû

suraavirâmatṭhiim ¹⁾ aâṇantî |

aviraahiaâ aṇṇam

pi kim pi atthi tti cintei ³⁾ || 156 ||

1) vittâmatṭhiim Cod. — 2) cittei Cod.

(Unerfahrenheit.)

Nach beendeter Lust auch denkt die junge Frau, die darin
noch unerfahren und unbefriedigten Herzens ist: „es kommt nun
noch etwas Anderes“.

157. nandantu suraasuharasa-

taṇhâvaharâi ¹⁾ saalaloassa |

vahuvaïamaggaviṇimmi-

âim ²⁾ visiyâṇa ³⁾ suraâim || 157 ||

1) °râim Cod. — 2) ?vahumagga Cod. (vaïa aus dem schol.). — 3) ?vi-sânaye Cod.

(Ich halt's mit meinem einen, mir allein gehörigen Liebchen.)

Man preise (immerhin) der ganzen Welt die Künste der Buhlerinnen ¹⁾, als von Wollustgefühl, Geschmack und Verlangen getragen und gebildet durch den Verkehr mit vielen Männern! trishnâvahirddbhâni(?) | vahupatikânâm mârgavinirmitâni | veçyânâm asatînâm | sakalalokasyeti karmashashthî.

158. appattamaññudukkho ¹⁾

kim ²⁾ maññ kisiyañ ti pucchasi ³⁾ hasanto |
pâvasi jaï calacittam

piyañ jañam tâ ⁴⁾ tuha kahissam || 158 ||

1) maññudukkho Cod. — 2) ki Cod. — 3) puchasi Cod. — 4) jañan tâ Cod.

(Du wirst deinen Spott schon auch noch einmal büssen!)

Nie von dem Schmerz des Schmollens (der Liebsten) betroffen, was fragst du mich lachend: „bist du mager geworden ²⁾“? Wenn du erst mal eine Liebste von schwankendem Sinn gefunden haben wirst, dann will ich dir antworten.

159. avahatthaûṇa sahiyam-

piyañ ¹⁾ jañam kae tumam ramiru ²⁾ |
eai tai ³⁾ sokkhâ-

im ⁴⁾ samsaü ²⁾ jehi ⁵⁾ jîassa ⁶⁾ || 159 ||

1) °aim Cod. — 2) so Cod. — 3) eaim taim Cod. — 4) sokhkhaim Cod. — 5) jehim Cod. — 6) jîassâ Cod.

(Du hast unsre Warnung verschmäht.)

Um derentwillen du, von der Hand weisend die Reden deiner Freundinnen, dich der Liebe hingabst, — es sind dies dieselben Freuden, durch die (deren Mangel) dir jetzt Lebensgefahr droht. apahastayitvâ sakhîjalpitâni yesham krite tvam ramitâ (nami⁰ Cod.) | saukhyâni. — Der Inhalt des Verses verlangt in der That wohl, dass ramiru als Fem. zu fassen ist (vgl. oben p. 48): dagegen spricht indess, dass die Fem. Form des Affixes °ira sonst durchweg °irî lautet, nicht °irâ, aus welchem letzteren °iru doch allein sich erklären liesse! — ramiru als Mascul. zu fassen (fälschlich für ramio s. p. 19.) und ebenso dann auch sahi, giebt eben keinen rechten Sinn. Denn dass einem Jüngling seine Freunde abreden sollten, sich der Liebe hinzugeben, will nicht recht klappen.

1) vgl. 277.

2) vgl. 279.

160. *isâluo paî* ¹⁾ *se*

rattim mahuam na dei ucceum |

uccei appana -vvia ²⁾

mâe aïjjuasahâvo || 160 ||

1) *padre* Cod. — 2) *ccia* Cod.

(Er giebt ihr selbst die beste Gelegenheit!)

Ihr eifersüchtiger Gatte lässt sie des Nachts nicht *madhûka*-Blüthen sammeln, sondern sammelt sie selbst, o Mutter, überaus schlichten (einfältigen) Sinnes (und lässt sie mittlerweile allein).

atirijukasvabhâvaḥ. — Der *madhûka*-Baum (*Bassia latifolia*) ist wegen seines dichten Blattwerkes zu heimlichen Stelldicheins beliebt, s. 104.

161. *akkoliavatthaddhan-*

tapatthie mamtharam tumam vacca |

cintesi ¹⁾ *thanaharââ* ²⁾ -

siassa majjhassa ³⁾ *vi na bhamgam || 161 ||*

1) *cittesi* Cod. — 2) *thasâha*^o Cod. — 3) *mabhbhussa* Cod.

(Nicht so ungestüm, Schönste!)

He du, die du mit in Unordnung gebrachtem, halbem Kleide (zornig) fortgehst, geh' langsam! Du bedenkst gar nicht, dass dein Mittelkörper, der durch die Last des Busens beschwert ist, reißen kann!

kântadhritavastrâñcalam apakṛishya | âkṛiṣṭavastrârdhântaprasthite | stanabhârâyâsitasya. — *akkolia* steht offenbar für *âkolia* und dies wohl für *âkulita*? wenigstens ein Bezug zu *√karsh* (wie der schol. will) scheint mir nicht gut herzustellen.

162. *uddhaccho* ¹⁾ *piâi jalam*

jaha-jaha viralamgulî ciram pahio |

pâvâliâ vi taha-taha

dhâram tanuim pi tanuei || 162 ||

1) *ddhacho* Cod.

(Damit es recht lange dauert!)

Wie der Wandersmann mit aufwärts (auf sie hin) gerichteten Augen mit losen Fingern langsam trinkt, ebenso macht auch die Brunnenhüterinn (in seinem Anblick verloren) den so schon dünnen Strahl (Wassers, den sie ihm in die Hand giesst) immer noch dünner.

prapâpâlikâ | tanvîm api tanvîm karoti |

163. bhicchacaro ¹⁾ pekkhaï ²⁾ nâ-
 himaṇḍalam sâ vi tassa muhaandam |
 tam caṭuam a karaṃkam
 doṇha vi kââ vilumpanti || 163 ||

1) bhicchacakshâro Cod. — 2) ppekkhaï Cod.

(Im gegenseitigen Anschau'n verloren.)

Der nach Allmosen Wandernde blickt auf ihren herrlichen Wuchs, sie (die es ihm geben will) auf seinen Antlitzmond. Dabei berauben die Krähen allen Beiden Kelle und Krug.

caṭukam karakam (so Cod.) ca kâshṭhaghaṭitapâtraviṣeshe vartate; caṭu findet sich sonst nur als eine Art Sitz bei den Asketen und karaka, karaṇka als ein aus einer Kokosnuss gebildeter Wasserkrug s. Böhtlingk-Roth s. v. — Die jungen Brâhmaṇa etc. müssen während ihrer Lehrzeit (brahmacharya) den täglichen Bedarf für sich und ihren Lehrer im Dorfe zusammenbetteln; da mag sich denn manches Mal eine Situation, wie sie unser Vers schildert, ereignet haben (vgl. 168. 177.).

104. jena viṇâ na jīvijjaï
 aṇuñijjaï so kaâvarâho vi |
 patte ¹⁾ pi naaraḍâhe
 bhaṇa kassa na vallaḥo aggî || 164 ||

1) yatte Cod.

(Verzeih' ihm doch!)

Ohne wen man nicht leben kann, dem verzeiht man, auch wenn er Schuld hat. Wenn auch mal ein Stadtbrand vorkommt, sag, wem wäre das Feuer nicht lieb?

165. vâlaa ¹⁾ ko pulañjjaū
 kassa kañijjaū suham va dukkham vâ |
 keṇa samam vihasijjaū
 pâmarapore ²⁾ haaggâme || 165 ||

1) ?? vatṭakā Cod. (cakra schol.!). — 2) °paure (!) Cod.

(Ultima Thule.)

Kind! nach wem kann man wohl in diesem verwünschten, (nur) an Dummköpfen reichen Dorfe sehen? wem Lust oder Schmerz mittheilen? mit wem lachen?

Ob meine Conjectur vâlaa richtig ist, unterliegt mir allerdings noch einigem Zweifel. — cakra (!) kaḥ pralokyatām | keṇa samam vihasyatām | pâmarapracure. pâmarâ liesse sich allenfalls auch wörtlich, mit „krätzig“ also, übersetzen, s. indess 171. 241.

166. phalahîvâhanapunâ-

ha ¹⁾-maṅgalaṁ maṅgale ²⁾ kuṇantîa |
asaîa maṇorahagab-
bhinî ³⁾ hatthâ tharaharanti || 166 ||

1) purâlâha Cod. — 2) ?^olam gale Cod. — 3) gavbhinî Cod.

(Hoffnung auf künftiges Stelldichein in der Pflanzung,
vgl. 363. 364.)

Als die Buhlerin beim Weihefeste die Weihe des günstigen Tages für das Säen der Baumwollstauden vollzog, zitterten ihre Hände, weil sie von (unlauteren) Wünschen erfüllt war.

kayâcid asatyâ striyâ karpâsavâpanârtham hata(?) - muhûrtadivase âtarpanâdiyogo maṅgalacaraṇârtham kṛitaḥ, karpâsavâtîkâ mama saṁketasthânam bhavishyatîti cintayâ sâttvikavikâreṇa tasyâ haste kampo jâtaḥ | phalahîvâhana(?) - puṇyâhamanṅgalaṁ (pusṭya^o Cod.) sâṁgale(?) kurvantyâḥ | hastau pyaraharayate (!s. 190) | phalahî karpâsavṛikshaḥ. vâhana steht wohl (s. pag. 29) für vâṇa, aus vâpana (= vapana).

167. pahiollûraṇasaṁkâ-

ulâhi ¹⁾ asaîhi ²⁾ vahalatimirassa |
âippanena ṇihuam
vaḍassa sittâi ³⁾ pattâim || 167 ||

1) ^ohim Cod. — 2) ^ohim Cod. — 3) ^ottâim Cod.

(Es ist ein geweihter Baum: beschädigt ihn nicht!)

Die Buhlerinnen begiessen im Stillen die Blätter des dichtschattigen (zum Stelldichein sich eignenden) Feigen-Baumes mit festlicher Tünche ¹⁾] (um ihn dadurch als geweiht zu markieren), besorgt um seine Entwurzelung durch Wandersleute.

pathikonmûlaṇaçaṅkâlubhiḥ (Text hat çaṅkâkulâbhiḥ) | âtarpanena | devâdhishṭhâṇabhûto 'yaṁ vṛiksha iti jnâpanârtham. — ullûraṇa gehört wohl zu √luṭ, luṭh, luḍ, lul. Vgl. Govardhana 160:

âvartair âtarpana-
çobhâṁ hinḍîrapâṇḍurair dadhatî |
gâyati mukharitasalilâ
priyasamgamamaṅgalaṁ surasâ ||

168. bhajjamtassa vi tuha ¹⁾ sag-

gagâmiṇo ṇaikarañjasâhau ²⁾ |

1) âtarpana, das Anstreichen von Mauern u. s. w. bei Festlichkeiten (maṅgalâlepana).

bhaṇa kāmha pāâ³⁾ ajja vi

dhammia dharaniṃ via⁴⁾ chivanti || 168 ||

1) ruha Cod. — 2) saggâgâmiṇo ika⁰ Cod. — 3) yââ Cod. — 4) °ñiñcia Cod.

(Du hast mir ja meine ganze Freude zerstört!)

Da du, der du zum Himmel strebst, mir die Zweige des am Fluss stehenden karañja (in deren Schutz ich mit meinem Liebsten zusammenkam) abgebrochen hast, sage mir, Frommer! wie können da deine Füße noch immer die Erde berühren?

karañja, ein Baum mit ölhaltigem Samen, Pongamia glabra. sagga-gâmiṇo ist gleichzeitig wohl auch auf die çâkhâs zu beziehen, wo es freilich eigentlich °gâmiṇo heißen müsste. Der Sinn scheint zu sein: nach solchem Frevel verdienst du, statt in den Himmel zu kommen, nicht einmal, dass deine Füße noch die Erde berühren. Zu dhârmika s. 177: es ist dabei wohl wie bei 163 an einen brahmacârin zu denken?

169. acchaü¹⁾ tâva maṇaharaṃ

piyâi muhadamsaṇaṃ aïmahagghaṃ²⁾ |

taggâmachettasîmâ

vi jhatti³⁾ diṭṭhâ⁴⁾ suhâvei || 169 ||

1) achau Cod. — 2) °ghaṃ Cod. — 3) jhanti Cod. — 4) diṭṭhâ Cod.

(Die Gegend schon beglückt, wo das Liebchen weilt.)

Bleibe auch noch (eine Weile fern) der herzraubende, unschätzbare Anblick des Antlitzes der Geliebten! Schon die Feldmarke ihres Dorfes beseligt sofort, sobald man sie nur erblickt.

170. majjhe¹⁾ paṇuapaṃkaṃ²⁾

uvaho vâsesu³⁾ varisacikkhilaṃ⁴⁾ |

gâmassa sîmasîmaṃ-

tayam va⁵⁾ racchâ⁶⁾ suhaṃ jâtaṃ⁷⁾ || 170 ||

Dieser Vers kehrt in 179 fast ganz identisch wieder, ist indess beide Male sehr verderbt, und wird vom schol. resp. beide Male etwas anders erklärt. Die wie ich meine ursprüngliche Textform habe ich in 179 gegeben, weil die dortigen Lesarten (= B) sich derselben etwas näher anschliessen, als die hiesigen (= A). — 1) madgo A (madhye schol.), matte B (manye schol.). — 2) so B, paanu(dentales n)paṃkaṃ A (pratanupaṃkaṃ schol., resp. pracânu⁰ zu A.). — 3) ?uvaho vâsa a A (maya[!ubhaya]-pârçvayoç ca schol.), avaho pâsesu B (ubhayapârçvayoḥ schol.). Im gaṇa zu Var. 4, 33 findet sich avahovâsaṃ, vom schol. erklärt durch ubhayapârçvam. Diese Wandlung (ubhayoḥ zu avaho) und Wortverbindung nun ist so eigenthümlich, dass man in der That zu der Annahme versucht wird, unsre Stelle hier sei dabei direkt im Auge gehabt. Wären daher die gaṇa wirklich für Vararuci selbst beweiskräftig, so würde hieraus weiter zu schliessen sein, dass eben auch Vararuci diesen Vers hier,

oder gar die ganze *sattasâ* vor sich gehabt habe! Leider ist aber ein solcher Schluss nicht erlaubt, da die Prämisse eben nicht sicher ist. Auch sind ja sonstige unmittelbare Bezüge der Art zwischen unserm Text und Vararuci ebenfalls nicht mit irgend welcher Sicherheit anzunehmen. — 4) *vasacikhillam* A. (*varshamtam!* schol.), *sarasavikhitallam* B. (*sarasavikhkhilla* schol.). — 5) ^o*sîmanttayam* va A. (^o*sîmantam* iva schol.), ^o*sîmantakaam* va B. (*sîmantakam* iva schol.). — 6) *rachâ* A, *nachâ* B. (*rathyâ* schol. beide Male). — 7) *suham yânam* (*dentales n*) A. (*sukhayati* schol.), ^o*muham jâam* B (^o*mu-kham jâtam* schol.).

(Du kannst ganz bequem zu ihr hinkommen!)

Die Strasse, die gleichsam eine Grenzscheide des Dorfes bildet, ist (jetzt schon wieder so) bequem geworden ^{1]}, dass sie in der Mitte nur wenig Schlamm hat, während zu beiden Seiten der Regen^{2]} (noch dahinströmt).

Ich vermuthe, dass der Vers seine Aufnahme an dieser Stelle hier nur dem Worte *sîman*, das er mit v. 169 gemein hat (wo übrigens das fem. *sîmâ* gebraucht ist) verdankt (etwa ursprünglich eine Randglosse dazu war), dass dagegen seine richtige Stelle die als v. 179 ist.

171. *nikkammâhi vi chettâ-*

hi ¹⁾ *pâmaro ñea vaccae vasahim |*

muapiajââsunñai-

a²⁾-gehadukkham³⁾ pariharamto || 171 ||

1) ^o*him* Cod. — 2) *sunñakaia* Cod. — 3) *khkham* Cod.

(Leeres Heimwesen.)

Obschon auf dem Felde nichts zu thun ist, geht der Ärm^{3]} doch nicht heim in seine Wohnung, meidend den Schmerz des durch den Tod der lieben Gattinn vereinsamten Hauses.

niḥkarmaṇo 'pi kshetrât | çûnyâkṛitagrihaduḥkham |

172. *jhamjhâvâūchaliaghara-*

vivarapaloṭṭanta¹⁾ - saliladhârâhim |

1] Diese Lesart: *suham*, die etwa durch *çubham*(?) zu erklären wäre, halte ich für irrig; der schol. scheint mit seinem: *sukhayati* gar auf *sukham* hinzuweisen? *yânam* ist eben jedenfalls wohl in *jâtam* zu ändern und kann nicht etwa: Weg sein, da theils diese Bedeutung dafür nicht vorliegt, theils anlautendes *y* hier durchweg zu *j* wird.

2] Diese wie mir scheint durch das *varshamtam* des schol. indicirte Lesung *varisa^o* halte ich für ebenso, wo nicht besser, berechtigt, als die Lesart von B.

3] vgl. v. 327. Das Wort bezeichnet zugleich einen dummen Menschen (s. 165), und erhält hierdurch die auf ein dgl. Wortspiel hinauslaufende Auffassung des schol. einen gewissen Anhalt, der den Vers nämlich einem Buhlen in den Mund legt, welcher damit seine Liebste in das leere Haus zum Stelldichein einladet.

kuddulihiohi²⁾-diaham

rakkhaï³⁾ muddhâ⁴⁾ karaalehim || 172 ||

1) ttatta Cod. — 2) hiuhi Cod. — 3) rakkhavû Cod. — 4) cūddhâ Cod.

(Schwierige Aufgabe, vgl. 311.)

Vor den Wasserströmen, die sich durch die von dem Regens-
sturm aufgerissenen Ritzen des Hauses drängen, schützt die junge
Frau das (mit Strichen s. 210. 212) auf die Wand geschriebene
Datum des Termins (der Rückkehr des Gatten) mit ihren Hand-
flächen (damit es nicht verwischt wird).

173. Godâṇaia kacche¹⁾

cakkhanto²⁾ râiâë pattâim |

upphalaï³⁾ makkalo khok-

kei⁴⁾ a⁵⁾ poṭṭham⁶⁾ a piṭṭei || 173 ||

1) kache Cod. — 2) cakkhanto Cod. — 3) ? upphalama Cod. —

4) khokvei Cod. — 5) ? a fehlt Cod. — 6) poṭṭham Cod.

(Komm mit! ich weiss ein stilles Plätzchen für uns.)

Am Ufer des Flusses Godâ reisst der Affe (ungestört) Senf-
blätter auf, sie schmausend, knurrt (vor Behagen) und stopft
sich den Bauch voll.

âsvâdayan râjikâyâḥ pattrâṇi utphâlam karoti | khûtkaroti | udaram
piṭṭhayati (!?) | khukkaï ity avyaktânukaranam, cçokkaçabdam
karotîty arthaḥ, râjikâ sambandhena galadeçasyopahatatvât¹⁾ | râji-
kâçabdo²⁾ nâi (ob râi?) iti prasiddham. — piṭṭei hängt wohl mit
piḍ, piṇḍ zusammen? vgl. poṭṭham bharanti 288.

174. gahavaïṇâ muaseriha-

ḍuṇḍuhadâmam ciraṃ vaheûṇa |

vaggasaâim vi ñeû-

ṇa¹⁾ ṇavara Ajjâhare vaddham || 174 ||

1) so Cod.; oder ist etwa vaggasaâi vi ñeûṇa zu lesen? vi (api) findet sich
nach m nur selten (meist pi).

(Aufforderung zum Stelldichein im Tempel der Ajjâ.)

Nachdem der Hausherr lange den Schwanzriemen (?) des toten
Büffels (als Peitsche) getragen und hunderte von Heerden damit
getrieben hatte, hat er ihn jetzt (als Weihgeschenk) im Tempel
der Ajjâ (der Herrin d. i. Pârvatî) aufgehängt.

mṛitasauribha (!) heṇubha (!) doma (!) ciraṃ voḍhvâ (sic!), yûthaçatâny

1] also: weil ihm der Hals durch die râjikâ-Blätter verstopft ist?

2] black mustard, sinapis racemosa.

api nîtvâ, anantaram ¹⁾ âryăgrihe vaddham | sauribha (!) çabdo ²⁾ mahishe vartate | duṇḍubhaçabdo doṇḍâyâṃ vartate | doṇḍă (!) mâlâ-
viçesho loke prasiddha eva | vargaçabdaḥ paçusamûhe vartate.
Mir erscheint duṇḍubha, wie dundubhi „Pauke“ (oder „rasselnder Wurf“ s. Ind. Streifen 1, 280), als onomatopoietische Bildung, und ich fasse es vermuthungsweise als Schwanz, der da sausend hin und her fährt.

175. sihipecchanâ ¹⁾ -'vaamsâ

vahuâ vâhassa gavviṇi bhamaï |
gaamottâgahiapasâ-

haṇâṇa majjhe ²⁾ savattîṇa ³⁾ || 175 ||

1) pebranâ^o Cod. — 2) majhjhe (bhjhe) Cod. — 3) ^ontîṇa Cod.

(Sie lässt ihm keine Zeit und Kraft, Elephanten zu jagen ³⁾.)

Schwanzfedern vom Pfau als Ohrschmuck tragend stolzirt die junge Frau des Jägers einher, inmitten ihrer Mitgemahlinnen, die mit von Ilfen entnommenem Schmuck ⁴⁾ geziert sind.

mâm prâpyâ 'sau gajagahane (^ograhane?) na samartho mayûrân
hantîti kṛitvâ | çikhipichâvatamsâ |

176. vaṃkacchipeccharîṇaṃ ¹⁾

vaṃkullavirîṇa vaṃkabhamirîṇa |
vaṃkahasirîṇa puttaa

puṇṇehi ²⁾ jaṇo pio hoi || 176 ||

1) vaṃkachishecharî^o Cod. — 2) puṇyehim Cod.

(Unterweisung, wie man gegen die Mädchen sich zu verhalten habe.)

Den schelmisch aus den Augen Blickenden, schelmisch Sprechenden, schelmisch Einherstolzirenden, schelmisch Lachenden macht man sich lieb, o Söhnchen, durch Geschenke.

vakrahasanaçîlânâm puṇyair janah priyo bhavati. — Zu der von mir angenommenen praegnanten Bedeutung von puṇya s. Böhlingk-Roth unter puṇyaka; zur Sache vgl. 67. 75. 138.

177. dhammia bhama ¹⁾ vîsattho

so suṇaho ajja mârio teṇa ²⁾ |

Godâadaviadakuḍum-

ga³⁾ -vâsiṇâ dariasîheṇa ⁴⁾ || 177 ||

1] nach Var. 9, 7. 8. müsste hier somit navari stehen.

2] Wilson hat sairibha. Sonst läge es freilich am nächsten an saurabheya zu denken.

3] vgl. Anhang 51.

4] gajamuktâ, Perlen, die in den Buckeln auf der Stirn des Elephanten anzutreffen sein sollen, Böhlingk-Roth. Stenzler zu Kumâras. 1, 5.

Kâvyaprakâṣa^{1]} V p. 126 (p. 64), Sâhityadarpaṇa IV § 253 p. 101 Sa., p. 103 Sb. 1) bhama dhammā K. S. — 2) deṇa K. S. — 3) Golāṇaīkacchakudamga⁰ K. S. — 4) so Cod. K., darīa⁰ S.

(Komm nur! er wird uns nicht wieder verrathen.)

Frommer! komm getrost! Jener Hund ist heute durch den stolzen Löwen, der im dichten Gebüsch an den Ufern der Godâ haust, getödtet worden.

Godâvaritatanikāṭa(!)kuṭuṇṇja(!)vâsinâ dripta^{2]}-sinhena. — Zu dhârmika, in Ballantyne's Uebersetzung des Sâhityadarpaṇa p. 140 (Calc. 1865) durch: o devotee wiedergegeben, s. 163. 168.

178. vâerienā bhariam

acchim kaṇṇa¹⁾-raṭṭuppalaraṇa |

phukkantā²⁾ aviṇṇam

cumvantā²⁾ ko si devvāṇam || 178 ||

1) achim kaela⁰ Cod. — 2) das letzte a könnte hier etwa auch als ca gefasst werden.

(Ist das nicht eine Götterlust?)

O du, der du ihr Auge, das von dem durch den Wind aufgetriebenen Blumenstaub der an ihrem Ohre befestigten Lotus bedeckt¹⁾ ist, anblasen und durstig küssen darfst, bist du nicht (wahrlich) einer von den Göttern?

karnaracitotpalarajasâ | phūtkurvan | tad uktam ratirahasye:

nayanagalakapolam dantavâso 'dharāntam |

jaghanam uranitambam cumvanasthānam āhuḥ |

179. majjhe paṇuapamkam

uvaho-vâsam a sarasacikkhillam |

gāmassa sīmasīman-

taam va racchāmuham jāam || 179 ||

Die Lesarten s. bei 170.

(Du kannst ganz bequem hinkommen!)

Die gleichsam eine Grenzscheide des Dorfes bildende Oberfläche der Strasse ist (schon wieder) in der Mitte nur wenig Schmutz habend geworden, während zu beiden Seiten der Koth noch flüssig ist.

1] atra grihe cvanivṛittyā bhramaṇam vihitam, Godâvaritīre sinhopalabdher abhramaṇam anumāpayati | cuno bibhyad api vīratvena sinhān na bibheti...

2] so auch die Uebersetzung in K. S.; wie darīa aber für dripta stehen kann, ist mir unklar; ob etwa davia zu lesen, aus dripita (für dripta)?

180. sahi dummanti kaamvâ-

im jam man taha na ¹⁾ sesakusumâim |

nûnam imesu ²⁾ diahe-

su ³⁾ vahaï guḍiâdhaṇuṁ kâmo || 180 ||

1) jamattahaṇaṁ Cod. (man für maṇ, mām). — 2) imemu Cod. —
3) ?dïasesu Cod. s. 212.

(Vermuthung.)

Freundinn! wie mich die kadamba-Blüthen bedrücken, so
(thun es) nicht alle die andern Blumen zusammen. Gewiss führt
Kâma in diesen Tagen den Bogen mit (kadamba-Zucker-) Kugeln.
proshitapatikâ kâcid varshâsamaye kadamvakusumam drishṭvopataptâ
vadati | durmanâyante(ṇ!) yathâ mām | guṭikâdhanuḥ | kadamvakusumasya
guṭikâcaturmûlatvât(?). — k a d a m b a, Nauclea Cadamba, ein Baum
mit orangefarbener duftender Blüthe, der bei Beginn der Regen-
zeit (Meghad. 26, Urv. 124 schol.) in Blüthe steht. Der Anblick
dieser Blüthen erregt in der jungen Frau die Erinnerung an früheres
Glück, welches sie im Verein mit dem heimgekehrten Liebsten genos-
sen hat, während er diesmal fern bleibt. Ihre Sehnsucht wird da-
durch lebendig und sie meint daher, dass der Liebesgott wohl jetzt
seinen Bogen, statt mit einem der solennen fünf Blumenpfeile aravinda,
açoka, çirîsha, cûta, utpala (schol. zu Çakuntalâ bei Böhlingk v. 130.
135. p. 254. Uebers. p. 87.) — oder campaka, cûta, nâgakesara, ke-
taka, vilva, — resp. badhûka, madhûka, nîlanalina, tila, kunda (Gîtag.
10, 14, s. Mon. Williams zu Çakunt. p. 99), vielmehr mit Kügelchen
(guḍa, trockener in runde Stücke sich ballender Zucker, guḍikâ
Kügelchen, Pille) von k a d a m b a -Zucker bewaffne.

Anders gewendet bei Govardhana 162:

idam ubhayabhittisaṁtata-

hâraguṇântargataikakucamukulam |

gulikâdhanur iva vâlâ-

vapuḥ smaraḥ çrayati kutukena ||

181. tîa muhâhi tuha muham

tujjha ¹⁾ muhâdo a majjha ²⁾ caraṇammi |

hatthâhatthim va gaû ³⁾

aïdukkaraârao ⁴⁾ tilao || 181 ||

1) tubbhhu Cod. — 2) mabhbhu Cod. — 3) so Cod.; ob gao zu lesen? —
4) 0âraü Cod.; oder sollte âraû zu lesen sein?

(Nun, da ist ja ein flagranter Beweis deiner Untreue!)

Von ihrem Antlitz (das du küsstest) auf das deine, von deinem Antlitz (durch deinen Fussfall) auf meinen Fuss (sich übertragend), wie von Hand zu Hand gehend, hat dieses Schminketüpfchen sehr Schwieriges vollbracht!

kâcin nâyikâ kṛitapriyâcumvânasya nâyakasya lalâte priyâlalâtât samkrântam tilakam dṛiṣṭvâ prakuptâ, tena nâyakena caraṇapraṇâmenâ 'nunîtâ, tac ca tilakam svîyacaraṇasamkrântam dṛiṣṭvâ tilakavyâjena nâyakam eva dharshayati bhaṅgyâ | hastâhastik(ay)aiva gataḥ |

182. sâmai sâmalîe

addhacchi¹⁾-paloirîa muhasohâ |

jamvûdalakaakaṇṇâ²⁾-

vâamsabhamire haliaütte || 182 ||

1) addhacchi Cod. — 2) kasṭmâ Cod.

(Er hat eben im Jambû-Gebüsch mit einer Andern gekost.)

Dunkel ward (vor Eifersucht) der Antlitzglanz der (schmachtend) nur aus halben Augen blickenden Braunen (d. i. jungen Frau), als der Sohn des Bauern (ihr Gatte) einherkam, das Ohr mit Jambû-blättern geschmückt.

183. dûi tuma -vvia¹⁾ kusalâ

kakkhaḍamaüai²⁾ jâṇase vottum |

kaṇḍuiapamḍuram jaha³⁾

ṇa hoi taha tam karejjâsu || 183 ||

1) ccia Cod. — 2) kakhkhaḍamaüaim Cod. — 3) jasta Cod.

(Heitz' ihm ordentlich ein!)

Botinn! du bist geschickt; du verstehst harte und sanfte (Dinge) zu sagen. Mache du's mit ihm so, dass er sich vor Gelbsucht gar nicht jucken kann¹⁾.

kaṭhinamṛidukâni | kaṇḍûyitapâṇḍuram yathâ na bhavati, tathâ tam karishyasi |

184. mahilâsahassabharie

tuha hiae¹⁾ suhaa ṭhâṇam alahantî²⁾ |

diaham³⁾ aṇaṇṇa⁴⁾-kammâ⁵⁾

aṇgam taṇuam pi⁶⁾ taṇuei⁷⁾ || 184 ||

Kâvyaprakâṣa IV pag. 75 (Ka., 36 Kb) Sâhityadarpaṇa § 258 pag. 106 (Sa., 109 Sb) = S 1., und § 686 pag. 291 (Sa., 310 Sb) = S 2. — 1) so K. S., tuha hiae fehlt Cod. — 2) sâ amâantî K. Sa 1. 2. Sb 2, amâyanti

1] wörtlich: dass (ihm) nicht ist gejuckte Gelbsucht.

Sb 1; amânti Uebers. in Ka. S., not obtaining a place Ballantyne p. 147. — 3) so Cod. Sb 1., anudinam K. Sa 1, anudina S 2. — 4) anaela Cod. — 5) ammâ Ka. S 2, a Sb 1, mmâ Sa 1. — 6) so Cod. Kb, tanum abi Ka, anuam S 1, tanu api S 2. — 7) tanûei S 2.

(Hab doch Erbarmen mit ihr!)

In deinem von tausend Weibern belasteten Herzen, o Holder keinen Platz findend, — den (ganzen) Tag mit nichts Anderem beschäftigt (als dem Gedanken an dich) — magert sie ihren so schon abgehärmten Leib immer noch mehr ab.

Die Lesart amâantî erscheint als die difficilior, und daher als die ursprünglichere; √mâ ist darin in der Bedeutung: „dem Maasse entsprechen, Raum finden in, hineingehen in“ (s. Böhlingk-Roth s. v.) aufzufassen, s. 245. 281.

185. nâ 'ham dûi na tumam

pio tti ko amha attha vâvâro |

sâ marai tujjha ¹⁾ virahe

teṇa adhammakkharam bhaṇimo || 185 ||

1) tubhbha Cod. — Im Sahityadarpaṇa § 714 (p. 321 Sa., p. 344 Sb.) lautet der Vers:

bâlâa nâ 'ham dûti ¹⁾ tua(m) ²⁾ pio si tti na maha ³⁾ vâvâro |

sâ marai tujjha aaso eam dhammakkharam bhaṇimo ||

(Erbarme dich ihrer, aus reiner Menschenfreundlichkeit.)

Sie hat mich nicht geschickt ⁴⁾. Du hast keine Beziehungen zu ihr. Was geht es uns Beide also an? Nun, sie stirbt in der Trennung von dir. Darum sage ich dir dies Wort von dem Unrecht (das du an ihr begehst, wenn du ihr nicht dich hingiebst).

(Der Text des Sâh. ist zu übersetzen:

„Kind! sie hat mich nicht geschickt. Ob du Beziehungen zu ihr hattest, geht mich nichts an. Sie stirbt aber, dir zur Unehre. Dieses wahrhaftige Wort sage ich dir.“)

Es handelt sich hier um das letzte, zehnte Stadium der Verliebtheit; yad uktaṃ kâmaçâstre:

prathamâ abhilâshaḥ syâd, dvitîye rūpacintanam |

trîtiye 'nusmṛitiç câ 'tra, caturthe guṇakîrtanam ||

1) nâ 'ham mithyâ vadâmîty arthaḥ.

2) blos a in Sb.

3) mit mahân(!) von Roer übersetzt.

4) wörtlich: ich bin nicht ihre Botinn, bin also ganz unbetheiligt und unparteiisch.

u d v e g a ḥ pañcame prokto, vilâpaḥ shaḥṭha ucyate |
 unmâdaḥ saptaṃ jneyo, bhaved vyâdhis tathâ 'shṭamaḥ ||
 na vame jaḍatâ proktâ, daḥame maraṇam bhavet |
 also 1) Verlangen, 2) Gedenken ihrer (resp. seiner) Schönheit,
 3) nachsinnende Erinnerung, 4) Rühmen ihrer (seiner) Trefflichkeit,
 5) Aufregung, 6) Wehklagen, 7) Wahnwitzigkeit, 8) Krankheit,
 9) Unempfindlichkeit, 10) Sterben. Nach Kul. bezieht sich v. 186
 auf das fünfte, 57. 299 auf das siebente, 286 auf das neunte,
 185. 282. 339 auf das zehnte dieser Stadien (kâmâvasthâ).

186. khaṇametta ¹⁾ -vvi ṇa phiṭṭai
 hiaammi viiṇṇagaruasantâvâ ²⁾ |
 pacchatta ³⁾ -pâvasaṃka -v
 va sâmalî majjha hiaâhi || 186 ||

1) khametta Cod. — 2) viiṇṇagaruattâvâ Cod. — 3) pachanta Cod.

(Sie hat mich ganz in Beschlag genommen.)

Auch nicht einen Augenblick geht sie, die in mein Herz
 schweres Leid versenkt hat, aus meinem Herzen hinaus, die
 Braune, als ob sie sich wegen verborgner Sünde scheue ¹⁾.
 kaṇcin nâyakaḥ . . . pañcamîm avasthâm upagataḥ sakhâyam vadati |
 nâ 'paiti. — phiṭṭai steht wohl für phutṭai (Var. 8, 53) d. i. sphuṭati,
 dissilire.

187. aṇuâ, nâ 'haṃ ¹⁾ kuviâ
 avaûhasu, kiṃ muhâ pasâesi |
 tuha maṇṇu ²⁾ -samuppanne-
 ṇa ³⁾ majjha mâṇeṇa vi ṇa kajjaṃ || 187 ||

1) nâha Cod. — 2) maelu Cod. — 3) °ppaelena Cod.

(Versöhnlichkeit.)

Ich weiss (ja) von (gar) nichts, zürne dir (gar) nicht. Umarme
 mich (nur und) lass das unnöthige Besänftigen. Auch mein durch
 deinen Zorn entstandenes Schmollen war ganz unnöthig.

ajnâ, nâ 'haṃ kupitâ; aṇuâ steht für ajnukâ (vgl. 347): man sollte
 jedenfalls aṇuâ erwarten (s. p. 31). Die Verwandlung des Aus-
 lautes der √jnâ in u ist aus dem Pâli bekannt ²⁾, vgl. akataññu,
 viññu etc. In 207 (guṇaa-ṇṇao) findet sich das a bewahrt.

1) d. i. wohl: sie fürchtet Strafe wegen des mir angethanen Unheils.

2) s. Storek de declinatione Pâlica (Berl. 1858) p. 8.

188. dîhunṇa¹⁾-paūraṇîsâ-

sapaavio vâhasalilasamsitto |

sâhei sâmasavalam

va tîa aharo tuha vîoe || 188 ||

1) dîhuela Cod.

(Sie hat schwer zu leiden gehabt.)

Von langen, heissen, vielen Seufzern durchglüht, (dann wieder) von Thränenwasser benetzt, vollzieht ihre Lippe in der Trennung von dir gleichsam das Feuer- und Wasser-Gelübde (?). dîrghoshṇapracurani(h)çvâsaprataptaḥ | sâdhayaty agnipânîyavratam¹⁾ iva çyâmaçamala(!)vratam | tathâ ca mahâvratam ivâ 'trâ "carati. Ueber eine Observanz dieses Namens (çyâmaçavalam) ist mir sonst nichts weiter bekannt; gerichtet scheint sie an die beiden Todtenhunde (s. Ind. Stud. 2, 295 ff.), somit zum Leichenritual zu gehören. Die Liebste hat sich damit wohl gleichsam auf den Tod präparirt.

189. sarae mahâhadâṇam¹⁾

antosîai²⁾ vâhaluṇhâim³⁾ |

jâai⁴⁾ kuviasajjana-

hiaasaricchâi⁵⁾ salilâim || 189 ||

1) mahaddahâṇam Cod. — 2) atto^o Cod. — 3) vâhanuṇhâim Cod. — 4) jaâum Cod. — 5) ^orichâim Cod.

(Gegensatz.)

Im Herbst wird das Wasser grosser Seen innerlich kalt, äusserlich²⁾ heiss, ähnlich den Herzen erzürnter Liebesleute³⁾.

190. âassa kiṇ ṇu¹⁾ kâham

kiṇ vaccam²⁾ kaha ṇu hohii³⁾ iman ti |

paṭhamullaasâhasaâ-

riâi hiaam ttharaharei || 190 ||

1) kielu Cod. — 2) vacca Cod. — 3) hohiissa Cod.

(Das erste Stelldichein.)

„Wenn er nun kommt, was soll ich thun? was sagen? und wie wird das werden?“ daran denkend klopft das Herz der zum ersten Mal das Wagstück (des Stelldicheins) gewagt habenden (Maid).

1) vgl. 215 schol.

2) wo die Sonne noch auftritt.

3) die Zorneshitze ist auch nur auf der Oberfläche. Dies ist wohl das eigentliche tertium comparationis. Denn dass die Herzen wirklich dadurch erkalten, könnte nur von wirklichem Zorn herrühren: das Liebesgezänk aber wird meist bloss als eine Würze der Liebe, sie steigernd nur, betrachtet.

âgatasya kim karishyâmi? kim vakshye? kim anubhavishyati(!) idam abhisaranasâhasam iti | prathamodgatasâhasakârikâyâḥ hṛdayam bhâ-yena kampate. — âassa steht für âgaassa, s. pag. 32.

191. neurakoḍivilaggam

ciuran ¹⁾ daïassa pâapadiassa |hiaam paütthamânam ²⁾ummoanti -vvia ³⁾ kahei || 191 ||

Dhanika zu Daçarûpa p. 187. — Ein Comm. zu diesem Verse fand sich bereits auf fol. 8a zwischen den Erklärungen der vv. 31 und 32 vor (= B), und zwar war der Vers daselbst bezeichnet als 32 (s. oben p. 16. 84): auch zeigt der dortige Comm. einen von dem hiesigen verschiedenen Wortlaut. — 1) cihuram Daç. — 2) mânapaüttham Daç. — 3) via Cod.

(Vergebung ¹⁾.)

Indem sie das Haar des ihr zu Füßen gefallenem Liebsten von den Zacken der Fussspangen, in die es sich verflochten hat, losmacht, zeigt sie ihm, dass das Schmollen aus ihrem Herzen entflohen ist.

hṛdayam proshitamânam unmûlayanty (!unmocayanty B) eva kathayati. — Die Uebersetzung zu Daç. hat: hṛdayam mânapadottham (!) unmuktam ity(!) eva kathayati.

192. tumha 'mgarâasese-

ṇa ¹⁾ sâmalî taha kharena ²⁾ somârâ |

sâ kira Godârûhe

ṇhââ jambûkasâṇa || 192 ||

1) mgarâasese Cod. — 2) çâarena. Cod.

(Aus Liebe zu dir, vgl. 250.)

Mit der scharfen Jambû-Seife ²⁾, die von deiner Toilette zurück geblieben war, hat sich die Braune, Zarte, im Strome der Godâ gewaschen.

anurâgâtîçayena tvadaṅgacyutajambûkashâyena snâtâ | tavâṅgarâgaçe-sheṇa çyâmalî tathâ kharena sukumârâ snâtâ kila Godâvarîpravâheṇa jambûkashâyena | jambûkashâyasnânam paçcimadeçîyânâṁ sampradâyaḥ. — Wie rûha zu der Bedeutung pravâha kommt, ist mir unklar: sollte etwa vûhe zu lesen sein?

193. ajja -vvea ¹⁾ paütthoajja via ²⁾ sunṇaiâi ³⁾ jââim |

1) vgl. 109 als Gegenstück.

2) jambu Eugenia Jambolana.

racchâmuha⁴)-deulacat-

tarâi amham ta hiaâim || 193 ||

Ein Comm. zu diesem Verse fand sich bereits auf fol. 10a zwischen den Erklärungen der vv. 43 und 44 vor (=B), und zwar war der Vers daselbst bezeichnet als 44 (s. oben p. 16. 88); auch zeigt der dortige Comm. einen von dem hiesigen verschiedenen Wortlaut; vgl. v. 191. — 1) ccea Cod. — 2) cia Cod. — 3) suttanaâim Cod. çûnyâni schol., çûnyakâni B. — 4) ratthâ Cod.

(Ohne ihn ist alles öde.)

Heute eben ist er fort, und heute sind denn auch öde geworden für uns Strassenfläche^{1]}, Tempel, Hof und Herz.

194. viṇaim -mi aṇamṭâ

loâ loehi¹) goravâ 'gghaviâ²) |

sonâratula -vva nirak-

kharâ vi khandhehi³) ujhamṭi⁴) || 194 ||

1) loehim Cod. — 2) so Cod. — 3) shandhehim Cod. — 4) ujhamṭi Cod.

(Unverschämt hat's beste Glück.)

Auch Bescheidenheit nicht kennende Personen werden von den Leuten aus Respect hochgehalten. Ohne ein Wort zu sagen auch, werden sie von ihnen (mitten) auf den Schultern getragen, wie die Waage des Goldschmidts (gerade wenn sie nicht mit Gewichten beschwert ist, von den beiden Waagebalken mitten inne getragen wird^{2]}).

vinatim siddhipâdikâm siddhivastu ity-âdikâm (ich fasse viṇaim vielmehr als vinayam) apy ajânanto lokâ lokair gauravenâ 'rcitâḥ (besser wäre wohl 'rghitâḥ; denn 'gghaviâ ist doch wohl eine causale Denominativbildung von argḥa) | svaṇakâratuleva niraksharâ 'pi (°râ api) skandhair udvahaṃti (sic! sollte uhyante sein!) niraksharâ aṃkarekhârahitâ(?) skunnair(?) yâṇâdibhiḥ(mâ⁰?) ca | khamdhatte(?) turaâ(?) madhyaguruḥ(?) |

195. âamvantakavolaṃ¹)

khadiakkharajampirim²) phurantotṭhim³) |

mâ chivasu tti sarosaṃ

samosarantiṃ piṃ bharimo || 195 ||

1) °vatta Cod. — 2) khkhara Cod. — 3) tṭhim Cod.

1] trotz des regen Lebens darauf erscheint sie mir als öde, weil ich ihn nicht daselbst sehen kann.

2] ??so etwas muss wohl das tertium sein: akshara und skandha müssen sich, des Wortspiels halber, auf bestimmte Theile der Waage beziehen: ebenso aṇkarekhâ im schol.

(Auch im Zorn war sie entzückend schön.)

Ich gedenke daran, wie die Liebste mit etwas sich röthenden Wangen stammelnde Worte redend und mit zuckenden Lippen sagend „rühr mich nicht an!“ zornig fortging.

âtâmrakapolâm (°lî Cod.) skhalitâksharajalpinîm | mâ sprîçeti | sam-
apasarantîm |

196. Godâvisamoâra-c-

chaleṇa¹⁾ appâ²⁾ urammi se mukko |

aṇuampâniddosaṃ³⁾

teṇa vi sâ âdham uaûdhâ⁴⁾ || 196 ||

1) °samââracha⁰ Cod. — 2) ampâ Cod. — 3) nirddo⁰ Cod. — 4) âtha-
muaûthâ Cod.

(Gute Gelegenheit.)

Unter dem Vorwand des schweren Hinabsteigens zur Godâ^{1]} warf sie sich ihm an die Brust. Von ihm auch ward sie fest umschlungen, ohne dass er wegen dieser mitleidigen Beihülfe in Schuld kam.

Godâvarîvishamâvatâravyâjena |

197. sâ tui suhatthadiṇṇaṃ¹⁾

ajja³⁾ vi re suhaa aṇḍharahiaṃ pi |

uvvasiānaaraharade-

vaûvâaṇamâliam²⁾ vahaï || 197 ||

1) diṇḥaṃ Cod., s. p. 28. — 2) aja Cod. — 3) ?devaûvaûmâ⁰ Cod.

(Aus Liebe zu dir.)

Noch immer trägt sie, du Glücklicher! den ihr von dir mit eigener Hand gegebenen, von dem Opfer für die Hausgottheit der Stadt entnommenen Kranz, obschon er bereits allen Duft verloren hat. tvayâ svahastadattâm | udvāsitanagaragrîhadevatedhâpamâlikâm(?). — re wird nach Var. 9, 15 auch als einfache Anrede gebraucht; ursprünglich ist es Vocativ von ari „Feind“, und wird daher im Sanskrit in der Regel nur bei ärgerlicher Anrede verwendet. — uvvāsia steht wohl für udvāsita; was aber in devaûvaûmâliam stecken mag, ist mir nicht recht klar: es fehlt eine Länge oder zwei Kürzen; meine Textschreibung beruht auf der Conjectur: devatopâyanamâlikâ. Zu den naraharadevatâ vgl. die Verwendung von Laṅkā und Alakâ im Mahavîracarita des Bhavabhûti.

199^{2]}. kelîa vi rûseuṃ

ṇa¹⁾ tîrae tammi²⁾ cukka³⁾-viṇaammi |

1] die umgekehrte Situation in 108.

2] die Zahl 198 ist in der Verszählung der Handschrift übersprungen.

jâaï amhi va mâe

imehi avasehi⁴⁾ amgehim || 199 ||

1) nna Cod. — 2) tasmi Cod. — 3) so Cod., s. 323. — 4) imehim avasehim Cod.

(Ich kann ihn nicht lassen!)

Auch im Scherz kann ich ihm, obschon er alle Bescheidenheit bei Seite setzt, nicht zürnen! Er wächst mir gleichsam (immer wieder hervor), o Mutter, aus diesen ihrer selbst nicht mächtigen Gliedern (: er ist eben ganz in mich eingewachsen). *krîdayâ 'pi rushitum(!)* na çaknomi tasminn apagatavinaye (upa^o Cod.). *cukka* wird nach Höfer a. a. O. p. 512 vom schol. zu *Setubandha* 1, 9 (*cukkakkhaliesu*, *cyutaskhaliteshu* ibid. p. 501) erklärt durch: *cukkaçabdaḥ pramâde deçîti kecit*. Zu 323 erklärt es Kul. durch *bhrashta*. Es ist in der That somit wohl auf *√cyu*, *cyut* zurückzuführen. Sonst könnte man etwa versucht sein, *vukka* zu schreiben und dies (vgl. 105 *vadhussa* für *madhos*) als eine Nebenform zu *mukka* anzusehen, das sich aber freilich sowohl hier (s. 196) wie im *Setubandha* daneben vorfände!

200. paûrajuâno¹⁾ gâmo

mahumâso jovvaṇaṃ paï ðhero |

junṇasutâ²⁾ sâhîṇâ

asaï mâ³⁾ hou kim maraü || 200 ||

1) paûramuju^o Cod. — 2) junṇasunâ Cod. — 3) mâṇo Cod.

(Zu viel Versuchung, s. 36.)

Das Dorf voll Jünglinge, Lenzmonat, ein bejahrter Gatte, Tochter alter Leute, selbstständig — um da nicht unkeusch zu werden, muss sie wohl sterben?

201. dummenti denti sokkhaṃ

kunanti aṇurâaṃ ramâventi |

aïrahaabaṃdhavâṇaṃ

ṇamo ṇamo maṇavâṇâṇaṃ || 201 ||

(Amor's Pfeile, s. 214.)

Sie quälen, sie bringen Lust, sie schaffen Liebe, sie entzücken — Verneigung, Verneigung sei den Pfeilen des Liebesgottes, den Freunden der Verliebten¹⁾!

202. bahuso vi kahijjantaṃ

tuha vaṇaṃ majjha¹⁾ hatthasaṃdiṭṭhaṃ²⁾ |

1) abhirati(ka)vândhavâṇâṃ schol.

na suam ti jampamânâ³⁾

punaruttasaam⁴⁾ kuṇai ajjâ⁵⁾ || 202 ||

1) majha Cod. — 2) °ṭṭham Cod. — 3) °ṇam Cod. — 4) puna^o Cod. — 5) abbhâ (ajbhâ) Cod.

(Sie wird gar nicht satt, deine Botschaft zu hören.)

Wie oft ich ihr auch deine mir anvertrauten Worte sage, sie spricht „ich habe nicht gehört (was du sagtest)“ und veranlasst so ihre hundertfache Wiederholung, die Herrinn.

na ṇṇoti (!) jalpamânam (!) punaruktaçatam karotîçvarasutâ |

203. paaliasineha¹⁾-sabbhâ-

va²⁾-ṇibbharam tîa jaha tumam ditṭhe³⁾ |

samvaranavâvadâe

aṇṇo⁴⁾ vi jaṇo taha -vvea⁵⁾ || 203 ||

1) so metri c., paaliasineha Cod. — 2) sabbbhâva Cod. — 3) so Cod. — 4) aṇṇo Cod. — 5) ccea Cod

(Dárum sah sie so verklärt aus!)

Wie sie dich anblickte, erfüllt von der Gewalt ihrer sich ver-rathenden Liebe, so sah sie dann, um dies wieder zu verbergen, auch all die andern Leute an.

204. geṇhaha paloaha imam

vihasiavaanâ paissa appei |

jâa suapaṭhamubbhiṇ-

ṇadanta¹⁾-jalamkiam bolam || 204 ||

1) paṭṭhamuvbhismadatta Cod.

(Die ersten Zähne!) ^{1]}

Fasst es (ins Auge), sehet! Dort reicht die Gattin mit lächelndem Antlitz dem Gemahl die Brustbeere (badara), welche markirt ist durch die beiden ersten beim Söhnchen durchgebrochenen Zähne.

205. acchaü¹⁾ tâ jaṇavâo

hiaam via²⁾ appaṇo tuha pamânam |

taha tam si manda³⁾-ṇeho

jaha ṇa uâlambha⁴⁾-jogo si || 205 ||

1) achau Cod. — 2) hiaa cia Cod. — 3) mabda Cod. — 4) labbha Cod.

1] nach dem schol. mit der Nebenbedeutung: „nun bin ich auch wieder zu haben, Freund!“: kâcit strî prasavânantaram svâmisamnidhim parityâjitâ 'nantaram putradantapadânkitam vadaramkulam (?) priyasya darçayanti svâkân-kshodbhâvanam karoti „putro me kaṭhinânṅo jâta“ iti sūcayanti |

(Bist doch gar zu schüchtern, Freund! wenn es die Leute auch sehen!)

Lass doch das Gerede der Leute laufen! Dein Herz allein sei Maassstab für dich. Du bist (ja doch auch wirklich) só wenig zärtlich, dass du gar nicht (irgend welchem) Tadel (wegen Unschicklichkeit) verfallen kannst.

206. appacchandapahâvira ¹⁾

dullahalabbham ²⁾ janam vimagganta ³⁾ |

ââsapahahi ⁴⁾ bhaman-

ta hiaa kaîâ vi ðajjhihisi ⁵⁾ || 206 ||

1) appachanda⁰ Cod. (âtmachandaprabhavishnum schol.). — 2) labhbham Cod. — 3) °ggatta Cod. — 4) °hehim Cod. — 5) bhajhihisi Cod. (s. 106), dahyase schol.

(Nimm dich in Acht! s. 106. 151.)

O Herz! das du, nach eignem Wunsche handelnd, einen schwer zu erlangenden Mann begehrst! auf so luftigen Pfaden schweifend wirst du wohl einmal verbrannt werden.

207. ahava guṇa -vvia ¹⁾ lahuâ

ahavâ guṇaanna ²⁾ ṇa so loo |

ahava 'mhi nigguṇâ ³⁾

vahugunaavanto ⁴⁾ jaṇo tassa || 207 ||

1) ccia Cod. — 2) ṇlao Cod. — 3) nigu⁰ Cod. — 4) °vantî Cod.

(Wie kann er mich denn nur so ganz unbeachtet lassen!)

Entweder sind hervorragende Eigenschaften überhaupt nur gering (an Macht). Oder diese Welt (dieser Mann ¹⁾) versteht sich nicht auf ihre Würdigung. Oder wir (ich) entbehren derselben gänzlich. Oder ér hat (andere) Personen, die reich(er) damit ausgestattet sind.

208. phuttantena ¹⁾ vi hiae-

ṇa mâmi kaha ñivvarijjae ²⁾ tammi |

addâe paḍivimvam

-va ³⁾ jammi dukkham ṇa samkamaï || 208 ||

1) phuttattena Cod. (vgl. p. 31. 64.) — 2) ñigha⁰ Cod. — 3) paḍimvagha Cod.

(Der Gefühllose, Kalte!)

Ob mein Herz auch (vor Liebe) birst (überquillt), wie kann es, o Muhme, wohl bei ihm froh werden? da ja der Schmerz (d. i. wohl: die schmerzliche Sehnsucht der Liebe) auf ihn nicht übergeht, wie das Bild (nicht) auf den Spiegel.

1] so der schol.: sa janah; vgl. aber v. 314, wo wohl allgemein zu fassen.

katham bhagini nirvritîbhûyate (⁰vrittâ Cod.) tasmin | âdarçe prati-
bimbam iva |

209. pâsâsamkî kâo

na chivaî dinnam ¹⁾ pi pahiaghariñe |

onatta²⁾-karaalogali-

avalaamajjhatthiam ³⁾ pimdam || 209 ||

1) dinnam Cod. — 2) so Cod., metri c. richtig, s. p. 30. — 3) majhatthiam Cod.

(Abgehärmt durch die Trennung.)

Eine Schlinge fürchtend berührt die Krähe nicht den ihr von der Hausfrau des Wanderers dargebotenen Bissen, weil er sich mitten auf ihrem Armbande befindet, das ihr von der geneigten Handfläche (in Folge ihrer Magerkeit) hinabgegleitet.

na spricati | avanatakaratalâvagalitavalayamadhyasthitam |

210. ohidiahâgamasamki-

rîhim sahiâhi ¹⁾ tîa ²⁾ lihiâe |

do tinñi ³⁾ tahi vvîa ⁴⁾ co-

riâi rehâ pusijjamti || 210 ||

1) ⁰him Cod. — 2) tîma Cod. — 3) tinñi Cod. — 4) çcia Cod.

(Wohlgemeinte Täuschung.)

Ihre Freundinnen, besorgt wegen des Herannahens des Termin-
tages (seiner Rückkehr), wischen in dem von ihr Aufgezeichneten
zwei drei Striche gerade da heimlich weg.

Der schol. übersetzt pusijjamti mit prakshipyante, und erklärt die Situation so, dass die junge Frau die Zahl der Tage, welche für die Abwesenheit ihres Gatten bestimmt sind, durch Striche an der Wand markirt hat, von denen sie täglich einen weglöscht (ekâ rekhâ vilupyate; so in der That auch v. 212): ihre Freundinnen fügen nun heimlich 2 oder 3 Striche hinzu ¹⁾, stellen sie resp. wieder her, damit sie über die bereits verflossene Zeit getäuscht wird. Aber pusijjamti kann nicht: hinzuthun bedeuten; pus erscheint hier vielmehr durchweg (s. 54. 318 und 306 puchiâ) an Stelle von skr. proñich d. i. wegwischen. Die Situation ist somit hier vielmehr eben wohl so zu denken, dass die junge Frau Tag für Tag einen Strich macht (den Termin selbst muss sie sich freilich anderweitig markirt haben), und von diesen Strichen wischen die Freundinnen einige weg. Vgl. noch v. 172, wo beide Auffassungen gleich möglich sind. — Zur Sache selbst s. noch Meghad. v. 85.

1) dvitirekhâprakshepaç caurikayâ kriyate.

211. tuha muhasâriccham¹⁾ na²⁾ la-
 haï tti sampunṇa³⁾-maṇḍalo vihiṇā |
 aṇṇa⁴⁾-maam va ghaḍeum
 puṇo vi khaṇḍijjaï miamko⁵⁾ || 211 ||

1) °richam Cod. — 2) na Cod. — 3) sampupunṇa Cod. — 4) aṇṇa Cod. —
 5) miako Cod.

(Warum der Mond nicht immer voll bleibt?)

Der Mond, auch wenn er der Ordnung nach vollkreisig ist,
 theilt sich wieder, wie um sich anders (neu) zu gestalten, da er
 sieht, dass er deinem Antlitz (an Glanz) nicht gleichkommen kann.
 mukhasâdriçyam | anyamayam iva ghaṭayitum |

212. ajja¹⁾ gao itti ajja²⁾
 gao iti³⁾ ajja⁴⁾ gao iti⁵⁾ gaṇirīe⁶⁾ |
 paṭhama -vvia⁷⁾ diahaddhe⁸⁾
 kuḍḍo rehâhi⁹⁾ cittaliû¹⁰⁾ || 212 ||

1) ajhjham Cod. — 2) ajjam Cod. — 3) itti Cod. — 4) ajjham Cod. —
 5) itti Cod. — 6) so metri c.; gaṇirīe Cod. — 7) ccia Cod. — 8) ?diasaddhe
 Cod., vgl. 180. — 9) °him Cod. — 10) so Cod.

(Als du fortgingst, s. 210, 172.)

Gleich am ersten Vormittag hat sie die Wand mit Strichen
 bemalt, indem sie abzählte: „heute ist vorbei“, „heute ist vor-
 bei“, „heute ist vorbei“.

213. na vi taha paṭhamasamâgama¹⁾-
 suraasuhenâ 'vi hoi²⁾ parioso³⁾ |
 jaha vîadiahasavilak-
 khalakkhie⁴⁾ vaṇṇakamalammi⁵⁾ || 213 ||

1) paṭamasamâgasa Cod. — 2) fehlt Cod., aus dem schol. — 3) parioso
 Cod. — 4) lakhkhalakkhie Cod. — 5) °matvamvi Cod.

(Aufschluss.)

Nicht einmal durch die Wonnelust der ersten Vereinigung
 ist die Befriedigung so (gross), wie die, wenn man am zweiten
 Tage das verschämte Lotusantlitz (der Liebsten) sieht.

214. je pamuhâgaavölanta-
 valiam piāpesiacchivicchohâ¹⁾ |
 amman te maṇasarâ
 janassa je²⁾ honti te hontu || 214 ||

1) °siachivichohâ Cod. — 2) jje Cod.

(Verwundung durch ihre Blicke.)

Die Augenverdrehungen (Blicke), welche die Liebste aussendet,
 geradeaus her gerichtet, drüber hinaus, der Quer, — das sind

für uns (mich) die Pfeile die Liebesgottes. Anderen seien sie (die Pfeile nämlich), was sie wollen.

pramukhâgataavyutkrâmadvalita(m) priyâpraikshitâkshivikshobhâh (priyâpreshitâ⁰). — Zu volanta s. p. 32. 33. 40. 60. Zu valia von V/val, contrahi, vgl. valanta 149. 150 (in 112 ist valia = patita).

215. iaro jaṇo na pâvaï

tuha jaghaṇâruhaṇa ¹⁾-saṃgamasuhellim |

aṇuhavaï kaṇagaḍoro ²⁾

huavaavatuṇâṇa ³⁾ mâhappam ⁴⁾ || 215 ||

1) jaṇâtuhaṇa Cod. — 2) ⁰ro 'jja Cod.; dann wäre ⁰dōro zu skandiren; aber was soll das ajja? — 3) ist etwa valaṇâṇa zu lesen? s. aber p. 38. — 4) ⁰hayyam Cod.

(Beneidenswerthes Loos.)

Keinem Andern wird die Wonnelust zu Theil, deinen Leib zu genießen. (Dein) goldner Gürtel (aber) hat das erhabene Loos, wiederholt in das Feuer zu fallen (ohne Schaden dadurch zu leiden?). hutavahapatanânâṃ mâhâtmyam | agni praveçânantaram pâ nîy apraveço vrataviçeshah. Was diese letztere Angabe (vgl. schol. zu 188) hier soll, ist mir nicht recht klar. Dass der goldene Gürtel beneidenswerth ist, weil er fortwährend der Liebsten „jaghanam ârohati“, ist verständlich; nicht so aber wie dies als ein Fallen in's Feuer und von da in's Wasser bezeichnet werden kann. Ist etwa hier an Vorstellungen, wie sie sich im Çatap. 14, 9, 1, 16 finden, zu denken? Der Gürtel fällt mit seinen Enden auf das feuerartige, weil die Sinne entzündende, jaghanam hinab, ohne doch, da er eben von Gold ist, durch dies Feuer Schaden zu leiden. Aber was soll das Wasser? Sollte dafür etwa an den aus allen Poren dringenden Schweiss zu denken sein? (vgl. 343. 362) — Vgl. Anhang 53 und Govardhana 189:

uccakucakumbhanihito

hṛidayam câlayati jaghanalagnâgrah |

atinimnamadhyasakrama-

dârunibhas(?) taruṇi te hârah ||

216. jo jassa vihavasâro

taṃ so daï tti kim ¹⁾ ettha accheram ²⁾ |

aṇāhontam pi ³⁾ vu ⁴⁾ diṇṇam ⁵⁾

dohaggaṃ taï savattîṇam || 216 ||

1) kim Cod., gegen das Metrum. — 2) acheram Cod. — 3) aṇahottam pi Cod. — 4) für hu, khu, khalu s. p. 29. — 5) diṇham Cod.

(Sonderbar.)

Woran jemand reich ist, das giebt er. Was ist da zu wundern?
Du aber giebst deinen Mitgemahlinnen Unglück, obwohl du selbst nichts davon hast.

abhavad api khalu dattam daurbhâgyam tvayâ sapatnînâm. — anahontam muss wohl aus anâbhavantam, also unter Verkürzung des â zu a, s. 251 u. p. 34, erklärt werden? obschon diese Verbindung der √bhû mit â (s. Böhlingk-Roth) sich sonst eigentlich nur in vedischen Texten nachweisen lässt, somit als alterthümlich erscheint; s. pag. 67.

217. camda¹)-sarisaṃ muhaṃ se

sariso amiassa muharaso tissâ |

sakaaggaharahasuvvel-

la²)-cumvaṇaṃ kassa sarisaṃ se || 217 ||

1) camdam Cod. -- 2) sumvalla Cod.

(Unvergleichlich.)

Ihr Antlitz gleicht dem Mond, ihres Mundes Saft dem Nektar.
Aber womit soll ich (die Lust) vergleichen, wenn ich sie unter heftigem Sträuben beim Schopfe fasse und küsse?

Bei uvvella wäre nach Var. 8, 41 √vesht zu Grunde liegend; nach gaṇa zu Var. 1, 5 dagegen würde etwa an valli (velli) zu denken sein. Der schol. übersetzt indess auch wieder mit: udvella, und es ist somit am einfachsten, sich zunächst an die √vell, vacillare lascivire West., zu halten, vgl. die von Benfey im S. E. Dictionary dafür, in Verbindung mit ud = to struggle, angeführte Stelle aus Mâlat. 140, 3 (116, 7), wo freilich nur einfaches l vorliegt.

218. uppaṇṇatthe kajje

aïcintanto²) guṇâguṇe tammi |aïsuirasaṇhapecchit³)-

taṇeṇa puriso harai kajjaṃ || 218 ||

1) ushpaṇlatthai Cod. — 2) aïmicittato Cod. — 3) pechi⁰ Cod.

(Greif zu! s. 282.)

Ein Mann, der, wenn ein Geschäft vorliegt, die guten und bösen Seiten darin zu lange überlegt, verdirbt das Geschäft durch zu langes genaues Hinsehen.

Zu saṇha für çlakshṇa s. Var. 3, 33.

219. vâlaa tumâhi ahiaṃ

ṇiaa -vvia¹) vallahaṃ maham jîam |

tan tai²⁾ viñâ ña hoi -t-

ti teña kuviam pasâemi || 219 ||

1) ccia Cod. — 2) tattaï Cod.

(Sei mir nur wieder gut!)

Kind! von dir abhängig, gleichsam (dein) eigen Lieb, ist mein Leben. Ohne dich ist es nicht¹⁾. Darum bitte ich dich, den Zürnigen, um Gnade.

220. patta na pattaam se¹⁾

jaï tujjha²⁾ ime ña majjha³⁾ ruarîe |
putthîa⁴⁾ vâhaviṃdû⁵⁾

pulaübbhee ña bhijjante⁶⁾ || 220. ||

1) ??pattiattî Cod. — 2) tujha Cod. — 3) majja Cod. — 4) putthîa Cod. —
5) vimî Cod. — 6) °jjanto Cod.

(Sicheres Zeichen der Versöhnung.)

Schenke ihr keinen²⁾ Glauben, so lange ihr nicht, während sie weinend noch ruft „es sind deine, nicht meine (Thränen)“, die Thränentropfen auf dem Rücken³⁾ durch wonniges Haarsträuben durchbrochen werden.

pratîhi na pratyayam asyâ yadi „tava ime na mama“ rudantyâḥ |
prishṭhe vâshpavindavaḥ pulakodbhede na bhidyeraṇ. — patta für pratyaya (statt paccaa) zeigt eine irreguläre Assimilation (s. p. 43). Und zwar ist das Wort die 2. p. Imper. einer Denominativbildung, vgl. 354, wo im Cod. pattia, wie ja auch hier das Wort an zweiter Stelle, wo es Nomen ist, als pattia erscheint: beides wohl irrig, vgl. 245. Dürfte man yadi durch bis übersetzen, so wäre pulaübbheena zu lesen.

221. tam mittam kâavvam

jam via¹⁾ vasaṇammi desaâlammi |
âlihiabhittivâul-

llao -vva ña parammuham²⁾ thâi || 221 ||

1) jañ cia Cod. — 2) °muha Cod.

(Wahrer Freund.)

Der ist zum Freunde zu nehmen, der da im Unglück, am rechten Ort, zur rechten Zeit, nicht sich abwendet, (stetig) wie ein an die Wand gemalter Kranich.

1] hört es auf zu sein.

2] ihren Versicherungen, dass sie dir verziehen hat.

3] sie liegt auf dem Lager, so dass ihr die Thränen den Rücken hinabfließen, s. 228.

âlikhitabhitticitravaka iva | dhâullao (!) ¹⁾] vakah. Der lebendige Kranich gilt als ein Beispiel der Heuchelei und Treulosigkeit: gemalt aber ist er eben genöthigt unbewegt, treu zu bleiben. „Wie gemalt“, als Ausdruck der Unbeweglichkeit ist ein auch sonst beliebter Ausdruck; s. citrârambhaviniçalam Urv. 4., citranyastâ iva Kumâras. 2, 24., nihsamjnam patitam bhûmau . . citranyastam paṭe yathâ MBh. 9, 43, niçeshtam stabdhanayanam yathâ lekhyagatam tathâ MBh. 13, 2309, abhûn muhûrtam stimitam . . paṭe citram ivâ 'rpitam MBh. 13, 7692, sthitam citrapaṭe yathâ Hariv. 16001., citrastha iva Kathâsar. 6, 120; s. Böhtlingk-Roth unter citra.

222. suaṇo ṇa kuppai vvia ¹⁾

aha kuppai vippiam ṇa cinte ²⁾ |

aha cinte ²⁾ ṇa jampai

aha jampai ³⁾ lajjiro hoi || 222 ||

1) cia Cod. — 2) cittei Cod. — 3) jabhya Cod.

(Wonach sich zu richten bitte! vgl. 267. 324.)

Ein guter Mensch zürnt nicht. Oder zürnt er, denkt er doch nichts Unliebes. Oder denkt er's, sagt er's nicht. Sagt er's aber, so schämt er sich.

223. vahuai ¹⁾ naiṇiumje ²⁾

paṭhamullaasîlakhaṇḍaṇavilakkham |

uddei vihaṃgaṭlam

hâhâ pakkhehi va ³⁾ bhaṇamtaṃ ⁴⁾ || 223 ||

1) bahuai Cod. — 2) umjje Cod. — 3) pakkhehim mva Cod. — 4) bhaṇamtaam Cod.

(Die Zeugen des Stelldicheins, s. 65. 113.)

Aufgestört im Flussgebüsch durch das erste Vergehen der jungen Frau gegen die Tugend fliegt das Vogelvolk auf, „wehe, wehe“ gleichsam mit den Flügel(schlägen) rufend.

224. sattham bhaṇâmi vâlaa

ṇa tthi asajjham ¹⁾ vasamtamâsassa |

gamdheṇa kuruvaâṇam

maṇammi asaṭṭanam ṇa ṇâ || 224 ||

1) asajjam Cod.

(Attest.)

Begründetes sage ich dir, Kind! Dem Lenzmond ist (zwar sonst) nichts unmöglich. Aber sie hat sich durch den Duft der kuruvaka nicht (einmal) in Gedanken zur Untreue verleiten lassen.

1] das entsprechende Sanskrit-Wort ist mir nicht zur Hand.

satyaṃ (vielmehr wohl sārtham?) bhaṇāmi ¹⁾ | nāsty asādhyam |
manāg apy (vielmehr wohl manasi?) asatītvam na jātā (jnātā?, bes-
ser wohl natā? oder sollte gaā, gatā zu lesen sein?)

225. ekkakkamavaiveṭhaṇa¹⁾-

vivaramtaradinṇa ²⁾-taralaṇaṇāe |
taī volante ³⁾ vālaa

pañjarasaṇṇāian tīe ⁴⁾ || 225 ||

1) vaimevetāṇa Cod. — 2) diṇha Cod. — 3) vaulante Cod. — 4) ^oiattīe Cod.

(Sie konnte dir ja blos nachsehen, nicht folgen.)

Als du vorüber gingst, Kind, glich sie einem Vogel im Käfig,
indem sie ihre zitternden Augen auf die einzelnen offenen Zwischen-
räume der Heckenumgebung (hinter der du eben verschwunden
warst) richtete.

226. tā kiṃ karei jāi tī-

a taṃ si vaiveṭhaṇollaa ¹⁾-thaṇṇā |
pāamguṭṭha ²⁾-ddhukkhit-

taṇṇisahaṃgiā ³⁾ vi na diṭṭho ⁴⁾ || 226 ||

1) shetashellia Cod. — 2) guḍa Cod. — 3) nīmaham^o Cod. — 4) diṭh-
tho Cod.

(Verlangst du noch mehr?)

Was soll sie denn noch thun, wenn sie (nach deiner Meinung)
gar nicht nach dir gesehen hat, während (sie) doch über die
Heckenumzäunung (sich so hinausbog, dass) ihr Busen (darüber) ²⁾
hinausquoll, und sie kaum noch ihrer Glieder mächtig war,
weil sie auf der halben Fusszehe aufgerichtet (stehen musste, um
dir nachblicken zu können).

227. piasambharanapaloṭṭan-

tavāhadhārāṇivāabhīāe ¹⁾ |
dijjāi vaṅgaṃgiā-

i ²⁾ dīvao pahiaghariṇīe || 227 ||

1) nīāe Cod. — 2) so metri c., vaṅgagīāi Cod.

(Gram ³⁾.)

Beim Hinsetzen der Lampe beugt sich die Frau des Wan-
derers zur Seite, befürchtend, dass der Thränenstrom, der bei

1) vgl. 243 saccam bhaṇāmi.

2) s. 142. 259.

3) kā 'pi proshitapatikā sakhyāsamaye (saṃdhyā^o) dayitasadmani dipadā-
nāya kayācid abhihitā.

dem Gedanken an den Liebsten hervorquillt, darauf niederfallen könnte.

dîyate vakragrîvayâ (vielmehr wohl vakrâṅgyâ) dîpakah. — Statt vaṅga erwartet man vaṅka (Var. 4, 15).

228. taï volante vâlaa¹⁾

tissâ aṃgâi taha nu valiâim³⁾ |

jaha putṭhimajjha⁴⁾-ṇivalam-

ta⁵⁾-vâhadhârâu dîsanti || 228 ||

1) laçca Cod. — 2) °gâim Cod. — 3) valiâim Cod. — 4) majja Cod. — 5) ṇivalanna Cod.

(Erbarme dich ihrer!)

Als du vorüber gingst, Kind, zuckten ihre Glieder so (heftig) zusammen, dass (ganze) Thränenströme auf die Mitte des Rückens (s. 220) niederfallend sichtbar wurden.

tvayi vyatikrânte | tathâ nu valitâni | prishṭhamadhyanipatadvâsh-padhârâḥ |

229. tâmajjhame vvia¹⁾ varam

dujjaṇasuaṇehi²⁾ dohi vi ṇa kajjam |

jaha diṭṭho³⁾ tavaï khalo

tahea suṇo aïsanto || 229 ||

1) tamabhūmo ccia Cod. — 2) him Cod. — 3) diṭṭho Cod.

(Schlimme Erfahrung.)

(Wählen) aus ihrer Mitte eben(?!) — (nun, da) ist besser, man hat mit allen Beiden, Bösen wie Guten, nichts zu thun. Wie der Böse schmerzt wenn man ihn sieht, so der Gute, wenn man ihn nicht sieht.

tanmadhya eva varam |

230. addhacchipecchiam¹⁾ mâ

karehi, sâhâviam paloehi²⁾ |

so vi sudiṭṭho³⁾ hohii

tumam pi muddhâ⁴⁾ kilijjijhasi || 230 ||

1) °chipechiam Cod. = 2) °him Cod. — 3) ṭṭho Cod. — 4) sud-dhâm Cod.

(Warnung.)

Sieh ihn nicht mit halb geschlossenen (schmachteuden) Augen an! Blicke natürlich. Zwar würdest du ihn besser sehen¹⁾, aber du selbst würdest, bethört, in Unglück gerathen²⁾.

1] wenn du die Augen halb zukneifst.

2] du würdest mit ihm in ein Liebesverhältniss, und so ins Unglück, kommen.

svâbhâvikam | so 'pi sudṛiṣṭo bhaviṣyati, tvâm(!) api mugdhâm(!) karishyati(!) — Zu 318 wird kalijjihisi vom schol. durch kliçyase übersetzt. Nach meiner Meinung ist hier weder an √kar noch an √kliç zu denken, sondern an √klad, kland bestürzt, betrübt sein, wehklagen, oder an √klid feucht werden (von Thränen).

231. diaham khu dummiâe ¹⁾

tîe ²⁾ kâṇa ³⁾ gehavâvâram |

gurue ⁴⁾ vi maṇṇudukkhe ⁵⁾

bharimo pâantasuttassa ⁶⁾ || 231 ||

Dhanika zu Daçarûpa pag. 94., als Beispiel von audârya (praçraya). —

1) ? kha ñamkiâmê Cod., khu dukkhiâe Daç. — 2) saalam Daç. — 3) kâṇa Cod. — 4) so Cod. — 5) maeludukkhko Cod. — 6) pâattasuttasse Cod.

(Rücksichtsvoll auch im Zorn.)

Ich gedenke ¹⁾] daran, wie sie, nachdem sie den Tag über traurig gewesen, nach gethaner Hausarbeit, trotz ihres schweren Zornschmerzes, zu meinen Füßen entschlummerte.

divasam vyâpya kupitayâ.

232. pâṇa-uḍḍi vi jaḍi-

ṇa huavaho jalaï jaṇṇa¹⁾-vâṭammi |

ṇa hu te parihariavvâ ²⁾

visamadasâsaṇṭhiâ ³⁾ purisâ || 232 ||

1) jaela Cod. — 2) te riha⁰ Cod. — 3) °çâsaṇṭhiâ Cod.

(Sei nicht zu wählerisch!)

Ob auch in einer Trinkbude entzündet, brennt das Feuer dann doch im Opferraum. (So) denn sind (auch) Männer nicht darum zu meiden, weil sie in unebenen Verhältnissen sich befinden.

233. jan tujjha ¹⁾ saï jââ

asaïo suhaa jañ ca amhe vi |

tâ kim phuṭṭaü vîam

tujjha ²⁾ samâṇo juâ ṇa tthi || 233 ||

1) jat tujja Cod. — 2) tujja Cod.

(Nun, so bleib denn allein mit ihr!)

Wenn deine Gattin keusch ist, und wir Alle, o Holder, es nicht sind, nun (da hast du schon Recht), was soll die Saat vergeudet werden? Ein dir gleicher Jüngling (aber) ist nicht (weiter)!
tat kim sphuṭatu (dissilire, dissipari) vîjam.

1) bharimo wird zu Daç. durch bharimâ übersetzt!

234. savvassammi vi ¹⁾ ðaddhe ²⁾

taha vi hu hiaassa ñivvudi -vvea |

jaṃ teṇa gāmadāhe

hatthāhatthiṃ ³⁾ kuḍo gahio || 234 ||

1) ci Cod. — 2) ðadde Cod. — 3) ^otthi Cod.

(Glück im Unglück.)

Obschon all (mein) Eigenthum beim Dorffeuer verbrannt ist, dennoch ist (mein) Herz froh, weil er (beim Löschen desselben) beim von-Hand-zu-Hand-Reichen den (Lösch)-Eimer (aus meiner Hand) nahm!

hastāhastikayā kuṭo grihītaḥ | kuṭo ccaṭaḥ (ghaṭaḥ) |

235. iējja vaṇuddese ¹⁾

kujjo vi hu khaṇṇuo ²⁾ galitavatto |

mā māṇusammi ³⁾ lōe

cāi ⁴⁾ rasio daliddo a ⁵⁾ || 235 ||

1) ^oṇudeṇe Cod. — 2) khaṇluu Cod. — 3) māṇusammi Cod. — 4) voi Cod., vāi sec. m. — 5) ā Cod.

(Dass ich ihr doch auch gar nichts schenken kann! vgl. 325.)

Mag (immerhin) im Walde zu sehen sein ein Stumpf, ob auch krumm und mit abgefallenen Blättern! nicht aber in der Menschenwelt ein Feinfühlender, der gern geben möchte und arm ist. utpaçyāmi (sic!) vanoddeṇe kubjako 'pi sthāṇuka(h) galitapattraḥ | tyāgī. Zu iējja = īkshyeta (Pot. Pass.) s. p. 29. 41. 64.

236. te vōliā veassā ¹⁾

tāṇa kuḍumgāṇa ²⁾ khaṇṇuā ³⁾ sesā |

amhe vi gaavaāo

mūluccheam ⁴⁾ gaam pemmaṃ || 236 ||

1) veaṃssā Cod. — 2) ^oggāṇa Cod. — 3) khaṇṇuā Cod. — 4) ^olu-cheam Cod.

(Elegie.)

Das Rohr dieser Gebüsche (die uns als Stelldichein dienten) ist vorüber; nur die Stämme sind übrig. Auch unsre Jugend ist dahin. Die Liebe ist aus, mit der Wurzel ausgerissen.

237. thaṇajaghāṇa ¹⁾-ṇiamvovari

dasāṇamkā ²⁾ gaavaāṇa vilaāṇaṃ |

uvvasiāṇaṃgaṇivā-

samūlavamḍha -vva dīsanti || 237 ||

1) ṇaṇajāṇa Cod. — 2) daṇa Cod.

(Ruinen.)

Auf Busen, Schenkel und Hüften der Verlassenen, deren

Jugend dahin, zeigen sich noch die Spuren der Zähne¹⁾, gleichsam die Grundmauern der Wohnung des vertriebenen Liebesgottes.

stanajaghananitambopari | mûlavandhâ iva. Zu vilaâ s. p. 74.

238. jassa jahim via¹⁾ paṭhamam²⁾

tissâ aṅgammi ṇivaliâ diṭṭhî³⁾ |

tassa tihim vea⁴⁾ thiâ

savvamgaṃ keṇa vi ṇa diṭṭham || 238 ||

1) hiñcia Cod. — 2) paṭamam Cod. — 3) diṭṭhî Cod. — 4) tibiñcea Cod.
(Bestrickend schön!)

Auf welches einzelne ihrer Glieder der Blick zuerst fällt, darauf bleibt er haften²⁾. (So) hat (denn) noch Niemand es vermocht ihren ganzen Leib (ihre ganze Schönheit auf einmal) zu sehen.

239. virahe visam va¹⁾ visamâ

amaamaâ hoi saṃgame ahikaṃ |

samaam via²⁾ kiṃ vihiṇâ

dohim pi piâ viṇimmiviâ || 239 ||

1) °samgha Cod. — 2) samaaṇvia Cod.

(Doppelantur.)

In der Trennung schlimm wie Gift, bei der Vereinigung ist sie Nektarartig überaus. Wie hat doch das Geschick die Liebste gleichzeitig aus allem Beiden zusammensetzen können?!

Vgl. 229, und vor Allem Bhartrihari 1, 74. 75 (Pañcat. 4, 34).

240. addaṃsaṇeṇa vâlaa

sutṭhu¹⁾ vi ṇehâṇuvamdhaghadiâṇa |

hatthaūḍapâṇiâi va²⁾

kâleṇa galanti³⁾ pemmâim || 240 ||

1) sutṭhu Cod. — 2) °niâimmva Cod. — 3) kâleṇa gabhatti Cod.

(Du solltest dich doch nicht so rar machen.)

Durch das Nicht-(sich)-sehen (s. 81), Kind, schwindet mit der Zeit die Liebe auch Solcher, die in zärtlicher Verbindung fest verknüpft waren, wie Wasser aus der hohlen Hand.

hastapuṭapâṇiyâṇiṇa kâleṇa galanti premâṇi |

241. païpurao vvia¹⁾ ṇijjâi

vimchuḍaṭṭhan ti²⁾ jâravejjaharam |

1) „diese Leute küssen nicht, ohne zu beißen“, sagt ja wohl Rückert einmal irgendwo von den Indern.

2) vgl. 72. 274. 326.

niṇṇa³⁾-sahîkaradhariâ

bhuajualamdolirî⁴⁾ vâlâ || 241 ||

1) ccia Cod. — 2) vichuḍakkanti Cod. (s. Var. 3, 41). — 3) niṇṇa Cod. — 4) °dobhirî Cod.

(Offner Trug.)

Vor den Augen des Gemahls wird das junge Weib, unter dem Vorwande eines Skorpionenbisses, in das Haus ihres Buhlen, des Arztes, geführt, von den Händen der klugen Freundin gestützt, mit ihrem Armpaar hin und her schlenkernd.

Als Seitenstück vgl. Govardhana 184:

upaniya kalamakuḍavam¹⁾,

kathayati sabhayaç

çoṇam somârdhanibham²⁾

vadhûstane vyâdhim upajâtam ||

242. vikkiṇai¹⁾ mâhamâsam-

mi pâmaro pâvalim vaïlleṇa²⁾ |

ñiddhûmamammurasadda-

he³⁾ sâmalîa thaṇaë ñiacchante⁴⁾ || 242 ||

giti. — 1) vikvaṇai (s. Var. 8, 30. 31). — 2) °limvaïllena Cod. — 3) sachāhe Cod. — 4) ñiachante Cod.

(Unverstand.)

Verkauft der Dummkopf im (kalten) Mâgha-Monat den schützenden Mantel für einen Ochsen! zum Schaden der (? eig. beschränkend die) beiden Brüste seiner jungen³⁾ Frau, die rauchlosen Kohlen (vor Frost) gleichen.

paṭhîm (!) vṛishabhena | nirdhûmâmḡârasadriçayoḥ çyâmâyâḥ stanayorni-yachan | stanau, nirdhârane karmani shashṭhî⁴⁾, çirâpanayanahetunety arthaḥ. Heisst rauchlos hier: erstarrt (vor Frost)? oder umgekehrt: glühend (roth vor Frost)? — Durch Var. 8, 69 (s. Cowell p. 80 u. p. 173) wird uns übrigens eine weit bessere Erklärung als die obige, an das niyachan des schol. sich anschliessende, dargeboten⁵⁾. Darnach wäre ñiaccha als ein, vermuthlich doch als De-

1) als Bezahlung.

2) halbmondförmig; ein Nägelmal vom Buhlen also!

3) nach dem schol.: eben entbundenen; kenacit pâmareṇa navaprasûtavadhûkena (°reṇâvapra⁰ Cod.).

4) ich weiss hiermit nichts Rechtes zu machen.

5) ebenso wie dies Cowell p. 173 für Var. 5, 2 vache ñiachaha (vṛikshân niyachata schol.!) in Vorschlag bringt.

nominativ-Bildung aus *achi*, *akshi* Auge, zu erklärendes, Substitut für *✓darç* aufzufassen (s. A 4 c). Der Sinn wäre: „während er doch sieht, dass die beiden Brüste .. rauchlosen Kohlen gleichen“.

243. *saccam bhaṇāmi maraṇe*

*ṭhia*¹⁾ -*mhi punṇe*²⁾ *tadhammi vāvīe* |

*ajja vi tassa kuḍumge*³⁾

*ṇivalāṇi diṭṭhī*⁴⁾ *taha vvea*⁵⁾ || 243 ||

1) *ṭṭhia* Cod. — 2) *punṇe* Cod. — 3) *kuṭumge* Cod. — 4) *diṭṭhī* Cod. — 5) *ceea* Cod.

(Erinnerung.)

Die Wahrheit sage ich. Ich stehe (zwar hier) nahe meinem Tode am heiligen Ufer des Sees. Aber noch jetzt fällt mein Blick ebenso (dankbar) auf sein Gebüsch (wie damals, wo ich darin mein Stelldichein mit dem Liebsten hatte).

244. *aṃdhakaravōrapaṭṭham*

*va*¹⁾ *māuā maha paṇṇa vilumpanti* |

*īśānti*²⁾ *maha vvia*³⁾

*cheppāhinto*⁴⁾ *phaṇo jāo* || 244 ||

1) ?? *aṃdhakaravomrayaṭṭhemva* Cod. — 2) *°atti* Cod. — 3) *ccā* Cod. — 4) *°hitto* Cod.

(Bange machen gilt nicht.)

Es zerpfücken mir meinen Mann die alten Weiber(?), als ob er nach blindmachenden badara-Beeren ausgegangen sei(?). Sie sind nur eifersüchtig auf mich! Aus dem Schwanz (der Schlange soll wohl deren) Haube wachsen?

*kācid ṛijuprakṛitir avalā anyābhir asatībhir militvā dharshitā „tavā 'yam patir eva na bhavati, asmākam evā 'yam patir“ i(ṭy, e)kam apy uddiṣya vadati | aṃdhakaratalavadara(varadara pr. m.)bhājanam iva māyāvinyo mama patim vilumpanti | īrshante mayy eva | puchād eva phaṇo jātaḥ | vaiparītyam eva vṛittam ity arthaḥ | pathi-ṣabdaḥ pāthīti - prasiddhe(?) bhājanaviṣeṣe vartate | cheppaṣabdaḥ (chemya⁰ Cod.) puche vartate (s. 61). Diese Erklärung des schol. setzt etwa eine Lesung: *aṃdhakara bōrayapaṭṭhim va* voraus? ich weiss indess mit *pathi*, *pāthī* (ob aus *pātrī*!) nichts rechtes zu machen; und ziehe daher einstweilen die obige Lesart, die besser zu den im Texte vom Cod. gebotenen Zügen passt, vor. Blindmachende badara-Beeren giebt es wohl nicht? (vgl. v. 204 wo die badara-Beere als Spielzeug für Säuglinge erscheint); nach ihnen ausziehen, wäre somit, abgesehen von dem bösen Zwecke, wohl ebenso thöricht, wie*

nach einem Hasenhorn zu suchen (Bhartrih. 2, 5)? Oder bedeutet die Lesart des schol. „als ob er ein mit blindmachenden badara-Beeren gefülltes Gefäß sei“ etwa: „als ob er ein Ausbund von Verblendungskunst sei?“ — Der letzte pâda drückt eben wohl auch nur sprüchwörtlich das felsenfeste Vertrauen der jungen Frau auf die Zuverlässigkeit ihres Mannes aus. — mâuâ lässt sich nicht gut mit mâyâvinyas identificiren, wie der schol. will; ich möchte es vielmehr als mâtṛikâs fassen (vgl. 288), im Sinn von matronae, im Munde der jungen Frau ärgerlich = „die alten Weiber“.

245. appattapattaam pâ-

viûṇa ¹⁾ navaramgaam haliasonhâ |

uaha taṇuĩ vi ṇa mâai

tuddâsu vi gâmaracchâsu || 245 ||

1) ^oviûṇa Cod.

(Die fühlt sich nicht schlecht!)

Seht mal! das neue Kleid tragend, an das sie noch nicht gewöhnt ist, findet dort des Bauern Schwiegertochter, wie schlank auch, doch kaum Platz auf den Fahrstrassen des Dorfes, wie breit auch.

aprâptapratyayam (aprâptaprâptam Cod.) prâpya | navaramgakam nûtanavastram | tanvy api na mâti (s. 184) bṛihatîshv api grâmarathyâsu | tuddaṇabdo (rudra^o Cod.) vṛihatparimâṇe vartate. Ich ziehe die Lesart tudda (in 315 findet sich rudda), = tudra, vor, und leite das Wort von √tud ab, so dass es sich dazu wie tugra zu √tuj verhalten würde, vgl. tunda neben tuñja.

246. saccam! piâi ¹⁾ piajam-

piâi ¹⁾ parahiaanivvui²⁾-arâim |

viralo vva jâṇai jāṇo

uppanṇe ³⁾ jampiavvâim || 246 ||

1) piâim Cod. — 2) ṇidyui Cod. — 3) uppanṇe Cod.

(Hab Dank für deine Freundlichkeit!)

Wahrlich! lieb sind liebe Worte, die das Herz des Andern erfreuen. Die Leute aber sind ziemlich selten, die da wissen, was bei gegebener Gelegenheit zu sagen ist.

virala eva. Aber vva ist hier stets nur iva oder vâ, nie eva; auch passt virala iva ganz gut; iva ist dabei nicht comparativisch, sondern einschränkend gebraucht s. Pet. Wört. unter iva 2 a.

247. chajjaī¹⁾ pahussa laliām

piāi, māno khamâsamatthassa |

jāṇantassa a bhaṇiām²⁾

maūnañ ca aāṇamāṇassa || 247 ||

1) könnte auch chaññāi gelesen werden. — 2) bhaṇia Cod.

(Was sich schickt.)

Dem Herrn ziemt Zärtlichkeit gegen die Liebste, Stolz dem Geduldigen (oder: dem Ungeduldigen?), Reden dem Kundigen, Schweigen dem Unkundigen.

chajjaī, das Kul. durch ṣobhate erklärt, ist auf Vchad, chand zurückzuführen, die (ausser in der Form chanday) hauptsächlich dem vedischen Sprachgebrauch angehört. In kshamâsamārtha kann auch asamārtha stecken.

248. veviraṣiṇṇakaramguli¹⁾-

pariggahakkhaliā²⁾-lehaṇīmagge |

sotthi vvia³⁾ ṇa⁴⁾ samappaī

piasahi lehammi kiṃ lihimō || 248 ||

1) siṇḷakarāṃ⁰ Cod. — 2) khkhaliā Cod. — 3) ccia Cod. — 4) ṇi Cod.

(Liebesbrief.)

„Gruss dir!“, weiter komme ich nicht¹⁾. Liebe Freundin, was soll ich auf den Brief schreiben, dessen Linienzug sich verwischt durch das Anfassen mit den zitternden, schweissigen Fingern?

svasty eva, na ca (ja Cod.) samāpyate |

249. devvammi parāhunte¹⁾

putti a ghaḍiām mi²⁾ vihaḍāi ṇarāṇam |

kajjam vāluavarāṇam

-va³⁾ kaha vi vaṃdham via⁴⁾ ṇa ei || 249 ||

1) hutte Cod. — 2) ghaḍiassi Cod. — 3) raṇamya Cod. — 4) vaṃdhamñcia Cod.

(Fehlgeschlagen.)

Wenn das Geschick widrig ist, o Tochter, misslingt den Menschen auch (gut) Gefügtes. Das Geschäft lässt sich (dann) auf keine Weise fest machen, wie ein Sandwall.

daive viparīte | vālukaprākāram iva. varāṇam hat wohl die Bedeutung von vartram, Wehr, Wall. Gehört a (ca) etwa zu ghaḍiām, und steht dies für āghaṭitam? s. 216. 251 und p. 34.

250. māmi hiaam va piām

teṇa juāṇeṇa majjha¹⁾ māñia |

1] wörtlich: nicht kommt es zu Ende.

ṇhāṇahariddâkaḍuam ²⁾

aṇusontajalam ³⁾ piantena || 250 ||

1) mabhjha Cod. — 2) aṇhāṇa Cod. — 3) sottajala Cod.

(Auf dem Badeplatz, vgl. 192.)

Muhme! der Jüngling dort hat mein, der Schmollenden, Herz gleichsam getrunken, als er das von der Gelbwurz (s. 79) meines Bades würzige (von mir aus) nach (ihm hin) strömende Wasser trank. me mâninyâḥ (s. p. 32) | snānaharidrâsurabhi samutsroto (?) jalam pivatâ |

251. jīam āsāsiam via ¹⁾

ṇa ṇiattaī jovvaṇam āikkantam ²⁾ |

diahâ diahehi samâ

ṇa honti ³⁾, kiṃ ṇiṭṭhuro ⁴⁾ loo || 251 ||

1) asāāñcia Cod. — 2) āikkattam Cod. — 3) hotti Cod. — 4) ṇiṭṭhuro Cod.

(Ach lieb' so lang du lieben kannst! vgl. 45.)

Das Leben ist nur ein Hauch. Wenn die Jugend vorbei, kehrt sie nicht wieder. Die Tage gleichen einander nicht ¹⁾. Warum ist man hart?

jīvam ācāvāsitam eva. Zu der Verkürzung des â s. 216. 249. u. p. 34.

252. uppāīadavvâṇa vi

khalâṇa ko bhāṇam? khala -vvea ¹⁾ |

pikkâi vi ṇimvaphalâ-

i ²⁾ ṇavara kâehi ³⁾ khajjamti || 252 ||

1) ccea Cod. — 2) pikkâim vi ṇimvaphalâim Cod. — 3) kâehim Cod.

(Mit dir habe ich nichts zu schaffen.)

Wer dient wohl Schlechten, auch wenn sie reich sind? nur ein Schlechter. Die (sauren) nimva-Früchte, auch wenn sie reif sind, werden nur von den Krähen verzehrt.

upârjitadravyâṇâm (besser wohl utpâdita⁰) | ṇa v a r a -ṇavatî(⁰rî) kevalānantaryârthayoḥ; s. Var. 9, 7. 8. Zum Abfall des ṃ s. p. 32.

253. ajja mayâ gaṃtavvam ¹⁾

ghaṇamdhakâre ²⁾ vi tassa suhaassa |

ajjâ ³⁾ ṇimīliacchî ⁴⁾

paaparipâḍim ghare kuṇai || 253 ||

1) āgaṃtavvam Cod. — 2) ghaṇantyakâre Cod. — 3) abhjha (abhbhu Cod.) — 4) ⁰liacchî Cod.

1] geht's dir jetzt wohl, mag dir's bald übel gehen.

(Zur Probe.)

„Ich muss heute ganz im Dunkeln noch zu dem Liebsten gehen“,
(so denkend) übt sich die Herrin zu Hause mit geschlossenen
Augen ein, die Schritte zu setzen.

îçvarasutâ | padaparipâtîm grihe karoti. Zu tassa ergänze: grihe
oder samîpe.

254. so attho ¹⁾ jo hatthe

taṃ mittam jaṇ niraṃtaram ²⁾ vasaṇe |

taṃ rūvaṃ ³⁾ jattha guṇā

taṃ vinṇāṇam ⁴⁾ jāhim dhammo || 254 ||

1) hattho Cod. — 2) jaṇliram^o Cod. — 3) tūvaṃ Cod. — 4) vinlā-
nam Cod.

(Wahre Sachlage.)

Das (ist) Besitz, was man in Händen hat¹⁾. Der (ist) ein
Freund, der auch im Unglück sich nicht trennt. Das (ist)
Schönheit, wo Tugenden. Das (ist) Wissen, wo Frömmigkeit.

255. caṃdamuhi caṃdadhavalā

dīhā dīhacchi tuha vīoammi |

caṃjāmā saajāma -v-

va ¹⁾ jāmiṇi kaha vi volīnā ²⁾ || 255 ||

1) saamjāmagha Cod. — 2) volīnā Cod.

(Böse Länge der Nacht, Gegenstück zu 46.)

O du mit dem Mondantlitz! du langäugige! die monderhellte
lange Nacht mit ihren vier Nachtwachen wollte mir in der
Trennung von dir gar nicht zu Ende gehen, als ob sie hundert
Nachtwachen hätte.

256. aṭṭhīno domuhao

tā mahuro bhoṇam muhe jāva |

murao vva khalo jīṇam-

mi ¹⁾ bhoṇe virasam ārasāi || 256 ||

1) jīṇlammi Cod.

(Geh nur! deine Zärtlichkeit hält nicht lange vor!)

Ein Unedler, Zweigesichtiger (Falscher) ist nur solange süß
(freundlich), solange er den Genuss noch im Munde hat. Ist der
Genuss erst verdaut, schmeckt der Schlechte schaal wie eine
muraja-Frucht.

Ist unter muraja die Brodfrucht, vgl. murajaphala artocarpus
integrifolia, zu verstehen?

1) vgl. Cāṇakya 57 Ind. Streifen 1, 166.

257. taha sunhâi pulaïo

darañivalia¹⁾-vaṃkatâraam pahio |

jaha vârio vi gharasâ-

miena olindae²⁾ vasio || 257 ||

1) ? metri c., daravalia Cod. — 2) ulindae Cod.

(Schnelles Einverständniss.)

Die Schwiegertochter blickte den Wanderer mit ein wenig gesenkten, schiefen Augensternen so an, dass, obschon von dem Hausherrn¹⁾ abgewehrt (nicht ins Haus gelassen), er doch auf der Terrasse(?) übernachtete.

pralokito manâvapula (Cod., manâg...?) tiryaktâarakam (tiryakatâ-naka Cod.) | avalinda upari-kuṭi; vgl. die V/V land, uland, oland.

258. lahuanti¹⁾ lahum purisam

pavvatamettam mi²⁾ do vi kajjâim |

nivvaranam anivvûdhe³⁾

nivvûdhe³⁾ jam anivvaranam⁴⁾ || 258 ||

1) lahuatti Cod. — 2) °mettami Cod. — 3) °vvûṭe Cod. — 4) anisva⁰ Cod.

(Sei vorsichtig, wenn du dich mit ihr einlässest.)

Zwei Dinge sind im Stande schnell einen Mann, und hätte er auch Bergesmaass, herunterzubringen, — Sorglosigkeit in Bezug auf etwas noch nicht zu Ende Gebrachtes und Sorge um etwas, was bereits abgethan ist.

nirvaranam¹⁾ anirvyûdhe nirvyûdhe yac ca(?) nirvaranam | yogyasya tyâgo 'yogyasyârambha ity arthah. Statt yac ca nirv⁰ muss es offenbar, des richtigen Gegensatzes wegen, heissen: yad anirvaranam. Ueber die Verwendung des jam (yad) vgl. den entsprechenden Gebrauch des Relativs (im Zend), in den Brâhmaṇa, sowie in der praçottararatnamâlâ etc. (worüber s. Monatsberichte der Berl. Ak. der W. 1868 p. 95. 107. Indische Streifen 1, 213. 221): s. auch unten im Anhang v. 20.

259. kan tumga¹⁾-tthañuvitte-

na²⁾ putti dâratthiâ³⁾ paloesi |

unñâmia⁴⁾-kalasanive-

sia⁵⁾ -vva kamaleṇa va muheṇa || 259 ||

1) kat tumga⁰ Cod. — 2) s. p. 29. — 3) °rachiâ Cod, offenbar für °ratthiâ; hier aber ist nur °ratthiâ am Platze. — 4) unlâmia Cod. — 5) nive-sia Cod.

1] dessen Sohn nicht daheim, sondern selbst auf Reisen.

2] vgl. nirvṛita, nirvṛiti; eig. unbedeckt, offen, unbesorgt sein.

(Aufregung vor Erwartung, s. 142. 226.)

Nach wem schaust du denn, Tochter, an der Thür stehend aus? mit deinem Lotusgleichen Antlitz, das da von deinem hochaufschwellenden Busen in die Höh' gehoben wird, so dass du (selbst) gleichsam auf zwei emporgehobenen Vasen ruhst.

tuṅgastano(t)kshiptena | unnâmitakalaṇaniveçitâghaṃ (!) |

260. vaivivaraṇiggaadalo

eraṇḍo sâhaï vva taruṇâṇa |

ettha ghare haliavahû

eddahamettatthañi vasaï ¹⁾ || 260 ||

1) ^omettastanî vasati Cod. (zugleich einziger Rest der Erklärung des schol.).

(Symbolik.)

Der eraṇḍa hier, dessen Blätter durch die Ritzen des Zaunes gedrungen sind, zeigt den jungen Burschen gleichsam an: „hier im Hause wohnt eine Bauersfrau, mit só vollem Busen“.

kasminn api vâsasthâne vṛitichidreṇa nirgamyâ eraṇḍapattram prasâritâṅguli kanakasadṛiṇam(?) vṛittam | tad dṛiṣṭvâ (tam vṛiṣṭvâ Cod.) ekaḥ sakhâ utprekshâm parasmai (? ^okshamtaparasyâ Cod.) kathayati. — eraṇḍa, „Ricinus communis, eine Staude, aus deren Samen ¹⁾ das vielgebrauchte purgir. Oel bereitet wird“ Böhlingk-Roth. Das tertium für den Vergleich des Verses liegt wohl darin, dass der Busen der im Hause wohnenden Frau ebenso alle Bande sprengt, wie die Blätter des eraṇḍa sich durch jede Ritze hindurchzwängen? — Zu eddaha aus îdṛiṇa s. Var. 4, 25 schol. Cowell p. 35. 101. 102, oben p. 28. 59. Govardhana 203 erwähnt die eraṇḍa-Blätter auch in Gemeinschaft mit der halikavadhû, aber in anderer Beziehung:

eraṇḍapattraṇḍayanâ

janayantî svedam alaghu jaghanataṭam |

dhûlipuṭṭiva milantî

smarajvaram harati halikavadhûḥ ||

261. gaakalahakumbhasâric-

chaghananirantapîṇehi thaṇaehi ¹⁾ |

ucchasium pi ṇa tîraï ²⁾

kim uṇa gantum ³⁾ haathanehim ⁴⁾ || 261 ||

1) ? kumbhasannibhaghananirantapîṇâbhyâm stanâbhyâm Cod. (statt des Textes die Uebersetzung! die im schol. dann nochmals wiederkehrt). Die Kürze in pîṇehi ist metri c. nöthig; besser freilich wäre, wenn statt pîṇehi thaṇaehi

1) Früchten? eraṇḍaḥ alataila Suçr. 2, 111, 8.

eine andre Lesart sich böte, da ja letztes Wort noch einmal, am Schlusse, sich findet. — 2) ?uchasitum api na api na tîrāi Cod.. — 3) gattum Cod. — 4) haanlvanehim Cod. (hatastanâbhyâm schol). Dass stana hier nochmals steht, ist höchst auffällig: ich weiss aber nichts an die Stelle zu setzen. Sollte die doppelte Nennung etwa den Zweck haben, den Reiz der Schilderung für den Angeredeten¹⁾ zu verstärken?

(Komm du lieber zu ihr!)

Vor ihren den Stirnbuckeln eines Elephantenkalbes ähnlichen, drallen, sich an einander drängenden, vollen Brüsten kann sie kaum (wörtlich: nicht einmal) athmen, wie viel weniger (zu dir) kommen, — vor den verwünschten Brüsten!

262. māsapasûam chammâ-

sagabbhiṇim ekkadiahajariañ ca |

raṃguttiṇṇam¹⁾ ca piām

puttaa²⁾ kāmantaō hohi || 262 ||

1) °ṇlam Cod. — 2) putraa Cod.

(Dá wirst du besser ankommen!)

Söhnchen! richte deine Wünsche nach einem Liebchen an eine Solche, die da vor einem Monat geboren hat, oder die da sechs Monate schwanger ist, oder die da einen Tag lang Fieber hatte, oder die von der Bühne kommt (: mich Alte lass in Frieden, schol.).

263. paḍivakkha¹⁾-maṇṇuūñje

lâvaṇṇaūle²⁾ aṇaṃgagaakumbhe |

purisasaahiaabharie

kîsa thaṇantî³⁾ thaṇe vahasi || 263 ||

1) vakkha Cod. — 2) lâvaṇṇa-ule Cod. — 3) pyanantî Cod.

(Schwere Last freilich!)

Was trägst du ächzend deine Brüste, die da den Zorn deiner Gegner fesseln²⁾, diese (beiden) Schönheitshügel, Kelche des Liebesgottes, die da hundert Männerherzen (mit sich) forttragen³⁾? pratipakshamanyumje(!) lâvaṇyakûṭau | stanantî savyathaçabdam kurvanti. Der Sinn ist wohl: du sollst über sie nicht ächzen (stanantî, Wortspiel mit stana), sondern frohlocken. — gajakumbha sind die Buckel auf der Stirn des Elephanten s. 261; der Liebesgott wird hier wohl als solcher gedacht, um ihm den weiblichen

1) dûtî tam pralobhayantî vadati.

2) ??wörtlich: eine Laube (kuñja?) für ihn sind (?). Zu pratipaksha s. 294.

3) wörtlich: mit ihnen belastet sind.

Busen direkt als eigenes Glied vindiciren zu können. „Kelche“ ist ein Nothbehelf.

264. gharinighaṇatthaṇapellāṇa-

suhellipādiassa hontapahiassa ¹⁾ |

avasaūṇa-'mḡāraavâ-

raviṭṭhi ²⁾-diahâ suhâvemti ³⁾ || 264 ||

1) hotta Cod. — 2) viṭṭhi Cod. — 3) °hâveti Cod.

(Extra-Vergnügen.)

Dem zur Reise Gerüsteten machen Freude schlechtes Omen, Tag des Mars, Regentage, weil er (dadurch zurückgehalten) sich in die Lust die vollen Brüste seines Weibes zu drücken versenken kann.

°prerana¹⁾]-sukhakelipatitasya bhavishyatpathikasya | apaçakunāṅgâ-rakavâta(!)vṛisṭḍiḍivasâḥ. — viṭṭhi könnte auch etwa viṣṭi sein, „the seventh of the variable karaṇas, or astrological periods so termed, each answering to half a lunar day“ Wilson.

265. hasiam sahatthatâlam

sukkha¹⁾-vaḍam uagaehi pahiehim |

pattaphalaasâricche ²⁾

uddîṇe pûsavaggammi || 265 ²⁾ ||

1) sushkha Cod. — 2) ? pattakâlasâricche Cod.

(Ich bin dagewesen: du aber hast mich im Stich gelassen ³⁾.)

Als die Wanderer zu dem dürren vaṭa-Baum hinkamen, lachten sie (überrascht) mit Händeklatschen, da der (grüne) Papageienschwarm (von mir aufgestört ⁴⁾) einem (grünen) Blätter-schilde(?) ähnlich aufflog.

phalapatrasadriçe (!) uddîṇe çukavṛitte (! °yarge) | pûsa çabdaḥ çuke vartate. Ein anderer Name ist kîra s. 74. 312. Die Wanderer hatten den Baum wohl für im grünen Blattschmucke strahlend gehalten? — Vgl. Gov. 176.

uddînânâm eshâm

prâsâdât taruṇi pakshiṇâm paṅktiḥ |

visphurati vaijayantî

pavanacchinnâ 'paviddheva ||

1] pîḍana scheint mir geeigneter, s. p. 39. 40. 44. 46.

2] 266 Cod. im schol. Die Zahl 265 ist in der Verszählung des schol. übersprungen.

3] so der schol.: kasyâç cit striyâḥ çushkavataṣamîpanibhṛitadeçâḥ samketasthânam, tatrâ 'ham gata tvam na gata iti sâ janâkîrṇa eva sthâne puruṣasya kathayati. Vgl. 113.

4] s. 65. 113. 233.

266. ajja mhi hâsiâ mâ-

mi teṇa pâesu taha paḍantena |

tîe vi jalamtim¹⁾ dî-

vavattim abbhuttēantîe²⁾ || 266¹⁾ ||

1) °tim Cod. — 2) ? abhvuttaattîe Cod. Dass ein durch guṇa entstandenes e kurz gebraucht sei, macht allerdings Schwierigkeit (s. jedoch oben p. 40); noch grössere zudem jedenfalls würde die Ersetzung desselben durch ā machen. Das Metrum verlangt eine Kürze.

(Nein, wie dās aussah! ²⁾)

Heute habe ich lachen müssen, Muhme! über ihn, als er ihr s ó zu Füssen fiel, und über sie, als sie die brennende Kerze auszulöschen strebte.

jvalantîm dîpavarttim abhyuttejayantyâ. — Die Bedeutung: aufstacheln, anfeuern scheint mir hier nicht zu passen, und in dem ud vielmehr der Begriff des aus zu urgiren. Die Kerze wird ja ausdrücklich als bereits jvalantî bezeichnet, braucht also nicht erst noch angefeuert zu werden. Vielmehr soll wohl die Dunkelheit der Verschämtheit der jungen Frau zu Gute kommen (s. 336. Megh. 69).

267. anuvattanam kuṇanto

vese¹⁾ vi jane ahiṇṇa²⁾-muharâo |

attavaso vi hi suṇo

paravvaso âhiâie³⁾ || 267³⁾ ||

1) deṇe Cod., s. 129. 270. — 2) âhiādîe Cod. (kann auch °âdee gelesen werden).

(Deine gute Lebensart ist aner kennenswerth, vgl. 324. 222.)

Ein Nachsichtiger bewahrt auch dem Feinde gegenüber den freundlichen Gesichtsausdruck (s. 116). Denn ein Guter, ob auch ganz sein eigener Herr, ist doch aus Noblesse Anderen sich fügend.

anuvartanam kurvan dveshye 'pi jane | âtmavaço 'pi | abhijâtîḥ kulînatâ. Zu paravvaso s. p. 30.

269⁴⁾. anudiahavaḍḍhiâara¹⁾-

viṇṇâṇa²⁾-guṇehi³⁾ jaṇiamâhappo⁴⁾ |

1] 267 Cod. im schol.

2] wohl in den Mund einer jungen Schwester gelegt zu denken?

3] 268 Cod. im schol.

4] die Zahl 268 ist in der Verszählung des Textes übersprungen.

puttaa ahiâijaṇo

virajjamāṇo vi dullakkho ⁵⁾ || 269 ||

1) vachimāara Cod. — 2) viṇḷāṇa Cod. — 3) °ṇehim Cod. — 4) °hayyo Cod. — 5) °khkho Cod.

(Nimm dich zusammen!)

Söhnchen! ein Mann von Familie, dessen Hochsinn auf täglich wachsende Ehrerbietung, Einsicht, und Tugend gegründet ist, lässt sich's nicht merken, auch wenn er (beim Liebchen) Unglück hat ¹⁾].

270. viṇṇāṇa ¹⁾-guṇamahagghe ²⁾

purise vesattaṇaṃ pi ramaṇijjaṃ |

jaṇaṇimdie ³⁾ uṇa jaṇe

piattaṇeṇā 'vi lajjāmo || 270 ||

1) viṇḷāsā Cod. — 2) gdhe Cod. — 3) jaṇaṇemdie Cod.

(Mit dir mag ich nichts zu thun haben! vgl. 60.)

Feindschaft sogar mit einem durch Wissen und Tugend ansehnlichen Mann bringt Lust. Mit einem von den Leuten geschmähten Menschen aber Liebe (Freundschaft?) zu pflegen schämen wir uns.

271. kaha ṇāma tīa saha sa-s-

sahāvagaruo ¹⁾ vi thaṇabharo ²⁾ paḍiu |

ahavā mahilāṇa ciraṃ

ko vā hiaammi saṇṭhāi || 271 ||

1) gatuo Cod. — 2) tthaṇastaro Cod.

(Extra-Beweis für die Unbeständigkeit des Weiberherzens!)

Wie mag wohl diese ihre Busenlast, die von Natur so mächtig war, so eingesunken sein (vgl. 82)? Nun freilich, wer behielte wohl lange auf (in) dem Herzen der Weiber seinen Platz? *Ḷṛiṅgâratilaka* v. 19 (ed. Gildemeister) giebt eine andere Antwort.

272. suaṇu vaṇaṃ ¹⁾ chivantaṃ ²⁾

sūram mā sākulīa vārehi |

eassa paṃkaassa ³⁾ a

jāṇaū kaaraṃ suhappaṃsaṃ || 272 ||

1) caṇaṃ Cod. — 2) chivattaṃ Cod. — 3) eassaṃ pakaassa Cod.

(Du musst ihn nicht só verwöhnen!)

Schöne! wehre nicht mit der Schürze die sein Antlitz be-

1) oder umgekehrt: auch wenn er erkaltet, abgeneigt ist.

rührende Sonne ab! Mag er's nur erkennen, welches angenehmer berührt, sie oder die Lotusblume (deines Antlitzes?).

kataram sukhasparçam, karmani shashthî boddhavyâ | sâk ulîçabdo
pallavikâviçeshe vartate. Sollte etwa sâmulîa zu lesen sein? vgl.
çâmulya, çâmûla Ind. Stud. 5, 188. 266. Zu chiv s. p. 70, u.
vgl. resp. noch /chup, cup bei Westergaard, wo u wohl für i steht,
vgl. khutta für kshipta 278.

273. mânosaham va ¹⁾ pijjaï

piâë mânamsinîa daiassa |

karasamputavaliuttâ-

naâi ²⁾ maîrâi gaṇḍûso || 273 ||

1) ^oha sva Cod. — 2) ^onañai Cod.

(Wohl bekomm's!)

Gleichsam als Heilmittel gegen das Schmollen trinkt hier das verständige Liebchen, aufrecht sitzend auf den Falten(?) der zusammengelegten Hände des Liebsten, einen Schluck Wein.

priyayâ mâninyâ (!sollte manasvinyâ sein! s. Var. 1, 2. 4, 15) |
karasamputavalanottânayâ |

274. kaha sâ nîvvaṇṇijjaü ¹⁾

jîa ²⁾ jahâloiammi aṃgammi ³⁾ |

diṭṭhî duvvalagâi -v-

va paṃkapadiâ na uttarai || 274 ||

1) nîrvaṇṇi^o Cod. — 2) jîa Cod. — 3) aṃmmi Cod.

(Der Beschreibung spottend, vgl. 238. 326.)

Wie kann ich (dir) sie beschreiben, von deren Gliedern, sobald man sie anschaut, der Blick, wie eine schwache Kuh aus dem Schlamme, in den sie gefallen ist, sich nicht wieder losreißen kann?

yathâvalokite(!) aṅge. Der Vergleich der schönen Glieder mit dem Schlamme hat für uns etwas Unedles; dem Dichter kommt es eben nur auf das zähe Festhalten als beiderseitige Eigenschaft an.

275. kîranti -vvia ¹⁾ nâsai

uae reha ²⁾ -vva khalaane mettî |

sâ uṇa suaṇammi ³⁾ kaâ

aṇahâ pâhâṇareha -vva || 275 ||

1) ccia Cod. — 2) teha Cod. — 3) suaṇampi Cod.

(Ich hätte mich gar nicht mit ihm einlassen sollen¹⁾.)

Freundschaft mit einem Bösen vergeht schon während man sie

1] so nach dem schol.

macht, wie ein Strich im Wasser; die aber, die man mit einem Guten schliesst, ist anders, wie ein Strich, auf einem Stein (gezogen). *kriyamâṇeva*(⁰*ṇaiva*!) *naçyati*. Vgl. *Câṇakya* v. 72. (Ind. Streifen 1, 268).

276. *avvo dukkarakâraa*

puno vi tantim ¹⁾ *karesi gamaṇassa |*

ajja vi ṇa honti ²⁾ *saralâ*

venîa taramgiṇo kesâ ³⁾ || 276 ||

1) *tattim* Cod. — 2) *hotti* Cod. — 3) *venyâs taramgiṇaḥ keçâḥ* Cod. (! ist in den Text gekommen aus dem schol., dessen Erklärung fast ganz fehlt).

(Bist kaum zurück, und willst schon wieder fort!)

O du schwer-zu-Thuendes Thuender! denkst du schon wieder daran fortzugehen? Die welligen Haare (meiner) Flechte sind ja noch immer nicht wieder schlicht geworden.

uttiçabdaç (!*tanti*⁰) *cintâvacanaḥ | a dy o* (!) *duḥkhaharshayor var-tate* (s. Var. 9, 10. Lassen p. 369). — Während der Mann ver-reist ist, werden die Haare der jungen Frau in eine Flechte (*ekavenî*) zusammengeflochten, und bleiben so die ganze Zeit über, wodurch sie denn natürlich in eine bestimmte Lage sich gewöhnen, aus der sie erst mit der Zeit wieder zu ihrer natürlichen Schlicht-heit wieder zurückkehren können.

277. *ṇa vi taha chēasuraâi vi*

haramti punarutta ²⁾ *-râgarasiâim |*

jaha ³⁾ *jattha va tattha va jaha*

va taha va sabbhâvaramiâim ⁴⁾ || 277 ||

1) *punarukta* Cod. — 2) *vraha* Cod. — 3) ? *savbhâvarahiâim* Cod.

(Natur über Kunst, s. 157.)

Nicht ergötzet raffinirte Lust, die da durch wiederholt aus-gesprochene Leidenschaft gereizt wird, in so hohem Grade, wie solche, die wo oder wie es auch sei genossen wird und voll auf-richtiger Hingebung ist.

naiva tathâ chekasuratâny api haranti | sadbhâvaramitâni (⁰*sitâni* pr. m.) | *che k ka çabdaḥ* (s. 318) *khiṅgavacanaḥ* (zu *khiṅga* vgl. *khiṅkhira*? resp. *√khañj*, hinken, woraus wohl die Bedeutung: schlau sein sich entwickelt | hat; für *shidga* bei Wilson ist eben wohl *khiṅga* zu lesen).

278. *diḍha* ¹⁾ *-mûlavamdhagaṇṭhi -v-*

va moiâ kaha vi teṇa me vâhû |

amhehi vi tassa ure

khutta -vva samukkhaâ thaṇaâ || 278 ||

1) *diṭha* Cod.

(Schwere Trennung am Morgen.)

Mit Mühe löste er meine Arme, (die ihn) wie ein festgewurzelter Knoten (umschlangen). Auch ich grub meine Brüste, die in seine Brust gleichsam hineingesunken waren, (wieder) daraus hervor.

tasyorasi khâtâni dṛiṣṭvâ(!) samutkhâtau stanau. Mir scheint khutta nicht von √khan herzuleiten, sondern von der bei Var. 8, 68 als Substitut für masj angeführten √khupp, eigentlich wohl ein Pass. von √kship, so dass khutta eigentlich für kshipta stünde (s. p. 39. 166).

279. vujjhasi ¹⁾ piâi samaam

taha vi a re ²⁾ bhaṇasi kîsa kisian ti |

upari-bhareṇa aṇamio

muaï ³⁾ vaïllo vi aṃgâim || 279 ||

1) vukvasi Cod. — 2) ñigare Cod. — 3) ??bhareṇa aa muaï Cod.

(Du Grausamer!)

Du kennst den Zustand der Liebsten, und doch, du Böser, fragst du (s. 158): „weshalb magert sie ab?“! Streckt der Stier doch auch seine Glieder, gebeugt(?) durch die auf ihm ruhende Last. vuddhyase(!) priyâyâḥ samayam, tathâpi ca (va Cod.) re bhaṇasi | uparibhareṇa ca ajnâā(!?) muñcati vṛishabho 'py aṃgâni | vaïllaçabdo (√vah, s. p. 29. 68; anders Lassen p. 172. 217) vṛishabhe, reçabdaḥ sâkshepasamvোধane. Ich fasse anamio für âṇamio (s. oben p. 34 und v. 216. 251).

280. aṇuṇayapasâiâe ¹⁾

tujjha ²⁾ 'varâhe ciraṃ gaṇantîe |

apahuntohaaatttham-³⁾

gulîa ruṇṇam ⁴⁾ varâie || 280 ||

1) aṇuyāṇapa⁰ Cod. — 2) tujhra (oder tubhru) Cod. — 3) apahuttoha⁰ Cod. — 4) ruṇlam Cod.

(Uebles Geschäft.)

Als sie, obschon durch dein Bitten versöhnt, deine Vergehen lange nachzählte, fing die Arme zu weinen an, da die Finger ihrer beiden Hände nicht zureichten.

aprabhûtoḥayahastâṅgulyâ(sollte aprabhavadubhaya⁰ heissen) ruditam.

281. seacchaleṇa ¹⁾ pecchaha ²⁾

taṇue aṃgammi se amâantam ³⁾ |

lâvaṇṇam ⁴⁾ saraîa t-

tivalî ⁵⁾-soâṇavantîe ⁶⁾ || 281 ||

1) seacchaleṇa Cod. — 2) pechaha Cod. — 3) amâattam Cod. — 4) lâvanyam Cod. — 5) saraîaticalî Cod. — 6) vattîe Cod.

(Besorgniss, s. 283.)

Sehet! so entweicht hier unter dem Scheine des Schweisses die auf ihrem zarten Körper (ferner) nicht Platz findende Anmuth auf der Stufenleiter der drei Falten ¹⁾].

svedasthalena (sic!) prekshata (!) tanuke amge asyâ amâyamâṇam (!) lâvaṇyam apasaratîva (!) trivalîsopânapañktyâ. — lâvaṇya eig. Salzigkeit ²⁾, Geschmackvollheit, Anmuth. In saraîa ist wohl nicht iva (schol.), sondern iti (ia) zu suchen.

282. devvâattammi phale |

kiṃ kîraû, ettiaṃ uṇa bhaṇâmo |

kaṃkelipallavâṇam

ṇa pallavâ hoti ¹⁾ sâricchâ ²⁾ || 282 ||

1) hoti Cod. — 2) sârichâ Cod.

(Greif zu! s. 218.)

Da vom Schicksal die Frucht abhängt, was kann man (viel) thun! So viel aber sagen wir: „den Açoka-Zweigen ähnliche Zweige giebt es nicht (weiter)“.

kaṃkelir açokaḥ |

283. dhuaî vva maakalamkaṃ

kavolapaḍiassa mâṇiṇî uaha |

aṇavaraavâhajalabhari-

aṇaṇakalasehi ¹⁾ candassa || 283 ||

1) °sehiṃ Cod.

(Unverständlich.)

Die Schmollende dort, seht, wäscht gleichsam den Rehfleck des auf ihren Wangen ruhenden Mondes ab mit ihren Augenbechern, die unaufhörlich von Thränenwasser gefüllt sind.

d. i. sie spült alle Schönheitsmale durch ihre Thränen fort, und schadet damit auch ihrem Schönheitsglanze selbst.

284. gaṃdheṇa appaṇo mâ-

liṇa ṇomâliâ ṇa ¹⁾ vujjhihaî ²⁾ |appaṇo ³⁾ ko vi haâsâ-i maṃsalo ⁴⁾ parimaluggâre ⁵⁾ || 284 ||

1) fehlt Cod. — 2) vukkihaî Cod. — 3) athaḇlo Cod. — 4) maṃ-malo Cod. — 5) so Cod.

1) s. Böhlingk-Roth unter tribalî.

2) s. loṇa 321.

(Lasst mich unbehelligt mit Duftessenzen ¹⁾!)

Im Duft wird die navamâlikâ (andern) mâlikâ-Blumen (wohl) nicht weichen! Einer Verzweifelnden (aber wie mir) ist auch jeder andere Duftaushauch lästig ²⁾.

gamdhenâtmano mâlatîjâtînâm navamâlikâ (⁰kâh Cod.) sphoṭaty(!) ayanayati(!) na, anyamâlikânâm madhye na cyutâ bhavishyatîty arthaḥ | anyah ko 'pi hatâçâyâ mâmsalaḥ parimalodgârah. Zu v u j- jhi haï s. oben p. 32. Im ersten Hemistich scheint die Sprechende zugleich sich als navamâlikâ, ihre Rivalinnen als mâlikâs zu bezeichnen.

285. phalasampattîa samo-

ṇaâi ¹⁾ tumgâi ²⁾ phalavipattîe |

hiaâi ³⁾ suurisâṇam

mahâtarûṇam va ⁴⁾ siharâi ⁵⁾ || 285 ||

1) ⁰ṇaâim Cod. — 2) tumgâim Cod. — 3) hiaâim Cod. — 4) ⁰rûṇâmm-ve Cod. — 5) siharoi Cod.

(Er ist ein aufgeblasener Gesell! lass ihn laufen! ³⁾)

Die Herzen edler Menschen sind wie die Wipfel hoher Bäume, (freundlich) hinab sich neigend, wenn sie voll Frucht sind, (stolz) emporschnellend, wenn sie leer sind.

Zum ersten Hemistich vgl. Bhartrih. 2, 62 Çâkunt. 109.

286. âsâsei pariaṇam

parivattantîa ¹⁾ pahiajââe |

nitthâṇuvvattaṇa ²⁾-vali-

ahatthamuhalo valaasaddo || 286 ||

1) ⁰vattattîa Cod. — 2) nitthâṇuvvaṇanna Cod.

(Sie scheint jetzt einzuschlafen ⁴⁾.)

Es beruhigt die Umgebung der Gattin des Wanderers der Klang ihres Armbandes, der (sich) geschwätzig zu dem (bisherigen?) Aechzen, Auffahren und Händeringen ⁵⁾ (hinzu gesellte), als sie sich (auf dem Lager) herumdrehte.

1] vgl. 290; der schol. hat eine andre Auffassung: kasyâç cid rūpayauvana-kalâkauçalâdiguṇayuktâyâḥ priyapremṇaḥ parâm utkarshakâshṭhâm upagatâyâḥ sapakshim tâṃ (sapatnim?) sakhyeḥ (⁰khyah?) uddiçyâ 'nyâbhir anabhibhavanîyam saukhyâtiçayam kathayanto (⁰ntyō?) vadamti |

2] eig. fleischig, d. i. entweder fleischartig, roh, ekel, oder zu heftig, zu stark.

3] anders schol.: kasyâç cin nâyikâyâḥ sakhî kaṃcin (kaçcin Cod.) nâyakaṃ dhanavantam sadarpam avaliptam ca (⁰ptaçca Cod.) çikshayanti vadati

4] ? kasyâç cid virahinyâ navamî(m) daçâm upagatâyâç cesṭhâviçesham âçvasantam(?) parijanam drisṭvâ kâcid aparasyâḥ kathayati |

5] wörtlich: den gefalteten Händen.

âçvâsayati | parivartamânâyâḥ pārçvântareṇa svapantyâḥ | nistânod-
vartana-valitahastamukharâḥ (nisthânedvarttatevali⁰ Cod.).

287. tumgo vvia ¹⁾ hoi maṇo
maṇamsiṇo antimâsu ²⁾ vi dasâsu |
atthamaṇammi vi raṇo
kiranâ uddham via ³⁾ phuraṃti || 287 ||

1) ccia Cod. — 2) attimâsu Cod. — 3) udveñcia Cod.

(Stolz im Unglück.)

Der Sinn eines Verständigen bleibt hoch, auch in den letzten
Lagen (Nöthen). Die Strahlen der Sonne sprühen auch beim
Untergange nur nach oben.

288. poṭṭham ¹⁾ bharanti saṇṇâ
vi mâuâ appaṇo aṇuvviggâ ²⁾ |
vialuddharaṇasamatthâ
huvanti jaī ke vi sappurisâ || 288 ||

1) 1) poṭṭham Cod. — 2) âguviggâ Cod.

(Hast du denn gar kein Erbarmen mit ihr? vgl. 350. 103.)

Ihren Bauch belasten die Vögel sogar, wenn sie Mütter sind,
ihrer selbst nicht achtend ¹⁾, während gewisse noble Männer sel-
ten sich (Andere) zu retten fähig zeigen.

udaram bibhrati ²⁾ çakunâ api he mâtâr (!lies: mâtṛikâḥ, s. 244)
âtmano 'nudvignâḥ | vikaloddharaṇasvabhâvâ(!) bhavanti yadi ke 'pi
satpurushâḥ. Ich fasse resp. bharanti = bharayanti „sie belasten
ihn“, s. p. 60 und v. 178. 317.

289. na viṇâ sabbhâveṇam ¹⁾
gheppai paramatthajâṇuū loū |
ko juṇṇamajjāram kaṃ-
jiena veārium taraī || 289 ||

1) sabhvâveṇam Cod.

(S ó gelingt dir's nicht!)

Leute, die den richtigen Sachverhalt kennen, werden nur durch ³⁾
Aufrichtigkeit gewonnen. Wer kann wohl einen alten Kater mit
saurem Reisschleim überlisten?

1) ? d. i. sie stopfen ihn voll (vgl. 173), wie schwer er auch wird, um
ihren Mutterpflichten zu genügen.

2) vgl. udarambhari Mâlav. 14, 4.

3) eig.: nicht ohne.

ko jîrnamârjâram kâmjikena pratârayitum (raṇyamtuṃ Cod.) çaknoti (man erwartet vitârayitum; aber auch in der Einleitung des Verses hat der schol. dreimal pratâra⁰).

290. tâvam avaṇei ṇa tahâ
camdanapamko vi kâmimihunâṇam ¹⁾ |
jaha dûsahe vi gimhe
anṇonṇâ²⁾ - "limgaṇasuhellî ³⁾ || 290 ||

1) °ṇâtham Cod. — 2) asmonlâ Cod. — 3) suhemttîm Cod.

(Probates Mittel gegen die Hitze.)

Liebespaaren sänftigt Sandelsalbe nicht in dem Grade die Gluth, wie die Wonne sich zu umschlingen, wär's auch im heissesten Sommer.

291. tuppâṇanâ ¹⁾ kiṇo ac-
chasi ²⁾ tti ia pucchiâi ³⁾ vahuâi |
viunâvetṭhia ⁴⁾ - jahanat-
thalâi lajjoṇaam hasiam || 291 ||

1) tathâṇanâ Cod. — 2) achasi Cod. — 3) puchiâim Cod. — 4) vetṭia Cod.

('s hat guten Grund.)

„Was gehst du einher mit besalbtem Antlitz?“ also (vom Liebsten) befragt lächelt, schämig geneigt, die junge Frau, indem sie ihre Hüftenfläche doppelt umhüllt.

Nach dem schol. bezieht sich dies (vgl. v. 22) auf eine im Dekhan übliche Sitte der Frauen, während der menses das Gesicht mit einer Schminke zu bestreichen; dakṣiṇapradeçe rajasvalâmukham varṇaghṛitena lipyate rajahkusumadine iti deçâcârah | tathâvidhaiva preyasî kenacit puruṣheṇa priṣṭhâ „varṇaghṛitena liptânanâ kiṃ tvam tishṭhasî“ - ti, anantaram sâ vastreṇa dviguṇam âveshṭanam strîsvabbâvena kṛtvâ îṣhad dhasati (vahaṃtî Cod!) | tupp a çabdo(!) lipte deçî.

292. hiaa -vvea ¹⁾ vilîṇo
ṇa sâhio ²⁾ jâṇiûṇa ³⁾ gharasâram |
vandhavaduvvinaammi va
dohalao duggaavahûa ⁴⁾ || 292 ||

1) ccea Cod. — 2) sâhiru Cod. — 3) jâṇirûṇa Cod. — 4) °hûcha Cod.

(Rücksichtsvoll.)

Da sie den (ärmlichen) Stand des Hauses erkennt, versenkt die arme Frau (während der Schwangerschaft), wie bei schlechtem Betragen der Verwandten, ihre Gelüste (Wünsche) in ihr Herz, spricht sie nicht aus.

kayâcid durgatavadhvâ prathamagarbhayoginyâ dohadavâñchâ grīhasya
nistushatām dṛiṣṭvâ na prakâcitâ |

293. dhâvaī vialia¹⁾-dhammil-

la²⁾-sicayasamyamaṇavâvuda³⁾-karaggâ |

vamdilabhaavivalâan-

ta⁴⁾-ḍimbhamaggesinī⁵⁾ gharinī⁶⁾ || 293 ||

1) vi fehlt Cod. — 2) lla fehlt Cod. — 3) vâvadu Cod. — 4) °lâatta
Cod. — 5) ḍibhbhamagosinī Cod. — 6) ghîrinī Cod.

(Hübscher Anblick.)

Dort läuft, um die Jungen zu suchen, die aus Furcht vor
dem Barbier geflohen sind, die (junge) Hausfrau, indem ihre Hand-
spitzen beschäftigt sind, die ihr entgleitenden Locken und Ge-
wänder zusammenzuhalten.

dhâvati vigalitakeṣavastrasamyamanavyâpṛitakarâgrâ | nâpitabhayapa-
lâyamânavâlakamârgaishinī (rgjai⁰ Cod.) grīhinī | dhammillaḥ
keṣaḥ | sicayo vastram | vamdilla(!)ṣabdo nâpitavâcakaḥ¹⁾. —
Sollte ḍimbhamagosinī, die Lesart des Cod. im Texte, etwa durch
ḍimbhama-gaveshinī zu erklären sein? die Form ḍimbhama weiss
ich freilich nicht nachzuweisen; es wäre eine Bildung wie madhyama
aus madhya, denn ḍimbha ist doch wohl aus dabhra „klein“ her-
zuleiten? In gosinī läge dann ein alterthümliches Wort vor;
mârgaishinī will mir nicht recht gefallen. Der Barbier soll wohl das
cûḍâkaraṇam, Haarschneiden, vollziehen, was in der Regel im dritten
Jahre des Knaben, aber auch im 5ten, 7ten (Gobhila 1,28) geschah.

294. jaha-jaha uvvahaī vahû

navajovvaṇamaṇaharâi¹⁾ aṃgâim |

taha-taha se taṇuâai

majjho²⁾ dayio a paḍivakkho || 294 ||

1) °râim Cod. — 2) mabhjho Cod.

(Alle beugen sich ihr gleichmässig.)

Je mehr das (junge) Weib ihre durch frische Jugend her-
raubenden Glieder entwickelt, desto mehr fühlen sich schwach
vor ihr der Gleichgültige, Liebende, Feindliche (s. 263).

tathâ tathâ madhyadayitapratipakshâṇâm daurbalyam jâtam | tathâ
'syâḥ parihîyate |

295. corâṇa kâmuâṇa a

pâmarapahiâṇa kukkuro¹⁾ vaḍaī²⁾ |

re ramaha vahaha³⁾ vâhaya-

ha⁴⁾ ettha⁵⁾ taṇuâae⁶⁾ raanī || 295 ||

1] der Barbier ist so wohl von der Geschwätzigkeit genannt?

1) kukvuro Cod. — 2) vaḍai Cod. — 3) vahacaha Cod. — 4) ?yâhahaya Cod. (yâhâ⁰ pr. m.). — 5) ?râ Cod. — 6) ?taṇuijâe Cod., vgl. 58.

(Der Hahnenschrei.)

Zu Dieben, Liebhabern, faulen Wanderern sagt der Hahn:
„He, holt Euch! gebt Euch der Lust hin! fahrt weiter! die Nacht wird jetzt dünn“ (naht dem Ende).

caurân kâ mukân pathikân pâmarân (⁰mukâvyathikânyâmanân Cod.)
prati kukkuṭo vadati re ramata vahata (vadenta Cod.) vâhayata, tanvî
bhavati rajanî | yathâyogam anvayo na tu yathâsamkhyam. Offenbar
sollen die angegebenen Laute, insbesondere der Anfang und die
fünf ha, den langgezogenen Schrei des Hahnes nachahmen, der im
Uebrigen ja auch anders, und zwar unserm kikrikî entsprechend,
durch kṛika (s. kṛikavâku) wiedergegeben wird.

296. jaha-jaha jarâpariṇao

hoi paî duggao ²⁾ virûvo a |

kulavâliâṇa taha-taha

ahiaaram vallaho hoi || 296 ||

1) janâpari⁰ Cod. — 2) duggâoḍa Cod.

(Edle Frauen.)

Jemehr der Gatte von Alter gebeugt, kränklich(?) und garstig
wird, um so lieber wird er edlen Frauen.

297. eso mâmi juâṇo

vâram vâreṇa jam saṇaṇâu ¹⁾ |

gimhe gâmekkavaḍo ²⁾-

aam va kiccheṇa ³⁾ pâvanti ⁴⁾ || 297 ||

1) ⁰ṇâu Cod. — 2) ⁰kkâvaḍo⁰ Cod. pr. m. — 3) kiḍeṇa Cod. — 4) ⁰vasti Cod.

(Er macht sich schrecklich rar ¹⁾.)

Dies ist der Jüngling, Muhme, welchen man, wiederholt nach
ihm ausschauend, kaum (zu sehen) bekömmt, wie im Sommer
das Wasser des einzigen ²⁾ Brunnens im Dorfe.

grîshme grâmaikâvaṭodakam (⁰kava⁰ Cod.) iva |

298. gâmavaḍassa piucchâ ¹⁾

âvaṇḍumuhîṇa paṇḍuracchâam ²⁾ |

hiaeṇa samam asaî-

ṇa paḍai vââhaam pattam || 298 ||

1) piuchâ Cod. — 2) ⁰rachaam Cod.

1) oder: „Hahn im Korbe“. So schol.: ekayuvake vahuyuvatike grâme
tam vâlam prasaṅgena drisṭvâ 'parasyâç caikâ kathayati |

2) von so Vielen in Anspruch genommenen (nach der andern Auffassung).

(Kein Stelldichein mehr!)

Dem grossen Dorffeigenbaume entfallen, o Tante, die vom Winde getroffenen bleichfarbigen Blätter, und mit ihnen das Herz den bleichantlitzigen Buhldirnen ²⁾].

299. pecchāi ¹⁾ aladdhalakkham ²⁾

dīham nīsasāi sunṇaam ³⁾ hasāi |

jaha jampāi aphudattham

taha se hiaatṭhiam ⁴⁾ kim pi || 299 ||

1) pechāi Cod. — 2) lakhkham Cod. — 3) sunṇaam Cod. — 4) hiaa-diam Cod.

(Sie ist ganz weg nach dir.)

Sie schaut aus, ohne ein Ziel zu haben, seufzt lange, lacht ins Leere, spricht unverständliche Worte — fürwahr, es muss ihr was im Herzen liegen.

kasya cin nāyakasyā 'gre kasyāc cin nāyikāyāḥ sakhī dūtī saptamīm avasthām āha | . . . tathā 'syā hṛdayasthitam kim api, unmādaḥ sambhramah |

300. gahavāi! gao 'mha saraṇam

rakkhasu ¹⁾ ean ti ²⁾ añiṇṇā bhaṇium |

sahasā "gaassa turiam

pañño vvia ³⁾ jāram appei || 300 ||

1) rakkhusu Cod. — 2) aiatti Cod. — 3) ccia Cod.

(Geistesgegenwart, vgl. 305.)

„Hausherr! er kam um unsern Schutz. Schütze ihn“, so sprechend übergab sie, überaus geschickt, den Buhlen rasch dem plötzlich herbeigekommenen Gatten selbst.

ity atinipunā bhaṇitvā. Die Situation des Verses ist bekannt als Gegenstand einer auch nach dem Occident herübergekommenen Erzählung, s. Hitopad. 2, 9.

301. Valiṇo vââvamdhe

cojjam ¹⁾ niṇṇattanaṃ ca paḍamto |

surasatthakaāṇando

vāmaṇarūvo Harī jaaī || 301 ||

1) coṇam Cod.

(Eingangsgebet des vierten Cento.)

Es siegt (Heil dem) Hari, der in Zwerggestalt Diebesklugheit

1] vor Kummer, dass der Baum, ohne Blätter, ihnen nun nicht mehr als Versteck dienen kann; s. 93. 167.

und Geschicktheit in der Ueberlistung des Vali zeigte und der sich an geschmackvollen Dingen erfreut.

Valer vâgbandhe cauryam | surasârthakṛitânandah |

302. hiaatṭhiassa ¹⁾ dijaü

taṇuâantim ²⁾ na pecchaha ³⁾ viucchâ ⁴⁾ |

hiaatṭhiam ¹⁾ mha katto

bhaṇium moham gaa ⁵⁾ kumârî || 302 ||

1) hiaadi^o Cod. — 2) taṇuââattim Cod. — 3) pechaha Cod. — 4) viuchâ Cod. — 5) so metri c., mohagâ Cod.

(Vergebliche Ableugnung, s. 12.)

„Gebt sie doch dem ihr im Herzen Weilenden? seht ihr nicht, dass sie hinsieht, Tante?“ — „Mir ruht Niemand im Herzen ¹⁾“, (so) sprechend, fiel in Ohnmacht das Mädchen.

hṛidayepsitasya dīyatām, durvalāyamânām na prekshata(!) pitṛishvasah | hṛidayepsitam asmākam kuta iti bhaṇitum moham upāgatā kumârî. — bhaṇium ist entweder durch „um zu sprechen“, „sprechen wollend“ aufzufassen; oder direkt als ein Gerundium, resp. als eine aus bhaṇiûṇa verkürzte Form aufzufassen (s. p. 66), oder endlich mit den in gerundialer Bedeutung verwendeten Infinitiven des Mâgadhî zu vergleichen (s. Bhagavatî 1, 433. 436).

303. khiṇṇassa ure vaïṇo

ṭhavei gimhâvarañharamiassa |

unṇam ¹⁾ galanta²⁾-kusumam

ṇhâṇasuaṃdham ciurabhâram || 303 ||

1) ?? ullum Cod., ârdram schol. s. 333. 362. — 2) galatta Cod.

(Zur Kühlung.)

Auf die Brust des müden Gatten, der am Sommernachmittag mit ihr gekost hat, legt sie ihre feuchte Haarlast, aus der die Blumen herunterfallen und die vom Bade her noch duftig ist.

304. aha sarasadanta ¹⁾-maṇḍala-

kapolapaḍimâgao miacchîa ²⁾ |

anto ³⁾-sindûriasam-

khavattakaraṇim vahaï ⁴⁾ camdo || 304 ||

1) datta Cod. — 2) miachîa Cod. — 3) atto Cod. — 4) ṇimmvahaï Cod.

(Frische Spuren!)

Dieser Mond hier, wie er sich auf der mit noch feuchtem Zahn(spuren)kranz versehenen Wange der Rehägigen spiegelt, gleicht einer innerlich gerötheten Muschelschaale.

1) wörtlich: woher wäre uns im Herzen Ruhendes?

kasyâ api nâyikâyâḥ kapole 'pareṇa dantakshatapaṅktir âropitâ, sâ ca sarasaiva (sâvasareseva Cod.) sthitâ, tatra candram prativimvitam drishtvâ utprekshayantî kâcid aparasyâḥ kathayati | ayam sarasadanta^o | amṭaḥsindûritaçaṅkhapâtrakaraṇim, çañkhapâtrasâdriçyam ity arthaḥ. Es handelt sich hier wohl um eine innerlich gezähnte, ausgezackte Muschel, deren Röthe (s. 110) der der Wange, deren Zähne den Zahnspuren, deren Rundung und Glanz der Wange wie der Mondscheibe verglichen zu sein scheinen.

305. aha amha âado aj-

ja kulaharâo tti chimchaî jâram |

sahasâgaassa turiam

paṇṇo kaṇṭhammi lâei || 305 ||

(Rasche Ausflucht, s. 300.)

„Er ist eben aus meinem Vaterhause angekommen“, damit wirft die Buhlerin ihrem plötzlich herbeigekommenen Gatten den Buhlen rasch (als lieben Verwandten) an den Hals.

ayam asmâkam âgataḥ adya kulagrihâd ity asatî jâram patyuh kaṇṭhe lâgayati | chimsaî (!)-çabdo 'satîvâcakaḥ. Welche Form hier richtig, ob chimsaî oder chimchaî, bleibt ungewiss (s. p. 21), so lange das Wort selbst nicht etymologisch klar ist; gehört etwa cheka 318 herzu?

306. pūchiâ ¹⁾ kaṇṇâ ²⁾-haraṇe-

nda ³⁾-ṇîlakiraṇâhaâ sasimaûhâ |

mâṇiṇīvaṇṇammi sakaj-

jalam̐susam̐kâi daieṇa || 306 ||

1) so Cod., nach 54. 210. 318 erwartet man pusiâ (V uñch + pra), s. pag. 21. 27. 31. 44. — 2) kaṇâ^o Cod. — 3) harâṇiṇinda Cod.

(Irrthum.)

Der Liebste wischte aus dem Antlitz der Schmollenden die (sich darauf spiegelnden) Mondstrahlen, die sich mit dem Abglanz des Sapphir-Ohrschmuckes mischten, fort, in der Meinung, es seien (helle) mit Augenschminke vermischte Thränen.

proñchitâḥ | sakajjalâçruçaṅkayâ. Zur Sache vgl. 304.

307. eddahamettammi jae

sumdaramahilâsahassabharie vi |

aṇuharaî ṇavara tissâ

vâmaddham dâhiṇaddhassa || 307 ||

(Unvergleichlich schön.)

In dieser so grossen Welt, ob sie auch von tausend schönen

Frauen erfüllt ist, gleicht nur ihre linke Seite der rechten (nichts Anderes kommt ihr gleich).

etâvanmâtre etâvatparimâṇe jagati | anuḥarati kevalam | dakṣhiṇârdham
ity arthaḥ, karmaṇi śaśṭhî | n a v a r a ç a b d a ḥ kevalavâcî |

308. jaha-jaha vâei pio

taha-taha ṇaccâmi cañcale pemme |

vallî valei aṃgam

sahâvataddhe¹⁾ vi rukkhammi²⁾ || 308 ||

1) saṭṭâca-utṭe Cod. — 2) rukkhhammi Cod.

(Nachgiebigkeit¹⁾.)

Wie der Liebste pfeift, so tanze ich, da die Liebe so unstet ist. Die Schlingpflanze schlingt ja ihren Leib um den doch von Natur feststehenden Baum (: wieviel mehr habe ich es nöthig!)
vâdayati | valayati | svabhâvastabdhe 'pi vṛikshe. Nach Var. 1, 5 gaṇa wird valli zu velli.

309. dukkhehi¹⁾ labbhaï²⁾ pio

laddho dukkhehi³⁾ hoi sâhîṇo |

laddho vi aladdho vvia⁴⁾

jaï jaha hiaam taha ṇa hoï || 309 ||

1) dukkhkhehiṃ Cod. — 2) labhbhaï Cod. (kann auch lambhaï gelesen werden). — 3) dukkhehiṃ Cod. — 4) ccia Cod.

(Unterwerfung des Liebsten.)

Mit Mühe krigt man ihn. Hat man ihn gekrigt, so hält's schwer ihn festzuhalten. Gefangen auch ist er doch wie nicht-gefangen, wenn er nicht sô ist, wie mein Herz es will.
labdho 'pi duḥkhair bhavati svâdhînaḥ |

310. avvo aṇuṇaasuhakam-

khirîa akaam kaam kuṇantîe |

saralasaḥâvo vi pio

aviṇaamaggam¹⁾ valâ ṇîo²⁾ || 310 ||

1) saggam Cod. — 2) vaṇîo Cod.

(Gefährliches Spiel, vgl. 353.)

Wehe! sie hat, nach der Lust der Versöhnung strebend, Nicht-gethanes als gethan darstellend, ihren von Natur schlichten Liebsten mit Gewalt auf unrechte Wege²⁾ gebracht.

1) Gegenstück in 309.

2) wörtlich: auf den Weg der Unbescheidenheit, Widerspänstigkeit.

311. hatthesu a pâesu a

amguligananâi aïgâ diahâ |

enhiṃ una keṇa gaṇij-

jaū tti bhaṇiṃ ¹⁾ ruaī muddhâ || 311 ||

1) bhaṇiṃ Cod.

(Verlegenheit ¹⁾.)

An Händen und Füßen bei den Fingern (und Zehen) abzählend sind ihr nun schon (zwanzig) Tage verstrichen (seit er fort ist). „Womit soll ich aber jetzt zählen?“ (wo kein Finger etc. mehr übrig ist), so sprechend weint die Arme.

iti bhaṇitvâ roḍiti mugdhâ |

312. kîramuhasaddahehiṃ ¹⁾

rehaī vasuhâ ²⁾ palâsakusumehiṃ |

Vuddhassa calaṇavamdaṇa-

paḍiehi va ³⁾ bhikkhu ⁴⁾-saṃghehiṃ || 312 ||

1) ?sachahehiṃ Cod. — 2) vamuhâ Cod. — 3) himmva Cod. —

4) bhikkhu Cod.

(Frühlingsgewand der Erde.)

Die Erde glänzt (jetzt im Frühling) mit ihren (an Farbe) den Köpfen der Papageien ähnlichen palâça-Blumen, als ob sie bedeckt wäre von bhikshu-Schaaren, niedergefallen zur Verehrung der Füße Buddha's.

kîramukhasadṛiṣaṃ râjate vasudhâ palâçakusumaiḥ. Nach der Einleitung des schol. ²⁾ hat dieser Vers den Zweck, den Angeredeten von einer beabsichtigten Reise abzuschrecken (vgl. 316). Es könnte dies nun auf ein feindliches Verhältniss zu den Buddhisten gedeutet werden, etwa in dem Sinne: „Du wirst doch so ein übles Schauspiel nicht mit ansehen wollen! wenn du aber fortgehst, kannst du dem nicht entgehen.“ Indessen giebt theils der Wortlaut des Textes jedenfalls zu einer solchen Auffassung keinen direkten Anlass, theils liegt dieselbe auch nicht nothwendig in den Worten des schol. Denn derselbe bezeichnet auch noch andere Verse (so z. B. 61. 145. 315), die offenbar nur die Schönheit des Frühlings schildern, als „vom Reisen abhaltend“, wobei dann offenbar eben nur die zum Genusse einladende Pracht des Frühlings es ist, deren Schilderung dem An-

1] Seitenstück zu 172.

2] kâcin nâyikâ pravâsodyataṃ kaṃcit puruṣaṃ vârayantî vasantasamaya upâgata iti sūcayantî vadati |

geredeten das Fortgehen verleiden und ihn zum Dableiben bestimmen soll. — Das Tertium des Vergleiches übrigens der palâça-Blumen (*Butea frondosa*), resp. Papageienköpfe mit den bhikshu-Schaaren ist mir nicht recht erkennbar. Sollte es die *kashâya*-Farbe sein, welche den Gewändern derselben eigenthümlich ist (s. oben p. 3 n.)? In v. 265 wird von den Papageien allerdings nur die grüne Farbe betont, in v. 74 dagegen die rothe und die grüne Farbe (Rubin und Smaragd). Die palâça-Farbe wird in 316 als gelbroth bezeichnet; das passt schon besser.

313. jam-jam pihulam amgam

tam-tam jâam kisoari kisan te |

jam-jam tanuam tam-tam

pi niṭṭhiam ¹⁾ kim ttha mâṇeṇa || 313 ||

1) niṭṭhiam Cod.

(Du wirst dich noch ganz zu Grunde richten!)

Jedes volle Glied, o du Schlanke, ist dir schon mager geworden; jedes dünne ist es auf's Aeusserste. Was soll denn dies (fortgesetzte) Schmollen?

nishṭhitam tanutâyâ utkarshakâshṭhâm gatam |

314. ṇa guṇehi ¹⁾ hîrâi jaṇo

hîrâi jo jeṇa bhâvio teṇa |

mottûṇa Pulimḍâ mot-

tiâi ²⁾ gumjâṭṭ geṇhanti || 314 ||

1) guṇehim Cod. — 2) ^oâim Cod.

(Lass den Einfaltspinsel laufen! vgl. 207.)

Vorzügliche Eigenschaften (allein) machen keinen Eindruck auf die Leute. Womit jemand vertraut ist, das reizt ihn. Die Pulinda lassen die Edelsteine bei Seite und greifen nach den (rothen) guñjâ-Beeren.

Pulindâḥ çavarâḥ | guñjâ karañjikâ ¹⁾. Zur Sache vgl. das Pañc. 1, 88 von den Abhîra Bemerkte.

315. tuddâ ¹⁾-ravimdamamdira-

maarandâṇandiâlirimcholi ²⁾ |

rumruṇai kasaṇamaṇime-

hala -vva ³⁾ mahumâsalacchî ⁴⁾ || 315 ||

1) rudâ Cod., s. 245. — 2) richoli Cod. — 3) dya Cod. — 4) lachî Cod.

1] guñjâ ist ein Schlingstrauch (*Abrus precatorius*), karañjikâ dagegen wird sonst als „*Pongamia glabra*, Baum mit ölhaltigem Samen“ angegeben, s. Böhtlingk-Roth s. v.

(Gieb dich doch auch der Wonne des Lenzes hin! ^{1]})

Der Bienenschwarm, wonnig entzückt durch den Blumensaft aus den Kelchen der grossen aravinda-Blumen, summt (umher), gleichsam einen Gürtel aus schwarzen Edelsteinen für die Lenzmonatsgöttinn bildend.

Zu m a d h u m â s a l a k s h m î vgl. die entsprechenden Ausdrücke bei Kâlidâsa: mādhavî lakshmî Urv. v. 23. (pamadavaṇalachî Mâl. 29, 21), çrîr mādhavî Mâl. v. 40, çrîr ârtavî Urv. v. 13, madhuçrîḥ ibid. 26.

316. laṃkâlaâṇa puttaa

vasantamâsekkaladdhapasarâṇa |

âpîalohiâṇam

vîhei jaṇo palâsâṇam || 316 ||

(Reise jetzt im Frühling lieber nicht!)

Söhnchen! die Leute fürchten sich vor den alleinig im Frühlingsmonat hervorbrechenden gelblichrothen, in den Zweigen hangenden palâça-Blüthen (resp. doppelsinnig zugleich: vor den einzig nach Bauchfett, Eingeweiden, Fleisch ausziehenden, bluttrinkenden Râkshasa, die in Laṅkā hausen).

palâçaḥ kiṃçuko râkshasaç ca | râkshasapakshe laṅkā purî, kiṃçukapakshe çâkhâ ca | râkshasapakshe vasântramâ(ṇ)saikalabdhaprasarâṇâm, kiṃçukapakshe caitravaicâkhau | râkshasapakshe âpîtarudhirâṇâm (âpî⁰ Cod.), kiṃçukapakshe îshatpîtalohitânâm | etâvatâ vasantasamaye sarvathaiva na gamanam arhatîti bhaṇitam bhavati. Zu vîhei (Var. 8, 19) s. oben p. 31. — Vor den palâça-Blüthen wird man sich schwerlich fürchten (s. indess 312), wohl aber vor den Râkshasa. Nach der einen Richtung hin ist also das Wortspiel nicht gerade zu urgiren. ⁰ekalabdhaprasarâṇâm ist „râkshasapakshe“ etwa im Sinne von ⁰mâtra kṛita prasarâṇâm stehend. Es ist resp. hiebei natürlich an die Dämonengestalten des Râmâyana zu denken, unbeschadet immerhin der zu dieser Schilderung freilich wenig passenden Frage, ob etwa in Bezug auf sie bei Vâlmîki selbst buddhistische Antipathieen mit eingewirkt haben, wie ja neuerdings Wheeler direct angenommen hat, dass unter ihnen eben nur die Buddhisten gemeint seien!

317. gheṭṭûṇa cuṇṇamutṭhim ¹⁾

harisosasiâi veamâṇâi |

bharaïssam piaaman ti

hatthe gaṃdhoaam jâam ²⁾ || 317 ||

1] vasantasamaye pravâsodyatam kaṃcin nâyakam kâcin nâyikâsakhi yâtrâbhaṃgârtham vasantasamayam upasthitam bodhayantî vadati |

1) *ṭhṭhim* Cod. — 2) für *pâda* 2—4 steht nicht der *Prākṛit*-Text (den ich bloß vermuthungsweise rekonstruirt habe), sondern nur die *Sanskrit*-Uebersetzung im Texte: *harshochvasitâyâ vepamânâyâḥ | bharishyâmi (!bharayi^o? priyatamam iti haste gandhodakam jâtam* Cod.

(Vereiteter Scherz.)

Als sie, vor Freude aufjubelnd(?), zitternd eine Handvoll (Kampfer)-Pulver erfasste, um den Liebsten damit zu bedecken(?), ward es in ihrer Hand (durch den Schweiss) zu Duftwasser.
kasyâç cin navoḍhâyâḥ karpûracûrṇena ¹⁾ *priyam âkîrṇam kartum udyatâyâḥ sâttvikavikâreṇa svedodgamâd dhaste gandhodakam jâtam ity ekâ 'parasyâḥ kathayati |*

318. *puṭṭhim* ¹⁾ *pusasu kisoari*

paloharam kolla ²⁾ *-vattacittaliṃ* ³⁾ |

cheâi diarajââ-

i ujjue ⁴⁾ *mâ kalijjihisi || 318 ||*

1) *puṭṭhim* Cod. — 2) *puloharaṅkolla^o* Cod. — 3) *olimaṃ* Cod. — 4) *ujjume* Cod.

(Warnung.)

Wisch dir, Schlanke, hinter dem Hause den Rücken ab, der (beim Stelldichein) durch die kola-Blätter bemalt worden ist, damit du Einfältige nicht durch die geriebene Frau des Schwagers zu Schaden kommst.

prishṭham proñchaya kṛiçodari paççâdgriham kolapatravicitritam | chekâbhir (woher der Plural?) *vidagdhâbhir devarabhâryâbhir* [*ujjue* ist in der Erklärung ausgelassen, vgl. dazu 160] *mâ kliçyase* (s. 230) | *paloharaçabdaḥ paççâdgrihavâcakaḥ*. — *palohara*, wofür im *Kâvyaprakâça* p. 97. 98 (Calc. 1866) *paḍohara* gelesen wird, ist offenbar aus *paras* und *ghara* (*griha* s. p. 39) zusammengesetzt. *kola* ist Brustbeere (*zizyphus Jujuba*), oder schwarzer Pfeffer, *Piper Chaba*. Die Blätter der Pflanze müssen, unserm v. zufolge, leicht abfärben.

319. *acchîi* ¹⁾ *tâ thaïssam*

dohi ²⁾ *vi hatthehi* ³⁾ *tammi diṭṭhammi* ⁴⁾ |

aṃgam kaamvakusumam

va ⁵⁾ *pulaïam kaha ṇu ṭakkissam* ⁶⁾ || 319 ||

1) *achîim* Cod. — 2) *dohim* Cod. — 3) *hatthehim* Cod. — 4) *diṭṭhammi* Cod. — 5) *kaammvakusumva* Cod. — 6) *so* Cod., ob etwa *ḍhakk^o* zu lesen? s. A. 54.

1] Kampher ist ein abkühlendes *Anti-aphrodisiacum*, daher seine hiesige Verwendung etwas auffällig. Will sie etwa so thun, als ob sie seine Gluthen etwas kühlen wollte?

(Er sieht es ja doch gleich, wie ich nach ihm verlange.)

Die Augen will ich wohl zudecken mit beiden Händen, wenn ich ihn sehe. Wie aber kann ich (vor ihm) meinen (ganzen) Leib verdecken, dessen Härchen sich (vor Wonne) sträuben wie bei einer kadamba-Blume?

akshîni tâvat sthagishye | katham sâdayishye (lies châ⁰!), Die kadamba-Blume (Nauclea Cadamba) muss also wohl mit feinen, starren Härchen bedeckt sein.

320. jhamjhâvâtutthi

gharammi roûna nîsahanisannam |

dîvei¹⁾ va gaavaïam

vijjujoo jalaharânam || 320 ||

1) ? dâvei Cod.

(Bleib doch! oder willst du, dass es auch mir so gehn soll? ¹⁾)

Das Blitzaufleuchten der Wolken beleuchtet(?) etwas (die Arme dort), die da, während ihr Gatte verreist ist, in dem vom Regenschirm abgedeckten(?) Hause weinend sich kraftlos niederwirft.

jhamjhâvâtutthi (?) grihe ruditvâ nîsahanishannam | darçayatîva gatapatikâm vidyududdyoto jaladharânam | tvayi pravasi mamâ'pîyam avasthâ bhavishyati | utthi utthi, dem das Strohdach abgerissen ist? — nîsaha könnte auch, trotz des mangelnden anusvâra, selbständig, resp. als zu roûna gehöriges Adverb, aufgefasst werden.

321. bhumjasu jam sâhînam

katto loṇam kugâmariddhammi ⁴⁾ |

ahava saloṇa vi kim

teṇa, siṇheho ²⁾ jahim na tthi || 321 ||

1) ridhammi Cod. — 2) siṇheho Cod.

(Wenig, aber mit Liebe ²⁾.)

Geniesse was sich dir bietet. Im Haushalt eines armen Dorfes ist kein Salz zu finden. Und wenn auch Salz da wäre, was hülfe es, wenn kein Fett (doppelsinnig: keine Liebe) dabei ist.

bhuṅkshva svâdhînam yat, kuto lavaṇam kugrâmariddhe(!). — riddha steht für riddha (s. p. 39).

1] so der schol.

2) nach dem schol. ironisch zu fassen, resp. Anrede der Hausfrau an ihren vom Stelldichein mit einer Andern hungrig heimgekehrten Mann. kâcit strî kasyâ 'pi preyasîsthânâd âgatasya bhojanodyatasya çlishtam solluntham vadati |

322. suhaüccchiâi¹⁾ halio

muḥapaṃkaasurahiḥpavaṇaṇivvāviaṃ |

taha piaī pakidikaḍuam

-mi osaham jaha ṇa ṇivvāi || 322 ||

1) uchiâi Cod.

(Versüsste Arzenei.)

Der Bauer trinkt das durch den duftigen Hauch ihres Lotus-
mundes gekühlte, von Natur bittere Heilmittel, das ihm die nach
seinem Wohl sich Erkundigende reicht, so (rasch) aus, dass nichts
(weiter von der Wärme) verweht (verloren geht).

sukhapṛichikâyâḥ (vgl. Mâlav. 44, 7) | yathâ na nirvâti, yathâ
nâ 'vaçishyate | usṇakam (⁰vam Cod.) eva pivatîty arthaḥ |

323. aha sâ tahim tahim via¹⁾

vânîravāṇammi cukkasamkeâ |

tuha daṃsaṇam vimaggai

pabbhaṭṭha²⁾-ṇihāṇaṭṭhāṇam³⁾ va || 323 ||

1) ccia Cod. — 2) pavbhaṭṭha Cod. — 3) gaṇam Cod.

(Die Arme!)

Da sie das Stelldichein verpasst hat, sucht sie im Rohrge-
büsch hier und dort nach deinem Anblick, wie nach dem Platz
eines verlorren Schatzes.

tasminn eva vānîravane bhrasṭasamketâ. Zu cukka s. p. 140.

324. daḍha¹⁾-rosakalusiaṣṣa²⁾ vi

suaṇassa muhâhi³⁾ vippiam katto |

râhumuhammi vi sasiṇo

kiraṇâ amaam via⁴⁾ muanti⁵⁾ || 324 ||

1) daṭha Cod. — 2) kallasi^o Cod. — 3) ^ohâhim Cod. — 4) amaañcia
Cod. — 5) muhatti Cod.

(Sei gütig gegen sie! vgl. 267. 222.)

Aus dem Munde des edlen, ob auch von heftigem Zorn be-
trübten Mannes kommt nichts Unliebes. Die Strahlen des Mondes
entströmen nur Nektar, auch wenn er im Rachen des Râhu
sich befindet.

325. avamâṇio¹⁾ vi ṇa tahâ

dummijjai sajjāṇo vihavahîṇo |

paḍiâum asamattho

mâṇijjanto jaha pareṇa || 325 ||

1) ^obhâṇio Cod.

(Hochsinn, vgl. 235.)

Einen edlen Mann, dem die Macht fehlt, schmerzt es nicht so, wenn er von einem Andern gering geachtet wird, wie es ihn schmerzt, wenn er geehrt wird, während er es doch nicht vergelten kann.

durmanâyate | pratikartum |

326. piadaṃsaṇasuharasamaū-

liâi ¹⁾ jāi se ṇa honti ²⁾ ṇaṇāim |

tâ keṇa kaṇṇaraïam

lakkhijjāi ³⁾ kuvalaam tissā ⁴⁾ || 326 ||

1) ^oāim Cod. — 2) hotti Cod. — 3) lakhkh^o Cod. — 4) ^olayam ta-syâḥ Cod.

(Ihre Augen sind bestrickend schön, vgl. 238. 274.)

Wenn ihre Augen nicht durch die Wonnelust, den Liebsten zu sehen, geschlossen wären, nun, wer würde dann wohl die an ihr Ohr gesteckte Lotusblume bemerken?

327. cikhillakhittahalamuha-

kaṭṭaṇasiṭhile piammi pâsutte |

appattamohaṇasuâ ¹⁾ghaṇasamaam pâmarî savaï ²⁾ || 327 ||

1) so Cod., s. p. 29. — 2) so Cod.; ist etwa savaï zu lesen? s. 31. 62. 63. (Schlechte Zeit für die Frau, wenn der Acker bestellt wird.)

Da ihr Liebster, matt durch das Zerren des Pflugsterzes, den er in den nassen Boden hineintreibt, schläft, liegt die Arme ¹⁾ die (ganze) Regenzeit hindurch da, ohne die Wonne der Lust zu geniessen.

kardamâkshiptahalamukhâkarshaṇa ²⁾ çithile aprâptamohanasuḥhâ |
çayati (!) | mohanam suratam |

328. kalahamtare vi aviṇig-

gaâi ¹⁾ hiaammi jaram uvagaâim |suaṇakaâi ¹⁾ rahassâ-i ²⁾ dāhaï ³⁾ âukkhae ⁴⁾ aggî || 328 ||

1) ^oāim Cod. — 2) rahastyâṇim Cod. — 3) uhaï Cod. — 4) khkhae Cod.

(Nimm's von ihm! er plaudert's nicht aus.)

Ein edler Mann lässt sich seine im Geheimen gethanen (guten Werke) auch im Streite nicht entschlüpfen: sie werden mit ihm alt in seinem Herzen: und am Ende des Lebens verbrennt sie (mit ihm) das Feuer (des Scheiterhaufens).

1) s. v. 171.

2) s. pag. 107.

329. kusumamaâ vi aikharâ

aladdhaphamsâ¹⁾ vi dûsahapadâvâ |

bhindantâ²⁾ vi raïarâ

kâmassâ sarâ vahuviârâ || 329 ||

1) pumsâm Cod. — 2) °ttâ Cod.

(Amor's Pfeile.)

Die Pfeile Kâma's sind sehr mannichfach in ihrer Wirkung, obschon aus Blumen bestehend, doch sehr hart, obschon nicht direkt berührend, doch unerträglich brennend; obschon zersplattend, doch Wonne bereitend.

alabdhasparçâ api. Zur Sache vgl. *Mâlavik.* v. 37. *Çâk.* v. 54.

330. îsam janenti dîven-

ti¹⁾ vammaham vippiam sahâvemti¹⁾ |

virahena denti²⁾ marium

aho guṇâ³⁾ tassa vahumaggâ || 330 ||

1) °vetti Cod. — 2) detti Cod. — 3) guṇa Cod.

(Vielseitigkeit.)

Sie erregen Eifersucht, entzünden Liebe, bewältigen Unliebes, geben (aber auch) zu sterben, wenn man (von ihm) getrennt wird — o seine Tugenden sind viele Wege wandelnd.

îrshyâm janayanti | dîpayanti manmatham | vipriyam sahayanti |
virahena dadati martum |

331. sūijjāi hemantam-

mi¹⁾ duggao²⁾ phumpphuâsuamdhena !

dhummakavileṇa a³⁾ pavira-

latantunâ⁴⁾ junnavaḍaena || 331 ||

1) hemattammi Cod. — 2) durggao Cod. — 3) metri c., fehlt Cod. —
4) tattunâ Cod.

(Armuth.)

Im Winter ist der, dem's schlecht geht, kenntlich an seinem alten Gewande, das nach Dungfeuer (s. 110) riecht, von Rauch braun ist, und dessen Fäden sehr grob sind.

sūcyate | karîshâgnisugandhinâ, dhûmakapilena, jîṇapatakena | phum-
pphuâçabdaḥ karîshâgnau vartate. — pumphuâ wohl ein Onomatopoion.

332. taï suhaa aïsante¹⁾

tissâ acchîhi²⁾ kaṇṇalaggehim |

dinṇam gholiravâhe-

hi³⁾ pâṇiam dāsaṇasuhāṇam || 332 ||

1) °satte Cod. — 2) achîhim Cod. — 3) °hehim Cod.

(Ihr Weinen erfreut ihre Rivalinnen.)

Wenn du, o Holder! nicht sichtbar bist, gewähren ihre nach den Ohren sich hinziehenden ^{1]} Augen, aus denen Thränen rinnen, Trinkwasser gleichsam den sich an (solchem) Anblick Erfreunden.
tvayi subhaga vyatikrânte tasyâ akshibhyâm karṇalagnâbhyâm | dattam
ghûṇamâṇavâshpâbhyâm pâniya mḍarṇanasukhebhyaḥ (⁰khâbhyaḥ?) |

333. kharasippira-ullihî-

i ¹⁾ kuṇai pahio himâgamapahâe |

âamaṇa ²⁾-jalonnaa ³⁾-hat-

thaphamsa ⁴⁾-masiṇai amgâim || 333 ||

1) ⁰âim Cod. — 2) âamaṇa Cod. — 3) ??lollia Cod., âdra schol.; vgl. 303. 362. — 4) pumsa Cod.

(Reisebeschwerden im Winter, s. 76. 110.)

Wenn der Winter kommt, macht der Wandersmann am Morgen seine von den scharfen Halmspitzen (des Lagers?) geritzten Glieder durch Reiben mit den vom Wasser des Mund-Ausspülens feuchten Händen (wieder) sanft (glatt).
âamanajalâdrahastasparṇamasriṇai | sippiraṇabdhâ trinaṅgre vartate.

334. ṇai ajja nikkiva

piṇaddhaṇavaramgaai varâie |

gharaparivâḍi pahe-

ṇai ¹⁾ tuha dāmsaṇāsae || 334 ||

1) ⁰âim Cod.

(Getäuschte Hoffnung, s. 140.)

Heute, du Mitleidloser, trug die Arme, in der Hoffnung dich zu sehen, in ihrem neuen Mieder (prangend) die Kuchen von Haus zu Haus herum.
prahenakam vâyanakam iti Hârâvali (wo aber prahelakam vâcanakam, Vpac?) | navaramgaṇabdo vastraviṇeshe vartate (s. 245).

335. sūracchaleṇa ¹⁾ puttaa

kassa tumam amjalim paṇâmesi |

hâsakaḍukkhummissa ²⁾

ṇa honti ³⁾ devâṇa jukkârâ ⁴⁾ || 335 ||

1) chaleṇa Cod. — 2) ⁰ḍukkhhu⁰ Cod. — 3) hotti Cod. — 4) jjok-kârâ Cod.

(Nur scheinbare Frömmigkeit.)

Söhnchen! vor wem neigst du wohl deine anscheinend dem

1] d. i. wohl hier noch speciell: im Spähen nach dir weit geöffneten.

Sonnengott zu Ehren gefalteten Hände? Huldigungen an die Götter pflegen nicht mit Lachen und Seitenblicken begleitet zu sein.
 kâpi kuṭṭanî kasyâpi purushasya sâyaṃ sūryopasthânaṃ kurvataḥ
 kṛite saçaṅkâ vadati | hâsyakataḥshonmiçrâḥ | j o t k â r a ç a b d o n a m a s -
 kâre vartate. Sollte das Wort etwa als jyokkâra zu deuten, und
 mit der Formel „jyok ca sūryaṃ dṛiçe“ in Verbindung zu
 bringen sein?

336. muhaṇivvavia ¹⁾-paîvaṃ

niruddhasâsaṃ sasamkirullâvaṃ |

savahasaasurakhioṭhaṃ ²⁾

coriaramiaṃ ³⁾ suhâvei ⁴⁾ || 336 ||

1) muhavikavia Cod. (nirvâpita schol., s. 322). — 2) surakhkhiodam
 Cod. — 3) voria Cod. — 4) suhavii Cod.

(Heimliche Lust.)

Wonnig ist heimliche Lust, wobei die Kerze durch Blasen
 ausgelöscht ¹⁾ wird, die Athemzüge eingehalten werden, das
 Sprechen verstohlen vor sich geht, und wo man die Lippen mit
 hundert Schwüren wohl besiegelt.

337. geacchalena ¹⁾ bhariṃ ²⁾

kassa tumam ruasi nibbharu ³⁾-kkaṇṭhaṃ |

maṇṇi ⁴⁾-paḍiruddhakaṇṭhad-

dhaṇittakhaliakkharullâvaṃ ⁵⁾ || 337 ||

1) geacha^o Cod. — 2) bharimu Cod., s. p. 66. — 3) nivbharu^o Cod. —
 4) so metri c., maṇi Cod.; s. p. 38. — 5) ? kaṇṭhaaddhaṇimtakhaliakkha^o Cod.

(Mädchen, warum weinst du?)

Wer ist's, dessen gedenkend du, unter dem Vorwande des
 Gesanges ²⁾, so heftig aus vollem Halse weinst, dass dir bei der
 Aussprache die Silben beständig (?) nur aus dem halben, von
 Zorn (Gram?) zugeschnürten Halse stockend hervorgleiten?

geavyâjena samsmṛitya | manyupratiruddhakaṇṭhârdhaniṛgachāt-
 skhalitâksharollâpam. Wie nimta zu der Bedeutung nirgachāt
 kommen sollte, ist mir unklar: an √nî (vgl. nenta 50. 86) ist doch
 wohl kaum zu denken, ebenso wenig wie an niryant; ich conjicire
 daher nitta für nitya (freilich sonst auch hier ṇicca s. Var. 3, 27),
 wie wir hier ja auch pattaa für pratyaya hatten (s. p. 43).

338. vahalatamâhaarâi

ajja, paūtho ¹⁾ paî, varam sunṇam |

1) s. 266. — 2) als ob du dâdurch so bewegt seiest.

taha jaggesu saajjia

ṇa jahâ amhe musijjâme || 338 ||

1) païttho Cod.

(Einladung.)

Heute ist eine von dichter Finsterniss betroffene Nacht. Der Gatte ist fern. Das Haus ist leer. Wache, o Nachbar, darüber, dass sie mich nicht stehlen.

tathâ jāgrishva prativeçin na yathâ 'smân mushnîyuh, ke 'pîty arthah. Wie eine Form °ijjâme als dritte pers. Plur. Pot. fungiren kann, ist ziemlich räthselhaft; s. indess darüber p. 62. Zur Situation des Verses vgl. Çrīṅgâratilaka 11. 12 (bei Gildemeister, Meghadûta p. 38).

339. samjīvaṇosahamm-iva

suassa rakkhāi¹⁾ aṇṇa²⁾-vāvârâ |

sāsû ṇavabbha³⁾-daṃsaṇa-

kaṇṭhāgaajīviyaṃ soṇhaṃ || 339 ||

1) rarakkhāi Cod. — 2) aṇṇa Cod. — 3) ṇavābhva Cod.

(Treue Pflege.)

Als wäre sie ein Belebungsmittel für ihren (in der Ferne weilenden Sohn) pflegt die Schwiegermutter, mit nichts Anderem sich beschäftigend, ihre Schwiegertochter, der bei dem Anblick der frischen Wolken (die seine Rückkehr als nahe bevorstehend melden) das Leben wieder in die Kehle zurückgekehrt ist.

ṇavābhradarçanakāṇṭhāgatajīvitāṃ. — kaṇṭhāga würde heissen: der das Leben bereits in der Kehle steht, bereit auszufliegen, s. Indische Streifen 1, 219. 227.

340. nūṇaṃ hiaanihittā-

i vasasi jāai amha¹⁾ hiaammi |

aṇṇaha-maṇorahā sâ

suhaa kahan taa²⁾ viṇṇāa || 340 ||

1) ambahi Cod. — 2) ?kahaṃ ttāa Cod.

(Weitherzigkeit.)

Wahrlich, o Holder, du wohnst nebst deiner von dir ins Herz geschlossenen Gattin in meinem Herzen! Wenn ihre Wünsche anders geartet waren(?), wie hättest du sie erkennen können?

Du hast zwar jetzt dein Herz an eine Andere verschenkt; da ich es aber aus den meinigen nicht fortgelassen habe, so konntest du sie überhaupt nur dadurch kennen lernen, dass ihr Herz in das

meinige noch zu dem deinen dazu hineinkam. Sie ist demnach offenbar auch selbst darin mit mir ganz einverstanden, dass wir alle drei zu einander gehören. kâcin nâyikâ anyâsaktacittam nâyakam uddiçya vadati | tvam tâvad anyatrâsaktacittam, tayâ ca sahâ 'smaddhṛidaye vasasi, tvayâ (tasyâ Cod.) api katham anyamano-rathâ (ananya⁰ Cod.) sâ jnâtâ |

341. uppekkhâgaa ¹⁾! tuha muha-

damṣaṇapaḍiruddhajîviâsâi |

suhîâi ²⁾ mae kâlô

kettiamatto ³⁾ vva ñeavvo || 341 ||

1) upperakhâgaa Cod., utprekshâgata schol. — 2) fehlt; suhṛidayâ schol. (Instr. vom Thema suhṛidâ?). — 3) kiyanmâttraḥ schol.

(Vernachlässigung.)

O du, der du heimgekehrt bist, ohne mich zu beachten! wie viel Zeit wohl soll ich, die dir Treue(?), noch hinbringen (warten), deren Lebenshoffnung nur durch (den Wunsch) dein Antlitz wieder zu erblicken gehalten wurde?

342. volîṇolacchia ¹⁾-rû-

ajovvanâ putti kiṇṇi ²⁾ dûmesi |

diṭṭhâ ³⁾ paṇaṭṭha⁴⁾-porâ-

ṇa ⁵⁾-jaṇavaâ jammabhûmi -vva || 342 ||

1) ñolechiaa Cod. — 2) kiṇṇi Cod. — 3) ṭṭhâ Cod. — 4) ṭṭha Cod. — 5) yorâṇa Cod.

(Wehmüthiger Anblick.)

Tochter, da deine Schönheit und Jugend als passirt erscheint, wie solltest du nicht traurig stimmen? ähnlich dem wiedererblickten Geburtsort, wo die alten Plätze alle verschwunden sind. vyatikrântopalakshitarûpayauvanâ putri kin na durmanâyamânâ (aber Caus.?) bhavasi | dṛiṣṭapranasṭapurâṇajanapadâ janmabhûmir iva |

243. paritosaviasiehim ¹⁾

bhaṇiam acchîhi ²⁾ teṇa jaṇamâjhe ³⁾ |

paḍivaṇṇam ⁴⁾ tâ vi ud-

dhamutta ⁵⁾-seehi ⁶⁾ amgehim || 343 ||

1) parisaviasaehim Cod. — 2) akîhim Cod. — 3) so Cod. — 4) vaṇam Cod. — 5) ?uvvamutta Cod.; oder sollte dies etwa in uvvamanta zu ändern sein? — 6) °him Cod.

(Stillschweigendes Einverständniss.)

Er sprach zu ihr mitten unter den Leuten durch seine vor Wonne aufleuchtenden Augen. Sie auch antwortete (ihm) durch ihre nach der Oberfläche Schweiss ausströmenden Glieder. paritoshavikâsitâbhyâm | tayâ '(p)y ugdvamatsvedair(!) aṅgaiḥ |

344. ekkekka¹)-saṃdasaṇṇā²)-
 'nuraā³)-vaḍḍhantakotuhallāṃ⁴) |
 dukkhaṃ⁵) asaṃattamaṇo-
 raḥā⁶) acchaṃti⁷) mihunaṃ || 344 ||

1) ekvekvama Cod. — 2) saṃdriṇṇā Cod. — 3) nuraā Cod. — 4) van-
 takosuha⁰ Cod. — 5) dukkhaṃ Cod. — 6) 'hāṃ Cod. — 7) aṭṭhaṃti Cod.
 (Gestörtes Stelldichein¹).)

Schmerz leiden Paare, deren Verlangen durch die Hingebung
 und den Anblick des Einzelnen (beim Stelldichein) wächst, die
 aber nicht zur Erfüllung ihrer Wünsche gelangen können.
 ekaikakrama(!)-saṃdarṇaṇurāgavardhamānakutūhalāni | dukkhaṃ
 asaṃāptamanorathāni mithunāni tishṭhanti |

345. jāi so na vallaḥo vvia
 gottaggahaṇeṇa tassa¹) sakhi²) kīsa |
 hoi³) muhaṃ te ravikara-
 phaṃsa⁴)-viasiam va⁵) tāmarasaṃ || 345 ||

1) tamā Cod. — 2) saṇci Cod. — 3) nei Cod. — 4) ?reviṇhaṃsa Cod.
 (s. schol.). — 5) ?visasatva Cod. (s. schol.).

(Dein Antlitz verräth dich, vgl. 62. 66.)

Wenn er nicht dein Liebster ist, o Freundin, warum wird
 denn bei Nennung seines Namens dein Antlitz ähnlich einer durch
 die Strahlen der Sonne aufblühenden Lotusblume?
 yadi sa na vallaḥa eva, nāmagrahaṇeṇa tasya sakhi kim iti | bhavati
 mukhaṃ te ravikarasparṇavikasitam iva tāmarasaṃ |

346. māṇa¹)-dumaparusa²)-pavaṇa-
 sa māmi savvaṃga³)-ṇivvudiarassa |
 avagūhaṇassa bhaddaṃ⁴)
 raṇṇādaa⁵)-puvvaraṃgassa⁶) || 346 ||

1) māna Cod. — 2) purusa Cod. — 3) marvvaṃga Cod. — 4) bhaṃgaṃ
 Cod. — 5) ṇāua Cod. — 6) ragassa Cod.

(Unfehlbares Mittel.)

Heil, o Muhme, der Umarmung, die da wie ein rauher Sturm-
 wind den Baum des Schmollens umreisst, allen Gliedern Seligkeit
 bereitend, dem Vorspiel des Wonneaktes!
 sarvāṅganirvṛitikaṛasya avagūhanasya bhaddaṃ ratināṭakapūrvaraṇ-
 gasya |

1] Etwas anders der schol.: taṃnūnapatṇikāni(nūtaṇa⁰?) mithunāni lajjāva-
 çād aparisaṃāptamanorathāni (optānimano⁰ Cod.), ity ekā 'parasyāḥ kathayati.

347. *niaânumânañisam-*

ka hiaa ¹⁾ *he pasïa virama edâhe* ²⁾ |

añuaparamatthajañânu-

lagge kîña 'mha lahuesi || 347 ||

1) *riaa* Cod. — 2) *ehâhe* Cod.

(Selbstermahnung, vgl. 106. 151. 206.)

O du auf deine eigene Ueberzeugung nicht achtendes Herz! gieb' dich zufrieden! lass jetzt ab! Warum erniedrigst du uns, die wir uns an eine des wahren Werthes unkundige Person gehängt haben? Besser wäre: „indem du dich hängst“ (so schol.!), aber *hiaa* ist neutrum, und *lagge* als dâzu gehörig könnte hier nur Nom. Sgl. mascul. sein. Zudem ist ja die berechtigte Existenz eines Nom. sgl. m. auf *e* hier bei *Hâla* doch noch fraglich (s. oben p. 48. 49). Es bleibt somit wohl nur übrig, *lagge* als Accus. Plur. mascul. aufzufassen, und damit wird auch die Erklärung des schol., der den Vers einem Mädchen in den Mund legt ¹⁾, hinfällig. *nijakânumânanihçañka he hṛidaya prasïda, virama etâvataiva | ajnâtaparamârthajarâtulagna* (? ⁰*janânu-lagnân*) *kim itv asmân laghûkaroshi | deçabdaḥ(!) sânunayasaṃvodhane* (s. 16. 48). — *añuaparamattha* kann nicht *ajnâtap* ⁰ sein, sondern *añua* steht für *ajnaka* (s. pag. 135), und zwar auffälliger Weise hier eben vor *paramattha* anstatt dahinter.

348. *sumuhi sahiaño paññâ* ¹⁾

salâhamâñeña tâ ciraṃ ²⁾ *hasio* ³⁾ |

cando tti tujjha ⁴⁾ *vaañam-*

mi ⁵⁾ *iñña* ⁶⁾ *-kusumañjalivilakkhe* ⁷⁾ || 348 ||

1) *paññanâ* Cod. — 2) ? *pa viram* Cod., no *ciram* schol. — 3) *hasi* || *ru* Cod., *hasitaḥ* schol. — 4) *tujja* Cod. — 5) ? ⁰*ñamvi* Cod. — 6) ? *dṛiṣṭa* Cod., *kîrña* schol.; ob etwa *diñña* zu lesen? vgl. Çâk. v. 130. — 7) ⁰*lakhkhe* Cod.

(Verwechslung.)

Schönantlitzige! Deine Freundinnen wurden von deinem (mit dir) kosenden Gatten gar lange ausgelacht, als sie mit der von ihnen nach deinem Antlitz, im Glauben es sei der Mond, geworfenen Blumenspende ihr Ziel verfehlten ²⁾.

sumukhi, sakhîjanah patyâ (⁰*no yatpâ* Cod.!) *çlâghamâñena no(!) ciraṃ hasitaḥ | camdra iti tava vadane kîrñakusumâñjalivilakshaḥ*. Ueber das Hinwerfen von Blumenspenden zur Verehrung eines

1) *kâcid uttamâ nâyikâ khalasvabhâvena kenâ 'py upagatâ | sâ âtmânam evoddiçya vadati*.

2) oder: als sie wegen der .. Blumenspende verlegen waren.

Gottes s. z. B. Çâkunt. 78, 9 ff. kapotahastakam kṛitvâ cûtânkuram kshipati.

349. aṇṇona¹⁾-kalakkhantara²⁾-

pesia³⁾-samlīṇa⁴⁾-diṭṭhi⁵⁾-pasarâim |

do via maṇṇe⁶⁾ kaabhaṇu-

râim⁷⁾ samayaṃ pahasiâim || 349 ||

1) aṇṇonala Cod. — 2) kalakhkhattâ Cod. — 3) yesia Cod. — 4) ? melīṇa Cod. — 5) diṭṭhi Cod. — 6) maṇṇe Cod. — 7) ?^onâi Cod.

(Länger war's nicht auszuhalten, s. 27.)

Ich glaube, die sich gezankt Habenden fingen gleichzeitig alle Beide zu lachen an, als ihre in verschiedenen Seitenblicken auf einander geworfenen Blickwürfe sich verschmolzen (begegneten). anyonyakāṭakshāntaraprekshita (!vielmehr preshita) - dṛiṣṭiprasârau (melīṇa[!] ist hierbei ausgelassen!) | dvâv api (vielmehr dvâv eva) manye kṛitakalahau samakshe (vielmehr samakam) prahasitau | bhaṇura (ṇunaḥ Cod.) - çabdaḥ kalahaviṣeshe vartate. — bhaṇura kommt von √bhaṇ, und bedeutet wohl eigentlich das hin und her Reden, sich Streiten.

350. ṇakkhakkhuddiṃ¹⁾ sahaâ-

ramamjarim²⁾ pâmarassa³⁾ sîsammi |

vandimm-iva hîrantim⁴⁾

bhamarajuânâ⁵⁾ aṇusaramti || 350 ||

1) ?ṇakkhakkhuddiṃ Cod. — 2) sahaânamamjanim Cod. — 3) yâmanassa Cod. — 4) ^orattim Cod. — 5) ^orajjuânâ Cod.

(Willst dú dich denn ihres Unglücks gar nicht annehmen?)

Der sahakâra-Ranke, die, mit Nägeln beschädigt, auf dem Kopfe eines Dummkopfes¹⁾ wie eine Gefangene fortgeführt wird, folgen die Bienenjünglinge nach.

nakkhakhaṇḍitâm (?nakkhakhaṇḍitâm Cod.)²⁾ | pâmaraçîrshe | vandim iva hriyamânâm | tiraçcâm api premabhâjanasya vipatkâle (?^otpâtre Cod.) evaṃ dṛiḍhânubandhitvam. — Vgl. hiezu 288. 37. 103, und zu bhamara (Biene und Mädchenjäger) 91. 141.

351. jhijjantehi¹⁾ aṇudiṇam

paccakkhammi²⁾ vi tumammi³⁾ aṃgehim⁴⁾ |

vâlaa pucchijjantî⁵⁾

ṇa âṇimo kassa kim bhaṇimo || 351 ||

1) ?tiruttehim Cod. — 2) pavvakhkhammi Cod. — 3) rumammi Cod. — 4) agehim Cod. — 5) pucchijjantî Cod.

1) oder eines Krätzigen?

2) zur Verdoppelung des Anlauts von khudda s. p. 27. 30.

(Dú, Böser, weissst den Grund am besten.)

In deiner Gegenwart, Kind, nach meinen täglich (mehr) dahin schwindenden Gliedern befragt werdend, weiss ich nicht, was und wem ich es sagen soll.

hîyamânaiḥ (*hâya*⁰ Cod.); die von mir in den Text gesetzte *√kshi* wird hier sonst (s. 143. 153. 83) mit *ch* geschrieben; da aber Var. 8, 37 *jh* verlangt, und *ti* dem *jhi* näher steht, als dem *chi*, so habe ich hier eben *jh* in den Text aufgenommen: vgl. die oben p. 32. 44 aufgeführten Formen der *√ksbâ* mit *jh*, auf welche Wurzel *jhijjanta* allenfalls ja auch zurückgeführt werden könnte. Die Erklärung des schol. führt übrigens auf *hijjanta*. — Der Instrum. *amgehiṃ* bedeutet wohl eigentlich: auf Grund, wegen meiner ... Glieder.

352. *âo*¹⁾ so *vi vilakkho*²⁾

*mae vi hasiûṇa*³⁾ *gâḍham uvagûḍho*⁴⁾ |

*paṭhamo*⁵⁾ - *sariassa ñiam-*

saṇassa gaṇṭhim vi magganto || 352 ||

1) *âu* Cod. (*jâtaḥ*) — 2) *cilakhkho* Cod. -- 3) *hasirûṇa* Cod. — 4) *gâ-dhasuva*⁰ Cod. — 5) *paṭamo* Cod.

(Kritischer Moment, s. 128.)

Er sogar ward verlegen. Da umschlang ich ihn lachend ganz eng, während er noch den Knoten zu dem zum ersten Male abgestreiften Kleide suchte.

ñiamsanaçabdaḥ paridhânavastravâcakāḥ s. 128 und p. 31.

353. *ujjû a*¹⁾ *varâi aj-*

*ja tae muddhaa*²⁾ *kayâvarâheṇa* |

*alasâia*³⁾ - *ruṇṇaviam-*

*haṇâi*⁴⁾ *divaheṇa sikkhaiâ*⁵⁾ || 353 ||

1) ?? *kaṇujjapa* Cod. — 2) *suddhaa* Cod. — 3) *°sâi* Cod. — 4) *viahma-ñâi* Cod. — 5) *sikhkh* Cod.

(Schlechte Schule, vgl. 310. 358.)

Und die Einfache, Arme, ist (nun) heute durch deine Beleidigungen, du Thörichter, den Tag über in Mattigkeit, Weinen und Gähnen unterrichtet worden!

Die Erklärung fehlt im schol., wird aber theilweise durch die Einleitung ergänzt: *kasyâç cid ṛijusvasambhāvâyâḥ* (*svabhâ*⁰?) *striyâ nâyakâparâdhena alasâyitaruditavijṛimbhitâni divasenaiva çikshitâni*; was freilich mit *kaṇujjapa* zu machen ist, wird daraus nicht recht klar: ich vermuthe eben, dass *ujju* (s. 160. 318) darin steckt, kann aber nicht zu einer mich ganz befriedigenden Herstel-

lung des Textes gelangen; das Metrum verlangt vor varâi eine Kürze, a (ca) aber will mir doch nicht recht behagen.

354. avarâhehi vi ¹⁾ na tahâ,
pattaa ²⁾! jaha mam imehi ³⁾ dûmesi ⁴⁾ |
avahatthiasabbhâve-
hi ⁵⁾ suhaa ⁶⁾ dakkhiṇṇa ⁷⁾-bhaṇiehiṃ ⁸⁾ || 354 ||

1) hehimvi Cod. — 2) yantia Cod., vgl. 220. — 3) damehiṃ Cod. —
4) dûsesi Cod. — 5) sabhvâvehiṃ Cod. — 6) sphurahaa Cod. (das ra ist ge-
tilgt). — 7) dakhkhina Cod. — 8) bhaṇiyahi Cod.

(Stolz ¹⁾.)

Du betrübst mich, glaube mir, o Holder, nicht so durch
deine Vergehen, wie durch deine der Wahrhaftigkeit entbehrenden
höflichen Reden.

aparâdhair (⁰nâdyair Cod.) api naiva tathâ, pratîhi, yathâ mām
etaiḥ apa(!) durmanâyase | apahastitasadbhâvaiḥ subhaga dâkshinya-
bhaṇitaiḥ |

355. mâ jûla piâliṃgaṇa ¹⁾-
surahasabhamirîṇa vâhulâiṇa |
tuṇhikka ²⁾ parunṇeṇa a
pasuvasu ³⁾ mâṇamsiṇi ⁴⁾ suheṇa || 355 ||

1) ligana Cod. — 2) ? so Cod., s. Var. 3, 55 und oben p. 32. — 3) ya-
suvasu Cod. — 4) māṇam⁰ Cod.

(Aergere dich nicht über ihn! fasse dich!)

Ringe nicht deine Armranken, die da nach der Wonne den
Liebsten zu umschlingen sich sehnen! Schweige mit dem Weinen!
Schlaf ruhig ein, (mein) verständiges (Kind)!

mâ khedaya ²⁾ priyasyâliṅṅanasuratasambhramaçîle (priyeṇâliṃgayâ⁰
Cod.) vâhulatike | tûshṇîm praruditena | svapihi sukhena |

356. mâ ¹⁾ vacca ²⁾ puphaphalâi vi ³⁾
devâ uaamjalîhi ⁴⁾ tûsanti |
Godâṇaia ⁵⁾ puttaa
sîlummûlâi ⁶⁾ kûlâim || 356 ||

1) sâ Cod. prima manu — 2) ? lava Cod. — 3) pushphalâimvi Cod.; s.
pag. 27. — 4) uaajjalîhiṃ Cod. — 5) ṇaia Cod. — 6) sîlummulâim Cod.

Geh nicht, Söhnchen, zu den Ufern der Godâ, die zwar an
Blumen und Früchten reich sind, auch die Götter durch Wasser-
spenden (die man ihnen dort darbringt s. v. 1.) erfreuen, die

1) Gegenstück zu 84.

2) s. V jûr, laedere, interficere bei Westergaard.

Sitten aber entwurzeln (wegen der Stelldicheins mit den Buhl-
dirnen, s. 104. 173).

Nach dem schol. ist ein Mädchen angeredet, aber das Metrum
schützt die Lesart des Textes: *puttaa. kâ 'pi pushpâvacayavyâjena*
Godâvarîtîre abhilashitapurushasamâgamena snânam vinodayantî(?)
sakhyâ vitushyate(?) | mâ vraja pushpaphalâdhikâm(!) devâ(n) uda-
kâmpjalibhiçushyanti (!⁰bhis toshayanti?) | Godâvaryâh putrike (!)
çilonmûlâni kûlâni. — Zu tûsanti s. pag. 53. 60.

357. *vaane-vaanammi* ¹⁾ *valan-*

tasîsasunñâvahânahumkâram |

sahi dentî ²⁾ *nîsâsat-*

taṇeṇa ³⁾ *kîsa āmha dûmesi* ⁴⁾ || 357 ||

1) *caanammi* Cod. — 2) *detî* Cod. — 3) *nîsâsattanena* Cod. — 4) *dû-*
meti Cod.

(Gieb dich doch deinem Schmerz nicht so sehr hin!)

Freundinn! was quälst du uns, indem du seufzend auf alle
unsere Worte mit einem „hum“ antwortest, unter Schütteln des
Kopfes und leer an Aufmerksamkeit!

vacane-vacane valachîrshaçûnyâvadhânahumkâram (*çîrshâva*⁰ Cod.) |
sakhi dadatî niçvâsântareṇa (!vielmehr niçvâsatvena) kim ity asmân
durmanâyase. — Zu āmha s. p. 48 (wo dies Beispiel zuzufügen).

358. *aṃgâṇan taṇuâraa* ¹⁾

sikkhâvaa ²⁾ *dîha-roïavvâṇa* ³⁾ |

viṇaâikkamaâraa

mâ mânâṃ pamhasijjâsu ⁴⁾ || 358 ||

1) *aṃgâṇattaṇu*⁰ Cod. — 2) *sikkhâ*⁰ Cod. — 3) *roaïvvâṇa* Cod. —
4) *pamhasijjâsu* Cod.

(Hast du mir noch nicht Leid's genug gethan?)

O du, der du meine Glieder schwinden machst! du Lehrer
langen Weinens! du Ueberschreiter der (guten) Sitte! wisch mir
nur nicht den Stolz fort (lass mir wenigstens das Schmollen!).
*grihîtamânâṃ kâṃcin nâyikâm anuniyamânasya(!) nâyakasya*¹⁾, *saivâ*
'vaçâ taṃ vadati (*vaçagabhamvadati* Cod.) | *aṃgânâṃ tanukâraka*
çikshâpaka dîrgharoditavyânâṃ | mâ mânâṃ pramârjayasva. — An
√mârj kann bei *pamhasijjâsu* nicht füglich gedacht werden,
sondern nur an die wurzelhaft damit allerdings verwandte *√marsh*,
deren beide Bedeutungen „vergessen“ und „geduldig ertragen“ aber

1) Gen. absolutus; *anuniyamânasya* steht für *anunayatas*.

eben wohl auch auf die Grundbedeutung des „Wegwischens“ zurück zuführen sind ¹⁾. Und zwar liegt hier offenbar eine mit *s* anlautende Form der Wurzel zu Grunde, wie ja auch *√smar*, gedenken, eig. etwas in sich hin und her reiben, welches Verbum eben wohl auf eine gemeinschaftliche Grundform damit zurück geht, für dieselbe ein anlautendes *s* mit bedingt; vgl. hiezu M. Müller Lectures on the science of language, sec. ser. p. 332. — Zur Endung *ijjâsu* s. oben p. 62.

359. *aṇṇaha na tîraī vvia*

parivaddhanta¹⁾-garuaṃ piaamassa |

marañaviṇoeṇa viṇā²⁾ |

viramāveuṃ³⁾ virahadukkhaṃ⁴⁾ || 359 ||

1) *vadutta* Cod. — 2) *vinā* Cod. — 3) *°māceḍaṃ* Cod. — 4) *duḥkhaṃ* Cod.

(Ultimum refugium.)

Anders kann nicht zur Ruhe gebracht werden der immer wachsend schwere Schmerz der Trennung von dem Geliebten, — ohne (als durch) die Vertreibung durch den Tod.

na cakyate | parivardhamānagurukam | marañavinodena | viramayitum |

360. *vaṇṇantîhi¹⁾ tuha guṇe²⁾*

vahuso amhehi taī³⁾ purao⁴⁾ |

vālaa siam eva kao⁵⁾

si dullaho, kassa kuppāmo || 360 ||

Das Metrum ist *upagīti*. — 1) *°him* Cod. — 2) fehlt Cod., aus dem schol. — 3) *?°hiñcaī* Cod. — 4) *puraa* Cod. — 5) *kaḍa* Cod.

(Eigene Schuld! wir haben dich zu sehr verwöhnt!)

Kind! wenn du durch uns selbst, indem wir so oft deine Tugenden in deiner Gegenwart rühmten, ein schwer-zu-Ereichender geworden bist, wem sollen wir zürnen?

vaṇṇayantîbhis tava guṇān vahuṇo 'smābhis tvayi (?ssāsubhinasamti Cod.) purataḥ | vāla(ka) svayam (hyayam Cod.) eva kṛito 'si durlabhaḥ | kasya kupyāmi |

361. *sabbhāvaṃ¹⁾ pucchantî²⁾*

vālaa roāviā³⁾ tuha piāi |

na tthi⁴⁾ vvia kaasavahaṃ

hāsummîsaṃ bhaṇantîe || 361 ||

1) *savbhāvaṃ* Cod. — 2) *puchantî* Cod. — 3) *noāviā* Cod. — 4) *lvi* Cod.

1) wenn nicht etwa „geduldig ertragen“ auf die Bedeutung „streicheln, begütigen“ zurückgeht.

(Bring' die Sache zwischen uns endlich in Ordnung! ^{1]})
 Als ich (theilnehmend) nach (ihrem) Wohlsein frug, hat mich
 deine (bisherige) Liebste, o Kind, weinen gemacht, indem sie
 unter Lachen sagte: „es ist noch nichts (mit dir) festgemacht“.
 d. i. du brauchst dich noch gar nicht als seine Favoritinn zu geriren.
 sadbhāvam | roditā 'smi | nā 'sty eva kṛitaçapatham |

362. ettha ¹⁾ mae ramiavvam ²⁾

tīa ³⁾ samam cintiūṇa ⁴⁾ hiaēṇa |
 pāmarakaraseuṇṇā ⁵⁾

na valaiṁ tuvarī ⁶⁾ lagayamāṇā ⁷⁾ || 362 ||

Dieser Vers steht im Cod., und zwar mit allen den hiesigen Lesarten, durch ein Versehen des Schreibers auch schon zwischen 354 und 360, und zwar mit der Zahl 360 bezeichnet, ist daselbst indessen wieder ausgestrichen. —

1) elva Cod. — 2) nāmi^o Cod. — 3) tīaam Cod. — 4) vittiūṇa Cod. —
 5) seūṇṇā Cod. — 6) tuvarī Cod. — 7) ??vayamāṇā Cod. (wo dann eine Kürze fehlt).

(Hinderniss bei der Arbeit.)

„Hier will ich mit ihr kosen“ — während er also in seinem Herzen denkt, wird dem Armen der Lehm (mit dem er eben eine Wand aufführen will) in seinen Händen vor Schweiss feucht, und will nun nicht herunterfallen, da er festklebt.

rāharivapram (saharivaparam Cod.) kurvataḥ kasyacit pāmarasyā (cidbhyā^o Cod.) 'traiva tayā (mayā Cod.) saha ramishya (? naṛishya Cod.) iti sātṭvikavikāreṇa hastasvedodgamād rāharir na patatīti drisṭvā ekā 'parasyāḥ kathayati | atra mayā ramtavyam tayā saheti vicintya hṛidayena | pāmarakarasvedārdrā tuvarī na patati (yatani Cod.) cayamāṇā(?) | ruvalī(!) rāhalinīti prasiddhā |

363. gahavaṁsuracciesu ¹⁾ vi

phalahīveṇṭesu uaha ²⁾ vahuai |

mohaṁ ³⁾ bhamaī ⁴⁾ pulaio ⁵⁾

galantaseamgulī hattho || 363 ||

1) suvviesu suvviesu Cod., s. p. 30. — 2) duaha Cod. — 3) so (statt mo) Cod., haṁ aus dem schol. — 4) samaī Cod. — 5) pulaio aus dem schol.; Cod. hat: kavi (! ob etwa: a[ea] vi^o).

(Zärtlichkeit.)

Obschon der Hausherr die Fruchtknoten (s. 364) der Baum-

1] kayācin nāyikayā prauḍhayā sapatnyaiva (^oeva Cod.) navodhā kâcit prishṭā kīdriças tvadvishaye patyur anurāga iti niçamyā manyunā sāçrī(!) nāyakam evopataptā vadati sopālabham. Diese Erklärung stimmt nicht recht zum Texte; vielmehr ist die Situation wohl die, dass die angehende Favoritinn zu früh die mitleidigen Air's einer solchen gegen ihre Vorgängerinn angenommen hat.

wollenstauden (bereits) ganz gut in Ordnung gebracht hat ^{1]}, streift (dennoch), sehet, (hinterdrein auch noch) die Hand seiner (ihn zärtlich liebenden) Frau (ganz) nutzlos (darin) umher, (blos ihm zu Liebe, um sich ihm dienstfertig zu zeigen, und daher) unter (wonnigem) Sträuben der Härchen, und mit von Schweiss tropfenden Fingern.

kasminn api gr̥ihasthe kâ 'pi vadhûr âsakticittâ jâtânurâgâ | gr̥ihapa-
tinâ ca yady api (vagahy api Cod.) karpâsavâtîkâ suracitaiva (sukhi-
taiva Cod.) kṛitâ, tathâpi mogham evâ 'vacayaṃ (movam evâvayaṃ
Cod.) kartum ârabdham | tena tasyâ haste sâttvikavikâreṇa svedodga-
maṃ dṛiṣṭvâ ekâ 'parasyâḥ kathayati | gr̥ihapatisuraciteshv api
karpâsavṛinteshu paçyata vadhvâ(h) | mogham bhramati pulakito ga-
latsvedâṃgulir hastaḥ. — Oder ist etwa hier, wie in 166, die Sorge
der jungen Frau um das gute Gedeihen der phalahî-Pflanzung von
der Hoffnung auf künftige Zusammenkünfte darin mit ihrem Buhlen
(vgl. 364) getragen?

364. ajjaṃ ¹⁾ mohanamuhiaṃ ²⁾

mua tti ³⁾ mottum ⁴⁾ palâie halie |

daraphuliaventâbhâro-

naâhi ⁵⁾ hasiam va ⁶⁾ phalahîhiṃ || 364 ||

1) mârjja Cod. — 2) subiam Cod. — 3) oder ob muan ti zu lesen? —
4) metri caussa, s. p. 66; mottu Cod. — 5) 'hiṃ Cod. — 6) ca Cod.

(Só schlimm ist's nicht, vgl. 56.)

Als der Bauer (aus der Baumwollenpflanzung) floh, in der
Meinung, sie sei todt, die durch die Lust (wie) ohnmächtige Maid
im Stich lassend, lachten gleichsam die Baumwollenstauden, ge-
neigt unter der Last ihrer ein wenig geborstenen Früchte ^{2]}.

kâm apîçvarasutâṃ kenâ 'pi hâlikena samaṃ sphuṭitakarpâsavâtîkâ-
madhye surataprasaṃginîṃ dṛiṣṭvâ pramugdhâṃ mṛitâṃ (!) iveti
matvâ palâyite pâmare utprekshantî kâcid ekâ 'parasyâḥ kathayati |
mohanakuçalâṃ (!latâ pr. m., lâ sec. m.) mṛitom (!) iti muktvâ |
darasphuṭitaphalabhârâvanatayâ hasitam iva phalabyâ | phalahî

1] es handelt sich wohl um das Ablesen von Raupen, Würmern u. dgl.?

2] deren weiss hervorquellender Inhalt den beim Lachen sichtbaren
weissen Zähnen verglichen wird. Das Betelkauen kann zur Zeit dieses
Verses somit noch nicht allgemeine Sitte gewesen sein, da es die Zähne schwarz
macht: auch wird dasselbe hier bei Hâla nie erwähnt, ebenso wenig wie (ausser
im Ritusamhâra) bei Kâlidâsa (s. Z. der D. M. G. 14, 269).

karpâsavṛikshaḥ | v e ṇ ṭ a ç a b d a ḥ karpâsaphale vartate | m o h a n a ṃ
suratam.

365. nîsâsukkampiapula-

iehi jâṇamti raṃjium visiyyâ |

amhehim diṭṭhe pia-

amammi appâ vi visumario || 365 ||

Für diesen Vers fehlt der Prâkrit-Text bis auf den Anfang nisâsukkampia gänzlich. Der Rest des ersten Hemistichs steht in Sanskrit-Uebersetzung ^{1]} im Text (pulakitair jjânamti narttirum (?) dhamtyâḥ (?) || 65 ||), woraus ich ^{2]} obigen Wortlaut konjekturell erschlossen habe. Für das zweite Hemistich bietet die Textreihe gar nichts, und beruht meine konjekturelle Restitution dafür auf der im schol. gegebenen Uebersetzung: asmadvidhâbhîr dṛiṣṭe priyatame âtmâ 'pi vismṛitah |

(Die wissen zu laufen! s. 157.)

Die Buhldirnen wissen zu gewinnen durch Seufzen, Zittern und wonniges Haarsträuben, während unser eins sich selbst vergisst, wenn der Liebste sichtbar wird.

366. taṇueṇa vi taṇuijjaī

khâmeṇa ¹⁾ khamijjae ²⁾ tahâ ³⁾ iminâ |

majjhatthena ⁴⁾ vi majjhe-

na ⁵⁾ putti kaha tujjha ⁶⁾ paḍivakkhe ⁷⁾ || 366 ||

1) çcâmeṇa Cod. — 2) çcasijjae Cod. (jjie pr. m.) — 3) ? valâ Cod (tathâ schol.) — 4) matrîlveṇa Cod. — 5) majjeṇa Cod. — 6) tubbjha Cod. — 7) vakhkhe Cod.

(Unwiderstehlich schön! s. 263. 294.)

Tochter! wie kömmt's, dass du deinen Widerpart só (?) durch deinen doch in der Mitte befindlichen (also unparteiischen), dünnen und schlanken Mittelkörper dünn und schlank machst (besiegst)?
kâmcit kshîṇamadhyâm nitambagurvîm uttamâm nâyikâm utkarshayantî
tadîyaiva prauḍhâ sakhî vadati | tanukenâ 'pi tanuḥ kriyate, kshâmaḥ
kriyate kshâmeṇa tathâ 'munâ | madhyasthenâ 'pi madhyena putri
katham tava pratipakshaḥ |

367. Der Text fehlt gänzlich; Einleitung und Erklärung des schol.
lauten: kasyâç cit sânurâgâyâ uttamâyâ nâyikâyâḥ sakhî pravâson-
mukham (evâ⁰ Cod.) nâyakam vârayantî vadati: subhaga sâ matsakhî

1] die dann im schol. fehlt.

2] und zwar unter Zugrundelegung der Einleitung des schol.: kâmcid aparâm nâyikâm pulakâdinâ nâyakasyâ 'nuramjanam kurvanti dṛiṣṭvâ 'parâ kâcid ṛijusvabhâvâ sakhî sambodhya vadati.

tvadviyogena prânân dhârayitum sarvathâ na samartheti buddhvâ
virama pravâsagamanâd iti; dies gäbe etwa(?):

suhaa iam(?) majjha sahî

tujjha vioenâ dhârium pâṇâ |

savvaha via ṇa samatthâ

ti vohiṇṇa(?) virama gamanâo¹⁾ || 367 ||

1) oder: ti vohiṇṇa viramasu gamanâ?

(Bleib da!)

Holder! diese meine Freundin ist gänzlich ausser Stande
getrennt von dir ihr Leben zu fristen. Dies bedenkend stehe ab
von deiner Reise!

368. vâhi -vva vejjarahio¹⁾

dhanarahio suṇageha²⁾-vâso vva |

riuriddhidamsaṇamm-ia

dûsahanîo tuha vîoo³⁾ || 368 ||

Dieser Vers wird in der Textreihe in Text und Uebersetzung aufgeführt
(letzteres gewissermaassen zum Ersatz für den ausgefallenen Text von 367);
dafür ist er dann im schol. übergangen. — 1) rahiru Cod. — 2) suṇagaha
Cod.; svajana Uebers. — 3) vîo Cod.

(Schwere Uebel.)

Wie eine Krankheit ohne Arzt¹⁾, — wie Wohnen bei Verwand-
ten, wenn man arm ist, — wie der Anblick des Gedeihens des
Feindes, — só schwer auszuhalten ist die Trennung von dir.

369. ko taraî samatthaïum

vitthinṇam ṇimmalam samuttumgam |

hiaam tujjha¹⁾ ṇarâhiva

gaanam va paohare²⁾ mottum³⁾ || 369 ||

1) tubbjha Cod. — 2) ? paḍera Cod.; das e von de gehört wohl zum r,
da steht für o, ha fehlt. — 3) so Cod, s. p. 66.

(Zwei Rivalen.)

Wer vermöchte gleichzukommen deinem breiten, fleckenlosen,
hohen, himmelgleichen Herzen, o Fürst! ausgenommen ihr Busen?
kaḥ samartho bhavati pidhâpayitum (!) | vistîṇam | payodharau muktvâ |
In gaanam va paohare liegt zugleich ein Bezug auf die Bewältigung
des Himmels durch die Wolken vor.

370. âaṇṇaî¹⁾ aṇṇiṇṇâ

kuḍumgahetṭhammi²⁾ diṇṇasaṃkeâ |

aggapaapelliṇṇam³⁾

mammaraam juṇṇapattâṇa || 370 ||

1] ohne Heilmittel nach der Uebers.: aushadharahitaḥ.

- 1) ?metri caussa, âanci Cod.; s. p. 60. — 2) ththammi Cod. —
3) paill^o Cod. (s. 264).

(Da kommt er!)

Es hört die Kluge, die (ihm) im hintern Theil des Busches
ein Stelldichein gegeben hat, das Rascheln der alten Blätter, die
durch die Fussspitzen (des leise Nahenden) gedrückt werden.
âkarnayaty atinipuṇâ kumjasyâ 'dhastâd dattasamketâ | agrapadapre-
ritânâm | marmaraçabdo jîrṇaparnaçabde vartate ¹⁾ |

Anhang ²⁾.

I. aus Dhanika's Commentar zum Daçarûpa.

1. (p. 162) ekkatto ruaī piâ

añṇatto samaratûraṇigghoso |

pemmena raṇaraseṇa a

bhaḍassa dolâiam hiaam || 1 ||

(Schwere Wahl.)

Hier weint die Liebste, dort schallen die Kriegstrommeten.
Zwischen Liebe und Kampflust schwankt des Kriegers Herz.

2. (p. 75) kulavâliâḥ, pecchaha,

jovvaṇalâvaṇṇavibbhamavilâsâ |

pavasanti vva pavasie

enti vva piye gharam ente ¹⁾ || 2 ||

1) ette Edit.

(Die Weise edler Frauen.)

Seht! Jugend, Anmuth, Koketterie und Spiel schwinden einer
edlen jungen Frau ³⁾, wenn der Liebste verreist, kommen wieder
mit ihm, sobald er ins Haus tritt.

3. (p. 186) keligottakkhalane

vikuppae keavam aānantî |

duṭṭha uasu parihâsam

jââ saccam via paruṇṇâ || 3 ||

(Schlechter Scherz.)

Als er zum Spiel ihren Namen verwechselt, erzürnt sie, (seine)
Schalkhaftigkeit nicht verstehend. Böser! sieh den Scherz! Die
Gattinn hat wahrhaftig zu weinen angefangen.

1] vgl. meine Omina u. Portenta p. 337.

2] s. pag. 8. 11. 12. — 3] zu kulabâlikâ s. Pet. W.

Besser wäre, *duṭṭha* als Accus., mit mangelnder Endung, zu fassen (s. p. 49): „sieh, dies ist ein schlechter Scherz“. — *via* ist in alten Versen nicht *iva*, wie Hall's Uebersetzung giebt, sondern *eva*.

4. (p. 94 *mamaiva*)

*taha diṭṭham, taha bhaṇam,
tâe¹] ñiadam tathâ, tathâ sîṇam |
avaloiyam sañham
savibbhamam jaha savattîhim || 4 ||*

(Schnell gelernt.)

Sie blickte so, sprach so, liess sich so nieder (?), setzte sich so (?), senkte die Augen verlangend und schmachkend, gerade wie ihre Mitgemahlinnen.

tayâ niyatam tathâ, tathâ çîṇam Hall; ich fasse *sîṇam* für *siṇnam* aus *sannam*, und ziehe vor *ñiadam* durch *nigatam* (freilich in vedischer Bedeutung!) zu erklären.

Eigentlich gehört dieser Vers, als einem bekannten Autor zugehörig, nicht hieher: indessen hat er gerade um dieses Umstandes willen, behufs der Vergleichung nämlich, doch auch sein besonderes Interesse, und füge ich daher auch noch die andern drei dgl. eigenen âryâ-Verse Dhanika's hier gleich mit an: sie finden sich sämtlich auf p. 91 und beziehen sich offenbar auf denselben Gegenstand, wie unser Vers hier, auf die Schilderung nämlich einer eben erst aufgeblühten jungen Schönen.

b. *taṃ via¹) vaṇam te vve-*

a²) loṇe jovvaṇam pi taṃ vea²) |

aṇṇâ, aṇaṃgalacchî

aṇṇam via¹) kim pi sâhei ||

1) ccia Ed. — 2) ccea Ed.

(Verwandlung durch die Liebe.)

Dasselbe Gesicht, dieselben Augen, dieselbe Jugendfrische, — (und doch) eine Andere! Das Glück der Liebe macht (eben) Alles ganz anders.

c. *jaṃ kim pi pecchamâṇam*

bhaṇamâṇam re jahâ taha -vvea¹) |

ñijjhâa ñehamuddham²)

vaassa muddham ñiacchehi³) ||

1] hier, bei Dhanika, ist *tâe* wohl richtig; in ältern Texten würde *tîe* stehen.

2] die Formen *te*, *loṇe* (s. oben p. 51) sind hier bei Dhanika wohl als Duale, resp. als Sanskriticismen, aufzufassen.

1) ccea Ed. — 2) nirdhyâya snehamugdhâm Hall. — 3) vayasya mugdhâm paçya Hall (s. Var. 8, 69).

(Sie weiss schon, wo Bartel Most holt!)

Nachdem du sie dir, o Freund, als in der Liebe noch unerfahren, kaum aufblickend, kaum etwas sprechend gedacht hast, sieh dir (jetzt einmal) diese Unerfahrene an!

d. taha jhatti se paattâ¹⁾
 savvamgam vibbhamâ thanubbhee²⁾ |
 samsaiâvâla³⁾-bhâvâ
 hoi ciram jaha sahînam pi ||

Dieser Vers wird im Sâhityadarpaṇa § 128 p. 51 Sa., p. 55 Sb. citirt, ohne Nennung von Dhanika's Autorschaft indess, und mit erheblichen Varianten. —

1) se jhatti paüttâ S. — 2) vâhne savvamgavibbhamâ saalâ S. — 3) mud-dha S.

(Rasche Entwicklung.)

Beim Aufknospen ihres Busens haben sich die Liebesreize so plötzlich über ihren ganzen Leib verbreitet, dass lange sogar ihren Freundinnen ihre (bisherige) Kindheit (dass sie bisher noch Kind gewesen) zweifelhaft wird.

5. (p. 93) deâ pasia¹⁾ niantasu-
 muhasasijonhâ²⁾-viluttatamanivahe |
 ahisâriâṇa viggham
 karesi anṇâṇa vi haâse²⁾ || 5 ||

1) daivât drisṭvâ Hall. — 2) vihatâṇe Hall.

(Dein Antlitz erhellt die Nacht.)

Sei gnädig du, die du nach dem Schicksalsschluss (?) die Finsterniss durch das Mondlicht deines schönen Antlitzes ganz vertreibst! Du Böse! hinderst ja (so) alle Andern, die (geschützt durch das Dunkel) zu ihrem Liebsten wollen.

Zu pasia für prasîda s. p. 34. — Für deâ wäre eine andre Erklärung als durch daivât willkommener. — nianta, nitânta.

6. (p. 89) mahu ehi¹⁾ kiṇṇi vâlâa²⁾
 harasi niamvâu³⁾ jâi vi me sicayam |
 sâ homi⁴⁾ kassa sundara
 dûre gâmo aham ekkâ || 6 ||

1) muhur ehi Hall. — 2) kiṇṇi nivâlâa, kiṇṇi nivâraka Hall. — 3) nijam vâyo Hall. — 4) ? sâhemi, sâdhayâmi Hall.

(Einladung¹⁾.)

Komm doch wieder her! Warum nicht, Kind? Wenn du mir

1] svayam dûti, Dhanika.

auch das Kleid von der Hüfte reissest! Ich gehöre ja Niemandem¹⁾, Schöner! Das Dorf ist weit. Ich bin allein.

7. (p. 75) lajjâpajjattapasâ-
haṇāi¹⁾ paratitti²⁾-ṇippivâsâim |
aviṇaadammeḥâim
dhaṇṇâṇa ghare kalattâim || 7 ||

Auch im Sâhityadarpaṇa § 97 p. 39 Sb. p. 43 Sa. — 1) ⁰nâim Ed. —
2) = paratripti Hall.; paratantra (sic!) Sa. Sb., = parabhartri Roer.

Glücklich die, in deren Hause Weiber wohnen, deren Anputz schamhaft ist²⁾, die kein Verlangen tragen nach Sättigung durch Andere³⁾, die unerfahren in schlechter Sitte sind⁴⁾!

8. (p. 75) hasiam aviâramuddham¹⁾
bhamiam virahiavilâsasucchâam²⁾ |
bhaṇiam sahâvasaralam
dhaṇṇâṇa ghare kalattânam || 8 ||

1) avicâramugdham Hall.; ich ziehe avikâra⁰ vor und möchte gern auch suddham lesen! — 2) ? = ⁰vilâsasucchâyam Hall.; ob suchâdam?

Glücklich die, in deren Hause Weiber wohnen, die da ohne Verstellung munter(?) lachen, die da ohne Koketterie und wohlverhüllt(??) einhergehen, die da ihrer Natur nach aufrichtig sprechen!

II. aus Mammata's Kâvyaprakâṣa.

9. (p. 28 Ka.; p. 16 Kb) âiviulam jalakumbham
ghettûṇa samâgada -mhi sahi turiam |
samaseasalilaṇisâ-
saṇisahâ vîsamâmi khaṇam || 9 ||

(Wirklich kein anderer Grund zu dér Aufregung?)

Freundinn! ich bin (so) schnell mit dem mächtigen Wasserkruge herbeigekommen, und ruhe mich nur einen Augenblick aus, da ich vor Müdigkeit, Schweiss und schwerem Athemholen ganz erschöpft bin.

atra cauryarata gopanam gamyate |

10. (p. 297 Ka., 152 Kb.) aṇṇam laūhattaṇaam¹⁾
aṇṇa -vvia²⁾ kâ-i³⁾ vattaṇacchââ |

1) wörtl. wem gehöre ich denn?

2) whose best ornament is modesty, Ballantyne.

3) who never long for those who are husbands of other women, Ballantyne.

4) who know not to behave improperly, Ballantyne.

sâmâ sâmannaapaâ-

baïno reha -vvia na⁴⁾ hoi || 10 ||

1) so Ka. (auch schol.), Kb. — 2) annâvia Kb., annabbaa Ka., anyâ ca (!) Uebers. — 3) kâpi Uebers. (vielmehr kâcit). — 4) rehabbia; rekhaiva ca (!) Uebers.

(Einzig in ihrer Art.)

Ein Andres ist (wirkliche) Zartheit, ein andres irgend so ein Schatten-Körper (?). Die Schlanke (hier) hat dem Schöpfer der Gewöhnlichkeit (wahrlich) nicht als Messschnur (?) gedient.

laühattanaçabdaḥ saukumârye deçî | vartanam çarîram | çîtakâle bhaved ushṇâ grîshme ca sukhaçîtalâ, sarvâvayavaçobhâdhyâ sâ çyâmâ parikîrtitâ | rekhâ nirmâṇaparipâtî leçasambaddhâ(?). — In laüha für laghuka ist das gh zu h geworden, dann ausgefallen; h steht für k (s. p. 28). — „Schattenkörper“, eig. Körperschatten, schattenartiger Körper? Die Bedeutung von vartana als „Körper, Leib“ ist überhaupt fremdartig. — Ebenso ist rekhâ in der oben angenommenen Bedeutung auffällig: vgl. unten v. 65.

11. (p. 123 Ka., 62 Kb.) attâ ettha ñimajjai

ettha aham, diasam paloeḥi |

mâ pahia ratti-amdhaa

sejjâe¹⁾ maha²⁾ ñimajjihisi²⁾ || 11 ||

Auch im Sâhityadarp. § 2 pag. 5 Sa., pag. 6 Sb. — 1) sejjâim Sa., sejjâi Sb. — 2) maham Ka. (âvayor Uebers.!), — 2) ñumajj⁰ K., nimajj⁰ S. (nimamkshyasi Ueb. in Beiden).

(Nur keine Verwechslung!)

Hier schläft die Schwiegermutter, hier ich. Sieh dir's bei Tage (genau) an. Und sinke nicht etwa, o Wanderer, wenn du in der Nacht nicht sehen kannst, auf mein Lager nieder!^{1]}

12. (p. 70 Ka., 32 Kb.) alasasiromani dhuttâ-

ṇa¹⁾ aggimo putti dhanasamiddhimao |

ia bhaṇiṇa ñamgî

papphullaviloanâ jââ || 12 ||

1) ṇam Ed.

(Meinst du mich?)

„Der Allerfaulste, Erste aller Schelme, o Tochter, ist der Stolz auf Reichthum“, bei diesen Worten (der Amme) riss das (junge) Weib die Augen weit auf^{2]}.

1] mistaking it for your own, Ballantyne. Komm ja! sieh dir aber die Gelegenheit bei Tage genau an.

2] weil sie sich getroffen fühlte? oder vor Staunen über diesen ungerechten Verdacht?

Mammata's Erklärung: atra mamaivopabhogya iti vastunâ vastu vyajyate ist mir nicht recht klar. Maheçacandra übersetzt: dhanasamṛid-dhi m a y a ḥ ¹⁾ (ich: ⁰madah) und fügt hinzu: pûrvârdham tu svayam patim varâm (soll wohl pativratâm heissen?) prati dhâtryâḥ prarocanâyoktiḥ (uttarârdham tu kaveḥ), sieht somit in dem zweiten Hemistich wohl die Geneigtheit der jungen Frau, sich mit dem reichen Schlingel, für den die Amme wirbt, einzulassen. — natâṅgî (s. Böhlingk-Roth) ist hier wohl als epitheton ornans, ganz allgemein zu fassen, ohne specielle Beziehung.

13. (p. 75 Ka., 35 Kb.) ullola¹⁾-karaaraṇak-

khaehi ²⁾ tuha loṇesu maha diṇṇam |
rattamsuam pasâo,

koveṇa puṇo ime na akkamiâ ³⁾ || 13 ||

Metrum: gîti. — 1) âdrârdra⁰ Ueb.; es ist also wohl unṇoṇa zu lesen (s. Hâla 303. 333), wobei das zweite unṇa metri c. mit einfacher Consonanz zu schreiben? — 2) ⁰khaehim. — 3) so Kb., während Ka. ein kurzes a mit dem e-Strich darüber hat, also ⁰mie liest; âkrânte Uebers.

(Du Treuloser!)

Mit den noch ganz feuchten, von (ihren) Nägeln und Zähnen gemachten (Lippen-)Wunden auf meine Augen einen (blutig-)rothen Kranz drückend, hast du mir eine grosse Gnade erwiesen! Nicht etwa, dass sie von Zorn betroffen (d. i. so roth geworden) wären!

14. (p. 306 Ka., 158 Kb.) e! ehi kim vi ¹⁾ kîe

vi ¹⁾ kae ²⁾ ṇikkiva bhaṇâmi, alam ahavâ |
aviâriakajjâram-

bhaârîṇî maraü, ṇa bhaṇissam || 14 ||

1) bi Ed. — 2) kaenâ Kb.

('s ist ja ihre eigne Schuld.)

He du! komm doch! ich will dir, du Mitleidloser, etwas wegen einer Gewissen sagen! — Oder es mag auch bleiben. Mag sie sterben, da sie etwas so Unüberlegtes begonnen hat. Ich sage (lieber) nichts.

15. (p. 343 Ka., 180 Kb.) e! ehi dâva sundari

kaṇṇam dâṇa suṇasu vaṇijjam |

tujjha ¹⁾ muheṇa kisoari

cando uamijjaï jaṇeṇa || 15 ||

1) Kb., tumha Ka.

1] also etwa: er (der um dich wirbt) ist (zwar) ein Hauptschelm, (aber) ein reiner Goldvogel, ganz aus Reichthum zusammengesetzt.

(Compliment.)

He! komm doch, Schöne! hör' aufmerksam zu, was ich zu sagen habe¹⁾. Die Leute vergleichen, o du Schlanke, den Mond mit deinem Antlitz.

Man pflegt sonst vielmehr das Antlitz mit dem Monde zu vergleichen.

16. (p. 25 Ka., 14 Kb.) eddahamettatthañiâ

eddahamettehi¹⁾ acchi²⁾-vattehiṃ |

eddahamettâvatthâ

eddahamettehi¹⁾ diaehiṃ || 16 ||

1) °hiṃ. — 2) achi⁰, akshipatraiḥ Ueb.

(Willst du sie denn noch immer schmachten lassen?)

Sie hat só grosse Brüste!, só lange Augenwimpern! sie ist in einem solchen Zustande! so viele Tage!

17. (p. 28 Ka., 16 Kb.) oṇṇiddaṃ dobballaṃ

cintâ alasattaṇaṃ saṇṇisasiaṃ |

maha mandabhâñiê

keram sahi tuha vi¹⁾ parihavaï || 17 ||

1) so Kb., tuhabi ahaha Ka.; aber im schol. heisst es: ahaha iti kvacin nâsti; das Metrum wäre dann gîti.

(Sympathie.)

Schlaflosigkeit, Schwäche, Kummer, Mattigkeit mit Seufzen verbunden, bewältigen auch dich o Freundin! um meiner, der Unglücklichen, willen.

18. (p. 341 Ka., 179 Kb.) karajuagahia-Jasoâ-

thana¹⁾-muha²⁾-vi³⁾-ṇivesiâhara⁴⁾-puḍassa |

sambharia⁵⁾-pañcajanṇas-

sa ṇamaha Kaṇhassa⁶⁾ romañcam || 18 ||

1) tthana Ka. — 2) muhe Kb. — 3) vi fehlt Kb. — 4) °dhara Kb. — 5) ? so Kb., samaria Ka. (smṛita Ueb.). — 6) kahûssa Kb.

(Yaçodâ Lactans).

Neigt Euch dem Woneschauer des der Pâñcjanya-Muschel gedenkenden²⁾ Kṛishṇa, dessen Lippenknospe an der mit beiden Händen ergriffenen Brustspitze der Yaçodâ sich ansetzt!

Also hier ist es noch Yaçodâ, an deren Brust Kṛishṇa trinkt, nicht Devakî, von der dies im vorliegenden Ritual der Geburtsfeier desselben ausgesagt wird; vgl. hiezu meine Abh. über das Geburtsfest Kṛishṇa's p. 273. Sollte sich dieser Vers in dem restirenden Theile Hâla's wirklich vorfinden, so würde dies ein weiteres Moment für

1] oder scherzhaft: hör' deine Schande!

2] die Brustspitze ruft ihm die Muschel ins Gedächtniss.

die verhältnissmässige Alterthümlichkeit des saptaçatakam abgeben. Die Situation ist eben erst sekundär, und zwar ganz identisch, auf Devakî übertragen worden.

19. (p. 122 Ka., p. 61 Kb.) kassa va na¹⁾ hoi roso
 datthûna²⁾ piâë³⁾ savvaṇaṃ aharaṃ |
 sabhamarapaūmagghâṇi
 vâriavâme sahasu eṇhiṃ || 19 ||

Auch im Sâhityadarp. § 268 p. 119. 120 Sa., p. 126 Sb. — 1) nava Sa. —
 2) datthûna Kb., dattûna Sa., daṇa Sb. — 3) piâe Kb., piâi Sa. Sb., viâe Ka.
 (Nimm deine Strafe hin!)

Wer würde nicht zornig, wenn er die Lippe der Liebsten (durch einen Andern) verwundet sieht! Gewarnte Schöne, die du (trotz dessen) an einer Lotus rochest, die mit Bienen¹⁾ besetzt war, halt nun jetzt (deine Strafe)²⁾ aus!

20. (p. 330 Ka., p. 172 Kb.) kâ visamâ? devvagaî,
 kiṃ dullabbhaṃ?¹⁾ jaṇo guṇaggâhî |
 kiṃ sokkhaṃ? sukalattam,
 kiṃ dukkhaṃ? jaṃ²⁾ khalo loo || 20 ||

Auch im Sâhityadarpaṇa § 736 p. 332 Sa., p. 355 Sb. — 1) ?dullaham
 jam Ka. Kb., kiṃ laddhamjam Sb., kiṃ laddhavam (labdhavyam) Sa. —
 2) dukkham jam Ka. Kb., duggejjham Sa. Sb. (durgrâhyam Uebers.!)

(Frage und Antwort.)

Was ist ungleich? Der Lauf des Schicksals. — Was ist schwer zu finden? ein für Tugenden empfänglicher Mensch. — Was ist wonnig? ein gutes Weib. — Was ist Schmerz? böse Menschen.

Der Text in pâda 2. 4 ist unsicher; gern würde ich, wenn nur das Metrum es litte, auch in pâda 2 das jaṃ beibehalten, da es sich darin, ebenso wie in pâda 4, in einer Weise verwendet findet, welche ganz derjenigen entspricht, in welcher das Relativum in der Praçnottararatnamâlâ (s. Monatsberichte d. K. Ac. d. W. 1868 p. 95. 107. Indische Streifen 1, 213. 221) gebraucht ist (s. auch oben p. 160), zu welchem ebenfalls in âryâ abgefassten Werkchen unser Vers ja in einer ganz unmittelbaren Beziehung steht, und zwar in einer so engen, dass er in That geradezu aus einer alten Prâkṛit-Recension desselben zu stammen scheint.

1] Wortspiel; bhramara bedeutet ja zugleich auch (s. oben pag. 104. 118. 193 und unten v. 34): Mädchenjäger, Buhle.

2] wie der Bienenstich die Unvorsichtigkeit derer bestraft, die an einer mit Bienen besetzten Blume riechen, so nimm du nun hier jetzt deine Strafe für deine Untreue (resp. dafür, dass du dich von einem Andern küssen liessest) hin.

21. (p. 300 Ka., p. 154 Kb.) kibaṇāṇa ¹⁾ dhaṇaṃ nâ-
ṇa ¹⁾ phaṇamaṇi kesarâi ²⁾ sîhāṇaṃ |
kulabâliāṇa ¹⁾ a thaṇâ ³⁾

katto ⁴⁾ chiyyanti ⁵⁾ amuāṇaṃ ⁶⁾ || 21 ||

1) ṇaṃ Ka. Kb. — 2) ṛāim Ka. Kb. — 3) tthaṇâ Ka. — 4) kuto Ka. kutto Kb. — 5) ? cchippanti Ka. (spriçyante Ueb.), ghippanti Kb. — 6) = amṛitānām Ueb.

(Unbeständigkeit des Glücks.)

Der Reichthum den Geizigen, die Kronedelsteine den Schlangen, die Mähnen den Löwen, die Brüste edlen Frauen — woher geht aber den Unsterblichen (etwas) verloren?

Ob ich mit meiner Conjectur chiyyanti den richtigen Sinn getroffen, ist mir allerdings zweifelhaft, besonders weil in pāda 4 nicht der Plural, nur der Singular des Verbums passt (der Plural müsste eben durch Attraction an die Plurale in pāda 2. 3 erklärt werden); mit chippanti (= spriçyante) oder ghippanti weiss ich aber gar keinen Sinn zu gewinnen.

22. (p. 72 Ka., p. 34 Kb.) kesesu balâ modia ¹⁾

teṇa samarammi jaassirî ²⁾ gahiâ |

jaha kandarâhi ³⁾ vihurâ ⁴⁾

tassa diḍḍhaṃ kaṇṭhaammi ⁵⁾ saṃṭhaviâ || 22 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) so Kb., balâmodia als Compos. Ka. — 2) jaasirî Kb. — 3) ṛāhim Ka. (ṛābhis Ueb.) Kb. — 4) so Kb., bihurâ Ka. (vidhurâḥ Ueb.). — 5) kaṇṭhammi Kb.

(Erzwungener Sieg s. v. 50.)

Er erfasste in der Schlacht die Siegesgöttinn, mit Gewalt sie an sich reissend, bei den Haaren, so dass sie sich, (ob widerwillig auch), fest (wie) mit Haken an seinen Hals hing.

balâmodiaçabdo balâtkâre vartate deçîti Udâharanacandrikâdayaḥ | balâmodia balât muṭitvâ (âkrishya) ity api kaçcit | vidhurâḥ ¹⁾ çatravaḥ. Vgl. ⁰valâmodisaṃtharantehim loanehim Mâl. M. 30, 11 (Calc. 1866) wo es in Kailâsacandradatta's schol. heisst: valâmodir valâtkâraḥ. Auch in balâmoṭa (Böhtlingk-Roth) erscheint der ursprüngliche Ablativ balâ direkt als erstes Glied des Compositums.

23. (p. 97 Ka., p. 47 Kb.) khaṇapâhuṇiâ deara-

jââ e ¹⁾ suhaa kim pi de bhaṇiâ |

ruai paḍohara valahî-

gharammi, aṇuṇijjaū varâi || 23 ||

1) deara! jââe Kb., devara! jâyayâ Ueb. [sic!].

1] ich fasse das Wort als Nom. Sgl. f em.

(Unschuldig klingende Aufforderung.)

Hast du denn, Holder, der als Festgast gekommenen Schwagersfrau etwas (Böses) gesagt? Sie weint in dem Pavillon-Häuschen hinter dem Hause. Besänftige doch die Arme!

e ist wie in 14. 15 als a yi (Ka. p. 343) aufzufassen. — Zu padohara s. Hâla 318.

24. (p. 78 Ka., p. 37 Kb.) khalavavahârâ dîsan-
ti dârunâ jaha vi taha vi dhîrâṇam |
hiaavaassavahumaâ

ṇa hu vavasââ vimujjhanti || 24 ||

(Entschlossenheit.)

Wie (sehr) auch der Verkehr mit Bösen als hart erscheint, so werden deshalb doch bei Verständigen Entschlüsse, die von Herzensfreunden gutgeheissen sind, nicht eitel.

d. i. Verständige lassen sich dadurch nicht beirren, dass ihr Entschluss sie in unangenehmen Bezug zu Bösen bringt. So nach Maheçacandra, der jaha vi direkt durch yady api erklärt (vgl. 43); atra vimohena virâmo lakshyate, tena ca ishtakârya-kâritvaṃ vyaṅgyam, schol.

25. (p. 73 Ka., p. 34 Kb.) gâdhâlimgaṇarahasuj-

jaammi daïe lahuṃ ¹⁾ samosaraï |

mâṇamsiṇṇa ²⁾ mâṇo

pîlaṇabhîa -vva hiaâhi || 25 ||

1) so metri c (vgl. Hâla 258), lahu Ka. Kb. — 2) ^oṇam Ka. Kb.; besser wäre der Singular ^osiṇṇa.

(Bestes Mittel zum Frieden, s. Hâla 346.)

Wenn der Liebste rasch sie fest zu umarmen beginnt, da flieht aus dem Herzen der Verständigen (jungen Frau) schnell das Schmollen, als ob es sich vorm Drücken fürchte.

26. (p. 89 Ka., p. 44 Kb.) gâmâruha -mhi ¹⁾ gâme

vasâmi, ṇaratṭhiim ṇa âṇâmi ²⁾ |

ṇâariâṇam païṇo

haremi jâ homi sâ homi || 26 ||

1) gâmaruhamhi Ka., gâmâruhammi Kb. — 2) so Kb., jâṇâmi Ka.

(An eine eifersüchtige Städterinn.)

Ich bin im Dorf aufgewachsen, wohne im Dorfe, kenne nicht städtische Weise. Aber ich gewinne die Gatten der Städterinnen. Wie ich bin, so bin ich.

27. (p. 31 Ka., p. 18 Kb.) guruaṇaparavasa pia! kiṃ
 bhaṇāmi tuha mandabhāiṇi ahaam¹⁾ |
 ajja pavāsam vaccasi,
 vacca, saam jevva²⁾ muṇasi³⁾ karaṇijjam || 27 ||

Das Metrum ist gīti. — 1) so Ka., kkhu aham Kb. — 2) jjevva Ka.; jjea Kb.; ob vea zu lesen? — 3) ?mūṇasi Kb., suṇasi Ka. (jñāsyasi Ueb.).

(Resignation.)

Liebster! da du noch in der Gewalt der Eltern stehst, was soll ich Unglückliche dir sagen? Du gehst heute auf Reisen? Gehe! Du weißt ja selbst, was du zu thun hast.

28. (p. 156 Ka., p. 85 Kb.) jam¹⁾ pariharium tîrai
 maṇam pi ṇa sundaraattanagunena²⁾ |
 aha ṇavara assa³⁾ doso
 paḍivacchehim pi paḍivaṇṇo || 28 ||

1) jam Kb., jo Ka. — 2) sundaratta^o Ka. Kb.; aber das Metrum verlangt noch eine Kürze, s. v. 53. — 3) ?jassa Ka. Kb.; auch in der Ueb. atha kevalam yasya (!) doshaḥ.

(Unempfindlich.)

Wenn er sich (von ihr) auch nicht im Geringsten durch die Pracht ihrer Schönheit herumbringen lässt, so ist dies lediglich sein Fehler. Auch (ihre) Feinde gestehen (sie ihr) zu.

Mammaṭa tadelt das unmittelbare Aufeinanderfolgen von Anapäst (harium) und Dactylus (tîrai) in pāda 1. (aṇṇavyatvam ānubhavikam schol.): der Fall kommt aber wiederholt vor, s. Hāla 2. 26. 32. 45. 66 etc. — Also: sundarakatva^o.

29. (p. 282 Ka., p. 144 Kb.) jassa raṇamteūrae¹⁾
 kare kuṇamtaṣṣa maṇḍalaggalaam²⁾ |
 rasasammuhî vi sahasâ
 parammuhî hoi riuseṇâ || 29 ||

1) so Kb., raṇamtaūrae Ka. — 2) maṇḍalâgrah khadgaḥ schol.

(Hurrah, du Eisenbraut!)

Vor dem, wenn er sein Schwertliebchen in die einem Harem des (Schlacht-)Jubels vergleichbare Hand nimmt, das feindliche Heer, ob auch bereit zum Genuss (dieses Jubels), plötzlich sich abwendet. latâ eig. ratâ ist hier eben wohl noch appellativisch als Liebchen aufzufassen¹⁾; nur sô passt das Heimführen in den Harem. Das feindliche Heer wird mit einer Nebenbuhlerin verglichen, die sich abwendet, als sie sieht, dass die „Eisenbraut“ in den Harem

1] woraus sich eben die Bedeutung: Schlingpflanze sekundär erst entwickelt hat, s. Ind. Stud. 5, 261.

der Faust eingeführt wird. — Der Vers ist wohl der Verherrlichung eines Fürsten in der Einleitung irgend eines Gedichtes entlehnt?

30. (p. 332 Ka., p. 173 Kb.) jassea vaṇo tasse-

a veaṇā bhaṇāi taṃ jaṇo aliaṃ¹⁾ |

dantakkhaaṃ kavole

vahûě, vëaṇā savattīṇaṃ || 30 ||

1) so Kb., jaṇo taṃ Ka.

(Curiosum; vgl. Hâla 216.)

„Wessen die Wunde, dessen der Schmerz“ so heisst's ganz fälschlich bei den Leuten; denn die Zahnwunde ist zwar auf der Wange der jungen Frau, den Schmerz aber fühlen ihre (eifersüchtigen) Mitgemahlinnen.

31. (p. 355 Ka., p. 187 Kb.) jahâ¹⁾ gahiro jahâ¹⁾ raa-

ṇaṇibbharo jaha a ṇimmalacchâo |

taha kiṃ²⁾ vihiṇā eso sara-

sabâṇio jalaṇihî ṇa kio || 31 ||

1) jahă Ka. Kb. — 2) da so dieser pâda zwei Kürzen zu viel hat, so ist t a h a wohl einfach zu streichen? es müsste denn ěsô zu lesen sein?!

(Unvollkommenheit.)

Warum ist das Meer vom Geschick nicht (ebenso) mit schmackhaftem Wasser versehen worden, wie es tief, reichen Juwelen, voll reinen Glanzes ist?

Der Vers ist doppelsinnig, bezieht sich zugleich auf einen hochgestellten aber der Liberalität ermangelnden Mann: purushapakshe sarasapânîyaçabdena paropabhâgyavastumattvaṃ (⁰bho⁰?) lakshyate iti Maheçvarah, schol.

32. (p. 73 Ka., p. 35 Kb.) jâ ðheraṃ va hasantî

kaivaanaṃvuruhavaddhaviṇivesâ |

dîvedi¹⁾ bhuaṇamaṇḍala-

m aṇṇaṃ via, jaaï sâ vâṇî || 32 ||

1) dâvedi Ka., Kb.; darçayati Ueb.; zu dîvedi s. Hâla 320.

(Lobpreis der Dichtkunst, s. 56.)

Heil der Muse, welche, beständig lächelnd gleichsam, ihre Eindrücke den Mund-Lotusblumen der Dichter einprägend, den ganzen Weltkreis in anderem Lichte zeigt!

33. (p. 85 Ka., p. 41 Kb.) joṇhâi mahurasena a

viṇṇatârūṇa-uchua¹⁾-maṇâ sâ |

vuddhâ vi ṇavoḍha -vva²⁾ pa-

ravahû aha³⁾ haraï tuha hiaaṃ || 33 ||

1) utsua Ka. Kb. — 2) so Kb., °dhevva Ka. — 3) ahaha Ka (und Ueb.). Kb.

(Lass dich nicht bethören von ihr!)

Durch den Mondschein und den Wein raubt dir hier dieses nach der verschwundenen Jugend sehnsüchtige fremde Weib, ob auch schon alt, doch wie eine junge Neuvermählte, das Herz (mir es wegstehend).

ahaha passt nicht zum Metrum, aha ist wohl = atha zu nehmen?

34. (p. 271 Ka., p. 139 Kb.) *ṭuṇṭuṇṇanto*¹⁾ *marihisi*

*kaṇṭaa*²⁾ - *kaliâi*³⁾ *keaivaṇâim* |

*mâlaïkusumasaricchaṃ*⁴⁾

bhamara! bhamanto na pâbihisi || 34 ||

1) *ṭhaṇṭhollanto* Kb. — 2) *kaṇṭhaa* Ka. — 3) °âim Ka. Kb. — 4) °ri-
cham Ka. Kb.

(Bleib doch lieber bei ihr!)

Du kannst deinen Tod finden, o Biene^{1]}, durchsummend die mit Stacheln besetzten Ketakî-Wälder. Eine der Mâlatî ähnliche Blume wirst du aber, wie viel du auch umherschweifst, nicht auftreiben.

ṭuṇṭuṇâyamânaḥ, *ṭuṇṭuṇ-ityâkâraçabdena prârthayan*. Zu diesem schallnachahmenden Worte vgl. lat. tintinnire (so wie *ḍiṇḍika*, *ḍiṇḍima*); und zwar liegt hier wohl nicht ein Wort aus der Urzeit vor, sondern die gleiche psychisch-physiologische Anlage hat dieses Onomatopoeion wohl eben erst sekundär bei Indern wie Lateinern gleichmässig hervorgerufen. Anders steht es mit Wörtern wie *ulûlu*, *marmara*, *kṛika*(*vâku*), *barbara*, die schon von alter Zeit her gemeinsam sind.

35. (p. 83 Ka., p. 40 Kb.) *ṇavapuṇṇimâmiṇkas-*

*sa*¹⁾ *suhaa! ko taṃ*²⁾ *si? bhaṇasu maha*³⁾ *saccam* |

kâ sohaggasamaggâ

paosaraaṇi -vva tuha ajja? || 35 ||

1) *mṛigâṅkāśya*(!) Ueb. in Ka. — 2) so Kb., *ttam* Ka. — 3) so Kb.,
fehlt Ka.

(Willst du nicht etwa mich beglücken?)

O du, dessen Antlitz (hell wie) der Mond am neuen Vollmond glänzt! Holder! wer bist du? sag' mir die Wahrheit. Welche Hochbeglückte ist heute deine (von dir zu erhellende) dunkle Nacht?

1] zugleich doppelsinnig, s. oben p. 209.

36. (p. 198 Ka., p. 112 Kb.) ñihuaramaṇammi loṇa-
 paḥammi paḍie guruṇamajjhammi |
 saalaparihārahiaâ
 vaṇagamaṇam vea mahaï vahû ¹⁾ || 36 ||

1) so Kb., °maṇam evva icchadi bahû Ka. (!).

(Verzweiflung.)

Als ihre heimliche Liebschaft augenfällig ward vor ihren Verwandten, wünschte die junge Frau, gewillt Alles im Stich zu lassen, gar in den Wald zu gehen.

37. (p. 30 Ka., p. 17 Kb.) ṇollei ¹⁾ aṇaddamaṇâ ²⁾
 attâ maṃ gharabharammi saalammi |
 khaṇamettaṃ jaï saṃjhâ-
 i hoi ṇa va hoi vîsâmo || 37 ||

1) nudati Ueb., s. Var. 8, 7. — 2) Ka. (anârdra° Ueb.), aṇaṇṇa° Kb.

(Sag's ihm, wenn er heut Abend kommt, dass ich nicht fort kann!)

Die Schwiegermutter, harten Sinnes, hält mich zur ganzen Haus(arbeits)last an, mag mir nun Abends auch nur einen Augenblick Erholung sein oder nicht!

Des Nebensinns halber wird der Vers von Mammaṭa eben angeführt:
 atra saṃdhyâ saṃketakâla iti taṭastham prati kayâcid dyotyate. Vgl. 47.

38. (p. 29 Ka., p. 16 Kb.) taiâ maha gaṇḍatthala-
 miliaṃ diṭṭhiṃ ṇa ñesi aṇṇatto |
 eṇhiṃ ¹⁾ sa -vvea ²⁾ ahaṃ
 te a kavolâ ṇa sâ diṭṭhî || 38 ||

1) eṇnim Kb., ehiṃ Ka. — 2) saccea Ka. Kb.

(Tempora mutantur.)

Damals konntest du deinen auf meine Wangenfläche gerichtete Blick gar nicht anderswohin abwenden. Jetzt, — ich bin noch dieselbe, es sind dieselben Wangen, dein Blick aber ist nicht mehr derselbe!

39. (p. 323 Ka., p. 168 Kb.) tan tâṇa ¹⁾ sirisahoara-
 raṇâharaṇammi hiaam ekarasam |
 vimvâhare piāṇam
 ñivesiam kusumavâṇeṇa || 39 ||

1) tattâṇa Kb., tattâṇam Ka., tat teshâm Ueb. (lies: tâsâm).

(Kṛishṇa's Schönheit.)

Da ward das Herz dieser Liebchen durch den Liebesgott ausschliesslich auf den bimba-lippigen Hari (Kṛishṇa) gerichtet.

çrîsahodararatnam kaustubhas, tad-âbharane Harau iti Udyota-Candrikâkric-Candîdâsâh schol. — bimba-lippig, wie wir von kirschrothem Munde sprechen.

40. (p. 90 Ka., p. 44 Kb.) tâṇa¹⁾ guṇaggahanāṇam
tâṇa ukaṇṭhâṇa²⁾ tassa pemmassa |
tâṇa¹⁾ bhaṇiâṇa³⁾ sundara
erisiam jâam avasâṇam || 40 ||

1) tâṇam Ka. Kb. — 2) ? tâṇam ukkaṇṭhâṇam Ka., tâṇamu ukkaṇṭhâṇam Kb.; s. p. 31. — 3) °âṇam Ka. Kb.

(Du Ungetreuer!)

Dás ist also das Ende, Schöner, von allen diesen Entzückungen¹⁾, diesen Sehnsuchten, dieser Liebe, und diesen Verheissungen!?

41. (p. 193 Ka., p. 109 Kb.) tâlâ jâanti guṇâ
jâlâ de sahiachi¹⁾ gheppanti²⁾ |
raïkiranâṇugahiâi³⁾

honti kamalâi⁴⁾ a⁵⁾ kamalâim || 41 ||

1) °ehim Ka. Kb. — 2) ghepyanti Ka. Kb. — 3) °âim Ka. Kb. — 4) °lâim Ka. Kb. — 5) fehlt Ka. Kb., ist metri c. nöthig.

(Die richtigen Lebensbedingungen.)

Dá entstehen Tugenden, wo sich Leute von Herz dafür empfänglich zeigen. Durch die Sonnenstrahlen gehütet, werden die Lotusblumen zu solchen, wie sie sein sollen.

tadâ, yadâ | dvitîya(m) kamalapadam vikâçasaurabhasaundayâdimatkamalaparam.

42. (p. 80 Ka., p. 39 Kb.) tuha vallahassa gosam-
mi âsi aharo milâṇakamaladalo |
ia ṇavavahuâ soû-

ṇa kuṇai vaṇam mahîsamuham¹⁾ || 42 ||

1) so Kb., sasuham Ka. (sammukham Ueb.); s. p. 31, oder ob etwa mahîsammuham zu lesen?

(Denn dás ist nicht von ungefähr!).

„Die Lippe deines Liebsten war ja heute früh wie ein welches Lotusblatt“ — dies hörend richtete die junge Frau (verschämt) ihr Antlitz zur Erde.

43. (p. 348 Ka., p. 183 Kb.) dhavalo 'si jaha vi sundara
taha vi tue majjha raṁjiam hiaam |
râabharie vi hiae

suhaa ṇihitto¹⁾ ṇa ratto si || 43 ||

1) so Kb., ṇihito Ha.

1] wörtlich: Empfänglichkeit für meine Vorzüge.

(Unrichtiges Verhältniss!)

Obschon du weiss (hübsch) bist, o Schöner! hast du doch mein Herz geröthet (in Leidenschaft versetzt). Und obschon nun aufgenommen in dies von Röthe (Leidenschaft) belastete Herz, o Holder, wirst du doch nicht roth (leidenschaftlich)!

44. (p. 68 Ka., p. 32 Kb.) paṁthia ṇa ettha satthara-
m atthi maṇaṁ pattharatthale gāme |
uṇṇaapaoharaṁ pek-

khia uṇa jaṁ vasasi tā vasasu || 44 ||

Auch im Sāhityadarpaṇa § 257 p. 102 in Sa., 105 in Sb.

(Versteckte Einladung.)

Wandrer! hier auf diesem steinigen Fleck, giebts im Dorfe kaum ein Lager¹⁾! Wenn du aber in Anbetracht der hoch sich thürmenden Wolken (oder: meines hochschwellenden Busens, Wortspiel) hier übernachten willst, nun so bleib' da!

atra yady upabhogakshamo 'si tadā "ssveti vyajyate, Mammaṭa. —
srastaraṁ ṣayanārthāsanādi, payodharo meghaḥ sa ca stanah
schol. — prastaraṣṭhale, a place of stones Ballantyne.

45. (p. 84 Ka., p. 41 Kb.) pavisantī gharavāram

vivaliavaanā viloiūṇa paḥaṁ |

khaṁdhe ghetūṇa¹⁾ ghaḍaṁ

hāhā ṇaṭṭho²⁾ tti ruasi sahi kin ti³⁾ || 45 ||

Das Metrum ist gīti. — 1) ghetūṇa Ka. Kb. — 2) ṇaṭṭho Kb. —
3) kitti Ka. Kb. (kim iti Ueb.).

(Unzweckmässig, vgl. unten v. 55.)

Beim Eintritt in die Hausthür mit gewandtem Antlitz auf den Weg (zurück) blickend (und den Buhlen nun erst gewahrend), — warum jammerst du denn, Freundin, „wehe, ich habe ihn verloren!“, da du ja doch auf der Schulter einen (vollen) Krug hast? atra hetvalaṁkāreṇa saṁketaniketanaṁ (so Ka., saṁketasthānaṁ Kb.) gachantaṁ dṛiṣṭvā yadi tatra gantum ichasi, tadā aparaṁ ghaṭaṁ grīhītvā gacheti vastu kinti (kitti⁰ Ka. Kb.)-padadyotyam (Ka., ⁰pa-davyaṅgyam Kb.), Mammaṭa; also wohl: du solltest nicht jammern, weil du den Buhlen beim Stelldichein, resp. beim Wasserholen, so eben verpasst hast und nun doch noch kommen siehst, denn dadurch wirst du dich bloß verrathen, sondern nimm einfach einen andern leeren Krug und geh noch einmal hin!

1] srastara ist ein obsoletes, den vedischen grīhyasūtra angehöriges Wort.

46. (p. 238 Ka, p. 130 Kb.) maha desu rasan dhamme
tamavasam âsam gamâgamâ¹⁾ hara ñe |

Haravahu! saraṇaṃ taṃ, cit-

tamoham avasaraü me sahasâ || 46 ||

1) âsaṅgamâ⁰ Ka. Kb.

(Gebet).

Gieb mir Lust zur Tugend! rette unser der Finsterniss verfallenes Hoffen aus dem Weltlauf! Gemahlinn Hara's! sei du mein Schutz! schnell möge die Bethörung meines Geistes weichen! rasam prîtim | gamâgamât saṃsârât, schol. Auffällig ist ñe für nas, so wie das Neutr. cittamoham. Der Vers kann auch als ein Sanskrittext aufgefasst werden, dann ist er so zu trennen:

mahade! surasaṃdham me

tam ava samâsaṅgam âgamâharaṇe |

hara bahusaraṇaṃ taṃ cit-

tamoham avasara¹⁾ Ume! sahasâ ||

und zu übersetzen:

O du Festgeberinn! hüte mir diese mit den Göttern vereinigende Liebe zum Lernen der Wissenschaften! Nimm mir, o Umâ! kräftig bei (jeder) Gelegenheit die vielen Wandel verursachende Bethörung meines Geistes.

mahaḥ utsavaḥ | surasaṃdham suraiḥ saṃdhâ milanam yasmât
tam, surâṇām apy abhilashaṇīyam iti vâ | ava raksha | âgamâharaṇe
vidyopârjane | bahu vâraṃ-vâraṃ saraṇaṃ saṃsâro yasmât tam |

47. (p. 8 Ka., p. 5 Kb.) mae! gharovaaraṇaṃ

ajja hu ña tthi tti sâhiam tumae¹⁾ |

tâ bhavaṇaṃ kiṃ karaṇijjaṃ

1) tu mae Kb. emea ña vâsaro tthai || 47 ||

(Lass mich doch ein Bischen hinaus²⁾.)

Mutter! du sagtest doch: „heute giebst im Hause nichts zu thun!“ Nun sage, was ist wohl noch zu thun? Só (ohne irgend etwas zu thun, sei es als Arbeit, sei es zur Erholung) hält der Tag nicht aus (ist nicht auszuhalten).

sâdhitam tvayâ | tad bhavaṇaṃ | evam eva na vâsaras tishṭhati. Wenn in pâda 2 tu mae gelesen wird, ist etwa zu übersetzen: „Mutter, ich habe aber alles fertig gemacht, damit heute nichts mehr zu thun sei? Hast du nun etwa noch was zu thun, so sag's. So (lange) bleibt der Tag nicht (mehr, dass wir viel zögern könnten).“

1] aus 're. — 2] vgl. 37; atra svairavihârâarthiniti vyajyate, Mammata.

48. (p. 87 Ka., p. 43 Kb.) raikelihianiasanâ¹⁾-

karakisalaaruddhāṇaṇajualassa |

Ruddassa taīam²⁾ ṇaa-

ṇam Pavvaîparicumviam jaaï || 48 ||

Das Metrum ist giti. — 1) sanā Ka. Kb.; auch hat der schol. in Ka. ausdrücklich: prākṛite samāsenā nivāsanetyasya hrasvaḥ (vgl. hiezu p. 35): das Metrum verlangt aber die Länge. — 2) taīa Ka. Kb.

(Verschämtheit, vgl. 54.)

Im Liebesspiel ihres Kleides beraubt, schliesst Pârvatî, mit ihren Händen die beiden Augen Rudra's zuhaltend, das dritte (auf der Stirn befindliche) durch ihren Kuss. Heil ihm (dem Stirnauge)!

49. (p. 81 Ka., p. 39 Kb.) râisu¹⁾ candadhavalâ-

su laliam âphâliûṇa²⁾ jo câvam |

ekacchattam vvia kuṇa-

i bhuaṇarajjam viambhanto || 49 ||

1) so Kb., râisu Ka. — 2) âpphâ⁰ Ka. (âsphâlya Ueb.).

(Die nächtliche Herrschaft des Liebesgottes.)

Der da in den mondweissen Nächten seinen Bogen, lieblich ihn (im Kreise?) schwingend, gleichsam zu einem Sonnenschirm macht, seine Weltherrschaft entfaltend.

ekachatram iva Ueb., und in der That ist via hier wohl als iva aufzufassen; der Vers ist eben wohl schwerlich aus dem Saptaçatakam.

50. (p. 289 Ka., p. 147 Kb.) lahiûṇa tujjha¹⁾ vâhu-p-

phamsam jîe sa²⁾ ko vi ullâso |

jaalacchî tuha virahe

ṇa hûjjalâ³⁾ duvvalâṇam sâ || 50 ||

1) Kb., tumma Ka. — 2) !Ka. Kb., auch Ueb. in Ka. — 3) Ka., hojjalâ Kb.

(Glückeswechsel).

Das Siegesglück, welches, deines Armes Berührung erfahrend (vgl. v. 22), in jeder Weise aufhüpfte, will jetzt, wo du fern bist, den Schwachen nicht leuchten.

atra jayalakshmiçabdasya kevalam kântâvâcakatvam nâsti, Mamm.

51. (p. 329 Ka., p. 171 Kb.) vâṇiaa! hatthidantâ

katto¹⁾ ambhâṇa²⁾ vagghakattî a |

jâva laliâlaamuhî

gharammi parisakkaï³⁾ sonhâ || 51 ||

1) so Kb., kuto Kb. — 2) ambhâṇam Ka. Kb. — 3) parishvakkate Ka. Ueb.; das Metrum ist gestört, wird resp. gewahrt, wenn wir °sakkae lesen.

(Der Sohn geht jetzt nicht auf die Jagd).

Kaufmann! woher sollen bei uns Ilfenzähne und Tigerfelle

kommen! da ja in unserm Hause eine Schwiegertochter, deren Antlitz von lieblichen Locken (umwallt) ist, umhergeht^{1]}.
badhûsamâsaktah sutah mṛigayârtham na gachati schol.

52. (p. 108 Ka., p. 53 Kb.) *vânîrakudamguddî-
 nasaünikolâhalam suṇantîe |
 gharakammavâvadâe
 vahûṣṣe sîanti amgâim || 52 ||*

Auch im *Sâhityadarpana* § 266 p. 115 Sa., p. 120 Sb. — 1) *kuḍumgu*⁰ Sa. (*kuḍumgo latâgriham iti Caṇḍidâsah schol.*). Sb.

(Der Buhle ist gekommen!)

Als sie das Geräusch der Vögel hört, die aus dem Rohrgebüsch (aufgestört) auffliegen, werden schlaff^{2]} die Glieder der jungen, (gerade) mit Hausarbeit beschäftigten Frau.

53. (p. 82 Ka., p. 40 Kb.) *vârijjanto vi uṇo
 samdâvakaatthienā hiaenā |
 tthaṇaharavaassaaenā¹⁾
 visuddhajâi²⁾ na calai se hâro || 53 ||*

Das Metrum ist *gîti*. — 1) ? *vaassaaenā* Ka. Kb., *vayasyatvena*; das Metrum verlangt noch eine Kürze, s. v. 28. — 2) *°jâi* Ka. Kb. gegen das Metrum.

(Hin-und-her-Schwanken der Halskette^{3]}.)

Obschon wiederholt durch das von Gluth gequälte Herz zurückgewiesen, weicht ihre (ob auch) von edlem Stoffe gefertigte Kette doch nicht, da sie nach ihrer Busenfülle Verlangen trägt.
atra viçuddhajâtitvalakshaṇahetvalamkāreṇa hâro 'navaratam kampamâna evâste iti na-calai-padadyotyam vastu, Mammata. Wer sonst von edlem Geschlechte ist, geht und kommt nicht wieder, wenn er abgewiesen wird; die Kette aber kann's nicht lassen, immer wieder zum Busen des Mädchens zurückzustreben. — Also: *vayasyakatvena*.

54. (p. 124 Ka., p. 63 Kb.) *vipariârae Lacchî
 Bamham datṭhūṇa nâhikamalaṭṭham |
 Hariṇo dâhināṇaṇam
 rasâulâ jhatti dhakkei¹⁾ || 54 ||*

1) d. i. *rasâkulâ jhaṭiti sthagayati* (s. 319).

(Schnelle Aushülfe, vgl. 48.)

Als Lakshmî bei('m Beginn) der wilden Lust den Brahman auf der (aus Vishṇu's) Nabel emporblühenden Lotusblume erblickt,

1] vgl. *Hâla* 175.

2] languish, Ballantyne; *sîdanti* Ueb.

3] vgl. *Hâla* 215.

deckt sie schnell, schämig verwirrt, das rechte (Sonnenhafte) Auge Hari's zu.

... und damit resp. die Sonne selbst, so dass nunmehr auch die nur bei Sonnenschein blühende Lotusblume sich schliesst, der in dieser ruhende Brahman somit eingehüllt ist, und Lakshmî sich nun ohne Zeugen der (viparîta-) Lust mit Hari hingeben kann. So nach Mammaṭa selbst: atra hi Haripadena dakṣiṇanayanasya sūryâtma-katâ vyajyate, tannimîlanena sūryâstamayah, tena padmasya sam-kocah, tato brahmaṇah sthaganam, tatra sati gopyâ 'ṅgasyâ 'darṣa-nena aniryantraṇam nidhuvanavilasitam. Der schol. citirt eine Pu-râṇa-Stelle: candrasūryâtmake Viṣṇoḥ cakshushî vâmadakṣiṇe iti. — Zur etwaigen Herleitung von dhakkei aus sthagayati s. p. 43. 67; vgl. im Pâli thakesi bei Fausböll, Comm. zu Dhammap. 172, 4.

55. (p. 84 Ka., p. 41 Kb.) vihalamkhalam tumam, sahi!

daṭṭhūṇa¹⁾ kuḍeṇa²⁾ taralataradiṭṭhim |
vârapphamsaṇamisaṇa³⁾

appâ⁴⁾ gurun tti pâḍia vibhinno || 55 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) so Kb., diṭṭhūṇa Ka. — 2) kuḍeṇa ghaṭeṇa Ueb. — 3) metri c., pphamsami° Ka. Kb., dvârasparṣamishaṇa Ueb.; s. aber bei Mammaṭa selbst dvârasparṣana vyâjena. — 4) apyâ Ka. Kb. (âtmâ Ueb.).

(Verständnisvolle Frage, vgl. v. 45.)

Als der Krug dich, o Freundin, mit sehr zitternden Blicken hin und her schwanken sah, zerschellte er sich wohl selbst, anscheinend beim Anstossen an die Thür, indem er, als sei er zu schwer, sich hinfallen liess?

d. i. dú hast ihn wohl absichtlich fallen lassen, um noch einmal nach Wasser gehen und den eben verpassten Buhlen nun doch noch dort treffen zu können? Nun, geh nur, ich will mittlerweile schon bei der Schwiegermutter Alles arrangiren. So nach Mammaṭa: atra nadîkûle latâgahane kṛitasamketam aprâptam grīhapraveçâvasare paç-câd âgatam dṛishṭvâ, punar nadîgamanâya dvâropaghâtavyâjena bud-dhipûrvam vyâkulayâ tvayâ ghaṭah sphoṭita iti mayâ cintitam, tat kim iti nâ "çvasishi? tatsamîhitasiddhaye vraja, aham te çvaçrûnikate sarvam samarthayishe iti dvârasparṣanavyâjenety apahnutyâ vastu. — vihalamkhala ist nicht aus viçriṇkhala, sondern aus viçraṇkhala zu erklären: zunächst bildet sich visaraṇkhala, dann visalaṇkhala, schliesslich vihalāṇkhala, s. p. 28. 37.

56. (p. 267 Ka., p. 138 Kb.) saalakaraṇaparavîsâ-

masiriviarāṇam¹⁾ ṇa sarasakavvassa |

dîsai aha va ²⁾ nisammai ³⁾

sarisaṃ aṃsaṃsametṭeṇa || 56 ||

1) paraviçrâmaçrîvitarāṇaṃ Ueb. — 2) Kb., vâ Ka. — 3) Ka. (niçam-yate Ueb.), na sumbhāi Kb.

(Innere Befriedigung durch die Poesie, s. 32.)

Wir haben nicht gesehen noch gehört von einer auch nur bloß theilweise ähnlichen Austheilung höchsten Ruheglückes für alle Sinne, wie die ist, welche durch ein geschmackvolles Gedicht gewährt wird.

kavvassety atra kavvasamaṃ, sarisaṃ ity atra ca nūṇaṃ iti pāṭhe eshaiva samāsagâ, Mammaṭa; während bei obiger Lesart das die Vergleichung enthaltende Wort vâkyagâ ist, d. i. im Satze sich befindet, würde es bei dieser zweiten Lesart samāsagâ, d. i. mit dem Worte, zu dem es gehört, componirt sein.

57. (p. 83 Ka., p. 40 Kb.) sahi! navaṇihuvaṇasaṃaram-
mi aṃkavâlîsahîṣṭha ¹⁾ nividâe |

hâro nivârio ²⁾ via

uccheranto ³⁾, tadâ kahaṃ ramiaṃ || 57 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) Ka. (aṅkapâlîsakhyâ Ueb.), vâlîe 'Kb. — 2) Ka. (nivâritaḥ Ueb.). Kb.; ich möchte nivârao lesen. — 3) Ka., uc-caraanto Kb.; uchriyamâṇaḥ (!) Ueb. in Ka. ¹⁾; vielmehr ist wohl uchîrya-mâṇaḥ zu übersetzen, resp. eben auch uchîranto zu lesen? Mammaṭa spricht von cheda.

(Erkundigung.)

Freundinn! durch die dichte Umarmung ²⁾ beim frischen Liebeskampfe ward (wohl) die (Perlen-) Schnur, weil sie hinderte ³⁾, aufgesprengt? Und wie ging's dann weiter?

atra vastunâ hâra chedâd anantaram anyad eva ratam avaçyam abhût, tat kathaya kîdrig iti vyatirekaḥ ka haṃ padagamyah, Mammaṭa.

58. (p. 74 Ka., p. 35 Kb.) sahi! viraiṇa māṇasa
sa majjha dhîrattaṇeṇa âsâsaṃ |

1) uchriyamâṇaḥ (?) dvayos tritîyatayâ 'dhiko bhavann iti Nâgojîbhattâ-dayaḥ schol.

2] was das sahîe, sakhyâ (?), am Schluss eigentlich soll, ist mir nicht recht klar: ist es bloß ein Schmeichelwort für die „Umarmung“, die sich wie eine „Freundinn“ bewährt hat?

3] behält man nivârio, so heisst es wohl: erst ganz eingeschnürt, dann aufgesprengt.

piadaṃsaṇavihalaṃkhala-

khaṇammi sahasa -tti teṇa osariyaṃ || 58 ||

Das Metrum ist gīti.

(Noch ehe er ein Wort gesagt!)

Freundinn! kaum hatte ich Trost für mein Schmollen in Entschlossenheit gefunden, da schwand es plötzlich im selben schwankenden Augenblick, wo ich den Liebsten erblickte.

atra vastunā 'kṛite 'pi prārthane prasanneti vibhāvanā | priyadarṇa-
nasya saubhāgyabalaṃ dhairyeṇa sodhum na cakyate ity utprekshā
veti, Mammāṭa.

59. (p. 350 Ka., p. 185 Kb.) so ṇatthi ettha gāme

jo eam mahamahantalāṇṇaṃ ¹⁾ |

taruṇāṇaṃ hialluḍḍiṃ

parisakkantim ²⁾ ṇivārei || 59 ||

1) mahamahatta Ka. Kb., mahamahīyamānalāvanyāṃ Ueb. (mahamahīya-
mānam utsavotsavāyamānam schol.). — 2) sakkantim Ka., parisappantim (!)
Kb.; parishvakkamāṇam Ueb. (saṃgachantim schol.).

(Unwiderstehlich).

Hier im Dorfe ist Keiner, der dieser in ganz entzückender ¹⁾
Schönheit strahlenden umherstolzirenden Räuberinn der Herzen der
Jünglinge wehren könnte!

ṇivārayati upabhogechāta iti ceshah (dies ist wohl kaum rich-
tig!) | hṛidayaluṇṭhākīm ity atra rūpakam; vgl. √luṇṭh im
Petersb. Wört., und luṇṭhāka, a robber, a thief, Wilson.

60. (p. 346 Ka., p. 182 Kb.) sâ vasaī ¹⁾ tujjha ²⁾ hiae

sâ vea ³⁾ āchīsu ⁴⁾, sâ a vaṇesu |

amhārisāṇa ⁵⁾ sundara

ovāso ⁶⁾ ṇa tthi pāvāṇaṃ ⁷⁾ || 60 ||

1) Ka., lasaī Kb. — 2) Kb., tumha Ka. — 3) cea Ka. Kb. — 4) ch
macht hier metri causa nicht Position; oder ist vĕa acchīsu zu lesen? —
5) oṇam Ka. Kb. — 6) Kb. (s. p. 29), oāso Ka. (avakāṇo Ueb.). — 7) Kb.,
pāvāṇaṃ Ka.

(Alles besetzt?)

Sie weilt in deinem Herzen, sie in deinen Augen, sie in dei-
nen Worten. Für Böse, wie unsereins, ist (wohl), o Schöner,
kein Raum mehr (bei dir)?

ekam api vastu yad ekenaiva svabhāvena yugapad anekatra vartate,
sa dvitīyah (viçeshah) | udāharaṇam: sâ vasaī . . . , Mammāṭa.

1) ? zu dieser vedischen Bedeutung der √mah (resp. ihres Intensivs)
s. v. 66.

61. (p. 8 Ka., p. 6 Kb.) sâhentî sahi suhaam
 khaṇe-khaṇe dūṇiâ ¹⁾ si majjha kae |
 sabbhâvaṇehakaraṇij-
 jasarisaam dâva viraïam tumae ²⁾ || 61 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) Ka (dūṇâsi Ueb.), Kb.; ich vermuthe, dass dūmiâ zu lesen ist. — 2) tvayâ Ueb.

(Blos mir zu Liebe?)

O Freundinn! Sorge tragend für (meinen) Liebsten hast du fortwährend um meinethalben dich abgequält! Du hast da etwas gethan, was aussieht, als ob es (nur) mit wirklicher Liebe gethan werden könne.

atra matpriyam ramayantyâ tvayâ çatrutvam âcaritam iti lakshyam |
 tena ca kâ mukavishayaṃ sâparâdhatvaparakâçanam vyaṅgyam, Mam-
 maṭa.

62. (p. 30 Ka., p. 17 Kb.) sunṇai ¹⁾ samâgamissadi
 tujjha pio ajja paharametṭeṇa |
 emea kin ti ²⁾ ciṭṭhasi
 tâ sahi sajjesu karaṇijjam || 62 ||

1) subbaï Ka. (çrûyate Ueb.), Kb. — 2) kitti Ka. Kb.

(Vor Freude starr).

Es heisst, dein Liebster kommt heute, schon in einer Stunde! — Nun, was stehst du denn so! richte doch, Freundinn! zu, was zu thun ist.

63. (p. 82 Ka., p. 40 Kb.) so suddhasâmalamgo ¹⁾
 dhammillo, kalialaliaṇiadeho |
 tîe khamdhâhi balaṃ
 gahia saro ²⁾ suraasaṃgare jaaï || 63 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) Kb., muddhasâmalâṅgo Ka. (mugdha^o Ueb.). — 2) tasyâ skandâd (!) balaṃ grihitvâ smaraḥ Ueb.

(Beneidenswerth.)

Dieses reine dunkelgegliederte Lockenhaar! Glückauf dem Smara (Liebesgott), dessen eigner Leib (ebenso?) fein (?) und zart ist, wenn er es beim Wonnekampf heftig von ihrer Schulter her an (sich) zieht!

Ob ich kalia mit Recht durch „fein“ übersetzt, und ebenso ob ich mit Recht kalialalia^o zum Folgenden gezogen habe, kann fraglich sein. Ich wusste anders keinen Sinn zu gewinnen. Die Situation ist wohl die viparîta genannte? Nach Mammaṭa hat der Vers noch einen Nebensinn: atra rūpakeṇa „muhur-muhur-âkarshaṇena tathâ

keçapâçaḥ skandhayoḥ 1] prâptaḥ, yathâ rativiratâv apy anivṛittâbhi-
lâshaḥ kâmuḥ 'bhûd' iti khaṇḍhapadadyotyâ vibhâvanâ (prakâçy-
ata iti çeshaḥ, schol.).

64. (p. 329 Ka., p. 171 Kb.) hamsâṇa 1) sarehi 2) sirî

sârijjai 3) aha sarâṇa 1) haṃsehiṃ |

anṇaṇṇaṃ via ee

appâṇaṃ 4) ṇavara garuanti 5) || 64 ||

1) 0ṇaṃ Ka. Kb. — 2) sarohiṃ Ka., sarehiṃ Kb. — 3) sâryate Ueb.
in Ka. — 4) apyâṇaṃ Ka. Kb. — 5) garayanti Ueb. in Ka. (gurûkurvanti
schol.).

(Zu einander passend.)

Die Schönheit der Flamingo wird durch die Seen, die der
Seen durch die Flamingo verstärkt. Sie erhöhen Beide eben
sich selbst immer gegenseitig an Werth.

atha ubhayeshâm api parasparajanakatâ mithaḥ çrîsâratâsampâdana-
dvâreṇa, Mammata. sârijjai ist wohl Pass. eines Denominativs
von sâra.

65. (p. 194 Ka., p. 109 Kb.) homi vahatthiareho 1)

ṇiraṃkuso aha vivearahio vi |

siviṇe vi tumammi puṇo

pattihi 2) bhattiṃ ṇa sumarâmi 3) || 65 ||

1) so metri c.; avahatyia Ka., avahatthia Kb., dann wäre 'rêho oder rehō
zu lesen. — 2) pratihi Ueb. in Ka. — 3) ? so metri c., pasumarâmi Ka
(prasmarâmi Ueb.). Kb.

(Denke von mir, was du willst. Es bleibt dabei!)

Ich bin (eben) Einer, der die Grenzlinie (der Sitte) von der Hand
weist, keinen Hemmschuh kennt 2], ja auch der Unterscheidungs-
kraft entbehrt! Auch im Traume, glaub' mir's, denke ich nicht
wieder an Hingebung für dich.

atra pratîhîti madhye dṛidhapratyayotpâdanâya, Mammata. pat-
tihi ist schwerlich direkt mit pratîhi gleichzusetzen, sondern wohl
eine Nebenform zu dem Imperativ pattaa des gleichlautenden De-
nominativstamms (s. Hâla 220. 345).

III. aus Viçvanâtha's Sâhityadarpaṇa.

66. (§ 757 p. 346 Sa., p. 372 Sb.) ahiṇaapaoharasîe-

su 1) pahia sâmaiesu diasesu |

1] Mammata scheint khandhâhi somit nicht als Abl. Sing. anzusehen,
sondern als eine Dualform!

2] apahastitâ rekhâ maryâdâ yena saḥ | aṅkuṣo 'nurodhaḥ schol.

Abhandl. d. DMG. V. 3.

15

mahaï²⁾ pasâriagiâ-

na³⁾ ṇacciam moravindâṇam || 66 ||

1) Sb. und metri c., sîesu Sa. — 2) Sb., sohaï Sa. (çobhate Ueb.; dann wäre, s. p. 34, pasâria^o zu lesen?) — 3) ṇam Sa. Sb.

(Beginn der Regenzeit.)

In den durch die frischen Wolken gekühlten, dunkel gewordenen Tagen, o Wanderer, erfreut¹⁾ das Tanzen der Pfauenschaaren, die ihren Gesang²⁾ ertönen lassen.

67. (§ 258 p. 104 Sa., p. 107 Sb.) sajjei surahimâso

na âpaṇei¹⁾ juaïjaṇalakkhasahe |

ahinaasahaâramuhe

ṇaapallavapattane²⁾ aṇaṃgasare³⁾ || 67 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) ? Sa. Sb., na cāṇayati Ueb. in Sa. — 2) navapallavapattanān Ueb. in Sa. (lies ṇapattanān!). — 3) anaṇgassa çare Sa. (anaṇgasya çarān Ueb.), anaṇgassare Sb.

(Amor's Pfeile im Frühling.)

Der Duftmonat richtet die Pfeile des Liebesgottes zu, welche ihr Ziel, die Mädchen, (leicht) bewältigen³⁾, frische Mangoknospen zur Spitze haben, und mit frischen Schösslingen befiedert sind, — sendet sie (aber noch) nicht ab.

atra vasantaḥ çarakâraḥ, kâmo dhanvî, yuvatayo lakshyaṃ, pushpâni çarâ iti kavipraudhoktisiddham vastu prakâçîbhavan madana-vijṛimbhaṇarûpaṃ vastu vyanakti, Mammaṭa. Ob der Sinn von na âpaṇei (apanayati), „but delivers not yet“ Ballantyne, richtig getroffen, ist mir zweifelhaft; apa wird sonst zu ava, schliesslich o: die Verlängerung des Anlautes (s. p. 31) ist daher ebenso befremdend, wie die Beibehaltung des p. Der Sinn wäre, dass erst der heisse Sommer die Macht Amor's in ihrer vollen Kraft, resp. Gluth zeigt; im Frühling rüstet er seine Waffen nur erst zu.

1] vgl. v. 59. mahaï ist unstreitig die lectio difficilior, und daher die richtige.

2] der „Gesang“ der Pfauen steht bei uns nicht im besten Rufe.

3] well fitted for their marks, the young women, Ballantyne.

Verzeichniss der Versanfänge.

aïviulam A9	amdhakaravora° 244	iaro jano 215
aülino domuhao 256	appachanda° 206	iejja vanu° 235
akkoliavattha 161	appatta-pattaam 245	isam janenti 330
akkhadi 44	— mannu 158	isâluo paï 166
aganiasesa 57	amiamagagana° 16	ua niccala 4
amganam tanu° 358	amiam pâua° 2	— pommarâa 74
acchaü tâ jana° 205	alasasiromani A 12	uaridaradittha 65
— tâva 169	aliapasutta 20	uaha padalamta° 64
acchii tâ 319	avamâno si 325	ukhippai 123
accheram va 128	avarâhehi vi 354	unhâi nîsasanto 33
ajja kaïmo 122	avalamviamâna° 87	uddhaccho 162
— gao 212	avahatthaûna 159	uppannatthe 218
— mae tena 29	aviinhapeccanijje 92	uppâiadavvâna 252
— mayâ 253	avvo anuna° 310	uppekkhâgaa 341
— 'mhi hâsiâ 266	— dukkara 276	ummûlamti va 149
— vi vâlo 115	asamattamandana 21	ullolakara (unnona°?) A 13
— vvea 193	asarisacitte 58	e ehi kim pi A 14
ajjam mohana° 364	aha amha âado 305	e ehi dâva A 15
ajjâe navanaha° 152	aham a lajjâlu° 132	ekkatto ruaï A 1
anuâ nâham 187	ahava guna 207	ekkam paharu° 85
anunayapasâiâe 280	aha sambhâviamaggo 32	ekkakkamavaï° 225
anudiahavaddhia 269	— sarasadanta 304	ekkekamasamdasana 344
anuvattanam 267	— sâ tahim 323	ekko vi kâlasâro 25
annam lahuattanam A 10	ahiâamânino 38	enhim vârei 111
annannam kusuma° 141	ahinaapaohara° A 66	ettha mae rami° 362
annamabilâ 48	âamvanta 195	eddaha-mettatthaniâ A 16
annaha na 359	âarapanâmiottham 22	— mettammi 307
annonnakalakkha° 349	âassa kin nu 190	eso mâmi 297
attâ ettha ni° A 11	âo so vi 352	ehijja so 17
— taha rama° 8	ânâsaâi denti 23	oniddam A 17
addamsanena pemman 80	âma jaro me 51	o hiaa maüha 106
— mahilâ° 87	ârambhantassa 32	ohidiahâ 210
— vâlaa 240	âloamti Pulindâ 119	kanujjapa (??) varâi 353
addhacchi° 230	âsâsei parianam 286	kan tumgatthanu° 258

kamalâarâ 113	gharinighana ^o 264	naccanasalâhani ^o 117
karajuagahia A 18	gharinie mahâna 14	nandantu suraa ^o 157
karamari aâla ^o 55	ghettûna cunna 317	na muanti 148
kalahantare 328	cattaragharinî 36	nava-punnimâ A 35
kallam kira 46	camdamuhi 255	— laipaharam 28
kassa va na hoi A 19	camdasarisa 217	— vahupemma (?) 125
kaha nâma tia 271	caranovâsa ^o 109	na vinâ sabbhâvenam 289
— tam mi 112	cikhillakhitta ^o 327	na vi taha chea ^o 277
— sâ nivvanijjaü 274	cintânâdaia 59	— — — pathama ^o 213
kâ visamâ A 20	corâna kâmuâna 295	— — — viesâ ^o 75
kim ruasi 9	chajjaï pahussa 247	nâ 'ham dâi 185
kim kim de padihâi 15	jaï cikkhilla ^o 66	nâânnumâna 347
kim tâva kaam 89	— so na vallaho 345	nikkammâhi 171
kivanânam dhanam A 21	— hosi na 62	nikkia jââ ^o 30
kîranti vvâ 275	jam kim pi A 4c	niddâlapari ^o 150
kîramuha 312	— jam so 72	nippacchiâi 105
kulavâliâe pe ^o A 2	— jam pihulam 313	nivvuttaraâ 156
kusumamaâ vi 329	— tujjha saï 233	nihuaramanami A 36
keavarahia 127	— (jo?) pariharium A 28	nîai ajja 334
kena manne bhagga ^o 114	jassa jahim via 238	nîsâsukkampia ^o 365
kelia vi rûseum 199	— rananteurae A 29	nûnam hiaa 340
keligottakkhalane A 3	jassea vano A 30	neurakodi ^o 191
kesesu valâmodia A 22	jaha-jaha uvvahaï 294	nollei anannamanâ ^o A 37
kosamvakisala 19	— — jarâ ^o 296	nohaliam 6
khaṇa-pâhuniâ A 23	— — vâei 308	nhânahaliddâ 79
— metta 186	jahâ gahiro A 31	taïâ kaaggha 91
khamdhagginâ 76	jâ theram va A 32	— maha gâṇḍa ^o A 38
kharasippira 333	jânaï jânavium 88	taï volante 228
khalavavahârâ A 24	jîam asâsiam 251	— suhaa 332
khinnassa ure 303	jîviasesâi 151	tam via vanam A 4b
gaa-kalahakumbha ^o 261	jena vinâ na 164	tanuena vi 366
— gâṇḍatthala 124	jettiamettam 70	tan tâna siri ^o A 39
gamdhena appano 284	je pamuhâgaa ^o 214	tam mittam 221
gahavaï gao 300	jo kaha vi 146	taha jhatti se A 4d
gahavaïnâ 174	— jassa vihava ^o 216	— dittham taha A 4a
gahavaïsuracciesu 363	jonhâi mahurasena A 33	— mâno 130
gâdhâlingana A 25	jo tia ahararâo 107	— santhianide 103
gâmaṇḍassa 298	jhamjhâ-vâucchalia 172	— sunhâi 257
gâmâruha 'mhi A 26	— vâuttinîe 320	tâ kim karei 226
gimhe davaggi ^o 69	jhijjantehi (?) 351	tâna gunaggaha ^o A 40
guruanapara ^o A 27	tuntunnanto A 34	tâmajjhame 229
geacchalena 337	naïpûrasachahe 45	tâ runnam jâ 143
genhaha paloaha 204	na kunanti je 90	tâlâ jâamti A 41
Godâ-adatthiam 108	— kunanto vvâ 26	tâlûrabhamâ ^o 37
— naia 173	ṇakkakkhudîa 350	tâvam avaneï 290
— visamoâra 196	na guṇehi hîraï 314	tâva vvâ raï 5

- tâvijjamti 7
 tîa muhâhi 181
 tujjha vasâi tti 40
 tumgo vvia hoi 287
 tuddâravimda 315
 tuppânanâ kîno 291
 tumha 'mgarâa 192
 tuha muhasâriccham 211
 — vallahassa A 42
 — virahe cira^o 34
 te viralâ sappurisâ 116
 te voliâ 236
 thanajaghana^o 237
 thoam pi na 49
 dakkhinneṇa 84
 dadha-maṇṇu 73
 — rosa 324
 daraphudîa^o 61
 diarassa asuddha^o 35
 diaham khu 231
 diḍhamûlavamḍha 278
 dihunṇa 188
 dukkhehi labbhaï 309
 duggaakudumva^o 18
 dunṇikkhevaam 154
 dummenti denti 201
 dūi tuma vvia 183
 deâ pasia A 5
 devvammi parâ^o 249
 devvâattammi 282
 dhammia bhama 177
 dhavalo 'si jaha A 43
 dhâvaï vialia^o 293
 dhuaï vva maa^o 283
 paaliasiṇeha^o 203
 païpurao 241
 paûrajuâno 200
 paḍivakkhamanṇu^o 263
 panaakuviâna 27
 pattaa na 220
 patto chano 67
 panthia na ettha A 44
 paritosaviasiehim 343
 parihûeṇa vi 137
 pavisanti ghara^o A 45
 pasuvaïno 1
 paharavaṇamaggo^o 31
 pahiollûraṇa 167
 pâapadiassa 11
 pâna-udîa 232
 pâṇiggahana -vvia 68
 pâsâsamkî 209
 pia-damsaṇasuha^o 326
 — viraho appia^o 24
 — sambharana 227
 puchiâ kannâ^o 306
 putthim pusasu 318
 pecchaï aladdha^o 299
 pemmassa virohia^o 53
 potthapadihi 82
 pottham bharanti 288
 phalasampattîa 285
 phalahîvâhana 166
 phâlei a bhallam 110
 phuttantena 208
 phurie vâmacchi 139
 bhajjamtassa vi 167
 bharimo se gahiâ^o 77
 bhicchâcaro 163
 bhumjasu jam 321
 majjhe paanua^o 170. 179
 maha desu rasam A 46
 mahilâsahassa 184
 mahu ehi kinṇi A 6
 mahumâsa^o 131
 mâe gharovaaranam A 47
 mâ kuṇa vadi^o 153
 — jûla 355
 mânadumaparusa^o 346
 mânosaham va 273
 mâmi hiaam 250
 mâ vacca 356
 mâsapasûam 262
 muha-ṇivvavia 336
 — mâruena 86
 raïkelihia^o A 48
 racchâpaiṇṇa^o 142
 raṇḍhanakamma^o 13
 râisu camdadhavalâsu A 49
 rûam acchîsu 135
 lamkâlâna 316
 lajjâpajjatta^o A 7
 lahiûna tujjha A 50
 lahuamti lahum 258
 vaane vaanammi 357
 vaïvivara 260
 vamkacchi 176
 vajjapadaṇa^o 54
 vanadamasim^o 120
 vanṇantîhi tuba 360
 vandîa ṇihaa^o 121
 Valino vââ^o 301
 vahalatamâhaa 338
 vahuâi naï^o 223
 vahupupphabharo^o 104
 vahuvallahassa 71
 vahuso vi kahijj^o 202
 vâeriena 178
 vâṇiaa hatthi A 51
 vâṇîrakudamgu^o A 52
 vârijjanto vi A 53
 vâlaa (?) ko pulaijjaü 165
 — tumâhi 219
 vâharaü mam 134
 vâhi -vva vejja^o 368
 vikkiṇaï 242
 viṇaim mi 194
 vinṇâṇaguna^o 270
 vipariarae A 54
 virahe visam 239
 virahâṇalo 43
 vihalamkhalam A 55
 vujjhasi piâi 279
 vevirasiṇṇa^o 248
 volinolachia 342
 saane cimta 136
 saalakaraṇapara A 56
 saccam jânaï 12
 — piâi 246
 — bhaṇâmi 243
 sajjei surahi A 67
 samjivaṇosaham 339
 satta saâi 3
 sattham bhaṇâmi 224
 sabbhâvaṇeha 41
 sabbhâvam puchantî 361
 samasokkhadukkha 144
 savvatta dimmuha 118

savvassammi 234	suaṇu vaṇaṇaṃ 272	so suddhasâmalamgo A 63
sahaï sahaï tti 56	suaṇo jan desaṃ 93	hamsâṇa sarehiṃ A 64
sahiâhi bhaṇṇamâṇâ 147	suaṇo na 222	hatthesu a 311
sahi erisi vvia 10	sunahapaūrammi 140	harihii piassa 145
— navanihuvana A 57	subbaï (sunṇaï) samâgamis-	hallaphala 78
— dummanti 180	sadi A 62	hasiaṃ sabattha 265
— viraïûṇa A 58	sumuhi sahiaṇo 348	hasiaṃ aviâra A 8
sâ tui suhattha 197	suhaa iam majjha (?) 367	hâsâviyo jaṇo 126
sâ tujjha vallahâ 129	suha-ucchaam jaṇaṃ 50	hiaatṭhiassa 302
sâmâi sâmalie 182	— ucchiâi 322	hiaannehiṃ 60
sâloe vvia 133	sûijjai hemantammi 331	hiao -vvea vilino 292
sâ vasaï tujjha A 60	sûracchalena 335	hijjantehi (?) 351
sâhîṇe vi piaame 39	seacchalena 281	hemantiâsu aïdiha 63
sâhentî sahi A 61	so attho jo 254	hontapahiassa 47
sihi-picchalulia 52	— natthi ettha 59	hontî vi nipphala 138
— pecchanâ 175	— tuha kaena 83	homi avahatthia A 65

Wortindex.

a (ca) nach Vocalen 36. 67.	aïviula A 9	agnipânîyavrata 188 sch.
72. 89. 110. 3. 32. 43.	aïsuira 218	agnipraveça 215 sch.
81. 235. 49. 72. 9. 94.	aïsanta s. √darç	aghaḍia 22
5. 6. 311. 31. 55. —	a-ulîṇa (akulîṇa) 256	°amka 237
A1. 21. 31. 3. 8. 41.	aṃsa (taṃsa) s. avaṃsa	— rekhâ 194
50. 60; nach anusvâra	— (açra) s. taṃsa	- vâlî A 57
2. 24. 163.	aṃsaṃsa (aṇçâṇça) A 56	aṃkia 204
aaso (ayaças) 185	aṃsaṇa (vasaṇa) s. ñi°	aṃkura 51
aânamta (ajânan) 194	aṃsu (açru) 155. 306	aṃkusa A 65
aâla (akâla) 55	aṃsua (aṇçuka) A 13	aṃga 28. 66. 72. 143. 84.
aïujjua (ati-rijuka) 160	akkolia (?) 161	238. 74. 81. 308. 13.
aïkkanta (atikrânta) 251	akkhara 131. 85. 95. 337	9. — plur. 40. 56. 62.
aïkkama 358	— (bei d. Waage) 194	114. 35. 99. 228. 79.
aïkhara 329	agania 103	94. 333. 43. 51. 8. A 52
aïcinto 218	aguna 218	- fine comp. 20. 111.
aïniunâ 370	agga 61. 293, s. maṇḍalagga	20. 226. 7. 38. A 12. 63.
aïdamsana 80. 1.	— paa 370	aṃgaṇa 123
aïdihara (atidîrgha) 63	aggi 164. 328, s. khamdha°	aṃga-râa (râga) 192
aïdukkara 181	dava° palâla°	aṃgâraavâra 264
aïppahâe (°prabhâte) 67	aggima A 12	aṃgutṭha 109. 226.
aïmahaggha 169	°aggha 1. 270	aṃguli 162. 248. 80. 311.
aïrahaa (abhirataka) 201	agghavia 194	63.

1. *√acch* (gam), *acchasi* 291, *acchanti* 344, *acchaü* 169. 205, *acchijjā* 82.
2. *√acch* (aksh), s. *√ñiacch*.
- ^o*accha* (Auge) 20. 52. 7. 72. 115. 36. 9. 62. 253. 5. 304.
- acchi* 40. 54. 135. 78. 319. 32. 43. A 60; — fine c. 176. 82. 214. 30.
- acchera* (âçcarya) 128. 216.
- ajja* (adya) 29. 122. 39. 77. 93. 212. 53. 66. 305. 34. 8. 53. A 27. 35. 47. 62; *ajja vi* 115. 68. 97. 243. 76.
- ajjā* (aryā) 78. 152. 202. 53. 364.
- Ajjā* 174.
- añjali* 1. 335. 48. 56.
- ^o*attana* 109
- atthi* (asthi) 61. 105. (atthiāi)
- ^o*ada* (tata) 104. 8. 77
- ^o*ana* (jana) 44. 75. 132. 275. A 27.
- ananga* 237. 63.
- *lacchî* A 4b
- *sare* A 67
- ananna-kamma* 184
- *maṇā* A 37
- *vāvārā* 339
- anadda* (anâdra) A 37
- anala* 43
- anavaraa* 283
- anahā* (anyathā) 275
- anahonta* (*√bhû + â*) 216
- anâara* 78
- anârambha* 42
- anianta* (aniyantra) 45
- aniunā* 300
- animisaccha* 72
- anivvarana* 258
- anivvûdha* 258
- anua* (ajnaka) 187. 347
- anuampā* 196
- anunaa* 88. 280. 310
- anudiahm* 62. 269
- anudinam* 184. 351
- anumâna* 347
- anurâa* 121. 201. 344
- anuvattana* 267
- anuvam̐dha* 240
- anusaa* 33. 76.
- anonaa* 23.
- anna* 32. 44. 86. 91. 156. 203. 84. A 4. 5. 10. 32. —
- annannam* 141
- *kajja* 137.
- annatto* A 1. 38.
- anna-maa* 211
- *mabilā* 48
- *ha* 340. 59.
- *hîaa* 41
- annonna* 118. 290. 349. A 64
- attavasa* (âtma^o) 267
- attā* 8. A 11. 37
- attha* (atra) 185
- (artha) 254; fine c. 75. 9. 218. 99. 301
- (hasta) fine c. 280
- atthamaṇa* (astam^o) 287
- addamsana* (adarç^o) 80. 1. 240
- addâe* (âdarçe) 208
- addha* (ardha) 33. 337. — fine c. 149. 61. 212. 26
- addhacchi* 52 (^ocha fine c.). 182. 230
- addha-târaa* 150
- adhammakkhara* 185
- am̐ta* 67; — fine c. 103. 61. 231
- am̐tara* 64. 79. 225. 328. 49
- am̐tima* 287
- am̐teuraa* A 29
- am̐to* (antar) 189. 304
- ^o*am̐da* (candra) 1. 10. 163
- am̐dolorî* 241
- am̐dha* (gandha) 197. 303
- (su^o)
- am̐dhaa* (andhaka) A 11
- am̐dha-kara* 244
- *kâra* 253
- Andhrabbritja* pag. 13
- appan* (âtman), *appâna* 6. 39. 136. 60. 96. 205. 84. 8. 365. A 55. 64
- appa-chanda* 206
- appatta* (aprâpta) 158. 245. 327
- appiadam̐sana* 24
- aphudattha* 299
- abbha* 69. 113. 9. 339
- amaa* (am̐rita) 324
- *pâna* 128
- *maa* 239
- Amararaa* pag. 3. 5
- amia* (am̐rita) 2. 217
- *maa* 16
- amua* (am̐rita) A 21
- amva* (âmra) 61
- amvuruha* A 32
- amha* 48. 50. 84. 185. 305. 40. 57; 'mha (nach Vo-
kal) 128. 300. 47. —
mha (nach m) 302; —
amham̐ 8. 193; — am-
mam̐ 214; — amhâna
A 51; — amhe 233. 6.
338; — amhi 199; 'mhi
207; — amhehi 278. 360.
5 (?)
- amhârisa* 365 (?). A 60
- √ar*, *appei* 204. 300
- ^o*ara* (kara) 246. 329. 46
- aravinda* 315
- aruna* 1
- √arc*, *accia* 152
- ^o*ala* (tala) 74. 172
- alaa* (alaka) 77. A 51
- alajjira* 89
- aladdhalakkha* 299
- alam̐* 126. A 14
- alasa* 66. 150. A 12
- *ttana* A 17
- alasâam̐ti* 114; *alasâia* 353
- alâhi* 132

alîa 20. A 30	asarisa 58	Âdyarâja pag. 3
— pasutta 27	asâsia 251 (√çvas)	√âp, pajjatta A 7; —
avaamsa (taîsa) 175. 82	asuddhamana 35	pâva 19, pâvasi 158,
avagûhana 346	asoa (açoka) 7	pâvaî 215, pâvanti 297,
avatthâ 14. A 16	assa (asya) A 28	pâviûna 245, patta 34.
avamânia 325	— (âsia) A 35	8. 9. 67. 164, s. ap-
avarâna (aparâhna) 303	aha (ayam) 32. 304. 5,	patta; — samappaî 248,
Avarâi (?) pag. 3. 6.	(iyam) 23	s. asamatta
avarâha (aparâdha) 50. 89.	— (atha) 57. 127. 222.	â-pîa 316
164. 280. 353. 4	323. A 28. 33. 64. 5	âma 51
avalamvâna 88	ahaam 17. A 27, aham 129.	°âraa (kâraka) 181. 90 (°âriai)
a-vasa (avaça) 199	32. 85. 7. A 6. 11. 38	ârambha A 14
avasaûna (apaçakuna) 264	ahara (adhara) 77. 188. A 18.	°ârinî (kâ°) A 14
avasâna A 40	9. 42	âruhana 215
avahatthia (apahastita) 354.	— raa 107	âryâ pag. 4. 9. 13
A 65	ahavâ 51. 207. 321. A 56,	°âla (kâla) 221
avahâna (√dhâ) 357	ahavâ 89. 271. A 14	°âlaa 316
avaheria (√dhîray) 149	ahaha A 17. 33	âli 77. 315
avahovâsam (!ubhaya, pârc-	ahia (adhika) 219	âlimgana 290. 355. A 25
va) 170	— ara (°tara) 296	°âloa 105. 33. 50
avi (api) 106. 270, s. vi	ahiâamânin (abhijâta°) 38	â-vanđu (pându) 298
aviâra A 8	âhiâi (abhijâti) 269 s. âh°	âsa (pârçva) 72
aviâria A 14	ahikam 239	âsamkin 209
aviin̄ha (°trishna) 92. 139. 78	ahin̄ava 29. °naa A 66. 7	âsandiâ 112
avin̄aa 310. A 7	ahin̄na (abhinna) 267	âsâ 334. 41. A 46, s. haâsa
avinidda 63	ahisâriâ (abhi°) A 5	— vamdha 43
avvo 276. 310	aho 330	âsâsa (âçvâsa) A 58
√as, 'mhi (nach a, aus	âa (âgata) 190	âharana (âbh°) 306. A 39
â) 243. 66. A 9. 26; si	— (jâta) 352	âhijâi (âbhijâti) 24. 267
(nach i) 26, (nach m)	âatt̄ana (?) 109	√i, ei 249, enti A 2, ehi
63. 129. 226. A 35, 'si	âamana (âca°) 333	A 6. 14. 5, ehii 139,
(nach â, o) 50. 84. 178.	âamvanta (âtamrant) 195	ehijja 17; enta, fem.
205. 360. A 43. 61; atthi	âara (âdara) 22. 269	entî 84. 7. 124. 42.
156. A 44, 'tthi (nach na)	âava (âtapa) 49. 138	A 2. — avei 80; — vipariâ
127. 224. 33. 321. 61. A 47.	ââsa (âkâça) 206	A 54; — pattihi (?) A 65;
59. 60; 'mho (nach a, aus	âippana (âtarp°) 167	s. √pattay und palây
â) 137; âsa 128, âsi A 42	âu (âyus) 328	ia (iti) 15. 7. 82. 115. 281.
asaïttana (asatitva) 224	âula (âkula) 37. 167. A 54	91. A 12. 42
asaî (asatî) 36. 105. 66. 7.	âulia 25. 77	iam (?) 367
200. 33. 98	âgama 210. A 46	iara 60. 144. 215
asajjha (asahya) 224	âtarpana 166	itt̄hi (kr̄ishtî) 18
asani (açani) 55	âdha (gâdha) 196	in̄am (enat, = idam) 41. 66
asamatta (asamâpta) 21. 60.	Âdhyarâja pag. 3	°in̄hâ (tr̄ishnâ) s. aviin̄ha,
344.	ânana 291	saîn̄ha
asamattha (°artha) 325	ânanda 301	iti, itti 41. 212 (s. ti)
asampaâna (√dâ) 67	ânâ (âjnâ) 23	ittha 154

- imdanîla 306
 imam (idam) 190. 204,
 imâe 73; ime 220. A 13,
 me (?) 330; imâim 149,
 imehi 40. 199. 354, imesu
 180
 iminâ 137. 366
 1. $\sqrt{ish}$, icchâmi 72,
 necchamtassa 133
 2. $\sqrt{ish}$, pesia 115. 46.
 214. 349.
 ikkhana 152
 $\sqrt{iksh}$ iejja 235; —
 pekkhaî 163, pecchaî 299,
 pecchaha 73. 281. 302.
 A 2, pecchia 230, peccha-
 nijja 92, pecchiûna 108,
 pecchamâna A 4, pekkhia
 A 44; — uppekkha (Ger.)
 341; — padichae 142
 $\sqrt{ir}$, iria 178; — pellia
 (?) $\sqrt{pîd}$ 370
 îsâ 330
 îsâanti 244
 îsâlua 160
 uaa (udaka) 53. 275. 97.
 317
 uaamjali 356
 uaâraa (upakâraka) 50
 uara (udara) 313, s. kiso^o
 saho^o
 uari (upari) 65
 uâlambha (upâ^o) 205
 ukanthâ (utk^o) A 40
^oukkanthâ 337
 uggama 87
 uggâra 284
 ucchaa (prichaka), suha-
 ucch^o 50. 51. 322
 uechalia ($\sqrt{çal}$) 172
 uechua (utsuka) A 33
 ucchea (uccheda) 236
 ujjala A 50
 ujjua (riju) 170. 318. 53 (?)
 ujjoa (uddyota) 320
 $\sqrt{uñch}$, puchia (proñchita)
 306 s. $\sqrt{pus}$
^oumja (kuñja) 263
^ouḍa (puta) 240
^oudî (kudî) 232
 uṇa (punar), nach Vocalen
 31. 41. 270. 5. A 44,
 nach anusvâra 25. 261.
 82. 311
 uṇo nach Vocalen 20. A 53,
 nach anusvâra 154
 uṇṇa (ushṇa) 188
 uṇṇona (? $\sqrt{ud}$) A 13
 uṇha 33. 189
^outta (putra) 83. 182
 uttavidîâ (?) 112
 uttâna 273
 uttânaa 113
 uttâra 108
 uttinia (trîna) 320
 uttuṅga 152
 $\sqrt{ud}$, uṇṇa 303. 333 (?).
 62. A 13 (?)
 Udâharanacandrikâ A 22 sch.
 uddese 235
 Uddyota A 39 sch.
 uddha (ûrdhva) 64. 287.
 343.
 uddhaccha 162
 uddharana 288
 upagîti pag. 13
 upari 279
 uppanṇa 246
 — ttha 218
 uppala 142. 52. 78
 ubbhea 220. A 4
 Umâ A 46
 ummacchara 132
 ummissa (unmiçra) 335
 ummîsa 361
 ummûla 356
 ura (uras) 31. 278. 303
^ourisa, suurisa 285
^oula (kula) 119. 223
 — (?kûṭa) 263
^oulîna (kul^o) 256
 ullaa (?) 15. 190. 223. 6
 ullâva 336. 7
 ullâvirî 176
 ullâsa A 50
 ullûrana 167
 ullola (?) A 13
 uvaarana (upakar^o) A 47
 uvari 237
 uvaho (!ubhaya) 170. 9
 uvâana 197
 uvitta ($\sqrt{kship}$) 259
 uvvattana 286
 uvvella 217
 Usala (?) pag. 3. 6
 $\sqrt{uh}$, ua 4. 49. 74; uaha
 18. 61. 4. 110. 245. 83.
 363; uasu A 3
 uhaa (ubhaya) 280
 ûru 52
 $\sqrt{ûh}$, nivvûdha 32. 258
 ($\sqrt{vah}$?)
 e (ayi) A 14. 5. 23.
 ea (eta), davon: eso 55. 297.
 A 31, eam 154. 300.
 A 59, eassa 272, ee
 A 64, eâ 6, eâi 159, eâna
 10. 86
 ea (eva) A 30, s. emea,
 nea, tahea
 eka-cchatta A 49
 — rasa A 39
 ekka 25. 43. 64. 85. 297.
 316. A 6
 ekkakkama (ekaika) 225
 ekka-ggâma 130
 ekkatto A 1
 ekka-diaha 262
 — diṇṇamana 103
 ekkanta 103
 — rasa 48
 ekkekka 344
 enimha 66
 enhim 32. 91. 111. 51.
 311. A 19. 38
 ettâhe 89
 ettia (iyatika) 282

ettha 216. 95. 362. A 11.	kaamva (kad ^o) 180. 310	kandara A 22
44. 59	kaara (katara) 89. 272	kapola 117. 304
edâhe 347	kaânanda (kṛitâ ^o) 301	√k a m, kâmantao 262
eddaha 260. 307. A 16	kaâvarâha 50. 164. 353	kamala 77. 213. 59. A 41. 2
enta, s. √i	kaï (kavi) 3. A 32	— t̥tha A 54
emea (evam eva) 80. 1. 130.	kaïava (kaitava) 84	kamalâara 113
A 47. 62	kaïâ (kadâ) 140. 206	√k a m p, ukkampia 365
eranda 260	kaïma (kati) 122	kamma-niunîâ 13
erisia (îdriçika) A 40	kae (kṛite) 30. 159. A 14. 61	— f. c. 13. 4. 184. A 52
erisî A 10	kaena (kṛitena) 57. 83. 140	1. √k a r, kuṇai 202. 53.
eva 360	kakkhaḍa 183	333. A 42. 9, kuṇanti
°esinî (?) 293	kaṁkaṇa 68	2. 88. 90. 201, kuṇanto
o 106	kaṁkeli 282	26. 267. A 29, kuṇantî
oâra (avatâra) 196	kaṁkhirî (kânksh ^o) 310	166. 310, kuṇa 153;
oâsa (avakâça) 20	kaccha (Ufer) 173	karei 226, karesi 89,
oiṇṇa (avatirṇa) 64	— (?) 122. 3 (schol.)	276. A 5, karesu 48, ka-
ogalia 209	kajja (kârya) s. √k a r und	rehi 230; — karejjâsu
ot̥tha 22. 195. 336	saajjia	154 83; — kâham 190,
oṇaamuhî 9	kajjala 155. 306	kâhisi 79. 89; — kâṇṇa
oṇatta (√n a m) 209	kaṁjia 289	112. 36. 231; — kiraü 282,
oṇṇidda A 17	√k a t̥, paadamto 301, paa-	kirantî 275; — kârijjasi
olindaa 257	lia 203	24; — kaa 8. 89. 182. 275.
ovâsa (avakâça) 108. A 60	kat̥ṭana 327	310. 28. 60; maîlî-kaa
osaha (aush ^o) 273. 322. 39	kaḍaa (kaṭaka) 118	124; s. kaa ^o ; — kia
ohasia (upa ^o) 59	kaḍua 250. 322	A 31; — kâavva 229,
ohi (avadbi) 172. 210	kaḍukkha (kaṭâksha) 335	karañijja A 27. 47. 61.
ka, davon: ko 27. 121. 7.	kaṇaga 215	2, kajja 60 137. 87.
65. 78. 85. 252. 89.	kaṁṭaa (kaṁṭaka) 79. A 34	218. 29. 49. 58. A 14; —
369. A 35, kâ 51. 84.	kaṁṭha 74. 85. 305. 37	alamkarei 93; — paḍiâum
A 20. 35, kim s. beson-	kaṁṭhaa A 22	325; — khokkei, khok-
ders, kaṁ 79. 259, keṇa	kaṁṭhâgaa 339	kaï 173, phukkanta 178
114. 65. 238. 311. 26,	kaṁṭhiâ 74	2. √k a r (kir), iṇṇa (?)
kassa 127. 64. 5. 217.	kaṁḍaijjanta 66	348; — paṇṇa 72. 142;
335. 7. 51. 60. A 6,	kaṁḍua 183	— vikkirai 122, viṇṇa
kamha 168, kie A 14; —	kaṇṇa (kaṇa) 19. 27. 135.	186. A 33
ke 288	78. 326. 32. A 15	kara (Hand) 241. 8. 73.
— mit i (cit) A 10 (kâ-i)	Kaṇṇa (Kṛishṇa) 86	362. A 18. 29. 48
— mit va, vâ 271. A 19	kaṇṇâvaamsa 182	— (Strahl) 16. 345
— mit vi (api) 7. 17. 106	kaṇṇâharana 306	adj. 244
(avi). 13. 284. 8. A 14. 50	Kaṇha 115. 7. A 18	karaa (karaja) A 13
kaa (kaca) 217	katti (kṛitti) A 50	karaala 172. 209
— (kṛita), s. √k a r, und	katto 71. 302. 21. 4. A 21. 51	karagga 293
kaaggha 91, kaattha 79,	√k a t̥ h, kahei 35. 58. 87.	karamka 183
kaabhanura 349, kaaman-	191, kahesu 89, kabis-	karamja 124. 68
nua 59, kaasavaha 361	sam 158, kahijjaü 165,	karana A 56
kaatthia (kadarthita) A 53	kahijjanta 202, kahia 78	°karani 304

- karamarî 54. 5
 karavatta 155
 karishâgni 331 schol.
 √karnay, âannaï 370
 karpâsa 166. 364
 √karç, kisia 40. 148. 58. 279
 kalakkha (katâksha) 349
 kalamka 283
 kalatta A 7. 8. 20
 kalamba 37
 kalasa 142. 5. 259. 83
 kalaha (kalabha) 261
 — (Zank) 328
 kalahâamtî 59
 kalia A 34. 63
 Kalindakanyâ pag. 9
 kalusia 324
 kalla 46
 Kavirâja pag. 3. 6
 kavila (kapila) 331
 kavola 23. 195. 283. A 30. 8
 kavva (kâvya) 2. A 56
 Kavva (?) pag. 3. 6
 √kas, vasia 23. 343. 5
 kasana (kriṣṇa) 82. 315
 kasâa (kashâya) 192
 kaba 18. 112. 90. 208.
 49. 71. 4. 319. 66; —
 kahaṃ 2. 340. A 57; —
 kaha vi 71. 146. 255. 78,
 kaha kaha vi 151
 kaḥim 111. 34. 51
 kâa (kâka) 163. 209. 52
 — (kâya) 137
 kâi (kâki) 103
 kâma 2. 67. 150. 80. 329
 kâmantaa 262
 kâmaçâstra 185 sch.
 kâmâvasthâ (zehn) 185 sch.
 kâmi^o 290
 kâmuva 146. 295
^okâraa 276
 kâla 110. 44. 240. 341
 — sâra 25
 Kâlidâsa pag. 5. 7. 10. 88
 Kâvyaprakâça pag. 11
 kimçuka 316
 kiechena 31. 297
 kiṇo (kimnu) 66. 291
 kim 6. 7. 9. 15. 45. 9.
 55. 62. 71. 89. 132. 4.
 5. 58. 87. 90. 200. 16.
 26. 33. 9. 48. 51. 82.
 313. 21. 51. A 20. 7.
 31. 45. 7; — kim uṇa
 25. 261, kiṇni 342.
 A 6, kiṇnu 190, kin
 tâva 89, kin ti A 45.
 62, kimpî 134. 56. 299.
 A 4. 23, kim vi A 14
 kira 46. 129. 41. 92
 kirana 287. 324. A 41
 kiliñcia 79
 kiviṇa 138, kibana A 21
 kisa (kriça) 313
 kisala 10. A 48
 kisoarî (kriçod^o) 313. 8. A 15
 kiḍa (kîṭa) 30
 kiṇa (kim nam) 347
 kîra 74. 312
 kîsa 33. 263. 79. 345. 57
 kukkura 295
 kugâma 321
 kuggama 110
 kujja 235
 kuḍa 234. A 55
 kuḍamga 104. A 52
 kuḍila 10
 kuḍu (kuḍḍa) 35
 kuḍumga 177. 236. 43. 370
 kuḍumva 18. 58
 kuḍḍa 172. 212
 √kun, s. kar
 √kup, kuppaï 222, kup-
 pâmo 360, kuppejja 17,
^okuvia 27. 90. 187.
 9. 219; — vikuppae
 A 3
 kumârî 302
 Kumârila pag. 3. 5. 6
 kumbha 261. 3. A 9
 kuravaa 6. 225 (kuru^o)
 √kul (?), akkolia 161
 Kulanâtha pag. 1. 13
 kulavâliâ 296. A 2. 21 (^obâliâ)
 kulahara 124. 305
 kuvalaa 5. 326
 kusala 183
 kusuma 64. 141. 303. 12.
 9. A 34
 kusumamjali 348
 kusuma-maa 329
 — rasa 141
 — vâṇa A 39
 kusumbha 147
 kûla 356
 Kriṣṇa pag. 6. 7
 keaivana A 34
 keava 127. A 3
 kettia (kiyatika) 341
 keram A 17
 keli 199. A 3. 48
 kesa 52. 109. 276. A 22
 kesara 37. A 21
 Kesava pag. 3. 6
 kounhalla 21
 koḍi 3. 191
 kotuhalla 344
 komala 61
 kolâhala A 52
 kolla 318
 kova A 13
 koça pag. 3
 kosha pag. 7. 10
 kosamva (koshâmra) 19
 kaustubha A 39
 √kram, aikkanta 251
 — akkamiâ A 13; —
 nikkanta 11; — sam-
 kamaï 116. 208, sam-
 kanta 1. 107
 √kri, vikkinai 242
 √klad, klid (?), kilijji-
 hasi 230, kalijjihisi 318
 √kshan, kkhaa 152.
 A 30; — samukkhâa (?)
 277

✓ksham, khamijjantu 89	144. 231, nach Vocal	garua 152. 3. 86. 271. 359
✓kshâ (s. jhâ), vuj-	A 27 (var. 1.)	garuanti A 64
jhâamtam 110, vujjhihâi	✓khuḍ (khaṇḍ) khudā	✓gal, galanti 240, galan-
284	37, akkhuḍia 350	ta 303. 63, galiijâsu
✓kshi, khavia (?) 137;	khokkei (khûtakaroti), khu-	104, galita 235; — oga-
chijjae 143, chiyyanti (?)	kkaï 173	lia 209; — vialia 293
A 21, chijjihisi 153; —	gaa(gata) s. ✓gam, duggaa	gavvinî 175
chîna 83. 143; jhijjan-	gaa (gaja) 124. 261	°gaha (graha) 217
ta (?) 351	— kumbha 263	gahana 345. A 40
✓kship (s. chiv), khitta	gaana (gagana) 369	gahavaï (grihapati) 174.
327; khutta (?) 278;	gaamotta 175	300. 63.
— ukkhippai 123, uk-	gaa-vaa (vayas) 236. 7	— sua 108
khitta 226, uvitta 259	— vaiâ (pati) 320	gahia, s. ✓grah
khaa (kshaya) 328	gai (gati) 10. A 20	— ggaha (grihitârgha) 1
✓khaḍ (skhal), khaḍia	gagana 16	gahira (gabhîra) A 31
195, akkhaḍai 44	Gaṅgâdharabhaṭṭa pag. 1	✓gâ, gâai 131; — gia
khaṇa (kshana) 92. A 9. 23.	gajjira (garj°) 55	A 66; — gea 337
58, khaṇe-khaṇe A 61	✓gan, ganantie 280, ga-	gâi (gâvi) 274
— metta 168. A 37	nijjaü 311, gania 57.	gâdha 352. A 25
✓khaṇḍ, khaṇḍijjai 211,	103	gâthâ pag. 4
khaṇḍia 36; s. ✓khuḍ	ganaṇâ 311	gâma (grâma) 8. 30. 43.
khaṇḍana 223	ganirî 212	76. 93. 130. 40. 65. 9.
khaṇṇaa (?) 65	ganṭhi (granthi) 278. 352	70. 9. 200. 97. A 6. 26.
khaṇṇua (sthânu) 235. 6	ganḍa 124. A 38	44, s. ku°
✓khan, khutta (?) 277;	ganḍûsa 273	— tadâa 113
samukkhaa (?) 277	gamdha 51. 224. 84	— dâha 234
khamdha (skandha) 194.	gamdhirî 51	— racchâ 245
A 45. 63, °ggi 76	gamdhoaa 317	— vada 298
✓kham (Denom. aus kshâ-	gabbhinî 166. 262	gâmâruha A 26
ma) khammijjai 366	✓gam, s. ✓acch; — gaa	gâminî-utta 31
khama (kshama) 70	14. 5. 84. 104. 11. 7.	— nandana 30
khamâ (kshamâ) 247	52. 212. 36. 300. 2. 4;	°gâmin 168
khara 192. 329. 33	— gantum 25. 261; —	gâhâ (gâthâ) 3
— hiaa 46	gantavva 253; — gamia	gâhin (grâhin) A 20
khala 81. 229. 52. 6.	151; — aigaa 311; —	gimha (grîshma) 69. 138.
A 20. 4	âa (âgata) 190, âgaa 214.	290. 7. 303
khalana (skh°) A 3	300. 5. 39. 41; — sam-	giriṇai 27
khalana 275	âgamissadi A 62, samâ-	Gîtagovinda pag. 10
khallaa (?) 65	gada A 9; — uagaa 265.	gîti pag. 11
✓khâḍ, khajjanti 252,	328; — nigga 260; —	gumja 314
khajjihaï 140, khavia (?)	vinigga 61. 328	gudîâdhanu 180
137	°gama (grâma) in kugg°	guna 44. 121. 207. 54.
khâma (kshâma) 366	110	69. 70. 314. 30. 60.
khiṅga 277 sch.	gamana 145. 276. 367.	A 20. 41
✓khid, khiṇṇa 303	A 36	gunaa-ṇṇao 207
khu (khalu), nach anusvâra	gamâgama A 46	gunaggahana A 40

- gunaggâhin A 20
 gunavanta 207
 gunâguna 218
 Gunâdhya pag. 2. 3. 10
 guttha (grathita) 64
 gurua 24. 231. A 55
 guruî 91
 guru-ana A 27. 36
 √guh, ava-ûhasu 187; —
 uva-ûdha 136. 96. 352
 °gejjha (?) A 20 (var. 1.)
 geha 123. 71. 368
 — vâvâra 231
 Gedâ 104. 8. 73. 7. 92.
 6. 356. pag. 3. 13
 gotta (gotra) 134. 345. A 3
 goraa (gorajas) 86
 gorava (gaurava) 194
 goraha (gaurava) 86
 gorimuha (gaurîmukha) 1
 Govardhana pag. 9. 10
 goviâ 117
 govî 117. 31
 gosa 23. 107. A 42
 gosinî (?) 293
 √grath, guttha 64
 √grah, genhaha 204;
 genhanti 314, gahia 1.
 73. 7. 85. 175. 234. A 18.
 22. 63; — gheppai 289;
 gheppanti A 41; ghattûna
 133. 317. A 9. 45; —
 ahigahia 153; — anu-
 gahia A 41
 √ghat, ghadiâ 22. 240.
 9; — ghadeum 211; —
 vihadai 249; — visam-
 ghadantehi 118
 ghada A 45
 ghana (Wolke) 120. 327
 — adj. 253. 61. 4
 ghara (griha) 19. 21. 172. 253.
 60. 320. 34. A 2. 7. 8.
 23. 45. 51. 2
 gharagharabhamira 137
 gharamgharena 47. 140
 ghara-bhara A 37
 ghara-sâmia 133. 257
 — sâra 292
 gharinî 11. 4. 36. 8. 133.
 209. 27. 64. 93
 gharovaarana A 47
 ghain (ghrayin) A 19
 ghia (ghrita) 22
 hippanti (?) A 21 (var. 1.)
 ghunnira (ghurnira) 150
 ghattûna, gheppai s. √grah
 ghollira 332
 ghosa 54
 ca, nach anusvâra 71. 193.
 233. 47. 62. 301
 caijâmâ (caturyâmâ) 245
 √cakkh (jaksh) 173
 cañcala 308
 caṭua 163
 Candidâsa A 39. 52 sch.
 cattara (catvara) 36. 193
 camda (candra) 16. 67. 217.
 83. 304. 48. A 15
 camdana 290
 camda-dhavala 255. A 49
 — muhî 255
 camdâvatthâ 14
 Candragupta pag. 2
 Candrikâkrit A 39 sch.
 √car, caria 35; — aviâ-
 ria A 14
 carana 109. 81
 √cal, calai A 53, calanto
 25 (?)
 calacitta 158
 calana 312
 cain (tyâgin) 235
 câla (?), câlukki (?) 10
 câva (câpa) A 49
 câstha (?) 123 sch.
 √ci, cîa 105; — uccei,
 ucceum 160; — sam-
 uccinai 105
 ciura (cikura) 191. 303
 cikkhilla 66. 170. 9. 327
 citta 21. 58. 158
 cittamoha A 46
 citalia (citrita) 212. 318
 √cint, cintai 222, cinte
 156, cintesi 166; cintanta
 82. 218; cintiûna 362
 cintâ 59. A 17
 — maia 136
 cira 148. 62. 74. 271.
 80. 348. A 4
 cira-ara 63
 — âraa 34
 — jîvia 137
 √cirây, cirâissam 20
 cîa (cita) 105
 cukka (?) 199. 323
 cunna (curna) 317
 √cumv, cumvai 117, cum-
 vanta 178; — pariumvia
 22. A 48
 cumvana 217
 Culloha pag. 3. 5
 cûa (cûta) 145
 cettha (?) 122 sch.
 cojja (caurya) 301
 cora 295
 — juan (°yuvan 121
 coria (corikâ schol.) 146.
 210. 336
 chattha (shashtha) 71
 chana (kshana) 39. 67
 — vâsara 78
 chatta A 48
 √chad, chajjai 247; —
 pacchâemi 72, pacchatta
 186
 chanda 206
 chammâsa (shan°) 262
 chala 122. 96. 281. 335. 7
 challi 118
 °châa (châda?) A 8
 °châa (châya) 298. A 30
 châa 38. A 10
 châhî (châyâ) 34. 49. 138
 chimchaî 305
 √chi s. kshi
 chidda 146

✓chiv(kship? s. cup, chup bei Westergaard und im Pâli), chivai 209, chivanti 168, chivasu 16. 51. 195, chivantam 273, chippanti (?) A 21 (var. 1.), chitta 14. 6	9. 56. 82. 111. 79. 89. 93. 9. 244. 313. 7. 52 (âa). A 12. 40; jania 269; — ahiâa (abhi ^o) 38 jattha (yatra) 277 jampirî (jalp ^o) 195 jammabhûmi 342 jamvû-kasâa 192 — dala 182 Jayadeva pag. 10 ✓jar, jinna 256; junna 200. 89. 331. 70 jara (jvara) 50. 1 jarâ 296. 328 jala 162. 250. 83. 333 jalaa (jalada) 55 jala-kumbha A 9 — nihi A 31 — raa 106 — hara 320 Jalaharadhvani(?) pag. 3. 6 ✓jalp, jampaï 222. 99, jampamâna 202, jampia 80. 1. 115. 35. 59. 246, jampiavva 246 Jasoâ (Yaçodâ) 115. A 18 jaha 46. 56. 60. 75. 83. 112. 30. 83. 203. 5. 13. 28. 9. 57. 77. 89. 99. 309. 22. 5. 38. A 4. 22 31, jaha jaha 162. 294. 6. 308, jaha vi A 24. 43 jahana (jaghana) 291 jahaloia (yathâlokita) 274 jahi 134. 321, jahim-jahim 28 jâ (yâvat) 143 jâaveana (jâta ^o) 65 jââ (jâyâ) 6. 31. 47. 83. 171. 204. 33. 86. 318. 40. A 3. 23 — bhîrûa 30 jâi (jâti) 91. A 53 ✓jâgar, jaggesu 338 jânuva (✓jnâ) 289 jâma (yâma), jâminî 255	jâra 241. 300. 5 jâla 79 — valaya 79 jâlâ (yadâ!) A 41 jâva 5. 143. 256. A 50 jâhe 111 ✓ji, jaaï 301. A 32. 48. 63 jîa (jîva) 50. 159. 219. 51 — dhârâna 47 ✓jîv, jîai 127. 44; jî- vijjaï 164; — jîvia 137. 51. 339 jîviâsâ 341 jua (yuga) A 18 juaïjana (yuvati ^o) A 67 juan (yuvan) 121. 233 juala(yug ^o) 25. 204. 41. A 48 juâna (yuvan) 200. 50. 97. 350, juvâna 57 ✓jûr 13. 355 ✓jûl 355 jea (eva) A 28 (var. 1.) jettia (yâvatika) 70 jevva (eva) 32. A 27 jokkâra 335 joga (yoga) 205 jonhâ (jyotsnâ) A 5. 33 jovvâna 45. 122. 52. 200. 51. 91. 342. A 2. 4 ✓jnâ, ânâmi A 26, ânimo 351, jânai 12. 87. 246, jânanti 2. 365, jânase 183, jânai 272, jânasu 52, jânanta 26. 194 (aânanta). 247, a-ânanti 156. A 3, a-ânamâna 247, nâam 68. 112. 24, jâniûna 292, jânavium 88; — viânanti 48, vinnaa 340 ✓jrambh, viambhanto A 49 ✓jvar, jaria 262 ✓jval, jalaï, jadiûna 232; jalantim 266; — pajjalaï 13
--	--	---

- jhamkâra 131
 jhamjhâ 172. 320
 jhatti (jhatiti) 169. A 4. 54
 √j h â s. kshâ
 √j h û r, jhûrâi 13, jhûra-
 su 38
 √t a k k, takkissam 319
 tunṭunnanto A 34
 thâna 93. 106. 84. 323
 thia s. √sthâ
 thii (sthiti) 156. A 26
 thira 134
 thera 200. A 32 („stets“)
 °tṭha A 54
 daddha 234 s. √dah
 dâha 164
 dimbha 293
 √d i, uddei 223, uddîna
 265. A 52, uddâvia 113
 dunduha 174
 donḍa 174
 dora 215
 dolâia A 1
 √d h a k k A 54
 na 2. 5. 6. 12. 3. 8. 20.
 1. 3. 5. 6. 34 9. 42. 6.
 9. 50. 8. 9. 60. 2. 3. 7.
 9. 70. 6. 90. 1. 2. 112.
 3. 27. 48. 54. 60. 1. 4
 80. 3. 5—7. 99. 202.
 7—9. 11. 5. 9. 20—2.
 4. 6. 8. 9. 33. 8. 45. 8.
 9. 51. 61. 74. 6. 82. 4.
 9. 90. 2. 302. 9. 14. 21.
 2. 5. 6. 35. 8. 45. 51.
 4. 9. 61. 2. 7. A 10. 3.
 4. 9. 24. 6. 8. 31. 4. 7.
 8. 43. 4. 7. 53. 6. 9.
 60. 5 7; init. comp.
 133; na va A 37, na vi
 75. 213. 77, na hu 36.
 48. 232. A 24. 50.
 naa (nava) A 67
 naamgî A 12
 naana 5. 107. 49. 225. 83.
 97. 326. A 48. 54.
 naanuppala 142. 52.
 naara (nagara) 76. 197. A 26
 — dâha 164
 nai(nadî)-karamja 168
 — niumja 223
 — pûra 45
 nai (nadî) 37. 173. 356
 nakkha (nakha) 350
 nakkhaa (nakhaja) A 13
 naccana (nṛity^o) 117
 naccia A 66
 nadî (natî) 9
 nam (enam) 134
 namo 24. 201.
 nara 249. 369
 nava 28. 69. 284. A 35. 57
 — cûa 145
 — nahakkhaa 152
 — bbha 119. 339
 navara 32. 174. 307. A 28
 64
 navaram 15
 navaramga 334
 navaramgaa 245
 navavahû A 42
 navasûa 62
 navodhâ A 33
 naha (nakha) 152
 naha-ala (nabhastala) 74
 — vaa (nakhapada) 147
 — vatṭa (nakhapatta) 152
 — sirî (nabhaḥerî) 74
 nâa (nâga) A 21
 nâaria (nâgarika) A 26
 nâdaa (nâṭaka) 346
 nâma 271
 nâsâ 22
 nâhi (nâbhi) A 54
 — maṇḍala 163
 ni aus na, in: kin ni 342
 nia (nija) 35. 8. 61. 138.
 52. A 63
 niaa 219. 347
 niamsana (nivasana) 128.
 352
 √n i a c c h 242. A 4
 nianta (niyantra) 45
 — (nitânta?) A 5
 niamva (nitamba) 237. A 6
 niasana (nivasana) A 48
 niumja (nikuñja) 223
 niuna (nipuna) 117. 32.
 241. 300, °ttana 301
 niunia 13
 nikkaiava (nishkaitava) 84
 nikkamma (nishkarma) 171
 nikkia (nishkripa) 30
 nikkiva 334. A 14
 nikkheva (nikshepa) 154
 nigguna 207
 nigghosa A 1
 niccapahia 45
 niccala 4. 27
 nitṭhura 251
 nidâla 22
 nitta (?) 337
 nitthâna 286
 niddâ 31. 63. 150
 niddosa 196
 niddhûma 242
 nippacchia 105
 nippivâsa A 7
 nipphamda 4
 nipphala 138
 nibbhara 131. 203. 337.
 A 31
 nimmala 4. 369. A 31
 nimvakîda 30
 nimvaphala 252
 nirakkhara 194
 nîrantara 254. 61
 niramkusa A 65
 nirikkhana 152
 nilukka (?) 65
 nivaha A 5
 nivida A 57
 nivâa (nipâta) 150. 227
 nivâsa 237
 nivvarana 258
 nivvui (nirvṛiti) 246
 nivvudi 84. 234. 346
 nivvûdha 32 258

nisâ (niçâ) 26. 46	343. 62. tissâ 34. 128.	taralatara A 55
^o niha (nibha) 61. 117	34. 217. 28. 38. 307.	taralia 77
nihasana (gharsh) 124	26. 32, — te 2. 90. 116.	taru 285
nihana (dhâna) 323	214. 32. 6. A 4. 38, tau	taruna 260. A 59, fem. 36
nihi (nidhi) 128	148, tai 159, tehi 16.	^o tala 49 (s. ^o ala)
nihitta s. $\sqrt{}$ dbâ	tâna 84. 236. A 39. 40	taha 8. 23. 30. 46. 56. 75.
nihua (^o bhrita) 115. 67. A 36	taîâ (tadâ) 91. 111. A 38	83. 103. 30. 80. 92. 203.
nihuvaṇa (nidhu ^o) A 57	taîa (tritiya) A 48	5. 13. 28. 9 (tahea). 57.
nîa (nîca) 81	taṁsa (tryasra) 10. 150	66. 71. 7. 99. 309. 22.
nîda 103	takkhaṇaṁ (tat-kshaṇaṁ)	38. A 4. 31; — tahâ 60.
nîrasa 141	92	290. 354. 66. A 4; —
nîsaha (nihs ^o) 62. 226. 320. A 9	taggâma (tadgrâma) 169	taha taha 162. 294. 6.
nîsâsa (niḥv ^o) 27. 189.	tada (tata) 243	308, taha vi 30. 234.
365. A 9, ^o ttana 357	tadâa (tadâga) 113	79. A 24. 43, tahea 229,
nu 319, kiṇ nu 190	tana (trina) 76	taha vvea 243
nûṇaṁ 180. 340	tanua 184. 281. 313. 66;	tahi, tahim s. unter ta
ne (nas) A 46	tanuî 162. 245	tâ (tat) 49. 66. 139. 42.
nea (naiva) 141. 71	tanuâai 294, ^o âae 58. 295,	58. 226. 33. 326. A 44.
neura (nûpura) 191	tanuâantim 302; tanuâi	7. 62, tâ-majjhame 229
nechaṁta (anichant) 133	30; tanuei 162. 84; ta-	— (tâvat) 143. 205. 56.
neha (sneha) 41. 205. 40.	nuijjaî 366	319. 48 (?)
A 4. 61	tanuâraa (tanukâraka) 358	tâmarasa 345
no-mâliâ (navamâlikâ) 284	tanṇaa (tanṇaka) 19	tâmbra, s. âamvanta 195
no-haliâ (navaphal ^o) 6	tanḥâ (trishṇâ) 92. 157	târaâ 150. 257
$\sqrt{}$ noll, s. nud	tatti, tanti (?) 2. 51. 276	târūṇa A 33
^o ṇṇaa (jnaka) 60. 207	tattha (tatra) 277	tâla 265
nhâna (snâna) 78. 9. 250. 303	tadâ A 57	tâlâ (tadâ) A 41
ta, davon: so, sâ (s. unten);	taṁtta, taṁtti (?) 2	tâlûra 37
taṁ 41. 2. 86 (?). 112.	taṁtu 10. 64. 331	tâva 5. 89. 169. 290
41. 4. 63. 219. 21. 54.	$\sqrt{}$ tap, tavaî 229, tâvijjanti	ti (iti) nach finalem m (n)
A 4. 30. 9, taṁ taṁ 72.	7, tâvia 53; — paavia	129. 47. 58. 90. 202.
313; taṁ (Acc. Masc.)	188; — samtatta 138	41. 79. 300. 17. A 45.
93. 128. 183. 216, teṇa	Tapi, Tapatî pag. 3. 13	62, nach â 367, nach i
29. 56. 72. 92. 177. 85.	$\sqrt{}$ tam, nianta (?) A 5	40; s. tti, iti, ia
96. 219. 34. 50. 66. 78.	tama (tamas) A 5	tiṇṇi (trīṇi) 210
314. 21. 43. A 22. 58,	— vasa A 46	titti (tripti) A 7
tassa 62. 109. 32. 63.	tamâhaa 338	timira 167
207. 38. 43. 53. 78.	$\sqrt{}$ tar, taraî 289. 369;	tilaa 16. 181
330. 45. A 22, tassea	tîraî 70. 261. 359. A 28,	tilavâdî 8
A 30, tammi 199. 208.	tîrae 199; — oaraî 74,	tihim, tissâ, tia, tie siehe
18. 319, tahi 210, tahim	oiṇṇa 64; — uttarai	unter ta
tahim 28. 323, tihim	274, uttarium 108, uttiṇ-	tu, davon: taṁ 63. 86. 129.
238, tae A 4, tie 22. 4.	na 262; — veârium	205. 26. A 35. 46, tuam
40. 225. 31. 66. 71. A 63,	289	185 (var. l.), tumam
tia 107. 29. 30. 55. 181.	taramgin 276	(Nom.) 24. 40. 148. 59.
8. 203. 10. 220. 6. 71.	tarala 225	61. 85. 203. 30. 335. 7,

- tuma 183 (vor vvīa), tumam (Accus.) 12. 142. A 55, — tai 112. 39. 216. 9, tae 353, de A 23, taa 340, tue 32. A 43, tui 197, tumae A 47. 61, — tuha 6. 34. 40. 57. 66. 83. 7. 112. 40. 9. 58. 68. 81. 4. 7. 8. 202. 5. 11. 5. 55. 323. 34. 41. 60. 1. 8. A 13. 7. 27. 33. 5. 8. 42. 50, tuijha 30. 40. 129. 81. 5. 220. 33. 80. 348. 66. 7. 9. A 15. 50. 60. 2, tumha 192, tumma A 15. 50, te 313. 45, de 15, — tumahi 219; — tae 139, tai 225. 8. 332. 60, tumammi 351. A 65
- tuṅga 259. 85. 7, s. utt^o
- tunhikka 355
- tudda 245. 315
- tuppāṇaṇā 291
- turia 300. 5. A 9
- tulā 194
- tuvarī 362
- √tush, tūsanti 356
- tūra (tūrya) A 1
- √trinay, uttinia 320
- √tejay, abhutteanti 266
- tettia (tāvatika) 70
- tti (iti) nach a 126, desgl. (aus ā) 364. A 58, nach i 156. 211. 6. 9. 91. A 47, desgl. (aus ī) 40, nach u 195, 311, nach o 46. 114. 5. 21. 85. 305. 48. A 45. 55
- ttivali 281
- ttha (nach m) 134. 5. 313
- √tyaj, pariccaasi 91
- thana (stana) 82. 142. 61. 237. 59. 61. 3. 4. A 21
- thanaa 147. 242. 61. 78
- thanabhara 271
- Abhandl. d. DMG. V. 3.
- thanamuha A 18
- thanahara (°bhara) 161. A 53
- °thaniā A 16
- °thani 226. 60
- thanubbheha A 4
- √tharahar, °rei 190, °ranti 166
- thala 124. 291. A 38. 44
- thoa (stoka) 49
- daia 7. 15. 36. 48. 59. 73. 191. 273. 94. 306. A 25
- damsana 24. 36. 80. 1. 112. 28. 69. 323. 6. 32. 4. 9. 41. 68. A 58
- dakkhinna 84. 354
- dadha 11. 73. 324
- daṇḍa 28
- Dandīn pag. 7
- danta 304. A 51
- kkhaa A 30
- juala 204
- dara 26. 37. 52. 61. 5. 257. 364
- daria (dripta?) 177
- √darç, disai 28. 107. A 56, disanti 69. 228. 37. A 24; disanta 72, adisanta 44, aisanta 229. 332; dittha 40. 4. 53. 65. 92. 146. 9. 69. 203. 26. 9. 30. 8. 319. 42. 65; datthum 12, datthūna A 19. 54. 5
- dala 5. 182. 260. A 42
- dalidda (daridra) 235
- davaggi 69
- davva 252
- √daç, dattha 241
- Daçarūpa pag. 8
- daça (neunte, der Liebe s. 185 schol.) 286
- dasana 237
- dasā 232. 87
- dasi 18
- √dah, dahai 328, dajjhi-
- hisi 106. 206, dadha 137. 51, dadha (?) 45; — duvviaddha 56
- √dā, dai 216, dei 25. 160; denti 201. 330; denti 23. 357; desu 20. 70. A 46; dijaai 41. 227, dijaui 302; diṇṇa 27. 66. 103. 97. 209. 16. 25. 332. 48 (? inṇa). 70. A 13; dāum 28, dāūna A 15
- dāman 174
- Dāmoara 115
- dāra (dvāra) 110. 42, s. vāra — tthia 259
- dāru 106
- dārūna A 24
- dāva A 15. 61
- dāsa 90
- dāha 234
- dāhina (dakshina) A 54
- dāhinaa 139
- dāhinaaddha 307
- diara (dev^o) 35. 58. 318
- diasa (divasa) A 66
- diasaam A 11
- diaha 35. 45. 62. 71. 122. 37. 72. 80. 210. 3. 51. 62. 4. 9. 311. A 16, divaha 353
- diaham (adverb.) 184. 231
- diahaddha 212
- diā (divā) 63
- ditthi 15. 150. 238. 43. 74. 349. A 38. 55
- didha 109. 278. A 22
- dimmuha 118
- divaha 353
- √diç, samdittha 202
- disāmuha 57
- √dīp, divei 320. A 32, diventi 330; — palivesi, paliviūna 33
- divaa 227
- divavatti 266
- 16

dîha (dirgha) 106. 88. 255.	dearajââ A 23	dhavala 255. A 43. 9
99. 358	deula (devakula) 110. 93	— ttana 19
— cchî 255	deulaa 65	dhavalâamta 9
dîhara 63	deva 356	dhavavadââ (dhvaja ^o) 123
dîhasâsa 148	devaâ (devatâ) 197	√ d h â, nihia 135. 42,
dukkara 181. 276	devara 28	nihitia 154. 340. A 43;
dukkha 24. 52. 70. 82.	devva (daiva) 48. 135.	— saddahimo 23; —
144. 58. 65. 71. 208.	249. 82	samdhia 53
31. 309. 44. 59. A 20	— (deva) 178. 335	dhâraṇa 47
dukkhâloa 105	— gaï A 20	dhârâ 162. 72. 227. 8
dukkhuttâra 108	deçâcâra pag. 15	1. √ d h â v, dhâvaï 293
duggaa 18. 36. 8. 9. 292.	deçî 9. 199 schol., pag. 16	2. √ d h â v, dhuaï 133
6. 331	— çabda 3 schol., pag. 16	dhîra A 24
duggejjha A 20	desa 93. 221	— ttana (dhîratva) A 58
dujjana 229	deha A 63	√ dhîray, avaheria 149
duṭṭha 45 (?)	do 24. 210. 58. 349, doṇ-	dhua (dhruva) 42
duṇṇikhevaa 154	ha 163, doṇham 27, dohi	dhutta (dhûrta) A 12
duddolî 151	142. 229. 319, dohim	dhumma 331
duddha 120	239	√ d h û, dhuaï 133. 283,
duma (druma) 346	doggacca (daurgatya) 75	dhua 77
√ d u m m, dûmesi 342. 54.	docca (dvitiya) 83	dhûma 242
7, dummanti 180, dum-	dobballa A 17	√ d h û m, dhûmaï 13
menti 201, dummijjaï	domuhaa 256	dhoïa (dhauta) 18
325, dummia 73. 231,	dosa (dosha) 48. 141.	√ d h y â, nijjhâaï 72, nij-
dûmia 11. A 61 (?)	A 28	jhâa A 4
dummeha A 7	dohagga (daurbhâgya) 216	√ n a n d, nandantu 157,
dullakkha 64. 269	dohalaa 292	ânandia 315
dullabbha A 20	dohalinî 15	Nanda pag. 2
dullaha 50. 206. 360	√ d r u, viddavia 88	√ n a m, namaha 1. A 18,
duvvala 274. A 50	dhaa (dhava) 20	ṇaa 224 (?); — oṇaa
duvviaddha 56	— (dhvaja) 34	9. 23. 291. 364, oṇatta
duvviṇaa 292	dhana 136. 368. A 21	209, oṇâmia 104, samo-
duvvisaha 150	— samiddhi A 12	ṇaa 285; — aṇamia
√ d u s h, duṭṭha 45 (?)	dhanu 55. 119. 80	(für â ^o) 279; — uṇṇaa
A 3	— rambha (?) 122	82. A 44, uṇṇâmia 19.
√ d û, dûṇiâ (?) A 61	— haro (?) 123	259; — pariṇaa 296;
dûi (dûti) 183. 5	dhanṇa 148. A 7. 8.	— paṇâmesi 335, paṇâ-
√ d û m, s. dumm	Dhanamjaya pag. 2. 8	mia 22
dûra 68. 130. A 6	Dhanika pag. 8. 10	√ n a r t, naccâmi 308
dûrâhi 50	dhamma 254. A 46	Narmadâ pag. 3. 13
dûsaha 155. 290. 329	— °akkhara 185	√ n a ç, ṇasaï 275, ṇatṭha
dûsahanîa 368	dhammia 168. 77	146. A 45; — paṇatṭha
de (te, dir) 15. A 23	dhammilla 293. A 63	342
— (te, die) A 41	√ d h a r, dharia 241, dhârium	√ n a h, piṇaddha 334
— (lies: he?) 48	367	nâbhîgriha 124 schol.
dea (daiva?) A 5	dharanî 168	Nâsira (?) pag. 3. 6

- ✓ nind, nindia 270
 ✓ nî, nesi A 38, nenta
 50, nijjaî 76. 241, nîa
 310. 34, neûna 174,
 neavva 341; — anunejja
 17, anunesu 153, anu-
 nijjaî 164. A 23, anuñia
 (Gerund.) 130; — avanei
 290, âpanei (!) A 67,
 avanenta 86; — ânenta
 50, âñia 59, samânña 60
 Nilâmvara pag. 10
 ✓ nud, nollei A 37
 paa (pada) 66. 253. 370
 paanua (pratanuka) 170. 9
 paalia (✓ kat) 203
 paavi (padavi) 108
 paavaî (prajâpati) A 10
 paâhina (pradakshina) 25
 paî (pati), paî 160. 200.
 338, paîm 244, paîna
 14. 348, paîno 11. 54. 5.
 300. 5, paîssa 204; —
 paîno (Acc. plur.) A 26;
 °paî 157, paî° 124. 241;
 s. vai
 paîrikka (pratirikta) 83
 paîva (pradîpa) 336
 paûttha (✓ vas) 17. 36. 130.
 91. 3. 244. 338
 — vaiâ 39. 63. 9
 paûma (padma) A 19
 paûra (pracura) 140. 88. 200
 paosa (pradosha) A 35
 paohara (payodhara) 369.
 A 66
 pakidi (prakṛiti) 322
 pakkala (pakvala) 121
 pamka 170. 9. 274. 90
 pamkaa (pañkaja) 1. 6.
 272. 322
 pakkha 223
 paccakkha 53. 351
 paccâa (?) 56
 pacchatta (✓ chad) 186
 pacchia (paçcika) 105
 pamca 71
 — janna A 18
 pamjara 225
 ✓ pat, pâdijjanta 155,
 pâdia (Ger.) A 55
 ✓ path, padhium 2
 pathama (prathama) 15. 126.
 45. 90. 204. 12. 3. 23.
 38. 352
 padaa (paṭaka) 18
 paḍana (patana) 54. 5
 paḍala (paṭala) 64
 paḍimâ (pratimâ) 1. 117.
 52. 304
 paḍiraa (pratirava) 55
 paḍivakkha 263. 94. 366
 paḍivaccha A 28
 paḍivaṇṇa (✓ pad) 83. 180.
 343. A 28
 paḍivimva 208
 paḍuha (paṭaha) 29
 paḍohara (paroghara) A 23
 paṇaa (praṇaya) 27. 70
 paṇaiaṇa (praṇayijana) 75
 paṇḍara 183. 298
 ✓ pat (pad, vad, val)
 paḍai 298, paḍanta 266,
 paḍia 11. 82. 191. 261.
 71. 4. 83. 312. A 36; —
 nivadamta 34; s. u. val
 patta (pattra) 4. 167. 73.
 265. 98. 370
 pattaa (pratyaya) 220. 45
 ✓ patta (y), pattaa 220.
 345., pattihi (!) A 65
 pattana (pattraṇa) A 66
 patthara (prastara) A 44
 patthâna (prasthâna) 145
 pathi (?) 244
 ✓ pad, uppanṇa 246,
 uppâia 252, samuppanṇa
 187; — paḍivaṇṇa 83.
 343. A 28
 padâva (pratâpa) 329
 paṇthia A 44
 pamâna 205
 pamâna-sutta 155
 pamuhâgaa 214
 ✓ par, vâvada 203, vâ-
 vuda 293
 para 246. 325. A 7. 56
 paramattha 289. 347
 Paramarasika pag. 3. 6
 parammuha 33. 87. 221.
 A 29
 paravasa A 27
 paravahû A 33
 paravvasa (paravaça) 267
 pariana (parijana) 276
 pariumvaṇa 20
 pariumvia 22
 pariosa (°tosha) 67. 213
 pariggaha 248
 parighuṇṇira 150
 paritosa 343
 paripâdî 253
 parimala 77. 284
 parimûmsuṇa (?) 26
 parivâdî 334
 parisesa 88
 parihâra A 36
 parihâsa A 3
 parusa 346
 ✓ palây, palâie 364; vi-
 valâamta 293
 palâlaggi 110
 palâsa 312. 6
 paloirî (pralok°) 182
 palohara (paroghara) 318
 pallava 145. 282. A 67
 pallî 31
 pavana (pavana) 322. 46
 pavâsa 43. 114. A 27
 pavirala 331
 pavvaa 119
 Pavvai 68. A 48
 pavvata 258
 pasamga 48
 pasara 316. 49
 pasâa (prasâda) 70. 153.
 A 13
 pasâhana (✓ sâdh) 175

pasithila 136	pâvali (√var) 242	putthi (prishtha) 11. 33. 87.
pasuvaï (paçupati) 1. 68	pâvâliâ (prapâ-pâlikâ) 162	220. 8. 318
pasutta (prasupt ^o) 20	pâsa (pârçva) 26. 117. 79,	puḍa A 18
paha (patha) 206. A 36. 45	s. vâsa	punarutta 202. 77
pahara (prahara) 85. A 62	pâsâsamki (pâçâçamkin) 209	puno, am pâda - Eingang
— vana (^o vraṇa) 31	pâhânarehâ (pâsh ^o) 275	(nach a) 276, nach m
pahâra (pra ^o) 7. 28	pâhuniâ A 23	211, nach a A 13, nach
pahâvira (prabhâ ^o) 206	pi (api), nach anusvâra 12.	i A 65; — s. uno
pahia (pathika) 45. 7. 9.	6. 49. 50. 4. 60. 151.	punna (punya) 176. 243
76. 110. 31. 8. 62. 7.	62. 84. 97. 209. 16. 30.	punnâha 166
209. 27. 57. 64. 5. 86.	9. 61. 70. 313. A 4. 28.	punnimâ (pûrni ^o) 67. A 35
95. 333. A 11. 66	kim pi 134. 56. 299.	putta 11. 116
pahu (prabhu) 247	A 4. 23, kim bi A 14;	puttaa 154. 76. 262. 9. 316.
pahutta (prabhutva) 90	nach e 164; nach so 17;	35. 56
pahunta (√bhû) 280	siehe mi, vi	putti 21. 45. 145. 53. 249.
pahuyyanta (√bhû) 7	pia (priya) 23. 38. 40. 6.	59. 342. 66. A 12
pahenaa 334	87. 90. 136. 45. 6. 53.	puppha 104. 5. 47
paholira 77. 111	8. 76. 85. 227. 46. 308	— jâi 91
√pâ, trinken, piaï 162.	— 10. 27. A 62; — fem.	— phala 356
322, pianta 13. 250,	39. 44. 62. 195. 239.	purao 241 (fine c.). 360
pijjaï 273, pia 62. 92.	47. 62. 73. 9. 361. A 1.	purisa 42. 8. 52. 138. 218.
250, pâñia 92	19. 39	32. 58. 63. 70, s. suu-
pâa (pâda) 64. 109. 33. 68.	piaama 16. 7. 25. 39. 58.	risa, sappurisa
226. 66. 311	107. 39. 317. 59	purisâiri 52
— paḍia 11. 191	piajampia 246	√pula k (= pralok ^o), pu-
pâanta 231	piajâa 171	laïjjaü 165, pulaia 121. 257
pâa-pahâra 7	piattana (priyatva) 270	pulaa (pulaka) 87. 220
— râa 132	piadamsana 36	pulaia (pulakita) 319. 63. 5
pâua (prâkṛita) 2	— (n. act.) 326. A 58	pulaiaṅga 20
pâusabbha (prâvrishâbhra)	piapesia 214	Pulinda 119. 314
69	piaviraha 24. 47	puvvaraṅga 346
pâñi (?) 62	piasahî 248	√pus (proñch), pusasu
pâṭha 20 schol., pag. 16	piâlingana 355	318, pusijjanti 210, pu-
pâḍala 13	piucchâ (pitṛishvasar) 113.	sia 54
pâṇa (√pâ) 128. 41	298 s. viucchâ	√pûr, pûrijjanta 119; —
— (prâṇa) 367	pikka (pakva) 61. 252	sampunna 211
— uḍi 232	piccha 52	pûra 37. 45. 103
pâṇia (pâniya) 240. 332	√pitt, pittei 173	pûsa 265
pâṇiggahana 68	piṇa (piṇa) 261	peûsa (piyûsha) 62
pâṭhi (?) 244	piṇḍa 209	√pecch, s. iksh
pâniyapraveça 215 schol.	piya (priya) 169. A 2	pecchana 175
(agni) pâniyavrata 215 schol.	pisunajana 80. 1	pecchari 176
pâmara 165. 71. 242. 95.	pihula (prithula) 313	pecchittana (prekshitva) 218
327. 50. 62	pia (gelb) 316	pemma (preman) 10. 52. 80.
pârâvaa 65	pîlaa 103	111. 27. 9. 32. 4. 44. 51.
pâva (pâpa) 186. A 60	pîlana A 25	236. 40. 308. A 1. 40

- pellana (prerana?) 264
 pesiaccha (presbitākha) 115
 potṭha 82. 173. 288
 pommarāa (padma^o) 74
 pora (pracura) 165
 porāna 342
 ✓prach, pucchasi 158,
 pucchantī 47. 361, puc-
 chijjantī 351, pucchia 15.
 291; — āucchūna 47
 Pravarasena pag. 3
 Prasannarāghava pag. 10
 prākṛita pag. 9
 ✓plu, uppua 66
 phamsa (sparça) 272. 329.
 33. 45. A 50
 phamsaṇa A 55
 phana 244. A 21
 pharisa (sparça) 135
 1. ✓phal (paṭ? vgl. sphal)
 phālei 110; upphalaī (?)
 173
 2. ✓phal, phalaī 17
 phala 78 (halla^o) 91. 252.
 82. 5. 356
 phalaa 265
 phalahi 166. 363. 4
 ✓phitt (sphut?) phittai
 186
 phukkantaa (phūtkurv^o) 178
 phuḍa (sphuṭa) 129. 299
 phumphuā 331
 ✓phul, papphulla A 12
 ✓bandh, baddha 91,
 vaddha 131. 74. A 32; —
 anuvaddha 130
 bandhava 121. 201
 Bamha A 54
 balaṃ (Adv.) A 63, s. vala
 balā-modia A 22
 bahuam 71, s. vahu
 bahuvalaha 71. 148
 bahuso 202
 bahū (vadhū) 114, s. vahū
 bahusaraṇa A 46
 Bāna pag. 2. 3. 8. 10
 bāna (pāniya) A 31
 bālaa 129. 85 (var. l.) s.
 vālaa
 bāliā s. kula^o
 Bihārī-Lāl pag. 12
 Buddha pag. 3. 7
 ✓budh, vujjhasi 279,
 vohiūna (?) 367; — vi-
 vuddha 26
 Bṛihatkathā pag. 2. 3. 10
 Boḍisa pag. 3
 bola (badara) 204, s. vora
 bhaa (bhaya) 49. 58. 66.
 103. 293
 bhaavaī (bhagavatī) 46
 bhaṃga 161
 ✓bhaj, bhajjanta 168,
 bhagga 114
 Bhaṭṭāra pag. 3
 bhada A 1
 ✓bhaṇ, bhaṇāmi 224. 43.
 A 14. 27, bhaṇasi 279,
 bhaṇaī A 30, bhaṇāmo
 129. 282, bhaṇimo 185.
 351; — bhaṇa 164. 8.
 A 47, bhaṇasu A 35, bha-
 ṇaha 134; — bhaṇanta,
 ṇntī 126. 223. 361, bha-
 ṇamāna A 4; — bhaṇis-
 sam 12 A 14; — bhaṇṇa-
 māna 147; — bhaṇia
 134. 247. 343. 54. A 4.
 8. 12. 23. 40; — bha-
 ṇium (Ger.) 300. 2. 11
 bhaṇura 349
 bhatti A 65
 bhadda 346
 bhama (bhrama) 37
 bhamara (bhra^o) 141. 350.
 A 19. 34
 bhamarāli 77
 bhamira 137. 76. 82. 355
 1. ✓bhar, bharanti (be-
 lasten? 288; — nihua 167
 2. ✓bhar, s. smar
 bhara (Last) 104. 271. 9. A 37
 bharana (smarana) s. sam-
 bharana
 ✓bhara y (belasten) bha-
 ranti (?) 288, bharaissam
 317; bharia 79. 178. 84.
 263. 83. 307. A 43
 bhalla, bhallūka 110
 Bhavabhūti pag. 10
 ✓bhā, pahāe 333, āippa-
 bhāe 67; — paḍihai 15.
 155
 bhāana (bhājana) 4. 252
 bhāra 91. 303. 64
 Bhāsa p. 3
 bhāsi 153
 bhāva s. sahāva, sabbhāva,
 vālabhāva A 4
 bhikkhu 312
 bhicchācara 163
 bhitti 221
 ✓bhid, bhijjante 220,
 bhindanta 329, ahiṇṇa
 116. 267; — āhiṇṇa 65;
 — ubbhīṇṇa 204; —
 vibhīṇṇa A 55
 bhisiṇī 4. 8
 ✓bhi, vihei 316, bhia
 227. A 25
 Bhīmasvāmin pag. 3. 5
 bhīrua 30
 bhua (bhuja) 241
 bhuaṇa (bhuvana) A 32. 49
 ✓bhuñj, bhuñjasu 321
 ✓bhū, homi A 6. 26. 65,
 hosi 62, hoi 42. 6. 53.
 71. 127. 38. 44. 52. 76.
 83. 213. 9. 22. 39. 87.
 96. 309. 45. A 4. 10. 9. 29.
 37; huvanti 288, honti
 69. 148. 214. 51. 76.
 82. 326. 35. A 41; —
 honta, ṇntī 47. 127. 38.
 264; — hohi 262, hou
 134. 200, hontu 214; —
 hohii 190. 230, — ṇhūa
 8; hoūna 82, bhāvia

314; — anuhavaï 215, anuhûa 29; — anahonta (mit â?) 216; — parâhunte 249; — parihavaï A 17, parihûa 137; — (a-)pahunta 280, pahuyyanti 143, pahuyyanto 7; — sambhâvia 32	maûha (mayûkha) 306	✓ mad, matta 62; — ummatta 122
bhûmi 104. 342	maṃsala 284	✓ man, mane 60. 82. 114. 54, manne 349; — vahu-maa A 24
bhoana 256	makkadaa 64	mamthana 120
Bhojadeva pag. 10	makkala 173	mamthara 161
✓ bhrañç, bhatṭha 74; — pabbhatṭha 323	magga 31. 2. 157. 248. 310. 30	maṃda 51
✓ bhrām, bhamaï 47. 57. 175. 363; bhama 177; bhamanta 206. A 34; bhamia A 8	maggesinî (?) 293	maṃdaneha 205
ma, davon: maṃ (mām) 134. 58. 80. 354. A 37; — mayâ 253, maye 85. 151, mae 18. 29. 33 (Gen.). 341. 52. 62. A 47 (?) ; mama 126, mamam 16; majjha 20. 129. 81. 6. 7. 202. 20. 50. 367 (?). A 43. 58. 61; maha 72. 5. 146. 85 (?). 244. A 11. 3. 7. 35. 8. 46, maham 219; me 51. 278. A 6. 46	maṃgala 166	maṃdabbhâinî A 17. 27
maa (mada) 124. A 12	maṃgalakalasa 142	maṃdira 315
— (mṛiga) 283	macchara 121. 32 (umm ^o)	Mammata pag. 11
maṇa-vâṇa (madana) 201	maccharinî 83	mammara (Kohle) 242
— sara (çara) 214	✓ m a j j, nimajjihisi A 11	mammaraa (Knistern) 370
maaramda 315	majjana 78	✓ mar, marai 144. 85; marai 12. 200. A 14; marihisi A 34; — mua 144. 71. 4. 364; marium 330; maria 177
Maarandaseṇa pag. 3. 5	majjâa (maryâdâ) 57	maragaa 4. 74
^o maïa (mayika) 41	majjâra (mâjâra) 289	marana 12. 42. 3. 124. 243. 359
maïrâ (madirâ) 273	majjha (madhya) 20. 161. 170. 4. 9. 209. 28. 94. 366. A 36	✓ marsh (smarsh?), pamhasijjâsu 358
maïla (mala) 34. 120. 55	majjhanha (madhyâhna) 49	✓ mal (mard), malia 113
maïlia 14. 69	majjhaâra 3	malla 27
maïlikaa 124	majjhamâ 229	masina (masiṇa) 333
maïa (mṛiduka) 183	majjhatṭha 366	masi (mashî) 14. 69. 120
maïṇa (mauna) 247	mañjarî 145. 350	1. ✓ mah (wünschen), mahai 28. 141. A 36
maïlamti (mukul ^o) 5	maṇa (manas) 224 (?). 87 (mascul.), s. aṇaṇa ^o , uechua ^o , diṇṇa ^o , vi ^o , suddha ^o	2. ✓ mah (erfreuen), mahai A 66, mahamahanta A 59
maïlia 326	maṇam (manâk) 224 (?). A 28. 44	mahaggha 169. 270
maïha (mṛiduka) 106	maṇamsiṇo (manasvin) 287	mahana (mathana) 120
	maṇamohana 131	mahadâ A 46
	maṇahara 169. 294	mahâṇasakamma 14
	maṇi 315, s. phaṇa ^o siro ^o	mahâtaru 285
	manoraha 17. 114. 66. 340. 4	Mahadeva pag. 10
	maṇḍana 21	Mahadevî pag. 3
	maṇḍanîhûa 8	mahâvaḍa 93
	maṇḍala 163. 211. 304. A 22	mahâhada 189
	— ^o gga A 29	mahilâ 5. 48. 83. 90. 184. 271. 307
	maṇḍalimârûa 123	— aṇa 44. 81
	maṇḍia 9. 39	mahi A 42
	maṇṇi (manyu) 337	
	maṇṇu 11. 59. 73. 158. 87. 231	
	— umja 263	
	^o matta (mâtra) 341	

- mahu (muhuh) A 6
 mahua (madhûka) 104.5.60
 mahuara 37. 91. 131
 Mahumahana 120
 mahu-mâsa 131. 200. 315
 mahura 256
 mahurasa A 33
 Maheçacandra pag. 11
 mâ (μη) 10. 3. 51. 134.
 45. 51. 3. 4. 95. 200.
 30. 5. 72. 318. 55. 6. 8.
 A 11
 1. √ m â, uamijjaî A 15; —
 vinimmia 157, vinimmivia
 239
 2. √ m â (Platz finden) 245,
 amâantam 281, amâanti
 184 (var. 1.).
 mâuâ (mâtrikâ?) 244. 88
 mâe (mâtar) 43. 160. 99. A 47
 mâjha (madhya) 343
 mâna 26. 45. 73. 87. 8.
 130. 46. 53. 87. 91.
 247. 313. 58. A 25. 58
 mânailla 27
 mânamsiñi (manasvini) 273.
 355. A 25
 mânaduma 346
 mânahaa 130
 °mânin 38
 mânini 87. 283. 306
 mânîa (= mâniniâ) 250
 mânusa 127. 235
 mânosaha 273
 Mâdhava pag. 11
 √ m â n a y, mânijjanta
 325; — avamânia 325
 mâmi 92. 127. 208. 50.
 66. 97. 346
 mârua 13. 85. 6. 123. 31
 √ m â r g, maggaî 71, mag-
 gase 6; magganta 352;
 — vimaggaî 323, vi-
 magganta 206
 mâlai 91. A 34
 mâlâ 17
 mâliâ 197. 284, s. no^o
 mâsa, s. mahu^o, mâha^o, va-
 santa^o, surahi^o
 — pasûâ 262
 mâhappa (mâhâtmya) 215
 mâhamâsa 242
 Mâhârâshtrî pag. 4
 mi für pi (api) nach m 112.
 94. 224 (?). 49. 58. 322
 m-ia für iva nach m 368
 miamka 211
 mitta 221. 54
 mittha (mishta) 71
 √ m i l, milia A 38
 m-iva für iva nach m 339.
 50
 misa (misha) A 55
 mihuna 144. 290. 344
 √ m i l, nimilia 136. 253;
 vinimilia 20. 52; —
 sammilia 139
 mîsa (miçra) s. um^o
 mukha 81
 √ m u c, muaî 118. 279,
 muanti 148. 324; mukka
 196, mutta 343; mottu
 364. 9, mottûna 314;
 moia 278; — ummoanti
 191
 Muñja pag. 6
 √ m u t, °modia (Ger.)
 A 22
 mutthi (mushti) 317
 mutthiî 73
 √ m u n (man), munasi
 A 27
 muddhaa 353
 muraa (muraja) 256
 √ m u s h, musijjâ-'me (?)
 338
 √ m u h, muddha 15. 147.
 72. 230. 311. A 4. 8.
 muhia 364; — vimujjhanti
 A 24
 muha (mukha) 14. 6. 34.
 57. 82. 7. 115. 8. 45.
 79. 81. 93. 211. 7. 21.
 56. 9. 312. 22. 4. 7.
 36. 41. 5. A 15. 8. 67,
 s. param^o, su^o, sam^o
 muha-amda 1. 10. 163
 — damšana 169
 — pamkaa 6
 — mârua 13. 85. 6
 — rasa 217
 — raa 116. 267
 muhala 286
 muhasohâ 182
 muhâ (mudhâ) 55. 187
 °muhî 9. 22. 3. 150. 255.
 98. A 51
 muhutta (muhûrta) 128
 mûillaa 111
 √ m û l, ummûlanti 149,
 ummûlia 93
 mûlavamda 237. 77
 mûlucchea 236
 me s. ma
 — für ime (?) 338
 °metta (mâtra) 70. 186. 258.
 60. 307 A 16. 37. 56.
 62
 metti (maitrî) 275
 meha (megha) 29. 118
 mehalâ 315
 °mottâ (muktâ) 175
 mottia 314
 moravinda (mayûravinda)
 A 66
 moha 302. 63. A 46
 mohana 131. 327. 64
 √ m l â, milâna A 42
 mha s. unter amha
 √ y a t, âatta 282
 √ y a m, ujjaa A 25; —
 ñiacchanta (?) 242, ñiada
 A 4
 √ y a s, âasia 161
 yâna (?) 170
 √ y u j, jujjae 12, jutta
 41; — vioia 135
 raa (raya) 106

raa (rajas) 178	283; — virama 347.	320; ruccai 143, rucca-
— (rata) 156. A 54	67 (?), viramasu 151, avi-	su 10; runna 18. 59.
raana (radana) A 13	raa 156; viramâveum 359	143. 280. 353; roïavva
— (ratna) A 31. 9	ramana A 36	358; roâvia 361; —
raani (rajanî) 295. A 35	ramanijja 8. 270	parunna 355. A 3
— muha 16	Ramâdevî pag. 10	Rudda A 48
rai (rati) 346	ramira 159 (?)	✓rudh, ruddha A 48; —
— (ravi) 287. A 41	rambha (?) 122. 3	niruddha 27. 336; —
— ara (ratikara) 329	rava 29. 55.	paḍiruddha 337. 41
— keli A 48	ravi 345	✓rush, rûseum 199
— raha (raviratha) 34	✓ras, ârasai 256	✓ruh, rûdha 144; —
— sama (rati ^o) 5	rasa 48. 53. 141. 57. 217.	samâruhanta 11; — viro-
✓raksh, rakkhai 172.	304. 26. A 1. 29. 33.	hia 53
339, rakkhanti 38, rak-	46. 56, s. eka ^o , sa ^o , su ^o	
khasu 300; rakkhia 76,	rasâula A 54	rûa (rûpa) 135. 342
surakkhia 336	rasia 235. 77	rûva 122. 254. 301
rakkhana 103	✓rah, rahia 127. 97. 368.	rûha (?) 192
ramga 346 s. nava ^o	A 65; — virahia A 8	re 149. 51. 97. 279. 95.
ramguttiṇṇa 262	raha (ratha) 34	A 4
✓rae, raia 178. 326;	rahasa (rabhasa) 217. 355.	✓rebh (?), rehai 4. 120
raccia 363; — viraiṇṇa	A 25	312
A 58, viraiia 3. A 61	rahassa 47. 328	rehâ (rekha) 210 2. 75.
racchâ 122. 42. 70. 9. 245	râa (râga) 12. 107. 16. 26.	A 10. 65
— muha 193	32. 92. 267. 77. A 43	romamca 28. 55. A 18
✓raj, rañj, rajjasu 151,	râia (râjikâ) 173	rosa 195. 324. A 19
rajjijja 41, ratta 41. A 43,	râi (râji) 28	rosârûna 1
ramjium 365, ramjia A 43,	— (= râjikâ) 173	laa s. ullaa, vilaa
virajjamâna 149. 269	— (râtri) 45. 63. 338. A 49	laâ (latâ, ✓ram) A 29
rajja (râjya) 124. A 49	✓râj, virâamti 5	lai (latâ) 28
raṇamteuraa A 29	Râma 35	laiâ 355
raṇarasa A 1	râhari, râhalinî 362	laihattana (laghukatva) A 10
raṇna (aranya) 131	Râhiâ (Râdhikâ) 86	lakkha 269. 99. A 67, s.
rata 156	râhu 324	vi ^o
Ratirâja pag. 3. 6	riu (ripu) 368. A 29	✓laksh, lakkhijja 326;
ratta-pâdala 13	✓rie, airikka 54; — pai-	lakkhia 213; — olacchia
rattamsua A 13	rikka 88	342
ratti (râtri) 107. 60. A 11	rimcholi 74. 123. 315	✓lag, laggihihi 21, lag-
ramdhana 13	rina (riṇa) 116	gamâna 106, lagga 14,
✓rabh, ârambhanta 42,	riddha (riddha) 321	118. 47. 332, lâgei 305,
âradḍha 108	riddhi (riddhi) 138. 368	lagayamâna (??) 362,
✓ram, ramasi 91, ramaha	ruari (rudati) 105. 220	anulagga 35. 347, pa-
295; raa 156. A 54, s.	rukha (vriksha) 308	ḍilagga 64, vilagga 191
suraa; ramia 56. 277.	✓run, rumrunai 315	lañkâ, Lañkâ 316
303. 36. A 57; ramiavva	✓rud, ruasi 9. 337. A 45,	lacchî (lakshmî) 42. 315.
362; ramâventi 201; —	ruai 311. A 1. 23, ruamti	A 4. 50
aïrahaa 201; — anavaraa	148; ruasu 145; roûna	Lacchî A 54

- ✓lajj, lajjāmo 270, lajjanti 2
 lajjā 291. A 7
 lajjāluirī 132
 lajjira 89. 222
 laḍaha 7
 ✓lap, anālavanta 109; — ullāvia 114
 ✓labh, lahaī 31. 211, a-lahantī 184, lahiūṇa 146. A 50; — labbhaī 309, labbhanti 154; laddha 309. 16. A 20 (var. 1.), aladdha 299. 309. 29; labbha 206. A 20; laddhavva A 20 (var. 1.)
 ✓lamb, avalambia 87
 lamyā (?) 123
 lalia 247. A 49. 51. 63
 lahu (laghu) A 25
 lahua 207
 ✓lahu(y), lahuanti 258; lahuesi 347
 lāvanna 263. 81. A 2. 59
 ✓likh, lihimo 248, lihia 35. 172. 210; — ālihia 221; — ullihia 333
 ✓lip, litta 22
 ✓li, volanta 214. 25. 8; volia 236, volīṇa 57, 255. 342; volāvia 21; — vilīṇa 292; — samlīṇa (?) 349
 ✓luk (?) lukka 49; — nilukka 61. 5
 luḍi A 59
 luṇṭhākī A 59
 ✓lup, vilumpanti 163, 244; vilutta A 5
 ✓lul, lulia 52
 ✓lū, lūa 8
 lūraṇa 167
 leha (✓likh) 248
 lehaṇi 248
 lehala (✓lih) 112
 loa 32. 57. 127. 57. 94. 207. 35. 51. 89. A 20
 loṇa 25. A 4. 13. 36
 ✓lok, avaloīa A 4; — āloanti 119; āloīa 274; — paloesi 259; paloaha 204; paloehi 230. A 11; paloassam 139 (vgl. ✓puklak?); — viloiūṇa A 45
 ✓lott, palottanta 172. 227
 loṇa (lavāṇa) 321
 lohia (lohita) 316
 lohilla (lobh^o) 141. 53
 1. va (iva), nach a 34. 53. 105. 259, nach i 56. 149. 99. 223. 40. 312. 20, nach anusvāra 18. 64. 5. 78. 110. 4. 6. 8. 9. 28. 42. 55. 70. 9. 81. 8. 208. 11. 39. 44. 9. 50. 73. 85. 97. 319. 23. 45. 64. 9. A 32; — vva nach a 76, nach i 260. 83. A 2, nach u 106; nach a für ā 74. 90 (?). 123. 86. 94. 237. 55. 9. 75. 7. 315. A 33; nach a für o 90 (?). 146. A 25; nach i für ī 4. 9. 62. 73. 138. 40. 53. 274. 7. 342. 68. A 35; nach o 29. 120. 221. 46. 56. 341. 68
 2. va (vā) nach anusvāra 42. 75 (anusv. fehlt davor). 165; — s. ahava, ahavā; ko vā 271, kassa va A 19, kaḥim va 111; ṇa va A 37; jattha va tattha va, jaha va taha va 277
 vaa (pada) 147
 — (vayas) 236. 7
 — (Vraja) 115
 vaṇa (vacana) 202. 357
 — (vadana) 77. 204. 13. 72. 306. 48. A 4. 32. 42. 5. 60
 vaassa (vayasya) A 4. 24
 vaassaaa (vayasyakatva) A 53
 vai (pati) 303 (vaiṇo); s. gahavai, paāvai, pasuvai; gaavaiā, paūtthavaiā
 — (vṛiti) 174. 225. 6. 60
 vailla (vahilla?) 242. 79
 vaūla (vakula) 64
 vagga (varga) 174. 265
 vaggha (vyāghra) A 51
 vaṇka 176. 257
 vaṇkacchī 176
 vaṇgaṇḍī 227
 ✓vac, vaccam (od. ✓vad?) 190; vottum 183
 ✓vacc, s. vraj
 vacchala (vatsala) 3
 vajja (vajra) 54
 vajjha (vadhya) 29
^ovaṭṭa (paṭṭa) 152
 ✓vad, s. pat
 vada (vaṭa) 93. 167. 265 98
 — (avata) 297
 vadaa (paṭaka) 331
 vadāā (paṭākā) 123
 vadivakkha (pratipaksha) 153
 vaṇa (vana) 76. 323. A 34. 6
 — (vraṇa) A 19. 30
 — da 120
 — magga 31
 vaṇuddesa 235
 vaṇḍu (pāṇḍu) 298
 vaṇṇaa (vaṇṇaka) 19
 vaṇṇaghia 22
 vatuna (patana?) 215
 vatta (pātra) 304
 — (pattra) 235. 318. A 16, s. acchi^o
 vattana A 10
 vatti (varti) 236
 — (patnī) s. sa^o

vattha (vastra) 161	2. $\sqrt{v}$ a l, valanta 25 (?).	nivvûdha ($\sqrt{v}$ ûh?) 32.
$\sqrt{v}$ a d, vadaï 295; vac-	149. 50. 357, valia 6.	258
cam (?) 190; — vaa-	10. 214. 28. 86, valei	vahara 157
nijja A 15; — vâei 308	308; — vivalia A 45;	vahala 338
vadhu (madhu) 105	— samvalia 74	— timira 167
°vamti (pañkti) 281	vala 310, s. bala	vahu (bahu) 104
vamdana 312	valaa (valaya) 136. 209. 86	vahua 112
vamdi ($\sqrt{v}$ bandh) 54. 121.	valaya 79	vahuâ (vadhukâ) 35. 114.
350	valahi (valabhi) A 23	47. 75. 223. 91. 363
vamdila ($\sqrt{v}$ vand) 293	valââ (valâkâ) 4	vahu-guṇavamta 207
vamdha 43. 237. 49. 78.	valâmodi A 22	— païa 157
301	vali 273	— maa A 24
vamdha 38. 292, s. ban-	Vali 301	— magga 330
dhava	vallabhajana 43	— viâra 129. 329
vammaha (manmatha) 330	vallavi 86	vahuso 126. 360
1. $\sqrt{v}$ a r (wehren) vârei	vallaha, °hâ 71. 126. 9.	vahû (vadhû) 28. 122. 56.
111; vârehi 272; vârijjan-	48. 64. 219. 96. 345.	260. 92. 4. A 30. 3. 6
ta A 53; vâria 257. A 19;	A 42	42. 6. 52
— nivârei A 59, nivâria	valli 308	$\sqrt{v}$ â, nivvâi 322, nivvâ-
A 57	vavahâra (vyava ^o) A 24	via 322. 36
2. $\sqrt{v}$ a r (velare), nivva-	vavasâa (vyava ^o) A 24	vâ, s. 2. va
rijjae 208	$\sqrt{v}$ a s, vasâmi A 26, va-	vâa (vâta) 172. 320
vara (besser) 229	sasi 340. A 44, vasai	vââ (vâc) 32. 301
— (hara, ghara) 338	260. A 60; vasasu A 44;	vââhaa 298
varaṇa (Wall) 249	vasia 76. 257; — uvva-	vâulla 221
Vararuci pag. 2. 258. 9	sia 197. 237, uvvâsia	vâeria 178
varâa, °i 90. 143. 280. 334.	107; — pavasai 46, pa-	vâcanaka 334
53. A 23	vasanti A 2; pavasanta	vâta 232
varisa (varsha) 170	93; pavasia A 2, s. pa-	vâdiâ 9
$\sqrt{v}$ a r n, vânnantihi 360;	ûttha	vâdi 8
— nivvânnijjaü 274	vasa (vaça) 267. A 27. 46	vâṇa (Pfeil) 201. A 39
$\sqrt{v}$ a r t, niattaï 251, niat-	vasai (vasati) 40	vâṇiaa (bâñijaka) A 51
tanta 75; viñiatta 70; —	vasaṇa, s. niasaṇa	vâñi A 32. pag. 9
nivvutta 156; — pari-	— (vyasaṇa) 221. 54	vâñira 323. A 52
vattantia 286; — paatta	vasantamâsa 224. 316	vâma A 19
A 4	vasahi (vasati) 171	vâmacchi 139
$\sqrt{v}$ a r d h, vadḍhanta 344,	vasuhâ 312	vâmaṇa 301
vadḍhamâṇa 116; vadḍha	vassa (?) 170	vâmaddha 307
46, vuddha A 33; vad-	$\sqrt{v}$ a h, vahasi 55. 66.	vâra (dvâra) A 45. 55
dhia 269; — parivad-	263, vahaï 103. 21. 80.	— (Tag) 264
dhanta 359, parivadḍhia	97. 304, vahaha 295;	vâraṇ vâreṇa 297
144	vûdha 113, ûdha s. na-	vâla 10 (?). 115
1. $\sqrt{v}$ a l (pat), valai 362,	vodhâ; vaheûṇa 174;	vâlaa 57. 165 (?). 219. 24.
valia 112; — nivalai	ujjhanti 194; vâhayaha	5. 8. 40. 351. 60. 1
243, nivalanta 228, ni-	295; — uvvahaï 294;	A 6, s. bâlaa
valia 238. 57	— nivvodhum 70; —	vâlabhâva A 4

- vâlâ 140. 241
 vâliâ (bâlikâ), s. kula^o
 — (pâlikâ) 162 (pâ^o)
 vâluâ 73. 249
 vâlukki (?) 10
 vâvaḍa (vyâpṛita) 203. A52
 vâvâra (vyâpâra) 185. 231. 339
 vâvî (vâpî) 243
 vâsa (√vas) 75. 368
 — (pârçva) 170
 vâsara 78. A47
 Vâsavadattâ pag. 3
 vâsin 177
 Vâsui 68
 vâha (vyâdha) 122. 75
 — (vâshpa) 34. 220. 332
 — jala 283
 vâhaṇa (?vapana) 166
 vâhadhârâ (vâshpa^o) 227. 8
 vâhaluṇha 189
 vâhasalila (vâshpa^o) 188
 vâhâ (bâhu) 136
 vâhâulia (vâshpâku^o) 25
 vâhi (vyâdhi) 368
 vâhî (vyâdhî) 123. 4
 vâhu (bâhu) 278. 355. A 50
 vi (api), nach anusvâra 111
 (?lies va). 65 (?vi^o schol.).
 74 (?). 86 (vvi! mit Aus-
 fall des anusvâra davor).
 352. A 14 (?kim bi Text);
 — nach Vocal 11. 23.
 39. 40. 2. 5. 9. 73. 80.
 1. 3—6. 115. 21. 2.
 7. 33. 7. 8. 42. 50. 1.
 6. 61. 3. 4. 8. 9. 71.
 87. 94. 6. 7. 9. 202.
 3. 8. 11. 26. 7. 31.
 3—6. 8. 40. 3. 5. 9.
 52. 3. 7. 8. 66. 7. 9.
 71. 6. 8. 9. 87—9.
 308—10. 9. 21. 4. 5.
 8. 9. 43. 51. 2. 4. 63.
 5. 6. A 5. 17. 29. 33.
 43. 53; — ko vi 7. 284.
 A 50, kassa vi 7. 17,
 kim bi kîe vi A 14, kena
 vi 113, ke vi 288, kaha
 vi 71. 146. 51. 255. 78
 kaîâ vi 140. 206; —
 jaî vi A 6; — taha vi
 30. 234. 79. A 24, taha
 vi jaha vi A 24. 43, na
 vi 75. 213. 77; — ekko
 vi 25, do vi 24. 7; —
 s. avi, pi, mi
 1. via (priya) A 19 (var. 1.)
 2. via (iva) A 49
 3. via (eva), nach anusvâra
 1. 16. 46. 9^o. 168. 205.
 21. 38. 9. 49. 51. 87.
 323. 4. A 3. 4. 32. 49.
 64; nach a 193, nach o
 349 (do). A 57 (nivârio);
 — v via nach â 5. 244;
 nach ĩ 127. 210. 22. 48.
 359. 61, nach ě 90. 106.
 33. 229, nach õ 26. 107.
 241. 87. 309. 45; nach
 â aus am 183. 219, aus
 â 88. 92. 138. 60. 207.
 A 10. 21, aus e 68. 88.
 130. 212; nach i aus ĩ
 10. 34. 90. 191. 275; —
 s. mia, vca
 viada (vikata) 104. 77
 viamhaṇa (vijrimbhaṇa) 353
 viâra (vikâra) 129. 329
 viaraṇa (vitarana) A 56
 viṇṇa (^okîrṇa; vistîrṇa
 schol.) 186
 viṇṇha (vitriṣṇa) 92
 viuechâ (pitriṣvasaḥ) 302
 viṇa (dviguna) 291
 viula (vipula) A 9
 viesavâsa (videça^o) 75
 vîoa 188. 255. 367. 8
 Vikramâditya pag. 3. 7
 viggha A 5
 vicchua (vriçcika) 241
 vicchoha (vikshobha) 214
 √vij, uvvijja (?) 288,
 anuvvigga 288
 vijjujjoa (vidyud-udyota) 320
 Vimjha 69. 118—20. pag. 3. 13
 vitṭhi (vriṣṭi?) 264
 viṇaa (viṇaya) 88. 194
 (viṇaim). 9. 292. 310. 58
 viṇiamsana (vinivasana) 128
 viṇâ 29. 164. 219. 89. 359
 viṇidda (^onidra) 63
 viṇivâa (^opâta) 103
 viṇivesa A 32
 viṇoa (vinoda) 359
 viṇṇatti (vijnapiti) 104
 viṇṇâna 254. 69
 — guṇa 270
 vinda (vṛinda) A 66
 vindu 220
 vipatti 285
 vipariaraa 54
 vippia (vipriya) 222. 320. 4
 vibbhama 5. A 2. 4
 vimana (vimanas) 75. 121
 vimvâhara A 39
 virala 116. 246. 88. 331 (pa^o)
 — ^oamguli 162
 virasa 53. 67. 256
 viraha 7. 24. 34. 40. 7. 127.
 55. 85. 239. 330. 59. A 50
 — ^oakkhara 131
 — ^oanala 43
 virâma 156
 virua 65
 virûva 296
 vilaa (?) 7. 237
 vilakkha 223. 348. 52
 vilâsa A 2. 8
 vilia (vyalika) 53
 viloana A 12
 vivara 172. 225. 60
 vivea A 65
 √viç, nivesia 259. A 39;
 — viṇivesia A 18; —
 pavisanti A 45
 Viçvanâtha pag. 11
 Vishṇudatta pag. 3. 6

visa (visha) 111. 4. 239	vesa (dveshya) 129. 276	sa, davon: sa (!) ko vi A50;
visamṭhula 149	— ttana (dveshyatva) 270	so 17. 72. 83. 5. 107.
visama 31. 58. 232. 9. A 20	vesiyâ (veçyâ) 157	41. 6. 64. 77. 207. 30.
visamoâra 196	vora (vadara) 244	54. 345. 52. A 59. 63;
visamirî (✓çram) 52	volanta, volia s. ✓li + vyava	— sâ 31. 57. 71. 112.
visaha 150	✓vraj, vaccasi A 27;	29. 40. 2. 63. 85. 92. 6.
visiyâ (? veçyâ) 365	vacca 21. 161. 356. A 27;	7. 274. 5. 323. 40. A 6.
visuddha A 53	vaccæ 171; vaccamâna 19	26. 32. 3. 8. 50. 60;
vihaḍana (°ghaṭana) 58	°vrata 188. 215 schol.	sa vvîa 88, sa vvea A 38
vihaḷamkhala (viçraṅkh ^o)	✓çams, âsamṣia 75	saa (çata) 3. 23. 174. 202.
A 55. 8	✓çam, nisammai A 56;	63. 336
vihava (vibhava) 38. 325	nisâmia 29	— jâmâ 255
— sâra 216	✓çar, ucheramta (?) A 57	saajjia, °iâ (sa-kâryika ?)
Vihârî-dâsa pag. 12	Çarvavarman pag. 2	36. 9. 338
vihi (vidhi) 211. 39. A 31	✓çal, uchalia 172	saana (çayana) 33. 136
vihura (vithura) A 22	Çatakarni pag. 2. 3	saam (svayam) A 27
vîa (dvitiya) 85. 213	Çâtavâhana pag. 2. 3	saala (sakala) A 36. 7. 56
— (vîja) 233	Çâlivâhana pag. 1—3	— loa 157
✓vîj, vianta 85	✓çiksh, sikkhaia 353	sa-inha (satrisha) A 4
vîsâma (viçrâma) A 37. 56	✓çish, visesei 43	sai (satî) 233 s. asai
vu (aus hu, khu, khalu) 6	✓çî, savaï (?) 327	saüna (çakuna) 264. 88
(nach eâ). 216 (nach pi)	✓çudh, suddha 35. 58.	saünaia 225
1. ✓vujjh, s. ✓kshâ +	A 63, visuddha A 53	saüni A 52
vyava	✓çubh, sohai 67, so-	saṃyamana 293
2. ✓vujjh s. budh	hamti 79	saṃvarana 203
vudda, nivvudda 37. pag. 259	Çûdraka pag. 2	samsaa (saṃçaya) 159
vuddha s. ✓vardh	çokkaçabda 173 schol.	samsaia A 4
Vuddha 312 (s. ✓budh)	çyâmaçavalavrata 188	saṃskṛita pag. 9
vea (eva), nach m 238.	✓çradddhâ, saddahimo 23	sa-kaagaha 217
A 4. 36; nach â A 60;	✓çram, viṣamâmi A 9,	— kajjala 306
— vvea nach ä 193,	viṣamasi 49	— kouhalla 21
203. 43. A 4c; nach ä	Çrîrâja pag. 3	sakhî 345 s. sahî, pia ^o
aus â 252 (oder aus o).	✓çru, sunantî A 52; su-	sagga 128
A 38; nach ä aus e 292;	nasu 104. A 15; soum	— gâmin 168
nach i aus î 234	2; soûna 54. A 42; sun-	saṃkâ (çamkâ) 186. 306
veanâ (ved ^o) 26. 75. 236. A 30	naï 46. A 62 (?subbaï);	saṃkâula 167
veârium, s. ✓tar	sua 202	saṃkinî 55
vejja 241. 368	✓çlâgh, salâhamâna 348,	saṃkira, °rî 210. 336
vetḥana 225. 6	salâhanijja 12	saṃkea (saṃketa) 323. 70
venî 276	✓çvas, âsasû 69; âsâsei	saṃketasthâna 166
venṭa (vṛinta) 363. 4	286; âsâsia (für â ^o) 251;	saṃkha (çañkha) 4. 304
✓vep, vevamta 52, vea-	— uchasita 120, ûsasia	saṃgama 215. 39
mâna 317	317, uchasium 201; —	saṃgara A 63
vevira 248	nîsasaï 299, nîsasamta 33;	saṃgha 312
✓vesht, vetṭhia 291; —	nîsasii 143, nîsasia A 17;	saccam 12. 243. 6. A 3.
âvetṭhia 109	— viṣattha 177	35

- sacchaha(? saddaha?) 5. 45.
242. 312
✓sajj, sajjei A 67; sajjesu A 62
saj-jana 189. 325
samjivana 339
samjhâ (samdhyâ) 1. A 37
sa-naana 297
sana-vâdiâ (çana^o) 9
sa-nâha (nâtha) 145
saniam (çanais) 104
sa-nîsasia A 17
samda (shanda) 8
sanha (çlakshna) 218
satta 3
— saî pag. 12
sattha (sârtha) 224
satthara (srastara) A 44
✓sad, sîamti A 52; —
âsanna 93; — nisanna
119. 320; nisatta 109;
— pasâ 347. A 5; pa-
sâemi 219, pasâesi 187,
pasâamti 40; pasâia 280
sadda (çabda) 286
saddaha s. sacchaha
saddahimo s. ✓çraddhâ
samtâva (^otâpa) 75. 186
samdasana (^odarçana) 344
samdâva A 53
saptaçatî pag. 9
sappurisa 116. 288
sa-bhamara A 19
sabbhâva (sad^o) 41. 203.
77. 89. 354. 61. A 61
sama 144. 251
— (çrama) A 9
samaa (samaya) 5. 279. 327
samaam (samakam) 60. 239
samagga A 35
samattha 247. 325. 67
samam 103. 65. 298. 362
samayam (samakam) 349
samara A 1. 22. 57
✓samarthay, samatthai-
um 369
samâgama 59. 213
samâna 233
samâsamga A 46
samiddhi (samriddhi) A 12
samuttumga 369
samuha (sammukha) A 42
sampaâna (^opradâna) 67
sampatti 285
sampuda 61. 273
sampunna 211
sambharana (^osmarana) 227
sammuha 87. A 29
✓sar, saraî 281; — anu-
saramti 350; — osaraî
73; osaramta 18; ava-
saraü A 46; osaria 352.
A 58, osâria 68; — sam-
osaraî A 25, samosaran-
tim 195; — nisaraî 49;
— pasaria A 66; pasâria
57. 118
sara (çara) 214. 329. A 67
— (smara) A 63
— (saras) A 64
saraa (çarad) 189
sarana (çar^o) 300. A 46
sarala 276. 310. A 8
sa-rasa 179. 304. A 31. 56
Sarasvatîkanthâbharana
pag. 11
sari (sadriç) 54
sariâ (sarit) 106
sariecha (sadriksha) 8. 189.
A 34
sarisa (sadriça) 12. 44. 58.
117. 217. A 56
sarisaa A 61
sarîra (çarîra) 49
sa-rosa 195
salâhana (çlâghana) 117
salila 18. 172. 88. 9. A 9
— ^oamjali 1
sa-lona 321
savatti (sapatnî) 78. 107.
75. 216 A 4. 30
savala (çavala) 188
sa-vibbhama A 4
savaha (çapatha) 336. 61
sa-vilakkha 213
sa-visa 114
sa-visamthula 149
savva 70
savvanga 111. 238. 346.
A 4
savvatta 118
sa-vvana A 19
savva-sa (sarvasva) 234
savvaha 367
sa-samkirullâva 336
sasin (çaçin) 306. 24. A 5
sasimuhî 150
sa-ssahâva 271
✓sah, sahaî 7. 56; sa-
hasu A 19; sahiijaî 43;
soðhavva 18, sahaña 368,
(a-)sajjha 224; sahâventi
330
^osaha (✓sah) 150. A 67
sahaâra 350. A 67
sahana 70
sa-hatthatalam 265
sahassa 184. 307
sahasâ (adv) 300. 5. A 29.
46. 58
sahâva (svabhâva) 160. 271.
308. 10. A 8
sa-hiaa A 41
sahi-ana (sakhîjana) 348
sahiâ 147. 210
— ana (jana) 132
sahi-jampia 159
sahirî (✓sah) 47
sahî (sakhî) 10. 5. 59. 68.
134. 46. 80. 241. 8 (pia^o).
357. 67. A 4. 9. 17. 45.
55. 7. 8. 61. 2
sahoara (sahodara) A 39
sâ-nusaa 76
Sâtavâhana pag. 2. 3
sâttvikavikâra 166. 362 schl.
✓sâdh, sâdhaya 89 (schol!),
sâhaî 260, sâhei 188.

A 4; sâhenti A 61; sâhia	siromani A 12	subhâshita pag. 3
292. A 47; — pasâhia 78	siviņa (svapna) A 65	√s u m a r s. smar
sâma (çyâma) A 10	siviņa 92	sumahila 83
sâmanņa (sâmânya) A 10	sisira (çîçira) 8	sumuha, °hî 348. A 5
sâmalanğa A 63. pag. 261	sihara (çikhara) 34. 69. 119	suraa 23. 56. 156. 7. 213.
sâmali 126. 82. 6. 92. 242	285	77. A 63
sâmasavala 188	sihi (çikhin) 52. 175	√s u r, surusuranta 73
√s â m â y (çyâmây), sâ-	— (Feuer) 13	surakkhia (√raksh) 336
mâi 182, sâmaia A 66	sîa (çîta) 76. 189	suraccia (√rac) 363
sâmi (svâmin) 90	sîala 53	surasa 301
sâmia (svâmika) 133. 257	sîmâ 169	sura-sam̐dha A 46
sâkuli 272	sîmantaka 170. 9	surahasa (surabhasa) 355
sâra 216. 92	sîla (çîla) 36. 58. 356	surahi (surabhi) 322
√s â r a y (Denom.), sârijaï	— khaṇḍana 223	— mâsa A 67
A 64	sîsa (çîrsha) 77. 350. 7	suha (sukha) 29. 31. 153.
sâriccha (sadriksa) 30. 93.	sîha (siuha) 177. A 21	65. 70(?). 213. 72. 310.
211. 61. 5. 82	su° (sva) 197. 368	26. 32. 55
°sârî 140	sua (suta) 108. 204. 339	suhaa (subhaga) 6. 32. 51.
sâ-'lamkâra 3	— (suha, sukha) 327	66. 84. 9. 184. 97. 233.
sâli (çâli) -cchetta 9	— (çruta) 202	53. 322. 40. 54. 67.
sâ-'loa 133	suana (svajana) 368	A 23. 35. 43. 61
sâsa (çvâsa) 143. 8. 336	— (sujana) 93. 222. 9. 67.	suha-ucchaa (sukhapricha-
sâsû (çvaçrû) 339	75. 324. 8	ka) 50. 1. 322
sâhasa 154. 90	suanu (sutanu) 272	— rasa 157
sâhâ (çâkhâ) 104. 24. 68	suam̐dha (sug°) 13. 303. 31	— sutta (supta) 26
sâhâvia (svâbhâvika) 230	suirâ (sucira) 139. 218	suhiâ (suhridâ?) 341
Sâhityadarpana pag. 12	suurisa (supurusha) 285	suhelli (sukhakeli) 215. 64. 90
sâhîna (svâdhîna) 39. 200.	sukalatta A 20	√s û, sûa 62; — pasûya-
309. 21	sukkha (çushka) 265	mâna 126; pasûa 262
sia (çîta) A 66	√s u k h a y, suhâvesi 84,	√s û c, sûijjaï 331
siam (svayam) 360	suhâvei 169. 336, suhâ-	sûra (sûrya) 133. 272. 335
sikkhâvaa (çikshâpaka) 358	vem̐ti 60. 264	sûlâ (çûlâ) 65
√s i c, sitta 120. 67; —	sugam̐dhi 51	se, mascul. 21. 23. 31. 46.
samsitta 188	succhâa (suchâda?) A 8	83. 196, fem. 12. 56. 77.
sicaya 293. A 6	sut̐thu 240	130. 60. 217. 81. 94.
sim̐jini (√çîñj) 54	sunaha (çunaka) 140. 77	9. 326. A 4. 53
sithila (çith°) 136. 327	sunņa (çûnya) 59. 338. 57	sea (sveda) 281. 343. 63.
sineha (sneha) 116. 203. 321	sunņaa 299	A 9
sim̐dûria 304	sunņaia 26. 171. 93	seunņa (svedonna) 362
sippi (çukti!) 61	sunhâ (snushâ) 257	sejjâ (çayya) A 11
sippira 333	sutâ (Tochter) 200	senâ A 29
siri (çrî) A 22. 56. 64	sutta (sûtra) 64. 155	Setu (-bandha) pag. 3
— kaṇṭha 74	sutti (çukti) 4	seriha (sairibha) 174
— sahoara A 39	suditt̐ha 230	sesa (çesha) 57. 90. 151.
Sirirâa pag. 5	sum̐dara, °rî 63. 83. 307.	92. 236
sirîsa (çirîsha) 56	A 6. 15. 40. 3. 60	sehara (çekhara) 16

- sonhâ (snushâ) 58. 108. 245. 339. A 51
 soâna (sopâna) 281
 sokkha (saukhyâ) 144. 59. 201. A 20
 sonâra (suvarṇakâra) 194
 sotthi (svasti) 248
 somâra (sukumâra) 192
 Somitti (Saumitri) 35
 sohagga (saubhâgya) 68. 78. 122. 3. A 35
 sohâ (çobhâ) 182
 √s k h a l, khaliā 248. 337; — akkhadaï 44
 √s t a n, thananti 263; — nitthanai 65
 √s t a b h, taddha 303
 √s t a r, vitthinna 369
 √s t h a g (s. √t a k k, dhakk), thaïssam 319
 √s t h â, citṭhasi A 62; thâi 221. A 47; thia (°tṭhia) 19. 87. 108. 19. 35. 209. 38. 43. 59. 99. 302; thâvei 303; — nitṭhia 313; — paritṭhia 4; — patṭhia 161; — samṭhâi 271; samṭhia 103. 45. 232; samṭhâvantî 39; samṭhâvia A 22; — parisamṭhia 117
 √s n â, nhâa 192
 √s p a r ç, phitṭha 92
 √s p h a l (s. phal), âphâliûṇa A 49
 √s p h u ṭ (s. phitt), phutṭaï 233; phutṭanta 208; phudîa 61; papphodantî 147
 √s p h u r, phuranti 287, phuranta 195, phuria 139
 √s m a r, sumarâmi A 65; bharimo 22. 77. 109. 95. 231; bharium 337; bharîûṇa 59; — visumaria (?) 365; — sambharanti 29, sambharia A 18
 √s m a r s h, s. marsh
 √s r u, anusonta 250
 √s v a k k, parisakkaï A 51, parisakkantî A 59
 √s v a p, suvasi 62, suasi 63; savaï (?) 327, suai 33; sutta 26. 231; — pasuvasu 355; pasutta 27, pâsutta 327
 √s v i d, sinṇa 248
 ssa (sva) s. savvassa
 °ssirî (çrî) A 22
 haa (√han, verwünscht) 261 — ggâma 165
 haâsa 284. A 5
 hamsa 113. A 64
 hattha (hasta) 14. 85. 166. 97. 202. 40. 54. 86. 311. 7. 9. 33. 63
 — tâla 265
 hatthâhatthim 181. 234
 hatthi (hastin) A 51
 — ula (°kula) 119
 hada (hrada) 189
 √h a n, haa 20. 130 (oder √har?); — âhaa 131 (oder √har?). 298. 306. 38; — nihaa 121; — asamhaa 22
 √h a r, haremi A 26; harasi 86. A 6; harai 218, A 33; haranti 277; hara A 46; harihii 145; hiraï 37. 314; hîranta 106. 350 (°tim); haa 20 (?). 130 (?); hia A 48; — anuharaï 307; — âhaa 131 (?); — vâharaü 134; — pariharamto 171; pariharium A 28; parihariavva 232
 hara (ghara) 124. 74. 241. 305. 18, s. paḍo°, palo°, kula°, Ajjâ°
 hara (?) in dhanuharo 123
 — (bhara) 161. A 53, s. thana°
 — (√har) s. maṇa° 169. 294
 Hara A 46
 haradevaâ (grihadevatâ) 197
 Hari 301. A 54
 Haricandra pag. 3
 hariâla (°tâla) 9
 hariddâ 256
 harisa (harsha) 23. 317
 Harshacarita pag. 3
 halamkhala A 55
 halamuha 327
 halahalaa 21
 (no-)halia (phalika) 6
 halia (hâlîka) 108. 322. 64
 — utta (putra) 83. 182
 — vahû 260
 — sonhâ 245
 haliddâ 79
 hallaphala 78
 √h a s, hasai 6. 41. 299; hasanta, °ti 85 133. 58. A 32; hasiûṇa 352; — hasijjaï 14. 147; hasia 115. 265. 91. 348. 64. A 8; hâsia 266, hâsâviya 126; — ohasia 59; — pahasia 349; — vihasijjaü 165, vihasia 204
 hasirî 176
 √h a s t a y, avahatthaûṇa 159, avahatthia 354. A 65
 √h â, hijjanta (?) 351; hîṇa 325
 hâra A 53. 7
 Hârâvalî pag. 13
 Hâla 3. pag. 1—5. 14
 hâlâhala 61
 hâsa 11. 335. 61
 hâhâ 223. A 45
 hi 267

hia (hṛid) s. suhiâ 341	khara ^o 46, saalaparihâra ^o	A 47, nach na 36. 48.
hīaa (hṛidaya) Nomin. 40.	A 36, sa ^o A 41	232. A 24. 50, nach vi
135. 90. 205. 50. 369.	— tṭhia 19. 249. 302	234. 5; s. khu, vu
A 1. 39. 43; Acc. 33.	— nīvvui 246	huavaha 215. 32
87. 149. 91. A 33; Instr.	— nībitta 340	humkāra 357
208. 98. 362. A 53; Abl.	— nṇaa 60	hunta s. √bhû
(^o ahi) 186. A 25; Gen.	— bharia 263	huyyanti s. √bhû
155. 234; Loc. 32. 41.	— luḍi A 59	he 48 (?) 347
4. 135. 46. 84. 292.	— vaassa A 24	heṭṭha (adbasta) 370
A 60, (^o ammi) 186. 271.	— sariccha 189	hemanta 110. 331
328; Voc. 106. 151. 206.	√hiṇḍ, hiṇḍanti 140	hemantia 63
347; plur. Nom. 84. 154.	himāgama 333	honta, hontî s. √bhû
93. 285; aviraa ^o 156,	hu (khu, khalu), nach ajja	holira s. paholira

Zusätze und Berichtigungen.

Pag. 9, Note 1. Garcin de Tassy in der neuen Ausgabe (Paris 1870) seiner dankenswerthen hist. de la litt. Hindouie et Hindoustanie berichtet (1, 334. 335), dass sich auf einem Mscpt. der saptaçatî des Govardhana in der Bibliothek des India Office folgende, offenbar nur flüchtig hingeworfene Note von Colebrooke's Hand befindet: „saptasatî (or 700 couplets) by Govardhanâchârya, with a Commentary by Avanta Pandita. This is said to be the original form, from which the Sat Saï was translated by Bihâri and which has been lately translated back again into Sanscrit I suspect however from the second [sic! soll wohl eben heissen: fifty second] verse of the preface that this is translated from the Pracrit. Govardhana however is praised by Govinda [sic! in the Gîtagovinda!]. He himself praises prior poets, v. 30 of the preface of the poem.“ Nun, eine direkte Uebersetzung aus dem Prâkṛit ist schwerlich anzunehmen, wohl aber eben eine unmittelbare Anregung durch das Werk des Hâla. — pag. 10. Nach Bholanauth Chunder (travels of a Hindoo 1, 56. 57) wäre Jayadeva, der Verf. des Gîtagovinda ein Anhänger von Râmânanda (in the latter half of the 14th century), gewesen, hätte resp. (s. pref. p. XVI) „about a century“ vor Caitanya (geb. 1485, ibid 1, 29) gelebt. „Joydeva is now remembered only as a poet. He is forgotten to have been a reformer. . . . Spending half his lifetime in study, travels, and preachings, Joydeva retired to his native spot with the accumulated sanctity of an ancient Rishi and in his secluded hermitage composed the noble lyric . . .“ Vgl. hierzu Wilson sel. works 1, 65 ff., wo sich einige analoge Angaben finden. — pag. 11, note 3. Auch in gîti abgefasst, also mit einem * zu markiren, sind noch die Verse: ullolakara, sâhenti sahi,

so muddhasâmalamgo. — pag. 12,¹¹ lies: saptaçataka. — pag. 13. In Bezug auf die Zeit des Prâkrit-Grammatikers *Vararuci* selbst vgl. meine Ind. Streifen 2, 53ff. Zu den daselbst über ihn, resp. sonstige Träger dieses Namens gemachten Angaben ist noch zweierlei nachzutragen¹⁾. Einestheils nämlich, dass im *Tribhâshyaratna*, dem Comm. des *Taitt. Prâtichâkhyâ*, *Vararuci* als einer der drei Scholiasten dieses Werkes erscheint, aus deren drei bhâshya das *Tribh.* eben seine Nahrung gezogen hat; neben ihm werden noch *Âtreya* und *Mâhisheya* genannt, er aber an ihrer Spitze, s. *Whitney* im *Journal Am. Or. Soc.* 9, 6. 7. Und zweitens, dass nach *Burnell's* Angaben²⁾ in *Trübner's Record* Jan. 1870 pag. 650 das *phullasûtra*, d. i. *pushpasûtra*, welches in den Unterschriften von *Chambers* 220 (s. mein Verz. der Berl. Sanskrit Handschr. pag. 76) dem *Gobhila* zugetheilt wird und zwar zweimal, am Ende von prap. V. und von prap. VI, in einer Grantha-Handschrift des Commentars des *Upâdhyâya Ajâtaçatru* sich am Schlusse als *vârarucam* bezeichnet findet³⁾. Es fragt sich nun freilich, in wie weit auf diese ja eben auch nur am Schlusse einer Handschrift stehende Angabe Gewicht zu legen ist? Die Berliner Handschrift des Werkes, *Chambers* 295, enthält dieselbe nämlich nicht⁴⁾. Auch findet sich darin nirgendwo im Innern des Commentars eine entsprechende Angabe. Nur einmal (zu 6, 2, 3) gedenkt derselbe des Vfs., und da nennt er ihn weder *Gobhila* noch *Vararuci*, sondern einfach *pushpakâra* (s. *Ind. Stud.* 1, 46), was denn doch in der That gerade so aussieht, als ob er eben keinen wirklichen Namen desselben zu nennen gewusst habe! Zudem weicht auch im Uebrigen die *Burnell'sche* Handschrift noch erheblich ab; sie beginnt

1) Das von *Cowell* in dem sec. issue (Lond. 1868) seiner trefflichen Ausg. des *prâkritaprakâça* pref. pag. 3 für die Benennung des *vârttika*-Vfs. *Kâtyâyana* mit dem Namen *Vararuci* beigebrachte Zeugniß *Sâyana's* trägt kein neues Gewicht zur Entscheidung bei, da die von ihm selbst bereits erwähnten Angaben *Somadeva's*, z. B. 2, 25. 26. und 4, 88: „çâstram me *Pâniniyam* prakâçitam . . . mayâ pûrṇâkṛitam ca tat“, älter sind.

2) in dem höchst dankenswerthen Catalog seiner vedischen Grantha-Mss.

3) *upâdhyâyâjâtaçatrunâ 'tmano 'nusmaranârtham kṛitam vârarucasya phullasya vivaranam samâptam.*

4) Nach dem Colophon zu 8, 10 daselbst hat *Ajâtaç.* seinen Commentar resp. nicht: *âtmano 'nusmaranârtham* verfasst, sondern: *Vishṇu yaçah-çishyâya anucaranârtham.*

bereits mit prap. III, während die Berliner Handschrift erst mit prap. V¹⁾; auch heisst der Name des Werkes darin, ebenso wie in der andern Burnellschen Grantha-Handschrift des blossen Textes desselben, *phullasûtra*, nicht *pushpasûtra*²⁾. Es ist somit für die wirkliche Abfassung des Werkes durch einen den berühmten Namen *Vararuci* tragenden Vf. wohl erst noch anderweitige Bestätigung abzuwarten. — pag. 13, note ¹. Auch v. 242 ist nicht in der gewöhnlichen *âryâ*, sondern in einer Abart derselben, in *gîti*, abgefasst. — pag. 27, ¹¹ Hinzuzufügen ist: *pupha* 356 (*pushpha* Cod.). — pag. 29, ²² Hinzuzufügen ist: *mohanasuâ* (⁰*sukhâ*) 327. — Zu pag. 31, ⁵ Irreguläre Verlängerungen dieser Art hat auch das Pâli, z. B. *âvâta* (für *avata*) bei Fausböll *Dhammapada* pag. 176, 24. 299, *penult.*, *pâyâsa* für *pâyasa* 269, 12, *âlâhana* für *âdahana* 359, 18, *câtum*⁰ für *catur* 391, 21. 404, 1 u. dgl. mehr. — pag. 32, ²⁹ ff. [und pag. 68, ¹] Auch *vuḍḍa* in 37 und *√vuṭṭ* hinabtauchen (s. pag. 86) ist wohl im Anlaut die Praepositionen *vyava* enthaltend; mit dem Schlusstheile bin ich freilich noch nicht im Klaren; vgl. *vuḍita* im Schol. zu *Kâty.* 20, 8, 16 und bei Westergaard die Wurzeln *krud*, *brud*, *mergi*. Statt *kraḍanam* im Schol. zu *Kâty.* 5, 5, 31 ist resp. wohl *vruḍanam*, *vuḍanam* zu lesen? — pag. 33, ⁴. ²⁴. Zu *anuneyja* für *anunayejja* vgl. Pâli *vineyya* für *vinayeyya* im *Khuddakapâṭha* 9, 11 bei Childers im *Journ. R. As. S.* 4, 324. 339. Auch die Pâli-Zusammenziehung von *yavâgu* in *yâgu* ist zu vergleichen. — pag. 34, ⁹ lies: *pasâria* A 66 (bei der Lesart *sohâi*). — pag. 34, ²³. Nach *âsâsiam* 251 füge hinzu: *âṇamia* 279, *âghadîa* (?) 249. — pag. 36, ²⁰ dele: *jonhâvilutta* A 5. — pag. 38, ¹⁶. Die Form *bâhâ* für *bâhu* kennt auch das Pâli, s. *dvârabâhâsu* im *Khudda-*

1) und zwar werden darin, s. mein Verz. a. a. O., prap. V—VII in den Unterschriften (bis auf 7, 29, das richtig so markirt ist), als 1—3, prap. VIII—X dagegen richtig so bezeichnet; ausgenommen dass bei 9, 2—9 *prima manu pañcamasya*, das erst sec. m. in *navamasya* korrigirt ist, steht, und dass auch X, 1 *prima m.* als 6, 1, ja X, 2. 3 *gar prima m.* als 5, 2. 3. (*pañcamasya*!) bezeichnet sind. — Die von Burnell angegebene Reihenfolge der ersten *sûtra* stimmt zu prap. III, 1, 1—6 der Berliner mss.; desgleichen die von ihm angegebene Reihenfolge der Abschnitte: *vṛiddhâvṛiddha* V, 1—4, *gatâgata* 5—8, *uccanîca* 9—12, *saṃdhivat padagânam* VI, 1—4, *atvam* VI, 5, (*ârbhâva* VI, 6. 7), *praçlesha* und *viçlesha* VI, 8—10, *saṃkṛisṭam* und *vikṛisṭam* VI, 11—VII, 2.

2) heisst es dem entsprechend auch im schol. zu 6, 2, 3: *phullakâra*? nicht: *pushpakâra*?

kapâṭha 7, 1 bei Childers am a. O. 4, 319. 336, und bâhâ pagayha bei Fausböll, Dhammapadam pag. 95, ^{18.} ^{24.} — pag. 40. Als Fälle, wo e kurz gebraucht ist, füge hinzu: ⁰vēaṇaṃ 65, sadda-hē sâmalîa thaṇaē ṇiacchante 242 (oder: sadda-hē sâmalîa thaṇaē ṇiacchante?); und für die Kürze des o treten noch ein: vōlanta 214, dōro 215, (bei der Lesart dōro 'jja), vōra 244, gumjâṭ 314. — pag. 41, note ¹. Es ist hier hinzuzufügen, dass sich √acch schon im Pâli so verwendet findet, s. nivesetva acchi bei Fausböll, Dhammapada p. 158, ^{30.} — pag. 43, ² Die Verhärtung des Auslautes in √sthaṅga findet sich auch im Pâli, s. Fausböll am a. O. 385, 9 pañca chiddâni thaketvâ. — pag. 43, ¹⁰ pituchâ für pitṛishvasar findet sich auch im Pâli, s. Fausböll ibid. 118, 5. — pag. 48, ³. Ein zweiter Fall der Art ist âmha 357. — pag. 51, ¹⁴. Bei 377 habe ich im Text selbst (s. pag. 201) die Lesart pâṇâ gegeben; vielleicht aber mit Unrecht. — pag. 58, ²¹. dele: savvahea 367. — pag. 65, ⁸. Zu dem Desiderativ ghepp aus ghraps (man sollte freilich eigentlich ghepph erwarten!) mit einfacher Verbalbedeutung vgl. ausser dem zu Bhagavatî 1, 414 bereits damit zusammengestellten dekkh auch noch die Pâli-Formen sakkh (= einfachem çak) z. B. bei Fausböll, Dhammapadam p. 160, ^{9.} ¹⁰, makkh (= marj) ibid. p. 163, ¹⁰. — pag. 66, ²⁸. Auch in 364 ist metri caussa mottum zu lesen. — pag. 69, ¹⁹ ff. Es sind u. A. noch hinzuzufügen: phukkantaa und cumvantaa 178, sundaraattana A 28, vaassaaena A 53. —

pag. 71 — 128. Herrn Prof. Burkhard in Teschen, der sich die Aushängebogen dieser Abhandlung wegen eigener Prâkrit-Arbeiten ausgeben hatte, verdanke ich den Nachweis folgender Druckfehler: „Es ist zu lesen: ṇ statt n in Vers 9d. 23d. 32b. 62b. 67a. 77c. 84a. 86b. 106d. 114a. 117a. 147d. 152a; — ṃ statt m in 20d. 38d. 78d. 83d. 90a. 152d. 163b.; sambharam-tîe in 29b, gharaghara¹⁾-bhamireṇa in 137b, aṃgaṃ in 143b; zu 20 fehlt die dritte Note [³)gaḍampa ⁰pulaiaṃgaṃ Cod.]; in 58b fehlt suddhamanâ [reines Sinnes] in der Uebersetzung; — metrisch mangelhaft sind 46d. 64a. b.“ [es ist resp. in 46b wohl pio iti zu lesen; dagegen in 64a. b etwa: ⁰roiṇ- ṇaṇiaatamtu⁰]. —

pag. 77, ¹³ lies: jûla. — pag. 83, ³³ lies: „einem nimba-Wurm (an Neigung zur Herbigkeit) Gleicher!“ So nach einer brieflichen Mittheilung Böhrtlingk's: „Du gleichst dem Wurm im Nimba, indem du die süsse Frucht (mich) verschmähst und dich einer bitteren Frucht

(meiner Nebenbuhlerin) zuwendest“; zwar die Nebenbuhlerin scheint bei dem sonstigen Inhalt des Verses mir nicht gerade zu urgiren, wohl aber die Lust am herben Wesen. — pag. 85, ¹⁰ lies: kharah (statt svarah). — pag. 86, note ² „Den Schatten hüten“ ist wohl nichts Anderes als: nicht von Jemandes Seite weichen, Böhtlingk (brieflich); Kulanâtha hat indessen ausdrücklich (pag. 87, ²): paticittânuvṛittyartham (⁰cittânuvṛittyartham Cod.!) — pag. 88, note ¹. Am Schluss füge hinzu: das Anschreiben des Termins 210. — pag. 90, ²⁹ lies: der Schatten tritt (statt: geht). — pag. 107, ²⁸ lies: dṛiḍhâkarsh⁰. — pag. 108, ⁴ Zu der innern Röthe der Muschel vgl. v. 304. — pag. 126, ¹⁶ Zu vâhana, Säen, vgl. das gleichbedeutende Hindi bâunî und bâwag bei Elliot Supplem. Glossary 2, 228. 230 (ed. Beames). — pag. 128, ²⁹ jhamjhâ, Regenstrom, wird durch Hindi jhakorâ a shower, jhamâka a heavy shower, jhamarjhamar a light rain; raining drop by drop bei Elliot ibid. 2, 356 als Onomatopoion gesichert. — pag. 146. Zu v. 216 vgl. Anhang v. 30. — pag. 153. In der Ueberschrift von v. 239 lies: (Doppelnatur). — pag. 166, ⁶. Die √chup berühren findet sich auch im Pâli, s. Fausböll Dhammapadam pag. 156, ¹ mâ mam hatthena chupîti cavutto nam achupitvâ va. — pag. 177, ²⁰ Zu chimchaî, Buhlerin, ist ausser cheka und khiṅga insbesondere auch noch der Name der Ciñcamâṇavikâ, s. Fausböll l. c. p. 338 ff., zu vergleichen, welche den Buddha fälschlich verklagte, sie geschwängert zu haben. — pag. 183, ²⁰ Nach Elliot l. c. 2, 233 ist besonders „bâbar-grass much used for thatching“. — pag. 191. Zu v. 346 vgl. Anhang v. 25. — pag. 204 tilge die ²) in Vers 5b. — pag. 205. Zu v. 7 und v. 8 fehlt die Ueberschrift; für beide Verse passt etwa: (Stossseufzer eines durch Haremssorgen Geplagten). — pag. 207, ¹³ lies: na. — pag. 207, ¹⁴ Da sich im Pâli alla für ârdra findet (s. Fausböll l. c. p. 329, ¹⁰ allacîvârâ), so könnte ulla etwa auch als eine noch weitere Corruption dâraus erklärt werden. — pag. 224. Sollte sâmalaṅga in v. 63 etwa als eine secundäre Bildung nach Analogie von piṇḍaṅga, sâmalaṅga (vgl. Ind. Stud. 8, 275) = „ins Dunkle gehend“ zu fassen sein? —

In der Vertretung der Nasale durch anusvâra, z. B. im Part. Praes. auf ⁰amta (oder anta), in der 3 plur. Praes. auf amti (oder anti), oder in kuṭumva sampuḍa und dgl. Fällen habe ich mich in der Regel an die Handschrift angeschlossen, die bald so bald so hierbei verfährt (s. pag. 20, not. ²). —

Zum Schluss wiederhole ich hier den Wunsch, es möge diese meine Abhandlung die Veranlassung geben, dass man in Indien nach vollständigen Mss. des Hâla, die aller Vermuthung nach noch vorhanden sind, suche; jede Mittheilung der Art würde ich dankbar annehmen, und wenn möglich dann seiner Zeit theils die zu dem hier Gebotenen sich ergebenden Berichtigungen, theils das hier Fehlende in ähnlicher Bearbeitung folgen lassen.

Berlin, im März 1870.

A. W.

Weber, Albrecht

Über das Saptacatakam des Hâla ein Beitrag zur Kenntnis des Prâkṛit

Leipzig 1870

A.or. 4-5,1/4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11047418-7